

Aktion 4/3

Aktion 4/3

Aktion 4/3

Großflugtag in Gelnhausen mit Beteiligung der Bundeswehr.

ED 718-M-298

Das ist das richtige Betätigungsfeld für uns.

Am Sonntag, dem 7. August, ~~am~~ Mittags um 10³⁰ Uhr
trafen wir uns (8 Mann, 1 Mädchen, und 1 VW Bus) um
in Gelnhausen eine Handkettelaktion durchzuführen.

Außer sehr gutem Wetter wartete noch eine Überraschung
auf uns; eine Ausstellung unter dem Motto „Unser Heer“.
Dort starteten wir unsere Aktion.

Ein General, dem wir auch einen Zettel in die Hand drücken
wollten, dankte mit den Worten: „Danke, wir sind auch
in dem Verein.“

der Deau
ave Deau

Bürobreich

Wiss. Huodt

Ulrich Kiehl

Reska

laigand

Deau

Berg

Speier

10 Leuchte

Von dort ging es auf den Flugplatz. Tämtliche Zufahrts-
wege wurden mit ^{je} 3 Mann besetzt, und die anderen
verteilten sich im Festzelt und auf dem Parkplatz.

Als wir gegen 16 Uhr unsere Aktion beendeten, hatten
wir gute Arbeit geleistet. Fast jedem Besucher hatten
wir einen Zettel ~~unter~~ in die Hand gedrückt, und jedem
Auto einen unter den Scheinwischer geklemmt.

Alles in allem wurden ungefähr 7000 ^{4/3 Flügelblätter} Handkettel verteilt.

Wie bei allen Handkettelaktionen gab es neben den
anerkennenden und zustimmenden Bemerkungen
auch Leute, die voller Verachtung schimpften. Aber
aus solche Sachen haben wir uns langsam gewöhnt.
Im großen und ganzen war es eine erfolgreiche Aktion.

9/8. von Deau

Die Pfarrer wehrdienstbefreit - und die anderen Christen?

Durch das Hitlerkonkordat sind alle katholischen Kleriker vom Wehrdienst in der Bundesrepublik ausgenommen. Durch Bundesgesetz sind auch sämtliche evangelischen Pfarrer wehrdienstbefreit.

Diese Bevorzugung nötigt die Pfarrer, auch für alle anderen Christen die Aufhebung der Wehrpflicht zu verlangen.

Wir erinnern und bitten alle Pfarrer, die ihnen gesetzlich gewährte Wehrdienstbefreiung auch für sämtliche anderen Glieder der Gemeinde unermüdllich zu reklamieren.

ED 718-11-299

- gez.: Ahnè, Essen-Altenessen
 Andres, Frankfurt/M.-Nied
 Bähr jun., Trippstadt/Pfalz
 Bars, Frankfurt/Main-Ginnheim
 Bausch, Ebersbad/Fils
 Beisel, Dietsweiler/Pfalz
 Brandt, Offenbad/Main
 Bühler, Weiterstadt/Hessen
 Christ, Schotten/Hessen
 Clötz, Rüsselsheim/Hessen
 Clöts, Schwanheim/Hessen
 Conradt, Holzheim/Hessen
 Dannemann, Frankfurt/Main
 Essen, Duisburg-Neuenkamp
 Farr, Alzey/Rheinessen
 Fellner, Strinzmargarethä/Hessen
 Fresenius, Frankfurt/Main
 Friedrich, Frankfurt/Main
 Fuhrmann, Gelnhausen
 Garlipp, Bremen
 Gerlach, Bremen
 Gette, Roigheim/Württ.
 Greiffenhagen, Bremen
 Gress, Neuenstadt/Kocher
 Gribhammer, Hitzkirchen/Hessen
 Handrich, Speyerdorf/Pfalz
 Heintzeler, Stuttgart-Zazzenhausen
 Hikel, Dillenburg/Hessen
 Heipp, Homburg/Saarpfalz
 Hiersemann, Untersteinbad/Württ.
- Hilbrig, Landenhausen/Hessen
 Hild, Finkenbad/Pfalz
 Hinz, Hopfgarten/Hessen
 Holzträger, Baumerlenbad/Württ.
 Iber, Gelnhausen
 Immer, Hinte üb. Emden
 Jakobi, Eppstein im Taunus
 Jaspers, Dortmund
 Jockers, Vorderweidenthal/Pfalz
 Kafka, Annweiler/Pfalz
 Karwehl, Düsseldorf-Wersten
 Koch, Gundersheim/Rheinessen
 Koch, Netphen/Sieg
 Kögel, Frankenthal/Pfalz
 Kraill, Kroppach/Hessen
 Kratz, Offenbad/Main
 Kreis, Essen-Stoppenberg
 Kronauer, Kaiserslautern/Pfalz
 Kuby, Zweibrücken/Pfalz
 Müller Hartershausen/Hessen
 Oeffler, Morlautern/Pfalz
 Ohly, Frankfurt/Main
 Reimann, Ostrich/Hessen
 Rieger, Reilingen/Baden
 Rücker, Ebersbad/Fils
 Rudolph, Kirdhain/Hessen
 Schappert, Ransweiler Pfalz
 Schäufele, Schlaitdorf/Württ.
 Schlunk, Dudenrode/Hessen
 Schmid, Schorndorf/Württ.
- Schnarrenberger, Usenborn/Hessen
 Scholz, Braunschweig
 Schreiner, Niederkirchen/Pfalz
 Seidat, Winterborn, Bez. Köln
 Seufert, Thundorf/Ufr.
 Sieber, Bleidenbad/Hessen
 Stetter, Schwabach/Württ.
 Stöhr, Wiesbaden-Amöneburg
 Stroh, Obersaulheim/Rheinessen
 Strohmeier, Frankfurt/Main
 Thumann, Erlach/Ufr.
 Tiedtke, Frankfurt/Main
 Treblin, Alzey/Rheinessen
 Trey, Bad Vilbel/Hessen
 Ude, Grundsee/Steiermark
 Vogel, Untermünkhelm/Württ.
 Vollrath, Gießen
 Waas, Anspach im Taunus
 Wagner, Oberdorf a. Ipf.
 Weber, Sprendlingen/Hessen
 Weimar, Offenbad/Main
 Wenzel, Braunschweig
 Werner, Kaiserslautern
 Wiegand, Kirdhain/Hessen
 Wisseler, Lüdenscheid/Westf.
 Witt, Widdern a. d. Jagst
 Widke, Braunschweig
 Wollweber, Schlitz/Hessen
 Wörlbauer, Stockstadt/Rhein
 Zeller, Belsenberg/Württ.

*Wann
zu dem wünsch
hochziehen
mich weil
Küme is mit
Pfarrern getraue
für ansee in
diese auf
Kudern*

*sich zur
Wehrpflicht
bleiben!
auch Küme
dies es
nicht schon
g. Pfarrer
sind
es hing
sah 31
14*

*Text ist
auch
ergänzt*

*gleiche ich waren
20/5 Z*

Der Wehrbefreiung der Pfarrer entspricht die Kriegsdienstverweigerung der Wehrpflichtigen. Die Antwort der Christen auf den Wehrzwang ist die Weigerung.

Die wehrdienstbefreiten Pfarrer werden von der Bundesrepublik nicht genötigt, das Gebot „Du sollst nicht töten“ durch den Waffengebrauch zu übertreten. Die Angehörigen aller anderen Berufe unterwirft der gleiche Staat der Wehrpflicht und zwingt sie damit, sich zum Töten ausbilden zu lassen. Das Eingeständnis und Zugeständnis der Bundesrepublik an die Pfarrer bedarf aber der Ausdehnung auf alle Christen. Denn es gibt nicht zweierlei, sondern nur einerlei Gebot für alle. Was für die Pfarrer gilt, die Befreiung vom Wehrzwang, gilt für jeden anderen Christen auch.

Dies zu erinnern und zu fordern, wird vor allem Sache der durch die Wehrdienstbefreiung bevorzugten Pfarrer selber sein. An den Gemeinden wird es liegen, ihre Pfarrer darauf hinzuweisen und dazu nachhaltig zu ermuntern. Lassen die Pfarrer die Gemeindeglieder stillschweigend benachteiligen, sich selber aber begünstigen, werden sie nicht als treue Wächter, sondern als Mietlinge handeln. Diejenigen Pfarrer, welche als wehrbefreite Kleriker von den Christen den Waffendienst gar noch offen verlangen, zeigen sich als Seelenverkäufer.

4. Auflage, 1960, 21. bis 40. Tausend. Alle Empfänger dieses Handzettels sind gebeten, ihren Gemeindepfarrer zur Unterschrift aufzufordern. Alle Pfarrer sind aufgerufen, Ihre Unterschrift an den Herausgeber zu schicken.

Die Pfarrer wehrdienstbefreit - und die anderen Christen?

Durch das Hitlerkonkordat sind die katholischen Kleriker vom Wehrdienst in der Bundesrepublik ausgenommen. Durch Bundesgesetz sind auch sämtliche evangelischen Pfarrer wehrdienstbefreit.

Diese Bevorzugung nötigt die Pfarrer, auch für alle anderen Christen die Aufhebung der Wehrpflicht zu verlangen.

Wir erinnern und bitten alle Pfarrer, die ihnen gesetzlich gewährte Wehrdienstbefreiung auch für sämtliche anderen Glieder der Gemeinde unermüdlich zu reklamieren.

gez.:

Ahne, Essen-Altenessen

Bars, Frankfurt/Main-Ginnheim

Brandt, Offenbach/M.

Bühler, Weiterstadt/Hessen

Christ, Schotten/Hessen

Conradi, Holzheim/Hessen

Danneman, Frankfurt/M.

Fellner, Strinzmargarethä/Hessen

Fuhrmann, Gelnhausen

Grißhammer, Hitzkirchen/Hess.

Handrich, Speyerdorf/Pfalz

Jakobi, Eppstein im Taunus

Kratz, Offenbach/Main

Müller, Hartershausen/Hessen

Oeffler, Morlautern/Pfalz

Ohly, Frankfurt/M.

Reimann, Ostrich/Hessen

Rudolph, Kirchhain/Hessen

Schlunk, Dudenrode/Hessen

Schnarrenberger, Usenborn/Hes.

Sieber, Bleichenbach/Hessen

Strohmeier, Frankfurt/M.

Thumann, Erlach/Ufr.

Treblin, Alzey/Hessen

Trey, Bad Vilbel/Hessen

Vollrath, Gießen

Weber, Sprendlingen/Hessen

Weimar, Offenbach/M.

Wiegand, Kirchhain/Hessen

Wisseler, Lüdenscheid/Westf.

Wörbelauer, Stockstadt/Rhein

ED 718-11-301

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

8₆₀

Kontakte 8

ED 718 - 11 - 302



Archiv

Wie wir es sehen

DEN BOCK ZUM GÄRTNER GEMACHT

Obwohl die Kriegsdienstverweigerung längst vor dem Zustandekommen des Wehrpflichtgesetzes grundgesetzlich (Art. 4 Abs. 3 GG) verbürgt war, wurden dennoch die Bestimmungen über die Kriegsdienstverweigerung zu einem Bestandteil des Wehrpflichtgesetzes gemacht. "Das Nähere regelt ein Bundesgesetz", so heißt es in Artikel 4, Absatz 3 des Grundgesetzes zu dem dort vorausstehenden Satz "Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden". Als dann dieses Bundesgesetz kam, da wurde es das "Wehrpflichtgesetz", das heißt, dessen Paragraphen 25 bis 27. Normalerweise hätte ein selbständiges Kriegsdienstverweigerungsgesetz spätestens gleichzeitig mit der Einführung der Wehrpflicht zustandekommen müssen.

Aber das durch das GG gegebene Recht Kriegsdienstverweigerung gegenüber der Wehrpflicht lag gar nicht im Interesse der Bundesregierung. Deren Interesse war vielmehr die Rekrutierung, die Remilitarisierung, der erneute Wehrzwang. Und diese Absicht ging gegen den Art. 4/3 GG, sie ging sogar gegen die gesamte Intention des Grundgesetzes. Denn die allgemeine Wehrpflicht macht das militaristische Interesse vorherrschend und ist gegen das demokratische Interesse des GG gerichtet.

Das militärwillige Bonner Parlament konnte weder für die ungekürzte Geltung des GG noch für das ungeschmälerete Recht der Kriegsdienstverweigerung eintreten. Es mußte lediglich auf das Grundgesetz Rücksicht nehmen, das heißt, es konnte dessen Art. 4/3

nicht einfach ignorieren. So kam in den §§ 25 - 27 des Wehrpflichtgesetzes das Bestreben der Erschwerung der Kriegsdienstverweigerung zum Ausdruck. Der Inhalt dieser drei Paragraphen des Wehrpflichtgesetzes verrät deutlich, daß das Grundgesetz in dieser Hinsicht lästig, der Wehrzwang aber vorrangig war. So schränkt § 25 die Kriegsdienstverweigerung auf die Ablehnung jeder Waffenanwendung zwischen den Staaten ein. Wer also zum Beispiel lediglich die Waffenanwendung in einem Bürgerkrieg zwischen der Bundesrepublik und der DDR verweigert, wird nicht als Kriegsdienstverweigerer anerkannt. Vor allem jedoch verfügt der § 25 den Ersatzdienst für den Kriegsdienstverweigerer. Zum Wehrdienst kann man ihn nicht zwingen, so soll er denn zu einem Ersatzdienst gezwungen werden. Der Verstoß gegen Art. 4/3 GG ist auffällig. Zur Ersatzleistung für den Kriegsdienst will man zwingen. Es erschien den Gesetzgebern unzulässig, die Kriegsdienstverweigerung ohne Auflage, ohne Erschwerung zuzugestehen

Gemäß § 26 muß der Kriegsdienstverweigerer seinen Antrag an das Kreiswehrersatzamt stellen. An das Militär also hat sich der Kriegsdienstverweigerer zu wenden, wenn er vom Militär freikommen will! Welch ein Widersinn! Das Militär soll das Interesse des Pazifisten wahren (Die Kreiswehrersatzämter unterstehen dem Verteidigungsminister). Erfassung und Musterung sind die ersten Prozeduren, denen sich der Kriegsdienstverweigerer nach § 26 Abs. 2 unterziehen soll. In Abs. 3 des § 26 wird der Verteidigungsminister zum obersten Betreuer der Pazifisten - Strauß bestimmt nämlich danach den Vorsitzenden für den Prüfungsausschuß, dem sich der Kriegsdienstverweigerer zu stellen hat. Deutlicher kann die Absicht gegen die Kriegsdienstverweigerer kaum noch in Gesetzesgestalt gekleidet werden.

Derselbe Abs. 3 des § 26 gibt sich an einer Stelle recht demokratisch, nämlich dort, wo er die Wahl von mindestens zwei Beisitzern der Ausschüsse durch die Körperschaften der kreisfreien Städte und der Landkreise vorsieht. Aber gleich darauf bereut er (der Absatz) diese demokratische Ausartung im Wehrpflichtgesetz und läßt "die Reihenfolge ihrer Heranziehung" vom "zuständigen" Kreiswehrrersatzamt durch das Los jährlich bestimmen. Sicherlich wird zu diesen Auslosungen in's Kreiswehrrersatzamt ein Friedensengel geladen, der dafür sorgen muß, daß nur pazifistische Beisitzer vom Los getroffen werden ...

Aus dem Paragraphen 26 sei nur noch Absatz 6 erwähnt, weil er auf § 19 hinweist, nach dessen Abs. 2 "das Verfahren nicht öffentlich ist". Dieser Abs. 2 des § 19 macht aus den Verhandlungen der Prüfungsausschüsse gegen die Kriegsdienstverweigerer Inquisitionen abseits der Öffentlichkeit. Die Kriegsdienstverweigerung soll möglichst aus dem öffentlichen Bewußtsein ferngehalten werden. Die Öffentlichkeit soll in der militärischen Atmosphäre atmen - bzw. ersticken. Dieser Ausschluß der Öffentlichkeit ist eine Verdunklungsmaßnahme, eine Flucht des Militarismus vor seiner öffentlichen Anprangerung. Die Scheu vor dem Licht der Öffentlichkeit gehört also zur sogenannten Verteidigung.

Wenn dann der Kriegsdienstverweigerer dem Prüfungsausschuß gegenübersteht, kann es vorkommen, daß dieser Ausschuß praktisch der Musterungskommission gleicht, vor der er schon gestanden hat. Es ist nämlich möglich, daß die Mehrzahl der Beisitzer gleichzeitig auch Mitglieder der Musterungskommission sind. Diese Beisitzer bei den Musterungsausschüssen dürfen nach § 4 Abs. 3 der Musterungsverordnung keine anerkannten Kriegsdienstverweigerer sein. Aber bei den Prüfungsausschüssen für Kriegsdienstverweigerer dürfen diese rekrutierungsfreudigen Mitglieder der Musterungsbehörden Beisitzer sein. Kein Wunder, wenn sie des öfteren ihre Funktion bei den Prüfungsausschüssen mit ihrer Aufgabe bei der Musterung verwechseln. Die Verhandlung vor dem Prüfungsausschuß läuft dann auf einen nochmaligen Versuch der Rekrutierung des Kriegsdienstverweigerers hinaus.

§ 27 befaßt sich mit dem Ersatzdienst und bestimmt diesen Zwang zur Ersatzleistung auch dahin, daß im Verteidigungsfall - also gerade in dem Fall, an dem teilzunehmen der Kriegsdienstverweigerer sich weigert - dieser Ersatzdienst unbefristet ist.

Die Einfügung der Bestimmungen über die Kriegsdienstverweigerung in das Wehrpflichtgesetz war eine verhängnisvolle und gefährliche gesetzgeberische Maßnahme. Wieder einmal geschieht die Anfeindung und Gefährdung der Staatsbürger von innen her durch die gesetzgebende und vollziehende Gewalt. Und wieder bezeichnet sich diese Bedrohung diese tödliche Gefährdung, als angeblicher Schutz vor einem angeblichen äußeren Feind. Diese organisierte Verteidigung braucht den "Feind", um aus der eigenen Bevölkerung Soldaten machen zu können. Es darf kein Friede sein, damit Militär sein kann.

In dieser Lage genügt es nicht, daß die Kriegsdienstverweigerer sich auf ihre Verhandlung vor den Prüfungsausschüssen gut vorbereiten. Notwendig ist eine persönliche und öffentliche Opposition, erforderlich ist der politische Angriff auf die gefährliche Militärpolitik. Wenn wir die Zwangsvorstellung von der "Verteidigung" gegen den angeblich aggressiven Osten unangetastet lassen, dann ist die Liquidation der Freiheit in der Bundesrepublik nur eine Frage der Zeit.

Wie hat doch die Oppositionspartei einmal Bundestagswahlen bestritten - war die Parole nicht: "Keine Wehrpflicht - wählt SPD!?" Gibt es diese Lösung noch, oder gibt es nur mehr die "Verteidigung"? Die Kriegsdienstverweigerer müssen sich darüber klar sein, daß sie nichts von einem Parlament zu erwarten haben, das vor der Wehrpflicht resigniert und für die Wehrpflicht operiert. Ob es Demokratie, ob es Freiheit, ob es ein Entzinnen geben wird, das hängt davon ab, daß der Friede bleibt. Der politische Friede aber wird nur dauern, solange der Militarismus nicht überhandnimmt. Es gibt keinen anderen Weg: die Kriegsdienstverweigerer müssen immer wieder Farbe bekennen und in die Lücke treten.

Heinr. Gribhammer, Pfr.
Hitzkirchen

Gerade die hier wieder aufgezeigte schämliche und entwürdigende Behandlung der Kriegsdienstverweigerer muß uns auffordern, eine echte Alternative zum Kriegsdienst zu finden.

In diesem Zusammenhang bitten wir, nochmals den Artikel "Wir wollen Freunde gewinnen!" in den Juli-"Informationen" zu lesen und uns Ihre Meinung zu dem von Fritz Vilmar vorgeschlagenen "Weltfriedensdienst" mitzuteilen.

VORSTANDSSITZUNG DER GRUPPE FRANKFURT

Am 13. 7. fand im Gewerkschaftshaus eine erweiterte Vorstandssitzung mit Arbeitskreismitgliedern statt. 22 Teilnehmer waren erschienen. Nur dank straffer Diskussion schafften wir es in vier Stunden. Die 3/4-Punkte-Tagesordnung war begreiflicherweise nicht jedermanns Sache ("Wir sind doch nicht in Detmold!"). Wir können hier den Verlauf der Sitzung nicht im einzelnen schildern, doch seien einige wesentliche Punkte herausgegriffen:

a) Rücktritt Waigand aus gesundheitlichen Gründen. Freund Brettschneider wurde in den Arbeitskreis berufen und ihm kommissarisch das Referat "Verbindung zu anderen Organisationen" übertragen.

b) Zur Entlastung der Vorstandsmitglieder und besseren Arbeitsverteilung wurden zusätzlich die Freunde Reska, Urbanek und Welz in den Arbeitskreis gewählt.

c) Die Referate "Karteiführung" (seit-her Thomas) und "Schriftführer" (seit-her Weidenhausen) wurden umbe-setzt dergestalt, daß beide Freunde die Referate tauschten. Jetzt also "Karteiführung" = Weidenhausen und "Schriftführer" = Thomas. Dies war aus beruf-lichen Gründen bei Freund Thomas er-forderlich.

d) Unsere Herbstaktionen wurden fest-gelegt. Unter anderem wird Ende Ok-tober eine "Öffentliche Prüfungsverhandlung" stattfinden. Einige Handzettel-aktionen wurden beschlossen. Der Termin der Jahreshauptversammlung 1961 mit Vor-standswahl wurde auf den 27. 1. 61 fest-gelegt.

Auch Mißverständnisse interner Art wur-den geklärt. Die Vertrauensfrage unseres 1. Vorsitzenden Helmut Zimmermann wurde teilweise als unbegründet betrachtet;

die Abstimmung enttäuschte nicht, im Ge-geheil bekam er, um uns künftig solche "Marathonsitzungen" zu ersparen, einige eigentlich selbstverständliche Vollmachten. - Leider war die Zeit zu weit fort-geschritten, um die gedruckten Referate von Fritz Vilmar und unseres Hamburger Freundes Hans-Konrad Tempel zu disku-tieren; diese Dinge kann man nicht am Rande behandeln. Wir werden dies in einem Ausschuß sofort nach der Ferien-zeit sehr intensiv nachholen.

Zwar müde, aber doch mit einigem Auf-trieb für die nächste Zeit und die kom-menden Aktionen haben wir den Heimweg noch kurz vor Mitternacht angetreten.

KB

"SIE WOLLEN SICH ALSO AUCH DRÜCKEN!"

Aufgrund der Meldung der Nachrichten-agenturen, daß die Gruppe Frankfurt des VK einen Musterungsarzt wegen Be-leidigung verklagte (siehe "Kontakte" Juni) erreichten uns zahlreiche Zu-schriften, die ihrer Empörung über das schon wieder derart dreiste Vor-gehen der Militärbürokratie Ausdruck gaben. Einige hielten es allerdings auch für nötig, uns wegen unserer "Frechheit" anzugreifen ...

"Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe ge-zwungen werden"

4.3 GG

DIE "FRANKFURTER ALLGEMEINE"

konnte sich auch nach umfangreichem Schriftwechsel mit uns nicht entschie-Ben, eine Gegendarstellung zum abge-druckten Schreiben des Herrn Matthias (wir berichteten hierüber in den letz-ten "Kontakten") in ihren "Leserbrie-fen" zu veröffentlichen. Aus unserem letzten Schreiben an die FAZ zitieren wir: "Wir bitten Sie zu verstehen, daß wir - gerade als Minderheit - sehr dar-auf bedacht sein müssen, auf die Wahr-ung unserer Rechts- und Aktionsmög-lichkeiten zu achten. Wie leichtfertig Kriegsdienstverweigerer zu Unrecht immer wieder mit "Kommunisten" oder "Feiglingen" verwechselt werden, dürf-te Ihnen bekannt sein. Dankbar wären wir Ihnen, wenn Sie bei der Auswahl Ihrer "Leserbrieft" auch diesen Ge-sichtspunkt berücksichtigen würden, auch wenn Ihre Zeitung redaktionell einen anderen Standpunkt einnimmt."

Termine

- Di 16. 8. 20 Uhr Café Tip-Top, Ffm, Zeil/Ecke Schäfergasse Beratungsabend
- Di 23. 8. Beratung, wie am 16. 8.
- Di 30. 8. Beratung, wie am 16. 8.
- Mo 5. 9. 20 Uhr Gasthaus "Adler" Okriftel, Schulstraße 2 Beratungsabend Leitung: Claus Bossack
- Di 6. 9. Beratung, wie am 16. 8.
- Di 13. 9. Beratung, wie am 16. 8.
- Mi 14. 9. 20 Uhr Gewerkschafts-jugendheim, Frankfurt, Untermainkai 66, Raum 5 Schulungsabend Leitung: Gerhard Grüning
- Di 20. 9. Beratung, wie am 16. 8.

AUCH IN DER FERIEENZEIT

geht die Arbeit unseres Vorstandes weiter - und auch die finanziellen Verpflichtungen laufen ohne Unterbrechung. Wir bitten daher sehr, keine "Beitrags-Sommerpause" einzulegen und die teilweise noch rückständigen Beiträge für 1959 und 1960 - DM 2,- pro Jahr - bald auf unser Postscheckkonto einzuzahlen oder dienstags im Café Tip-Top bar zu entrichten. Bei dieser Gelegenheit danken wir für einige Geldspenden zum Kauf einer Adressiermaschine, die wohl in Kürze beschafft werden kann - wenn noch einige namhafte Beträge hierfür eingehen!

DER VK-BUNDESAUSSCHUSS

setzt sich aus dem Bundesvorstand und je einem Vertreter der Gruppen mit über 100 Mitgliedern zusammen. Er wird vom Bundesvorstand einberufen oder wenn über die Hälfte der Gruppenvertreter dies fordert. - Als Vertreter der Gruppe Frankfurt wurde bei deren letzter Vorstandssitzung Horst Maurer gewählt, stellvertretend Karl Becker.

MEHR LAND "FÜR MILITARISCHE ZWECKE"

sei in persönlichen Verhandlungen Verteidigungsminister Strauß' mit der hessischen Landesregierung verlangt worden, berichteten wir in den letzten "Kontakten". Hierzu erhalten wir von der Landesregierung die Stellungnahme, daß es bei den Verhandlungen um die Freigabe von Landstücken gegangen war, mit der Hessen - erfreulicherweise! - seit Jahren in Verzug ist; es sind also keine neuen Landwünsche vorgebracht worden.

KEINE ZEIT - SCHNELL SCHNELL -

war wie so oft die Parole beim Druck der letzten "Kontakte" - und zu spät merkten wir, daß die Seiten 2 und 3 vertauscht waren. Bitte entschuldigen Sie!

DIE SCHULFUNKSENDUNG

"Der Kriegsdienstverweigerer", die wir in den letzten "Kontakten" für den 19. 7. ankündigten, wurde kurzfristig vom Programm abgesetzt, stattdessen wurde eine Reportage vom "Westwall" gesendet. "Der Kriegsdienstverweigerer" wird im Herbst gebracht werden.

KONTAKTE 15. August 1960 Mitteilungen der Gruppe Frankfurt des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer in der WRI eV (VK) Ffm, Mainzer Landstr 239, T 337055, Postscheck Ffm 108747 Maurer/VK-Verbandskonto
Zuschriften erbeten an: Horst Maurer, Frankfurt (Main) NO 14, Burgstraße 47 II
Erscheint monatlich - Verantwortlich: Horst Maurer, Fritz Vilmar, Frankfurt

Unserem VauKa war es gar nicht recht, daß in Braunfels (schon wieder) marschiert und getrommelt werden sollte ...



4/3-HANDZETTEL-AKTION WETZLAR/BRAUNFELS

Auf Einladung der Jungsozialisten/Unterbezirk Frankfurt beteiligten wir uns am Sonntag, 24. 7., an der Protestkundgebung gegen das Landestreffen des Deutschen Jugendbundes 'Kyffhäuser' in Braunfels, das allerdings in letzter Stunde abgesagt wurde. Trotz Schützenhilfe der "Jungen Union" für den Kyffhäuserbund ging die Protestdemonstration, auf der unter anderen der Schriftsteller Erich Kuby sprach, planmäßig vonstatten. Ein Schweigemarsch von etwa 2000 Personen durch die Stadt Wetzlar, die bekanntlich Garnisonstadt ist, schloß sich an. Wir konnten 3000 Handzettel und 4/3-Flugblätter verteilen. Bei gutem Wetter waren viele zivile und auch uniformierte Spaziergänger in den Straßen. Anschließend wurden in Braunfels Protesttransparente niedergelegt und gleichfalls unsere Handzettel verteilt.

IHZ

NÜRBURGRENKEN UND FLUGTAG GELNHAUSEN

lockten ebenfalls uns und unsere Handzettel an - Näheres hierüber in den nächsten "Kontakten".

WIR EMPFEHLEN:

Film: K i r m e s

"Mein Kampf"

Buch: "Krebsübel"

Dokumentarbericht gegen Tortur und Gesinnungsterror (Frankreich/Algerien)
Verlag Die Brigg, Basel DM 4,80
(Vgl. "Bibliograph. Wegweiser" Mai 60 in "Informationen")

K Ffm/Maurer

ED 718-11-304
Telefon über 77 84 04

8. 8. 60

⑧
Druckerei
F r a a t z

Anbei "Kontakte 8". Bitte wie gehabt verkleinern.

Seitenfolge: Wie wir es sehen
Derselbe Abs. 3
VORSTANDSSITZUNG DER GRUPPE
Auch in der Ferienzeit

Auflage 1500 (fünfzehnhundert), ungefalzt - oder können Sie
kostenlos falten? 2

Papier wie gehabt zitronengelb

Fertig bitte bis Freitag, 12. 8., abends. Wird bei Ihnen im
Büro abgeholt.

Rechnung bitte zweifach mitgeben.

Vorlage bitte wieder zurück.

Gruf
Maurer

30.7.60

ED 718-11-305

VK VERBAND D. KRIEGSDIENSTVERWEIGERER E.V.
Gruppe FRANKFURT/MAIN, Mainzer Landstr. 239

Frankfurt am Main, den 28.7.1960
Zi/s.

8

✓
10
9
Verl.

✓

✓

✓

✓

✓

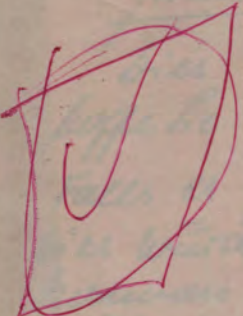
Herrn
Horst M a u r e r

- 1) Auflage 1500
- 2) Damit wir beide daran denken, es ist noch unerledigt:
 - a) Verwertung Brief Wettich als Leitartikel
 - b) Bericht über örtl. Luftschutzleitung unter Verwendung des Materials von Frau Dr. Frob. (haben Sie die Ausstellung im Römer schon besucht?)
 - c) Bücherei regeln, lf. Nr., Stempel, insbes. aber Hinweis der Existenz in den Kontakten, wie kürzlich besprochen.
 - d) Verwertung Schrift Hans Lachmund gem. m. Schr. v. 4.7.60, Ziff. 7)
 - e) Hamburger "Notizen" Ziff. 8) Empfehlung 4.7.60
 - f) "In der Mitte ein Soldat" Ziff. 12) m. Schr. v. 4.7.60
 - g) Volkszählung - Erfassung, Ziff. 14) m. Schr. v. 4.7.60
 - h) bitte recht bald den Hamburger Brief von Wendel beantworten, er liegt jetzt schon lange
- 3) Minister-Präs. v. Hessen hat mir durch Staatssekr. Bach geantwortet, dass s. Zt. keine neuen Landwünsche der Bundeswehr von Strauss vorgebracht wurde. Dies habe ich inzwischen auch aus anderer zuverläss. Quelle bestätigt erhalten. Verhandelt wurde nur über Freigabe von Landstücken mit denen Hessen - erfreulicher Weise als einziges Land der Bu-Rep. - seit Jahren in Verzug ist. Leider basiert alles auf gesetzlicher Grundlage. Bitte in diesem Sinne Kurzbericht bringen.
- 4) Dann wollen Sie bitte aufnehmen:

"Die Arbeit unseres Vorstandes und insbes. die finanziellen Verpflichtungen unserer Gruppe gehen auch in der Ferienzeit weiter. Wir bitten sehr, keine "Beitrags-Sommerpause" einzulegen und um Überweisung der teilweise noch rückständigen Jahresbeiträge 1959 und 1960 von je 2.-- DM. auf unser Postscheckkonto Nr. pp. Zahlung kann auch dienstags in unserer Beratungsstunde erfolgen."
- 5) Leitartikel Grisshammer
- 6) Bericht über Vorstandssitzung von Becker lt. Anlage / bitte sachlich ungekürzt bringen.
- 7) Nächster Grüning - Termin am Mittwoch den 14. September 1960, Jugendheim, Raum 5
- 8) Bitte Kurzbericht (evtl. auszugsweise unser Schreiben vom 9.7.60 lt. Anlage) bezgl. Leserbrief Matthias - Frft. Allg. Ich füge meinen sämtlichen Schriftwechsel bei, den ich mir bitte vollständig und bald wieder zurückzugeben bitte.
- 9) Ich halte neuen "Kontakte-Versandplan" für zweckmässig. Anstelle Korkowski hat jetzt immer Reska die Maschine.
- 10) Diesmal wollen wir unsere Broschüre "Sag Nein" in den Kontakten besonders herausstellen. Diese Mitteilungen helfen immer einen Teil abzusetzen. Bitte aber nur den Mitgliederpreis DM. 2,-, diesmal nennen. Bitte auf jeden Fall darauf hinweisen, dass die Broschüre mit Postkarte an Baum (Adresse genau angeben mit Telf.) bestellt oder im Tip Top dienstags bezogen werden kann.
- 11) 4./3 - Handzettel - Aktion Wetzlar - Braunfels:

"Auf Einladung der Jungsozialisten im Unterbezirk Ffm, beteiligten wir uns am Sonntag, den 24.7.60 an deren Vorhaben in Wetzlar und Braunfels. In letzter Minute wurde das Landestreffen des militaristischen Kyffhäuserbundes in Braunfels abgeblasen. Eine entspr.

Archiv



Rundfunkmeldung veranlasste leider 6 unserer Freunde anzunehmen dass die gesamte Aktion dadurch nicht stattfindet. Jedoch war unsere Gruppe, der gegebenen Zusage gemäss trotzdem vertreten und zwar durch die Freunde Bender, Brettschneider, Dörflinger nebst Ehefrau. 17 Busse aus Frankfurt und weitere Busse aus dem Raume Hessen - Süd brachten die Teilnehmer nach Wetzlar zu der um 13.30 Uhr beginnenden Protestkundgebung, auf der u.A. der Schriftsteller Erich K u b y sprach. Trotz Schützenhilfe der Jungen Union für den Kyffhäuserbund ging alles planmässig von statten. Der Kundgebung schloss sich ein Schweigemarsch von ca. 2000 Personen durch die Stadt Wetzlar, die bekanntlich Garnisonstadt ist, an. Mit Unterstützung der Jungsozialisten verteilten wir dann - je 4 Personen rechts und links des Zuges - etwa 3000 Handzettel und 4/3 Flugblätter. Der Schluss des Zuges wurde von einem offenen Auto gebildet, aus welchem ebenfalls unsere Handzettel verteilt wurden. Bei gutem Wetter waren die Strassen von zivilen und uniformierten Spaziergänger und Neugierigen gut besucht. Anschliessend wurden in Braunfels Protesttransparente niedergelegt und gleichfalls unsere Handzettel verteilt. Gegen 18.00 Uhr kamen die Busse wieder in Frankfurt an. "

Zu Zürich

Bitte diesen Bericht verbessern und auch von den anliegenden Fotokopien regen Gebrauch machen.

- 12) Kurzer Hinweis bitte, dass am Sonntag den 31.7. die VK-Gruppe Frankfurt sich am Nürburgring beteiligen wird. Bericht darüber in Kontakten 9
- 13) Bitte auch Ankündigung "Grossflugtag in Gelnhausen" mit Bundeswehrkapelle pp. (Flugblatt hat Dörnbrack wenn Sie Näheres wissen möchten) am Sonntag, den 7.8.60. Bericht auch Kontakte 9. Beides 4/3 - Aktionen !

Gruss

f.

Gelnhausen + Vilmar

o Stegen für CP o Kdu

Friedensdienst

18

München

Heinrich Finnsammer, Pfarrer
bitte bringen

12.7.60

Dies hatte ich leider vergessen, ich
hoffe Sie können mir wohl mal zeitlich
falls es zu lange wird evtl. Fortsetzung!
Dies würde ich auf jeden Fall wahren, da be-
kommen wie etwas mehr andere Dinge
sein.

ED718-M-307

9/7.7.

~~Die Erschwerung der Kriegsdienstverweigerung durch das Militär.~~

~~Die Wehrpflicht oder der Friede~~

ED 718-11-308

Obwohl die Kriegsdienstverweigerung längst vor dem Zustandekommen des Wehrpflichtgesetzes grundgesetzlich (Art. 4, Absatz 3) verbürgt war, wurden dennoch die Bestimmungen über die Kriegsdienstverweigerung zu einem Bestandteil des Wehrpflichtgesetzes gemacht. "Das Nähere ~~regelt~~ ~~ein~~ bestimmt ein Bundesgesetz", so heißt es im Art. 4 Abs. 3 GG zu ~~dessen~~ ~~B~~ dem dort vorausstehenden Satz: "Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden." Als dann dieses Bundesgesetz kam, da wurde es das "Wehrpflichtgesetz", d.h. genauer dessen Paragraphen 25 bis 27. Normalerweise hätte in

~~Die Kriegsdienstverweigerung war vor der Wehrpflicht in der Bundesrepublik gesetzlich vorgesehen (im GG). Deswegen hätte ein das Bundesgesetz über die Kriegsdienstverweigerung, als Ausführungsgesetz zu Artikel 4 Abs. 3 GG, unabhängig und außerhalb des We- des des späteren und zweitrangigen Wehrpflichtgesetzes vom Bundestag beschloßen werden müssen. Ein selbständiges Kriegsdienstverweigerungsgesetz hätte spätestens gleichzeitig mit der Einführung der Wehrpflicht zustandekommen müssen.~~

Aber ^{das} ^{gegenüber der} durch das GG gegebene ^{Recht} ^{leg} Vorrang der Kriegsdienstverweigerung ^{im} vor der Wehrpflicht war gar nicht mehr das Interesse der

~~Bundesregierung zum Wehrpflichtgesetz bereitwilligen Bundestagsabgeordneten im Jahre 1956. Deren Interesse war vielmehr die Rekrutierung, die Remilitarisierung, der erneute Wehrzwang. Und diese Absicht der Bundestagsabgeordneten (gegen kümmerliche 20 Neinstimmen der SPD) ging gegen den Artikel 4 Abs. 3 des GG, ~~wenn nicht~~ sie ging sogar gegen die gesamte Intention des Grundgesetzes. Denn die allgemeine Wehrpflicht macht das militaristische Interesse vorherrschend und ~~richtet sich~~ ^{ist} gegen das demokratische Interesse des GG gerichtet.~~

Das militärwillige Bonner Parlament konnte weder für die ungekürzte Geltung des GG noch für das ungeschmälerte Recht der Kriegsdienstverweigerung eintreten. Es mußte lediglich ~~die~~ auf Das GG Rücksicht nehmen, d.h. es konnte dessen Art. 4 Abs. 3 nicht einfach ignorieren. So kam in den §§ 25 bis 27 des Wehrpflichtgesetzes das Bestreben der Erschwerung der Kriegsdienstverweigerung zum Ausdruck. Der Inhalt dieser 3 ^{Paragrafen} ~~§§~~ des Wehrpflichtgesetzes verrät deutlich, daß ~~den Abgeordneten~~ das Grundgesetz ^{in dieser Hinsicht} ~~überwiegend~~ ~~lästig~~, ~~die~~ ~~we~~ der Wehrzwang aber ihnen lieber war. vorrangig war. So schränkt der § 25 die Kriegsdienstverweigerung auf die Ablehnung jeder Waffenanwendung zwischen den Staaten ein. Wer also z.B. lediglich die Waffenanwendung in einem Bürgerkrieg zwischen der Bundes-

IB
Dennoch zum Fortschritt gemacht

republik und der Deutschen Demokratischen Republik verweigert, wird nicht als KDV anerkannt. Vor allem jedoch verfügt der § 25 den Ersatzdienst für den KDV. Zum Wehrdienst kann man ihn nicht zwingen, ~~so wird er denn zum Ersatzdienst gezwungen~~, so soll er denn zu einem Ersatzdienst gezwungen werden. Der Verstoß gegen den Art. 4, 3 des GG ist auffällig. ~~Zum Kriegsdienst~~ Zur Ersatzleistung für den Kriegsdienst ~~wird~~ ^{er} ~~gew~~ will man zwingen. Es erscheint den Gesetzgebern unzulässig, die Kriegsdienstverweigerung ohne Auflage, ohne Erschwerung einzuräumen. (~~Interessanterweise hat~~ ist noch kein einziger KDV zum Ersatzdienst eingezogen. Als Drohung, die den Wehrpflichtigen von der Kriegsdienstverweigerung abhalten soll, erscheint dieser Ersatzdienst brauchbar. Sobald er aber ausgeführt wird und ein ziviler Haufe neben und trotz des Militärs ^{ent} besteht, ~~ist es zu Ende~~ verliert die Drohung an Gewicht und der ^{Vorzug} ~~vorzug~~ des zivilen Dienstes vor dem militärischen wird (trotz des Zwanges) wirksam. Hat der Bundeshaushaltsausschuß deswegen die 2,6 Millionen für den Ersatzdienst 1960 nicht genehmigt?)

Gemäß

Der § 26 ^{mufs} ~~heißt~~ den KDV seinen Antrag an das Kreiswehrrersatzamt zu stellen. An das Militär also hat sich der KDV zu wenden, wenn er vom Militär frei kommen will! Welch ein Widerspruch! Das Militär soll das Interesse des Pazifisten wahren, (Die Kreiswehrrersatzämter unterstehen dem Verteidigungsminister). Erfassung und Musterung sind die ersten Prozeduren, denen sich der KDV nach § 26 Abs. 2 unterziehen soll. In Absatz 3 des § 26 wird der Verteidigungsminister zum obersten Betreuer der Pazifisten. Strauß bestimmt nämlich danach den Vorsitzenden für die Prüfungsausschüsse, denen sich die KDV zu stellen haben. Deutlicher kann die freundliche ~~militäristische~~ ^{Absicht} gegen die KDV kaum mehr in Gesetzesgestalt gekleidet werden. Die Erfahrungen der KDV mit den vom Verteidigungsminister ihnen ~~vorgesetzten~~ besicherten Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse sind danach. (Trotzdem war der erste von F. J. Strauß ernannte PA-Vorsitzende in Hessen nicht un-sympathisch, Eine typische Anfangerscheitnung, die ~~längst~~ ^{ausgemerzt} ~~ist~~ ^{ist}. Er ist nämlich längst abgelöst.)

Derselbe Absatz 3 im § 26 gibt sich an einer Stelle recht demokratisch. Nämlich dort, wo er die Wahl von ^{mindestens} zwei Beisitzern der Ausschüsse durch die Körperschaften der ~~freie~~ kreisfreien Städte und der Landkreise vorsieht. Aber gleich darauf bereut er (der Absatz) diese demokratische Ausartung im Wehrpflichtgesetz und läßt "die Reihenfolge ihrer Heranziehung" vom "zuständigen" (~~selbstverständlichen~~) Kreiswehrrersatzamt durch das Los jährlich bestimmen. Sicherlich wird zu diesen Auslosungen in's Kreiswehrrersatzamt ein Friedensengel geladen, der dafür sorgen muß, daß ~~möglichst die~~ nur pazifistische Beisitzer vom Los getroffen werden...

Aus dem § 26 sei nur noch der Absatz 6 erwähnt, weil er auf den § 19

hinweist, nach dessen Absatz 2 "das Verfahren nicht öffentlich ist". ~~Nichtöffentlich, wie die Musterung der Wehrpflichtigen, vollzieht sich also auch das Verhör der KDV vor den Prüfungsausschüssen.~~ Dieser Abs. 2 des § 19 macht aus den Verhandlungen der Prüfungsausschüsse gegen die KDV Inquisitionen abseits der Öffentlichkeit. Die Kriegsdienstverweigerung soll möglichst aus dem öffentlichen Bewußtsein fern gehalten werden. Die Öffentlichkeit soll in der militärischen Atmosphäre atmen, bzw. ersticken. ~~Der Pazifismus, der Standpunkt des Kriegsdienstverweigerers, die erklärte Friedfertigkeit, sollen aus der öffentlichen Meinung verbannt sein.~~ Dieser Ausschluß der Öffentlichkeit ist eine Verdunkelungsmaßnahme, eine Flucht des Militarismus vor seiner öffentlichen Anprangerung. ~~Im Bunde mit der Heimlichkeit, mit der Finsternis, wird remilitarisiert. "Wer Böses tut, Denn jeder, der Böses tut, hasst das Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden".~~ Unter diesem düsteren Aspekt vollzieht sich der Wehrzwang. ~~Die öffentliche Kritik durch die~~ Die Scheu vor dem Lichte der Öffentlichkeit gehört also zur sog. Verteidigung.

Wenn dann der KDV ~~abseits der Öffentlichkeit~~ dem Prüfungsausschuß gegenüber sitzt, kann es vorkommen, daß dieser Ausschuß prak tisch ~~dem~~ der ~~Musterungskommission~~ Musterungskommission gleicht, vor der er schon gestanden hat. Es ist nämlich möglich, daß die Mehrzahl der Beisitzer gleichzeitig auch Mitglieder der Musterungskommission sind. Diese Beisitzer bei den Musterungsausschüssen dürfen nach § 4 Absatz 3 der Musterungsverordnung keine anerkannten KDV sein. Aber bei den Prüfungsausschüssen für KDV dürfen diese rekrutierungsfreudigen Mitglieder der Musterungsbehörden Beisitzer sein. Kein Wunder, wenn sie des öfteren ihre Funktion bei den Prüfungsausschüssen mit ihrer Aufgabe bei der Musterung ~~verwechseln~~ verwechseln. Die Verhandlung vor dem PA läuft dann auf einen nochmaligen Versuch der Rekrutierung des KDV hinaus.

Der § 27 befaßt sich mit dem Ersatzdienst und ~~bringt lediglich~~ bestimmt diesen ~~Ersatzzwang~~ Zwang zur Ersatzleistung auch dahin, daß im Verteidigungsfall - also gerade in dem Fall, ~~den der KDV~~ an dem der KDV teilzunehmen sich weigert - dieser Ersatzdienst unbefristet ist.

Die Einfügung der Bestimmungen über die Kriegsdienstverweigerung in das Wehrpflichtgesetz ~~ist~~ ^{WGF} eine verhängnisvolle und gefährliche gesetzgeberische Maßnahme. ~~Diese Einfügung bringt zum Ausdruck, daß der Tendenz der Wehrpflicht, dem Militarismus, der Vorrang vor der pazifistischen Tendenz der Kriegsdienstverweigerung gegeben werden wurde. Statt der Hilfe durch eine Gesetzgebung der Friedfertigkeit wurde dem Volke die Bedrohung durch ^{das} ~~die~~ militante Wehrpflichtgesetz~~
 KDV → Anschwemmung

zutell. Wieder einmal ~~besteht~~ ^{geschieht} ~~steht~~ die Anfeindung und Gefährdung der Staatsbürger von innen her durch die gesetzgebende und vollziehende Gewalt, ~~während indem~~. Und wieder bezeichnet sich diese Bedrohung, diese tödliche Gefährdung, als angeblicher Schutz vor einem angeblichen auswärtigen Feind. Diese organisierte Verteidigung ~~braucht~~ braucht den Feind, um aus der eigenen Bevölkerung Soldaten machen zu können. Es darf kein Friede sein, damit Militär sein kann.

In dieser Lage genügt ~~es~~ es nicht, daß die KDV sich auf ihre Verantwortung vor den Prüfungsausschüssen gut vorbereiten. ~~Diese Beflissenheit erscheint vielmehr naiv und vertrauensselig, solange nicht der Vorrang der politischen Initiative gegenüber der Aufrüstung und Remilitarisierung erkannt wird.~~ Notwendig ist ~~die~~ ^{eine} persönliche und öffentliche Opposition, erforderlich ist der politische Angriff auf die gefährliche Militärpolitik. Wenn wir die Zwangsvorstellung von der ~~so~~ ^{so} Verteidigung ~~unangestastet~~ ^{unangestastet} lassen, ~~wenn wir der mörderischen Wehrpflicht das Feld räumen,~~ dann ist die Liquidation der Kriegsdienstverweigerung in der Bundesrepublik nur eine Frage der Zeit. ~~Die Wehrpflicht oder die Kriegsdienstverweigerung für beides zusammen wird kein Platz bleiben.~~ Bleibt die Wehrpflicht, dann wird der Raum für ~~den Pazifismus~~ ^{den Pazifismus} immer enger. ~~Soll aber~~ ^{Soll aber} bleibt aber der Pazifismus, ~~so bleibt die Aussicht auf eine menschliche Zukunft, dann wird die Aufhebung der Wehrpflicht das Ziel sein.~~

gegen den
Agres-
sion
von Osten
Freiheit
um auf die
Friede

an

Wie hat doch die Oppositionspartei ~~die~~ ^{einmal} letzten Bundestagswahlen bestritten? War die Parole nicht: „Keine Wehrpflicht, wählt SPD!“? Gibt es diese Losung noch oder gibt es nur mehr die "Verteidigung"? Die Kriegsdienstverweigerer müssen sich ~~darüber~~ ^{darüber} ~~erklären~~ ^{erklären} darüber klar sein, daß sie nichts, ~~gar nichts~~, von einem Parlament zu erwarten haben, das vor der Wehrpflicht resigniert und für die Wehrpflicht operiert. Ob es Demokratie, ob es Freiheit, ob es ein Entrinnen geben wird, das hängt davon ab, daß der ~~Friede~~ ^{Friede} bleibt. Der politische Friede aber wird nur dauern, solange der ~~Pazifismus~~ ^{Militarismus nicht überhandnimmt} ~~dauert~~. Es gibt keinen anderen Weg: Die Kriegsdienstverweigerer müssen immer wieder Farbe bekennen ^{er} und in die Lücke treten.

Gr. Heinrich Pfarrer Grishammer, Pfr., Hitzkirchen

Diese Formung kann wohl bleiben, Streichungen platzbedingt, [für 2 Nummern nicht ganz ausreichend sowohl dem Umfang als auch dem Inhalt nach. Antworten mit kleineren Änderungen, damit die Summe nicht „verralgen“ ist! Einige Notizen machen da schon etwas aus!

Becker

B.W.

Lieber Herr Zimmermann,

hier der Aufsatz, mit 4 Seiten reicht er gleich für zwei Nrn.

Vom 27.6. bis 28.7. werde ich verreist sein (als Kurprediger nach Kärnten). Eine mündliche Rücksprache wäre freilich fällig.

Die 500 Handzettel hoffe ich Ihnen noch vor der Abreise zu schicken.

Meine Urlaubsanschrift: Völkermarkt/Kärnten, Ritzing 44, bei ~~XXXX~~ Baumgartner.

Herzlichen Gruß

Ihr

Institut für Zeitgeschichte

Vorstandssitzung am 13.7.60

Am 13.7.60 fand im Gew.Hs.eine erweiterte Vorstands-Sitzung mit Arbeitskreismitgliedern statt. 22 Teilnehmer waren erschienen. Nur dank straffer Diskussion schafften wir es in vier Stunden. Die 34-Punkte - Tagesordnung war begreiflicherweise nicht jedermanns Sache ("Wir sind doch nicht in Detmold !"). ^{äußerlich} Begreiflicherweise können wir an dieser Stelle nicht den Verlauf der Sitzung im Einzelnen schildern. Einige wesentliche Punkte seien herausgegriffen:

- a) Rücktritt Waigand aus gesundheitl. Gründen. Freund Brettschneider wurde in den Arbeitskreis berufen und ihm komm. das Referat "Verbindung zu anderen Organisationen" übertragen
- b) zur Entlastung der Vorstandsmitglieder und besseren Arbeitsverteilung wurden zusätzlich die Freunde Reska, Welz und Urbanek in den Arbeitskreis gewählt.
- c) die Referate Karteiführung (seither Thomas) und Schriftführer (seither Weidenhausen) wurden umbesetzt dergestalt, dass beide Freunde ~~die~~ Referate tauschten. Jetzt also Karteiführung Weidenhausen und Schriftführer Thomas. Dies war aus beruflichen Gründen bei Freund Thomas erforderlich.
- d) unsere Herbstaktionen wurden festgelegt. U.A. findet eine öffentliche Prüfungsverhandlung Ende Okt. ds. Js. statt. Einige Handzettelaktionen wurden beschlossen und der Termin der Jahreshauptversammlung 1961 mit Vorstandswahl auf den 27. Jan. 1961 gelegt.

Auch Missverständnisse interner Art wurden geklärt. Die Vertrauensfrage unseres 1. Vors. Helmut Zimmermann wurde teilweise als unbegründet betrachtet. Die Abstimmung enttäuschte nicht; im Gegenteil bekam er, um uns künftig solche "Marathonsitzungen" zu ersparen, einige eigentlich selbstverständliche Vollmachten.

Leider war die Zeit zu weit fortgeschritten, um die gedruckten Referate von Fritz Vilmar und unseres Hamburger Freundes Hans Konrad Tempel zu diskutieren. Diese Dinge kann man nicht am Rande behandeln. Wir werden dies in einem Ausschuss sofort nach der Ferienzeit sehr intensiv nachholen.

Zwar müde, aber doch mit einigem Auftrieb für die nächste Zeit und Aktionen haben wir den Heimweg noch kurz vor Mitternacht angetreten.

Wann?
Bericht
Kontaktes
nach d
Fzpl. Kitch
für Bü-
Ausschuss
gewählt
ist!

Soweit die Vorstandsfragen; eine Liste der Vorstandsmitglieder wird das Kongreßprotokoll enthalten; der durch Satzungsänderung neuartig zusammengesetzte Bundesausschuß (Bundesvorstand + Delegierte aller Gruppen mit einer Mitgliederzahl ab 100) wird den Kontakt zwischen Vorstand und Gruppen verbessern. Im Vorstand wurde auch beschlossen, künftig die Beschlußprotokolle von Vorstandssitzungen den Gruppen zuzuleiten, damit die Vorstandsarbeit nicht erst im Geschäftsbericht zum Bundeskongreß überschaubar wird, sondern laufend von den Gruppen verfolgt werden kann. Ich wiederhole auch eine Anregung, die Freund Tempel nach der Vorstandswahl ausgesprochen hat: Aktive und fähige Freunde aus den Gruppen mögen durch Kontaktaufnahme mit den Referenten des Vorstandes, durch Vorschläge und Übernahme von bestimmten Aufgaben aus der Anonymität hervortreten, damit für die Zukunft an neuen Kandidaten für Vorstandsposten kein Mangel ist und "alte" Vorstandsmitglieder, von denen manche ihre Aufgaben gern an dienstjüngere Freunde - sie können auch jünger dem Lebensalter nach sein, wenn auch vorläufig noch keine Gefahr einer "Vergreisung" unseres Vorstandes besteht - abgetreten hätten, dies mit gutem Gewissen tun könnten.

ED 718-11-313

Zu dem (vor dem Bundeskongreß fertiggestellten, aber erst nach ihm verschickten) Rundschreiben U 4/1980 von Freund Ude (Schulungsreferat), das noch ein RS des alten Vorstandes ist, möchte zu Seite 7 letzter Abschnitt ("Zur Frage der Unterwanderung") einiges ergänzen, um Mißverständnissen vorzubeugen: es ist klar, daß wir Diffamierungen anderer Organisationen und vor allem von Persönlichkeiten, die durch antikommunistische Propagandaschriften verbreitet werden, noch lange nicht für verbindliche und bewiesene Wahrheiten halten; das hat Freund Ude nicht sagen wollen. Es ist auch nicht unbedingt ein Verdienst des VK, in solchen Pamphleten nicht verdächtigt zu werden; wir müssen durchaus damit rechnen, daß man uns auch einmal zu diffamieren versucht. Selbstverständlich würden wir sofort klagen, sollte dieser

Mauer ED 718-M-312a

*bis welche wir in den wöchentlichen
Kontakten erwähnen; vielleicht
auch um allzuviel, dass
auf Grund der
P.H.-Meldung*

Ich lese von dem Musterungsarzt in Frankfurt
und teile Ihnen - ohne jeden Kommentar mit :

Ich Endunterzeichnete habe am 24. Okt. 1944 meinen
Mann als Soldat verloren, - das sind heute 16 Jahre
- bis heute warte ich vergebens auf meine Kriegs-
rente - ich selbst bin 58 Jahre alt . - !

Vielleicht zeigen Sie diese Karte mal Ihrem Muster-
ungsarzt. Die Einberufung meines Mannes ging ganz
einfach per Karte vor sich - ohne Verzug.

Möge uns ein gnädiges Geschick vor weiterem Leid
und Not bewahren .

Ich begrüße Sie

Zeichnungen der BRD

Frau Ellen Seigler

eingelg.

13/7 Zi

9.7.60.

Gladbeck, Rentforterstr. 3.

13/7 Zi

*"einige fürstiften"
bekommen haben*

FR.

Freitag, 26. Juli 1960

Manures
Filmeempfehlung

ED 718-11-314

FEUILLETON



So hart es für
manchen sein mag,
es ist heilsam, sich
immer wieder einmal
zu vergegenwärtigen,
was in unser aller
Namen zwischen 1933
und 1945 geschehen
ist. Zur Zeit läuft in
Frankfurt der
alarmierende Film
„Mein Kampf“. In
Holland erschien
dieser Tage,
unbeschadet der
Gastfreundlichkeit
dieses Landes, ein
Bilderheft mit dem
Titel „toen“, zu
deutsch: „damals“,
dem wir dieses Bild
einer Judendeporta-
tion entnehmen. Ganz
Amsterdam trat
damals einen Tag
lang in Streik, als die
Gestapo die ersten
Juden aus ihren
Häusern holte. Und
was taten wir, die wir
keine Gefolgsmannen
Hitlers waren?

ED 718-11-315

GLADBECK
(WESTF)



Stadion-
Freibad



An den

Verband der Kriegsdienstverweigerer

Frankfurt / Main

E. Neugrewe
Uhrenfachgeschäft
Gladbeck i. W.
Rentforterstraße 3
Zentra-Garantie-Uhren

Münze Lfg. 239

26.7.60

140 / 60

- 1 -

Kommentar

Jetzt den Beweis

=====

(hs) Die befürchtete Massenschlägerei im hessischen Braunfels an der Lahn hat nicht stattgefunden. Der Kyffhäuser - Bund hat sich den Drohungen der Arbeiterjugendverbände gebeugt und sein Wochenendtreffen abgesagt. Daß es dennoch die angekündigte Protestveranstaltung, hauptsächlich auf Betreiben der Gewerkschaften, in Braunfels gegeben hat, ist unerheblich. Der Protest richtete sich ja gegen eine Veranstaltung, die nicht stattfand. Soll man also die Affäre vergessen?

So einfach ist das - leider - nicht. Der SPD-Landtagsabgeordnete Philipp Pless hat nämlich in der Öffentlichkeit gegen die Kyffhäuserjugend Vorwürfe erhoben und sie als "neofaschistische Organisation" angeprangert. Einen Beweis konnte er der Öffentlichkeit nicht vorweisen. Offenbar gab es auch einen solchen nicht. Sonst hätte nämlich der hessische Innenminister, ein Parteifreund, die Veranstaltung nicht nur verbieten können - er hätte sie verbieten müssen. Nichts derartiges ist geschehen.

Die durch die Aktionen der Gewerkschafts- und Arbeiterverbände aufgeschreckte Öffentlichkeit darf aber Herrn Pless nun nicht mehr aus der Verantwortung für seine Anschuldigungen entlassen. Er muß nun den Beweis erbringen. Wir wissen nicht, wer in dieser Streitfrage, nazistisch oder nicht, im Recht ist. Wir wissen aber, daß es in der Bundesrepublik keine aus der Luft gegriffenen Diffamierungen geben darf. Weder kommunistischer noch neonazistischer oder -faschistischer Art.

Bisher war der Kyffhäuser-Bund in der Öffentlichkeit immer als eine Organisation bezeichnet worden, die "eine ausgesprochen militärische Orientierung" hat. Diese Zielsetzung allein dürfte die wilden Proteste kaum rechtfertigen. Um nicht in den Verdacht mutwilliger politischer Brunnenvergiftung zu geraten, müssen die Gewerkschaftler und Jugendverbände jetzt handeln. Sie haben ja in dem hessischen Generalstaatsanwalt einen in dieser Hinsicht geübten Helfer.

- 2 -

SPD

330351/660

jungsozialisten

bezirk hessen-süd

ED 718-41-317

Ffm., d. 18.7.60

An die
Jungsozialisten im Unterbezirk Ffm.,
an die Mitglieder des SDS, Hochschulgruppe Ffm.

Liebe Genossinnen und Genossen !

Am Sa./So., d. 23./24.7.60 findet in Braunfels, Kreis Wetzlar,
ein

Landestreffen der Kyffhäuserjugend

statt.

Auf Anregung und unter Beteiligung der Gewerkschaftsjugend und
verschiedener anderer befreundeter Jugendorganisationen wollen
wir mit mehreren Omnibussen

am Sonntag, d. 24.7.60, 10 Uhr
ab Ffm., Gewerkschaftshaus, W.-Leuschner-Str.

nach Braunfels fahren, um uns diesen militaristischen Verband
und dessen Veranstaltungen einmal näher anzusehen.

Es wird damit gerechnet, daß über 1.000 Mitglieder dieses
Jugendverbandes mit ihren Bundes- und Landes-"Führern" zu-
sammenkommen.

Es ist deshalb notwendig, auch von unserer Seite mit einer
angemessenen Zahl aufzutreten !

Wir bitten die Teilnehmer, selbst ein paar Brote als Ver-
pflung mitzunehmen.

Es ist unsere Überzeugung, daß Ihr unserem Rufe in diesem
besonderen Falle Folge leistet und gern für die gemeinsame
Sache einen Sonntag opfert.

Freundschaft

H. Voigt
(Herbert Voigt)

Nochmals Abfahrtstermin: Sonntag, 24.7.60, 10 Uhr, Gew.-Haus
=====

Freitag, 22. Juli 1960

Neue Presse

Herausgeber: Dr. Hugo Stenzel

Chefredakteur: Marcel Schulte; Stellv. Dr. F. Herberich und L. Sazcek; Innenpolitik: Dr. Friedrich Herzog; Außenpolitik: Hans Kraiker; Nachrichten: H. Hatzcher; Feuilleton und Film: Manes Kadow; Lokales: Richard Kirn; Kommunales: Friedrich Müller; Wirtschaft: Kurt Wenda, J. H. Otto; Bezirksausgaben: Lothar Sazcek; Motorbeilage: H. P. Tillenburg; Sport: Herbert Hoffmann; Bonner Redaktion: Tel. Bonn 24133; Limburg: Dr. Horstmann, Tel. 35 69.

Chef vom Dienst: Herbert Hatzcher.

Ansatzen: ... Frankfurt am Main, Schillerstraße 19-25.
k: Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH, Main.

... nergestellt seien.

Hessen: Uniformverbot für Kyffhäuser-Treffen

Jugendverbände planen Marsch nach Braunfels

Von unserer Redaktion in Wiesbaden

Wiesbaden, 21. Juli

Der hessische Innenminister hat den Landrat des Kreises Wetzlar angewiesen, beim Landestreffen des Deutschen Jugendbundes „Kyffhäuser“, das am kommenden Wochenende in Braunfels abgehalten wird, das Tragen von Uniformen und gleichartiger Kleidung durch die Versammlungsteilnehmer in jedem Falle zu verhindern.

Die Organisation plante, bei den Umzügen einheitliche Kleidung, und zwar schwarze Hose und weißes Hemd, zu tragen. Innenminister Schneider begründet seine Verbotsanweisung mit dem Hinweis, daß das Tragen von Uniformen als Ausdruck einer gemeinsamen politischen Gesinnung nach den Vorschriften des Versammlungsgesetzes verboten und unter Strafandrohung gestellt ist.

Ein Verbot des Braunfelder Landestreffens, das der Hessische Jugendring durch seinen derzeitigen Vorsitzenden Göpfert („Die Falken“) gefordert hatte, wurde vom Innenminister nicht verhängt. Diese Dachorganisation von Gewerkschaftsjugend, Falken, Naturfreundejugend, bündischer, katholischer und evangelischer Jugend hatte die Kyffhäuser-Jugend als Organisation bezeichnet, „die eine ausgesprochen militaristische Orientierung hat“. Der Jugendbund Kyffhäuser rechnet mit 2000 Teilnehmern seiner Veranstaltung in Braunfels.

Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Jugendverbände, der die Gewerkschaftsjugend, die Naturfreundejugend, die Jungsozialisten und die Falken angehören, haben am Donnerstag nachmittag auf einer Pressekonferenz in Frankfurt angekündigt, daß sie entschlossen sind, an diesem Wochenende das Landesjugendtreffen des Deutschen Jugendbundes Kyffhäuser in Braunfels zu verhindern.

Willi Reis, der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft, sagte, daß man den Innenminister Schneider gebeten habe, die Tagung zu verbieten, da es sich hier um eine „militärische und faschistische Organisation“ handle. Es sei überhaupt unverständlich, daß diese Vereinigung, die man nicht als Traditionsgemeinschaft ansprechen könne, sondern die ausschließlich vormilitärische Arbeit an der Jugend leiste, noch nicht verboten habe.

Die der Arbeitsgemeinschaft angehörenden sozialistischen Jugendverbände seien entschlossen, es nicht bei ihrer Protestkundgebung in dem benachbarten Wetzlar zu belassen, sondern sie seien bereit, das Treffen überhaupt zu verhindern.

Eine Delegation werde versuchen, dem Landesjugendtreffen der Kyffhäuser beizuwohnen und von dort aus die weiteren Schritte einzuleiten. Die sozialistischen Jugendverbände würden mit etwa 1500 und 2000 Mann nach Wetzlar und Braunfels gehen.

FR

22.7.60



ED 718-41-319

hichte - Archiv

Protest gegen „Kyffhäuser“-Treffen

Kat. Verbot durch Hessens Innenminister / Gegendemonstration geplant

FRANKFURT A. M., 21. Juli (Eig. Bericht). In einer Pressekonferenz in Frankfurt a. M. am Donnerstag kündigte der Leiter der DGB-Pressestelle Hessen, Philipp Pleß, im Zusammenhang mit dem Treffen des „Deutschen Jugendbundes Kyffhäuser“ in Braunfels/Lahn am Wochenende an, daß er sich in seiner Eigenschaft als sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterjugendverbände in Hessen darum bemühen werde, so viel Material gegen die „Kyffhäuser-Jugend“ zusammenzutragen, daß es zu einem Antrag auf Erklärung als verfassungsfeindliche Organisation ausreiche. Er wisse, daß der hessische Innenminister nur deswegen das geplante Braunfelser Treffen nicht verboten habe, weil noch kein solcher Antrag vorliege.

Inzwischen haben jedoch Agenturberichten zufolge die in der Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Jugendverbände zusammengeschlossenen Jugendorganisationen den hessischen Innenminister Heinrich Schneider (SPD) aufgefordert, das geplante Treffen wegen des eindeutig neofaschistischen Charakters dieser Gruppe zu verbieten. Der hessische Innen-

minister hat bisher den Wetzlarer Landrat allerdings nur angewiesen, er möge verhindern, daß der Jugendbund sein Landestreffen in Uniform hält. Ein Sprecher des hessischen Innenministeriums erklärte, sollten die Tagungsteilnehmer uniformiert auftreten, so werde das Treffen sofort von der Polizei abgebrochen werden. Der Sprecher erklärte weiter, das Innenministerium werde gegen jede Störung einschreiten, „ganz gleich, von welcher Seite sie kommen mag“. Wie die FR erfährt, will die Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterjugendverbände des Landes Hessen am Sonntag in Wetzlar gegen das Braunfelser Treffen in einer Parallelkundgebung protestieren.

Der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterjugendverbände berichteten in der Frankfurter Pressekonferenz von einigen „Programmpannen“ der Braunfelser Veranstalter. So seien von ihnen als Redner bei einem geplanten „Kameradschaftsabend“ der Braunfelser Bürgermeister Hermanns und der Wetzlarer Landrat Schubert angekündigt worden, die beide Mitglied der SPD seien und nicht daran dächten, überhaupt dort zu erscheinen. A 200111 210 2011 210 2011

Samstag, 23. Juli 1960

Kyffhäuser-Treffen wurde abgesagt

Von unserer Wiesbadener Redaktion

Wiesbaden, 22. Juli

Das für Samstag und Sonntag in Braunfels an der Lahn geplante Treffen des Deutschen Jugendbundes „Kyffhäuser“ wird nicht stattfinden. Diese Vereinbarung wurde am Freitagnachmittag zwischen dem Staatssekretär im hessischen Innenministerium, Schöster, und dem Bundesjugendwart der Organisation, Bormann, getroffen.

Wie aus dem hessischen Innenministerium hierzu noch ergänzend zuverläßig zu hören war, war für die kurzfristige Absage des Braunfelser Treffens entscheidend, daß vor allem der Hessische Jugendring mit seinen Unterorganisationen am Tagungsort gegen die Zusammenkunft des Deutschen Jugendbundes „Kyffhäuser“ demonstrieren wollten.

Das verordnete Verbot des Braunfelser Treffens, dem etwa 2000 junge Leute von den Veranstaltern erwartet wurden, ist vom Innenminister nicht verhängt worden. Die Kyffhäuser-Jugend war von den gegnerischen Jugendgruppen als Organisation bezeichnet worden, „die eine ausgesprochen militaristische Orientierung hat“.

ED 718 - 11 - 321

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

760

ED 718-41-322



Archiv

Kontakte 7

Wie wir es sehen

LUFTSCHUTZ - EINE GEFÄHRLICHE ILLUSION
... denn nach der "Entwarnung"
fängt die Hölle an

Wollen Sie nicht Blockwart werden - ja, Blockwart, so heißt es wieder! - im "Bundesluftschutzverband"? Die Regierung rührt mal wieder die Trommel für die "zivile Verteidigung" im Atomkrieg. Man müsse endlich vorankommen, ließ sich vor kurzem der zuständige Beamte des Innenministeriums vernehmen. Mit "Hunderttausenden von Aufklärungsbroschüren" gegenüber der "allgemeinen Teilnahmslosigkeit" sei es nicht getan. Es müsse gelingen, "von oben her organisierend in jedem Straßenviertel, in jeder Straße, in jedem Häuserblock und in jedem Haus die erforderlichen Mitarbeiter zu werben". Freiwillig (wie das Luftschutzgesetz vorschreibt) werde man benötigten 260 000 LS-Helfer nie zusammenbekommen. Ohne Dienstverpflichtungen (!) oder Einsatz Wehrpflichtiger werde es nicht abgehen.

Man traut seinen Augen und Ohren nicht: die Regierung ist also bereits wieder dabei, die Bevölkerung für das Überleben im totalen Krieg zu trainieren. Der letzte totale Krieg begann vor 20 Jahren - aber er war ein Kinderspiel gegen den drohenden. In einer einzigen Wasserstoffbombe steckt dreimal soviel Sprengkraft (15 Mio Tonnen TNT), wie in den sechs Jahren des 2. Weltkrieges verbraucht worden sind.

Und nun soll es wieder angehen? Jeden Winkel - Haus, Häuserblock, Straße, Straßenviertel - wollen die Bonner Organisatoren "erfassen". Vielleicht fin-



am Dienstag, 19. 7.
vormittags 9.00 Uhr

"DER KRIEGSDIENSTVERWEIGERER"

den Sie demnächst einen Zettel im Briefkasten: "Um 20 Uhr in der X-Straße zur Übung am Strahlenmeßgerät antreten."

TÖDLICHE BERUHIGUNGSPILLE

Nun, nichts wäre verantwortungsloser, nichts liegt uns daher ferner, als eine billige Ohne-mich-Gesinnung zur Grundlage unserer Ablehnung der Idee eines atomaren Luftschutzes zu machen. Abzulehnen sind die Milliarden von DM verschlingenden Atom-Luftschutz-Experimente, weil sie nichts sind als eine wirkungslose, ja vielleicht tödliche Beruhigungsspiel für uns alle.

Statt daß die Politiker offen bekennen "Atomkrieg bedeutet Totalvernichtung, Totalverseuchung, daher lehnen wir jedatomare Bewaffnung und Strategie ab", nähren sie mit Luftschutzorganisationen eine verhängnisvolle Illusion: als gäbe es einen echten Schutz der Bevölkerung vor den Folgen eines Atomkrieges, als sei daher auch politisch denkbar und erlaubt, der Bevölkerung unter gewisse Voraussetzungen einen Atomkrieg zuzumuten. Indem man derart sich auf den Atomkrieg wahnhaft "einrichtet", beschwört man ihn herauf, statt durch eine unermüdlische Politik der Verhandlungen, der aktiven Koexistenz, der mitteleuropäischen Entspannung ihn von vornherein aus dem politischen Denken und Handeln auszuschließen.

OHNE AUSSICHT

Aber nun wird gefragt: gibt es wirklich keinen Schutz? Stimmt es wirklich, was die-Leute so sagen: "Wenn die Atombomben fallen, sind wir so wie so alle tot"? Die Antwort lautet: Es gibt einen momen-

BERLINALE-ERFOLG: "KIRMES"

Sie werden die Zeitungsmeldungen gelesen haben: der in Berlin welturaufgeführte Wolfgang-Staudte-Film "Kirmes", Hauptdarsteller Götz George, Sohn Heinrich Georges, wurde der deutsche Erfolg der "Internationalen Filmfestspiele Berlin". Er zeigt einen jungen Wehrpflichtigen des Dritten Reiches, der aus Gewissensnot zum Deserteur wird und schließlich Selbstmord begeht, um seine Familie vor der Verfolgung der Gestapo-Maschinerie zu retten. Diese Schilderung, zusammen mit der Darstellung der gleichen "Spitzen der Dorfgesellschaft", die unter Hitler federführend waren und auch jetzt wieder den Ton angeben, sollten gerade wir als Kriegsdienstverweigerer keinesfalls versäumen.

Der Film wird vom Europa-Filmverleih vertrieben und wird in Kürze auch bei uns zu sehen sein.

MEHR LAND "FÜR MILITÄRISCHE ZWECKE"

forderte Verteidigungsminister Strauß in "persönlichen Verhandlungen" von der hessischen Landesregierung. In einem Protestschreiben hierzu der VK-Gruppen Frankfurt und Offenbach an Ministerpräsident Zinn heißt es u. a.:

"Mit Bestürzung entnehmen wir der Presse, daß Bundesverteidigungsminister Strauß persönliche Verhandlungen mit Vertretern der hessischen Landesregierung mit dem Ziel führte, weiteres Land für militärische Zwecke zu beschaffen. - Wir glauben uns mit der hessischen Bevölkerung einig, wenn wir eine Konzentration militärischer Anlagen in unserem Land auf das schärfste ablehnen. Wir weisen in diesem Zusammenhang auf Pressemeldungen hin, wonach die holländische Regierung bei der dichten Besiedelung Hollands die durch die Stationierung von Raketenheiten hervorgerufene Gefährdung der Zivilbevölkerung nicht verantworten könne. - Hessen sollte in dieser Frage nach den Grundsätzen der Vernunft handeln und die Errichtung militärischer Anlagen nach Möglichkeit verhindern."

ÜBER DEN VERLAUF DES BUNDESKONGRESSES

in Detmold am 28./29. Mai unterrichtet Sie beiliegender Rundbrief unseres 1. Vorsitzenden. Leider müssen wir um Entschuldigung bitten, daß er zahlreiche Tipfehler enthält; eine neue Kraft im Büro unseres "Mäzen" muß sich erst einarbeiten ...

Der neue VK-Bundesvorstand wird in den Juli-"Informationen" vorgestellt.

WIR BRAUCHEN EINE ADRESSIERMASCHINE, damit unsere überlasteten Schreibkräfte wenigstens von dieser Routinearbeit befreit werden können.

Wer hat Beziehungen, Einkaufstips oder eine Geldspende?

"SIE WOLLEN SICH ALSO AUCH DRÜCKEN!"

war die Begrüßung des Musterungsarztes Dr. med. Ammermann für den Wehrpflichtigen Schmidt, der Anfang März zur Musterung erschienen war und vorher seinen Antrag als Kriegsdienstverweigerer gestellt hatte. Aufgrund dieser und einiger anderer, gleichartiger Äußerungen des Arztes erstattete der VK-Bundesvorstand, vertreten durch den 1. Vorsitzenden der Gruppe Frankfurt des VK, Zimmermann, und drei Frankfurter Mitglieder Strafantrag wegen Beleidigung. Die Angelegenheit wird von unserem Mitglied Rechtsanwalt Dr. Paul Haag bearbeitet und dürfte noch einigen Staub aufwirbeln.

Inzwischen hat die Frankfurter Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren gegen den Arzt eingeleitet; dies hat der Frankfurter VK-Vorstand zum Anlaß genommen, den Vorfall der Öffentlichkeit bekanntzugeben, so daß eine durch die drei Nachrichtenagenturen verbreitete Meldung zur Zeit durch die Bundesrepublik läuft; vier Frankfurter Zeitungen sowie "Bild" haben bereits ausführlich hierüber berichtet.

Wir bitten unsere Freunde, uns von ähnlichen Vorkommnissen unverzüglich Kenntnis zu geben.

Termine

- | | |
|-----------|--|
| Di 19. 7. | 20 Uhr Café Tip-Top
Zeil/Ecke Schäfergasse
Beratungsabend |
| Di 26. 7. | Beratung, wie am 19. 7. |
| Mo 1. 8. | 20 Uhr Gasthaus "Adler"
Okriftel, Schulstraße 2
Beratungsabend
Leitung: Claus Bossack |
| Di 2. 8. | Beratung, wie am 19. 7. |
| Di 9. 8. | Beratung, wie am 19. 7. |
| Mi 10. 8. | 20 Uhr Gewerkschafts-
jugendheim, Frankfurt,
Untermainkai 66, Raum 5
Schulungsabend
Leitung: Gerhard Grüning |
| Di 16. 8. | Beratung, wie am 19. 7. |
| Di 23. 8. | Beratung, wie am 19. 7. |

tanen Schutz, vielleicht. Wenn im Zeitalter der Raketen überhaupt noch eine rechtzeitige Warnung möglich ist, kann ein Teil der westdeutschen Bevölkerung in Bunkern, die 30 bis 70 Milliarden DM kosten, den Angriff lebend überstehen. Aber was nützt das? Der Tod ist nicht mehr das Schlimmste im Zeitalter der Strahlenwaffen. Der verhängnisvolle Grundirrtum der ganzen Luftschutzpläne liegt genau in diesem unglaublich kurzschlüssigen Begriff von "Schutz".

Es gelingt, durch Luftschutz einen Angriff zu überwinden, jawohl. Aber es gelingt nicht, den Krieg und seine Folgen zu überleben.

Man steckt den Kopf in den Sand vor der grauenhaften Aussicht auf das Nachher, wenn die Maulwurfsmenschheit aus den Bunkern oder der Evakuierung wieder hervorkommt und im Chaos radioaktiver Trümmerstätten sich findet, im Vergleich zu denen unsere zerbombten Städte noch heil aussahen. In einem Land voller strahlenverseuchter Äcker und Wiesen, auf denen nur ungenießbare Nahrung erzeugt wird. In einem Klima, das mit jedem Wind, mit jedem Regen neue Strahlenmengen bringt, die jahrelang, jahrzehntelang nach dem Krieg noch das Blut, das Knochenmark, die Erbsubstanz (also das Leben der Ungeborenen) zersetzen.

"PHANTOMPROGRAMM"

Was die Politiker, die Militärs und die Ideologen des Luftschutzes nicht eingestehen (weil sie seit 50 Jahren in den Vorstellungen des vorigen statt des kommenden Krieges leben), ist dies: die Hölle der Vernichtung, der Verseuchung, der Strahlenverbrennung beginnt erst nach der Entwarnung. "Falls ein Atomkrieg ausbricht, wird das Leben auf dieser Erde elend und primitiv sein. Wir können uns jetzt auf diese Art von Hölle nicht vorbereiten." Diese Feststellung stammt nicht von irgendeinem "Panikmacher", sondern von dem obersten Leiter der amerikanischen Zivilverteidigung (also des Luftschutzes), Petersen.

Leider gilt für uns dasselbe, was auch bereits vor zwei Jahren ein amerikanischer General, der vom Parlament als Studienleiter für Luftschutzfragen ein-

gesetzt wurde, unmißverständlich ausgesprochen hat, als er die Undurchführbarkeit eines echten atomaren Luftschutzes erkannt hatte: "Dies wird nicht öffentlich zugegeben, ... Stattdessen wird ein Phantomprogramm (1) ausgearbeitet... Man macht eine Geste, weil man weder ein wirksames Programm hat, noch weiß, wie es aussehen muß."

ILLUSIONEN ZERSTÖREN!

Daß tatsächlich der Wunsch zu beruhigen, die "Wehrkraft" nicht zu gefährden, hinter den Luftschutzbestrebungen steht, bekannte bereits vor etwa zwei Jahren in der "Neuen Zürcher Zeitung" der holländische General Kruls, der mit folgenden Argumenten eifrig für den Luftschutz warb: "Man kann doch nicht im Ernst von einer westlichen politischen Führung den Entschluß erwarten, wirklich die strategischen Kräfte in Aktion zu setzen und damit den allgemeinen Atomkrieg zu entfesseln, wenn sie sicher weiß, daß die Maßnahmen, um die eigene Bevölkerung gegen die Folgen eines derartigen Krieges zu schützen, vollkommen unzureichend sind... Kein Soldat wird mehr kämpfen, wenn das, wofür er kämpft, verloren ist."

FÜR UNS ALS KRIEGSDIENSTVERWEIGERER

ergibt sich aus diesen Worten eine ganz klare Anweisung zum Handeln: Entgegen allen neuen - in naher Zukunft zu erwartenden - Bestrebungen, die Bevölkerung mit dem Luftschutz "vertraut" zu machen, diesen als möglichen Zivilschutz in einem künftigen Krieg hinzustellen, haben wir kompromißlos die totale Sinnlosigkeit solcher "Kriegsvorbereitungen" aufzudecken:

In einem künftigen Krieg - und er wird ein Atomkrieg! - ist es viel besser, zu sterben, als mit Hilfe des Luftschutzes zu "überleben".

Daher darf tatsächlich kein Soldat mehr kämpfen. Denn tatsächlich wird verloren sein, wofür er kämpft, verloren in einer strahlenverseuchten Welt.

Fritz Vilmar

HERR RECHTSANWALT ALOIS GOLDMANN,

Mitglied unseres Verbandes, wird neben Herrn Dr. Paul Haag ab sofort die Interessen unserer Mitglieder vertreten, nachdem unser seitheriger zweiter Rechtsanwalt, Herr Dr. Schmidt-Hassel, am 11. 6. unerwartet verstorben ist.



Von diesen Abzeichen sind noch einige vorrätig und für 20 Pf. je Stück dienstags im Café Tip-Top zu bekommen!

ES IST UNMÖGLICH,

daß Wehrpflichtige, die den Kriegsdienst verweigern wollen,

ihren Bruder zu unseren Beratungsstunden schicken, weil sie selbst dazu zu bequem sind;

am Beratungsabend um 21.30 Uhr erscheinen und einen Beistand wünschen, weil sie zwei Tage später vor den Ausschuß geladen sind.

Diese beiden Beispiele aus den letzten Wochen zeigen, mit welcher Unbekümmertheit an diese Sache herangegangen wird. Wir sollten doch schließlich daran denken, daß es in erster Linie Sache des Wehrpflichtigen selbst ist und sein muß, seine Gewissensgründe darzulegen. Hiervon entbindet auch nicht die Mitgliedschaft in unserem Verband - wir können lediglich dazu verhelfen, dieses eigene Gewissen zu wecken und schließlich zu schärfen.

UNSER AUTOKORSO

löste bekanntlich eine lebhaftere Reaktion unserer Mitbürger aus. Auch einige unzufriedene Stimmen mußten wir hören. Z. B. Herr Matthias in der "Frankfurter Allgemeinen" vom 8.6., der "Werbung" für "Gewissensgründe" ablehnt und außerdem wegen unseres stellenweisen Hupens nach der Staatsanwaltschaft ruft.

Eine Gegendarstellung des VK an die FAZ ist bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden; wir haben daraufhingewiesen, daß es uns als Interessenverband nicht verwehrt werden könne, mit allen Mitteln auf das Grundrecht der Kriegsdienstverweigerung hinzuweisen, nachdem das Verteidigungsministerium mit Steuergeldern durch großen Aufwand versucht, uns zu einer "Gewissensentscheidung für den Wehrdienst" zu bestimmen.

WER HAT NOCH SCHILDER VOM AUTOKORSO?

Bitte bald zu Günther Dörnbrack, Ffm, Unterlindau 13 bringen!

DER STEMPEL IN IHREM MITGLIEDSAUSWEIS

"Bundesvorstand" gilt nicht als Beitragsquittung; hierfür erhalten Sie nach Eingang Ihres Jahresbeitrages (DM 2,-) zusammen mit den "Kontakten" eine Klebemarke zugeschiedt, die Sie bitte neben diesen Stempel kleben, als Quittung für Ihre Zahlung.

KONTAKTE 15. Juli 1960

Mitteilungen der Gruppe Frankfurt des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer in der WRI eV (VK) Ffm, Mainzer Landstr 239, T 337055, Postscheck Ffm 108747 Maurer/VK-Verbandskonto
Zuschriften erbeten an: Horst Maurer, Frankfurt (Main) NO 14, Burgstraße 47 II
Erscheint monatlich - Verantwortlich: Horst Maurer, Fritz Vilmar, Frankfurt

Abrüstung -
besser als
Luftschutz-
Illusion!



LEIDER MUSSTEN WIR FESTSTELLEN,

daß viele "Informationen"-Bezieher über deren Inhalt nur wenig oder gar nicht informiert sind, wenn sie mit uns diskutieren oder von Interessenten angesprochen werden. Das sollte nicht vorkommen! Besonders das Einlageblatt "Die rechtliche Seite" vermittelt wertvolle Hinweise und Erklärungen und verdient sorgfältiges Studium, besonders für Freunde, die vor der Prüfungsverhandlung stehen. Zusätzliche Fragen werden von uns gern in den Beratungsstunden geklärt (siehe "Termine") oder können in den "Schulungsabenden Grüning" (nächster am 10.8., siehe "Termine") zur ausführlichen Diskussion gestellt werden. (Auch diese "Schulungsabende mit Gerhard Grüning" bedeuten wertvolles Rüstzeug für den ernsthaften Kriegsdienstverweigerer!)

Unsere Interessenten und "Kontakte"-Bezieher dürfen wir hier noch daraufhinweisen, daß wir uns freuen würden, bald auch ihr "Informationen"-Abonnement zu erhalten und damit die Mitgliedschaft in unserem Verband zu erwerben. Denken Sie daran: der Einlassschaff wenig - verbunden kann man erreicht werden! Sollten Sie aber nicht Mitglied im Verband werden wollen, so können die "Informationen" auch unabhängig davon bezogen werden (bitte entsprechende Bestellkarte anfordern!)

WIR EMPFEHLEN:

Rundfunk: Schulfunk 19. 7. 9.00 Uhr
"Der Kriegsdienstverweigerer"

Film: K i r m e s

ED718-11-324

VK Ffm/Maufer

Telefon über 77 84 04

10. 7. 1960

7

Druckerei
F r a a t z

Anbei "Kontakte 7". Bitte wie letztes Mal verkleinern.

Seitenfolge: Wie wir es sehen
 tanen Schutz
 BERLINALE
 ES IST UNMÖGLICH

Auflage 1400 (eintausendvierhundert), ungeflzt.
Papier wie gehabt zitronengelb.

Fertig bitte bis Freitag, 16. 7. 60, abends. Wird bei Ihnen im
Büro abgeholt, bis 18 Uhr.

Rechnung bitte zweifach mitgeben.

Beste Grüße

Maufer

Bitte Vorlage
wieder zurück.

ED 718-11-325

Memo

Auch: Two "redigir" die sie
- was zum Teil meine "austörrige
Famulierung" in Ploie 4.7.60 betrifft
wieder "auf die Beine" beschränkt
Bibbe Reichbeurteilungen insbes.
was Seite 3, Ziffer 13 betrifft,
in Kontakken
verwerthet
fürs J

Man an Zi

6.7.60

ED 718-11-326

Zu Kontakte-Brief 4.7.:

1) Möchte ab sofort im Impressum
 Auflage-Höhe angeben.
 Kann nicht schaden
 nur nutzen.

Wichtig mit Anstreich!
 Höhe bleibt offenbar
 nicht, da in Kürze
 neuverordnen
 ausserwirdet
 werden
 Zi.

2) a) noch nicht. Jetzt: entweder
 "Luftschutz" oder "Wolffriedens-
 dienst" (Vilmer).
 Bitte ~~at~~ Wetzlich ohne weitere
 Mahnungen als (gutes)
 Material zur späteren Ver-
wendp. lieferbar.

b) kommt in 7

c) war kein Platz

*mindestens aber bald
kommen Zi*

d) 9 Stellen unmöglich. Bin
 doch kein SPIEGEL. Wichtigste,

*aber ein
"Spiegelchen"
ausst
zuweilen*
 Seiten 14/15, in "Mit der
 Fernmatrache..." zitiert.

e) kommt in 2 ED 718-11-327
f) in 6, "Die ersten 2000 ..."
(nicht mehr Platz,
gehört auch in Informant.)

g) kommt in 7, + Zeitgs. meldg von
dieser Woche
in 6, "Mit der Feuerpatente"
wobei die meisten in
der BRD Republik
Münster 7.

im FAX
Fot. R. Bild
alle

h) noch nicht so abt, gen.
Rückfrage J. Peters* (über Froh.
Peters will uns auf dem hauf.
haben.)
Frohen H. Froh.
will sie in
dieser Sache
klarstellen
sprechen

i) Nachdem bereits in Inform, für
möglichst vermeiden, da
so wie so zu wenig Platz vorh.

j) wie i); evtl. in 7); in 6)
zwei andere Empfehlungen.

k) kommt in 7)

3) Leihgebühr? Nein mit wenn über 14 Tage Besitz
"Kuberkelheit" 50 %
"Kuberkelheit" 50 %

4) kein Platz. Viele schon verwendet.
große Artikel Rückfrage oder
Überarbeitung. Nicht
eilig

x) der mit Zein telefonierte
Verboten
fehlt
nichts.

ED 718-11-329 6.7.60
67.
Frankfurt am Main, den 4. Juli 1960

Zi/s.

Herrn

Horst Maurer

Hier

1.) Auflage 1400

2.) Noch unerledigt gem. meiner Anregung vom 1.6.60 ist:

- a) Verwertung Brief Wettich, Ziffer 2)
- b) Hinweis bzgl. Beitragsstempel, Ziffer 11)
- c) Werbung für unsere 20 Pfg.-Abzeichen, Ziffer 12)
- d) Verwertung 9 angekreuzter Stellen Zeitschrift Aktionsgemeinschaft, Ziffer 14)
- e) Hinweis Inf. lesen, Ziffer 15)
- f) Ers.-Dienst-Ausführungen, Ziffer 16)
- g) Hinweis Strafantrag Dr. Ammermann, Ziffer 17)
(verbunden mit Aufforderung uns gleiche Vorkommnisse mitzuteilen !!!)
- h) Vorhaben örtlicher Luftschutzleitung, Rückspr. mit Frau Dr. Frob. bzgl. Zeiss, sie hat auch Material !!, Ziffer 18)
- i) Hinweis S e r v a s, Ziffer 19)
- j) Buchempfehlung "Krebsübel", Ziffer 20)
- k) Minister-Präs. Zinn, Ziffer 21)

3.) Nachdem Sie jetzt gestärkt vom Urlaub zurück sind, gestatte ich mir, an das Ordnen der Bücherei zu erinnern (Lfd.Nr. und Gruppenstempel), wenn es soweit ist, dann Hinweis in Kontakte, dass ausgeliehen werden kann, auch Bücherspende pp. Liste kann jeder im Tip - Top einsehen!

4.) Wie steht es mit den Artikeln der "Notizen" und anderer Zeit.-Ausschnitte, die ich Ihnen in den Wochen vor Ihrem Urlaub übergab? M.E. noch nicht alle verwertet!

5.) Sendung "Der KDV" im Hess. Rundfunk am 19.7., 9.00 Uhr, Hinweis bringen, siehe anliegender roter Zettel

6.) Nächste Grüning-Schulung am Mittwoch, 10. August 60, 20.00, Jugendheim, Raum 5

7.) Beiliegende Schrift, Hans Lachmund, "Verteidigungskrieg und Notwehr" prüfen ob verwertbar, evtl. auch Leitartikel, Mitarbeit Becker - Vilmar!

8.) Hamburger "Notizen" Nr. 5 bzgl. "Denken Sie daran" und "Nicht zuviel empfohlen" verwerten.

9.) Hinweis an Alle! Wer hat noch Schilder und Transparente vom Korso? Bitte zu Günther Dörnbrack, Unterlindau 13 recht bald hinbringen. Es fehlen etwa 25, irgendwer muss sie ja haben!

10.) Hamburger "Notizen" Nr. 6 gem. Anlage "Der Antrag soll begr. werden..." bitte abgeändert bringen. Bei dieser Gelegenheit den kürzlichen Hinweis von Becker unbedingt bringen, dass eine gewisse "Wurschtigkeit" bei der Vielzahl der Mitgl. vorhanden ist, die sich dann erst in den letzten 8 Tagen vor dem Termin an uns wenden, in versch. Fällen sogar erst zwei und drei Tage vor dem Termin. Sofort nach Erhalt der Terminladung uns aufsuchen!

11.) Hinweis bringen, dass für den am 11.6.60 unerwartet verstorbenen Rechtsanwalt Dr. Hans Schmidt-Hassel ab sofort Rechtsanwalt Alois Goldmann als zweiter Anwalt neben Dr. Haag für uns tätig ist. Wegen Anwaltswünschen bitte an den Vorstand wenden, dienstags!
beide Hauptbeleg sind VK - Mittelglieder!

(1) 12.) Bericht Frft.Rundschau gem.Anlage(vom 9.6.60)
"In der Mitte ein Soldat" verwerten !

(2) 13.) Unbedingt daran denken, dass in Kontakte 8 der neue Bundes-
vorstand vorgestellt wird.(Vergl.auch mein Rundschreiben
welches Kontakte 7 beigelegt wird.)

(3) (noch nicht) in 9
14.) Die Meldung der Frft.Rundschau vom 14.5.60 betr.Erfassung
kriegsgedienter Jahrgänge durch eine Volkszählung bitte
auf jeden Fall in den Kontakten behandeln.Hintertürmethoden!
Man scheut sich offenbar, wieder einen Sturm der Entrüstung
-wie bei den 22-ern im letzten Jahr- durch normale Erfassung
zu riskieren! Diese"Neue Form" der Erfassung ist gut für
kritische und satirische Behandlung !! Wir müssen unsere
Leute und die wieder ihre Freunde und Bekannte warnen,
wenn der Statistikbogen ins Haus flattert.M.E. sollten die
"Kriegsgedienten" passiven Widerstand leisten, indem sie das
Ausfüllen ablehnen!

22 15.) Vorstandssitzung 13.7. widmals in "Terminale" bitte!

Ohne mehr für heute, Gruss

ti

Institut für Zeitgeschichte

Luftschutz – eine gefährliche Illusion

ED 718-11-331... denn nach der „Entwarnung“ fängt die Hölle an

Wollen Sie nicht Blockwart werden – ja, Blockwart, so heißt es wieder! – im „Bundesluftschutzverband“? Die Regierung führt gegenwärtig mal wieder die Trommel für die „zivile Verteidigung“ im Atomkrieg. Man müsse endlich vorankommen, ließ sich vor kurzem der zuständige Beamte des Innenministeriums vernehmen. Mit „Hunderttausenden von Aufklärungsbroschüren“ gegenüber der „allgemeinen Teilnahmslosigkeit“ sei es nicht ge-

tan. Es müsse gelingen, „von oben her organisierend in jedem Straßenviertel, in jeder Straße, in jedem Häuserblock und in jedem Haus die erforderlichen Mitarbeiter zu werben.“ Freiwillig (wie das Luftschutzgesetz vorschreibt) werde man die benötigten 260 000 LS-Helfer nie zusammenbekommen. Ohne Dienstverpflichtungen (!) oder Einsatz Wehrpflichtiger werde es nicht abgehen.

Man traut seinen Augen und Ohren nicht: die Regierung ist also bereits wieder dabei, die Bevölkerung für das Überleben im totalen Krieg zu trainieren. Der letzte totale Krieg begann vor 20 Jahren – aber er war ein Kinderspiel gegen den drohenden. In einer einzigen Wasserstoffbombe steckt dreimal soviel Sprengkraft (15 Mill. Tonnen TNT), wie in den sechs Jahren des 2. Weltkrieges verbraucht worden sind.

Und nun soll es wieder angehen? Jeden Winkel – Haus, Häuserblock, Straße, Straßenviertel – wollen die Bonner Organisatoren „erfassen“. Wie nicht finden wir demnächst ein Zettel im Briefkasten: „Um 20

Uhr in der X-Straße zur Übung am Strahlenmeßgerät antreten.“

Tödliche Beruhigungspille

Nun, nichts wäre verantwortungsloser, nichts liegt uns daher ferner, als eine billige Ohne-mich-Gesinnung zur Grundlage unserer Ablehnung der Idee eines atomaren Luftschutzes zu machen. Abzulehnen sind die Milliarden von DM verschlingenden Atom-Luftschutz-Experimente, weil sie nichts sind als eine wirkungslose, ja vielleicht tödliche Beruhigungspille für uns alle.

Statt daß die Politiker offen bekennen: Atomkrieg bedeutet Totalvernichtung, Totalverseuchung, daher lehnen wir jede atomare Bewaffnung und Strategie ab, nähren sie mit Luftschutzorganisationen eine

hängnisvolle Illusion: als gäbe es einen echten Schutz der Bevölkerung vor den Folgen eines Atomkrieges, als sei daher auch politisch denkbar und erlaubt, der Bevölkerung unter gewissen Voraussetzungen einen Atomkrieg zuzumuten. Indem man derart sich auf den Atomkrieg wahnhaft „einrichtet“, beschwört man ihn herauf, statt durch eine unermüdliche Politik der Verhandlungen, der aktiven Koexistenz, der mitteleuropäischen Entspannung ihn von vornherein aus dem politischen Denken und Handeln auszuschließen.

Ohne Aussicht

Aber nun wird gefragt: gibt es wirklich keinen Schutz? Stimmt es wirklich, was die Leute so sagen: „Wenn die Atombomben fallen, sind wir sowieso alle tot“. Die Antwort lautet: Es gibt einen momentanen Schutz, vielleicht. Wenn im Zeitalter der Raketen überhaupt noch eine rechtzeitige Warnung möglich ist, kann ein Teil der westdeutschen Bevölkerung in Bunkern, die 30-70 Milliarden DM kosten, den Angriff lebend überstehen.

Aber was nützt das? Der Tod ist nicht mehr das Schlimmste im Zeitalter der Strahlenwaffen. Der verhängnisvolle Grundirrtum der ganzen Luftschutzpläne liegt genau in diesem unglaublich kurzschlüssigen Begriff von „Schutz“.

- man verkündet, daß es gelingt,
- durch Luftschutz einen Angriff zu überwinden. Aber man verschweigt, daß es nicht gelingt,
- den Krieg und seine Folgen zu überleben.

Man steckt den Kopf in den Sand vor der grauenvollen Aussicht auf das Nachher, wenn die Maulwurfsmenschheit aus den Bunkern oder der Evakuierung wieder hervorkommt und im Chaos radioaktiver Trümmerstätten sich findet, im Vergleich zu denen unsere zerbombten Städte noch hell aussahen. In einem Land voller strahlenverseuchter Äcker und Wiesen, auf denen nur ungenießbare Nahrung erzeugt wird. In einem Klima, das mit jedem Wind, mit jedem Regen neue Strahlenmengen bringt, die jahrelang, jahrzehntelang noch nach dem Krieg das Blut, das Knochenmark, die Erbsubstanz (also das Leben der Ungeborenen) zersetzen.

„Phantomprogramm“

Was die Politiker, die Militärs und die Ideologen des Luftschutzes nicht eingestehen (weil sie seit 50 Jahren in den Vorstellungen des vorigen statt des kommenden Krieges leben), ist dies: die Hölle der Vernichtung, der Verseuchung, der Strahlenverbrennung beginnt erst nach der Entwarnung. „Falls ein Atomkrieg ausbricht, wird das Leben auf dieser Erde elend und primitiv sein. Wir können uns jetzt auf diese Art von Hölle nicht vorbereiten.“ Diese Feststellung stammt nicht von irgendeinem „Panikmacher“. Sie stammt

von keinem Geringeren als dem obersten Leiter der amerikanischen Zivilverteidigung (also des Luftschutzes), Petersen.

Leider gilt für uns dasselbe, was auch bereits vor zwei Jahren ein amerikanischer General, der vom Parlament als Studienleiter für Luftschutzfragen eingesetzt wurde, unmißverständlich ausgesprochen hat, als er die Undurchführbarkeit eines echten atomaren Luftschutzes erkannt hatte: „Dies wird nicht öffentlich zugegeben... Statt dessen wird ein Phantomprogramm (!) ausgearbeitet... Man macht eine Geste, weil man weder ein wirksames Programm hat, noch weiß, wie es aussehen muß.“

Illusionen Wunschenken!

Daß tatsächlich der Wunsch zu beruhigen, die „Wehrkraft“ nicht zu gefährden, hinter den Luftschutzbestrebungen steht, bekannte vor etwa zwei Jahren in der „Neuen Zürcher Zeitung“ der holländische General Kruls, der mit folgenden Argumenten eifrig für den Luftschutz warb: „Man kann doch nicht im Ernst von einer westlichen politischen Führung den Entschluß erwarten, wirklich die strategischen Streitkräfte in Aktion zu setzen und damit den allgemeinen Atomkrieg zu entfesseln, wenn sie sicher weiß, daß die Maßnahmen, um die eigene Bevölkerung gegen die Folgen eines derartigen Krieges zu schützen, vollkommen unzureichend sind... Kein Soldat wird mehr kämpfen, wenn das, wofür er kämpft, verloren ist.“

Nun – es gibt keinen zureichenden Schutz. Es darf also tatsächlich keine Regierung den Entschluß zum Atomkrieg fassen, es darf tatsächlich kein Soldat in einen solchen Krieg mit gutem Gewissen ziehen. Der Luftschutz darf diese harten Tatsachen nicht verschleiern! VII-

für uns als Kriegsdienst...
weipeter ergibt sich aus diesen Worten eine ganz klare Anweisung zum Handeln: Entgegen allen - in naher Zukunft zu erwartenden - Bestrebungen, die Bevölkerung mit dem Luftschutz „vertraut“ zu machen, diesen als unphlogenen Zivilschutz in einem künftigen Krieg nutzlos zu stellen, haben wir kompromisslos die totale Grundbesatzung solcher „Kriegsvorbereitungen“ aufzuheben:

In einem künftigen Krieg – und es wird ein Atomkrieg! – ist es viel besser, zu sterben, als mit Hilfe des Luftschutzes zu überleben.“

Daher darf tatsächlich kein Soldat mehr kämpfen. Denn tatsächlich wird verloren sein, wofür er kämpft, verloren in einer strahlenverseuchten Welt. Fritz Kilmar

FR 12.5.60
14.5.60

~~Mäurer~~
Bitte in Kontaktkarte
unbedingte
Früher

Frankfurt am Main, den 25. Mai 1960
Zi/WF.

An den
Herrn hessischen Ministerprä-
sidenten

Herrn
Helmut Sinnermann
Frankfurt am Main
Hörfelder Landstr. 182

Wiesbaden
Staatskanzlei

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Mit Bestürzung entnehmen wir der Presse, daß Bundesverteidigungs-
minister Strauß persönliche Verhandlungen mit Vertretern der hes-
sischen Landesregierung mit dem Ziel führte, weiteres Land für mi-
litärische Zwecke zu beschaffen.

Man braucht keineswegs ein Kriegsdienstverweigerer zu sein, um in
der Häufung militärischer Anlagen eine Gefahr für die in der Nähe
wohnende Bevölkerung im Ernstfalle zu erkennen.

Wir glauben uns mit der hessischen Bevölkerung einig, wenn wir
eine Konzentration militärischer Anlagen in unserem Land auf das
schärfste ablehnen.

Wir weisen in diesem Zusammenhang auf Pressemeldungen hin, wonach
die holländische Regierung bei der dichten Besiedlung Hollands
die durch die Stationierung von Raketeinheiten hervorgerufene
Gefährdung der Zivilbevölkerung nicht verantworten könne .

Für Hessen ist die Gefahr der Zivilbevölkerung jedoch eine ungleich
größere, da wir näher an sog. "Feind" sind.

Am 11. Mai sagte General Valluy als Oberkommandierender der alli-
ierten Landstreitkräfte in Europa in Bonn: "Wenn die in der DDR
stationierten Sowjettruppen losschlagen, bin ich nicht sicher, ob
wir sie vor dem Rhein halten können"!

Wir sind der Meinung, daß man im "Frontgebiet" alles tun sollte,
um eine Verschärfung der Situation zu vermeiden.

Hessen hat sich im Volkemund den Namen "Musterlände" erworben.

Warum sollte Hessen nicht auch in dieser Frage nach den Grundsätzen der Vernunft handeln und die Errichtung militärischer Anlagen nach Möglichkeit verhindern?

Wir wären Ihnen außerordentlich dankbar, wenn Sie uns über das Ergebnis der Beratungen über die Landbeschaffung für Streitkräfte unterrichten würden, damit wiederum wir in der Lage sind, unsere, wegen den angebahnten Verhandlungen sehr besorgten, Mitglieder in Hessen zu informieren.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Verband der Kriegsdienstverweigerer i.d.WRI e.V.
Gruppe Offenbach/Main Gruppe Frankfurt/Main

i.A.

(Helmut Z i n n e r m a n n)

1. Vorsitzender der Gruppe Frankfurt/Main und
Mitglied des V K - Bundesvorstandes.

BD 718-M-335

4.7.60

FRANZ PAUL BRETTSCHEIDER

FRANKFURT/MAIN, den
Klarastraße 5.

4.7.60

Herrn
Horst Maurer

Frankfurt (Main) NO 14
Burgstrasse 47 II

Betr.: Filmbesprechung July-Kontakte

Sehr geehrter Herr Maurer,
sollten Sie noch keine bessere Film-
besprechung haben, möchte ich Sie auf den Film

K I R M E S aufmerksam machen, die Regie hat W. Staudte .
Deutscher Hauptdarsteller
Götz George, Sohn Heinrich Georges.

Dieser Film zeigt wie notwendig das Recht auf Kriegsdienstver-
weigerung ist, und wie ein Desertör des 3. Reiches gehetzt und
trotzdem er von der Gestapo nicht aufgefunden wird, in den Selbst-
mord getrieben wird, um seine Familie, die im Falle seiner Auffindung
ausgerottet worden wäre zu retten.

Es ist ein Desertör aus Gewissensnot und nicht aus Feigheit.
Weiter wird der ehemalige Ortsgruppenleiter der NSDAP als
Bürgermeister der Gemeinde gezeigt, als CDU Mann vor dem man heute
bereits wieder Angst haben muss.

Dann wird der Stand der Militärpolitischen Lage in der BR Deutsch-
land am Rande kritisch beleuchtet.

Es ist dringend jedem Kriegsdienstverweigerer anzuraten sich den
Streifen anzusehen.

Der Film wurde am 2. Juli in Berlin im Rahmen der "Internationalen
Filmfestspiele Berlin" Welturaufführt.

Verleih Europa Verleih.

Ich selbst habe diesen Film bei der Welturaufführung gesehen und
muss sagen der Streifen hat den meissten Beifall geerntet.

Anlauf in FFm.: Mitte bis Ende July.

In dem ich hoffe Ihnen mit diesen Zeilen gedient zuhaben
begrüsse ich Sie

mit vorzüglicher Hochachtung

F.P. Brettschneider

Der Streifen wurde selbstverständlich in Westdeutschland
gedreht. Produktion hat Staudte-Kätner- Kästner-Produktion.

✓

Anerkannte

Erfolgreich vertraten ihre Haltung... vor dem Prüfungsausschuß:
 Peter Blöss, kfm. Angestellter
 Claus Reipschläger, Destillateur
 Joachim Haas, Drogist
 Peter Krüger, Industrie-Kaufmann
 Uwe Breudel, Raumausstatter
 Peter Thaesler, Betonbauer
 Horst Wedemeier, Schriftsetzer
 Hans-Joachim Krug, kfm. Lehrling
 vor der Prüfungskammer:
 Siegbert Lorenz, Maschinenbauer
 Adolf Rehder, Bautischler
 Herbert Facklam, Zahntechniker
 vor dem Landesverwaltungsgericht:
 Karl-Christian Rehbein,
 Kraftfahrzeugschlosser
 Kurt Nickelsen, Arbeiter

Man wird aktiver

In den „notizen“ 5 wiesen wir auf den Bundesluftschutz hin, indem außerdem unsere Stellung zu dieser Institution klargestellt wurde:

Falls man nun sagen möchte, daß diese Sache doch noch lange nicht so akut und brenzlich sei, müssen wir leider hier das Gegenteil aufzeigen. Man ist von Regierungsstelle aus jetzt sehr darum bemüht. So wurden neuerdings alle große Betriebe dazu angehalten, eine Luftschutztruppe aufzustellen, die in jetzt schon laufenden Kursen ausgebildet werden. Diese geschulten Leute werden mit gewissen Vollmachten ausgestattet, um im Ernstfall ohne große Schwierigkeiten arbeiten zu können. Außerdem werden die Betriebe laufend mit Material versehen, das ihre Arbeiten fördern soll.

Wir glauben, daß dieses ernste Zeichen sind, und daß sich jeder ernsthaft damit beschäftigen sollte. So wird es vielleicht möglich, vor der allgemeinen „Einlullung“ zu warnen. Auch sollten sich die Mitglieder, die noch vor den Prüfungsausschuß müssen, eine klare Meinung dazu bilden.

Man wird aktiver — um so mehr Grund für uns, auch noch aktiver zu werden!
 jkr

Wochenendlehrgang

Einen Wochenendlehrgang für Rechtsbeistände, Berater und solche, die es werden wollen oder sich für diese Arbeit interessieren, führen unsere Lübecker Freunde vom 18. bis 19. Juni 1960 durch. Jeder ist herzlich zur Teilnahme eingeladen. Lübecker Interessenten melden sich bitte bei Herrn Willenberg (erster Vorsitzender der Gruppe Lübeck). Alle anderen wenden sich bitte an die Hamburger Geschäftsstelle. bpw

Informationsabende über Gewaltlosigkeit

Herr Tempel hat sich bereit erklärt, über die Sommermonate verteilt, an fünf Abenden über das Thema „Gewaltloser Widerstand und direkte Aktionen“ zu sprechen. Diese Referate sollen nicht nur im Rahmen der sonstigen Informationsabende für die betroffenen Jahrgänge bestimmt sein, sondern insbesondere auch für anerkannte Kriegsdienstverweigerer und ältere Mitglieder.

Erweitern Sie Ihr Wissen!

Große Leute der Gegenwart haben gesagt: „Das Zeitalter der Gewalt ist vorbei“; so ist der notwendige Schluß, daß gerade wir nicht nur den Kriegsdienst verweigern, sondern zumindest wissen um den Weg der Gewaltlosigkeit.

Heute die Noten - wann die Toten?

so lautete die Überschrift des Flugblattes, das zusammen mit den uns gut bekannten „bum“-Flugblättern am Donnerstag, dem 15. 5. 1960 von unseren aktiven Mitgliedern vor der Ernst-Merk-Halle verteilt wurde. Anlaß dazu war ein Bundeswehrkonzert, das paradoxerweise seine Einkünfte der Flüchtlingshilfe zur Verfügung stellte. Paradoxerweise, sagte ich, weil man sich einmal vor Augen halten muß, warum es überhaupt Flüchtlinge gibt. Nämlich, weil es Kriege gibt, die ohne Soldaten nicht geführt werden könnten. Wieviel sinnvoller wäre es, die Gelder, die jetzt leider für Bundeswehr und Bundeswehrorchester verbraucht werden, gleich den Flüchtlingen zukommen zu lassen! bpw

Gewaltloser Widerstand und direkte Aktionen

- I. 10. 6. 1960 Freitag Einführung: Sinn und Unsinn von Protestmärschen (mit Farblichtbildern)
 - II. 28. 6. 1960 Dienstag Gandhi: Bestimmen Unkenntnis und Phrasen das öffentliche Urteil? (mit Lichtbildern)
 - III. 4. 7. 1960 Montag Verweigerung der Zusammenarbeit und „staatsbürgerlicher Ungehorsam“
 - IV. 15. 8. 1960 Montag Gewaltlose Arbeits- und Verkehrsbehinderung. Die „Drahtzieher“ von direkten Aktionen (mit Lichtbildern)
 - V. 29. 8. 1960 Montag Satyagraha und Konsequenzen im menschlichen und politischen Bereich
- jeweils um 19.30 Uhr im Sitzungszimmer, Repsoldstraße 49.
 su/t

Alle Wege, die wir zogen ...

Alle Wege, die wir zogen, damals, Waren so ausgefahren, daß selbst Größere Maschinen steckenblieben In den Furchen, die Wagenräder und Panzerketten gerissen hatten.

Alle Wege, die wir zogen, damals, Waren gesäumt mit Gefangenen, die Wir liegenlassen mußten. Sie starben uns unter den Händen weg. Wir kamen auch schneller voran Ohne sie.

Alle Wege, die wir zogen, damals, Waren wir begleitet von den Krähen. Die ganze Zeit verfolgten sie uns Und stießen hinter uns nieder auf Die Liegengelassenen.

Alle Wege, die wir zogen, damals, Möchte ich nicht wiedersehen, Aber ich sah einige. Die Krähen sind noch heute dort, Wo sie einst so reiche Beute fanden.

Heinz Alf, Jahrgang 1938.
 Anerkannter Kriegsdienstverweigerer.
 Seit 1956 Mitglied im VK.

„Der Antrag soll begründet werden ...“

Uns fiel in letzter Zeit besonders auf, daß einige Antragsteller aus unbekanntem Gründen darauf verzichteten, ihren gestellten Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer zu begründen. Hierzu ein paar kurze Worte:

Im Gesetz heißt es: „er soll begründet werden“. Daraus läßt sich kein Zwang für die Begründung ableiten. Trotzdem ist es sehr zu empfehlen, seinen Antrag näher zu begründen, denn dadurch wird den Prüfungsausschüssen die Arbeit erleichtert. Der Antragsteller tut damit aber mehr sich selbst als anderen einen Gefallen, da sich die Beisitzer, die zu entscheiden haben, schon auf Grund dieser Begründung ein Bild von ihm machen können. Fehlt die schriftliche Begründung, so wird die Verhandlung schwieriger und langwieriger, da keine gemeinsame Ausgangsbasis für Beisitzer, Vorsitzenden und Antragsteller vorhanden ist. Dies ist keine theoretische Erwägung! Tatsache ist, daß diejenigen, die auf eine Begründung verzichteten, es in der mündlichen Verhandlung aus den vorher erwähnten Gründen schwieriger hatten und oft in der ersten Instanz (Prüfungsausschuß) nicht anerkannt wurden.

Es sei an dieser Stelle allen Antragstellern sowie allen an den Problemen und Ideen der Kriegsdienstverweigerung Interessierten dringend empfohlen, unsere Informationsabende zu besuchen, auf denen keine Schulung stattfindet, wie gern von einigen Kreisen behauptet wird. Es wird nicht geschult, sondern informiert, mit Ideen und der Praxis bekanntgemacht und diskutiert. Besuchen Sie unsere Informationsabende, dann haben Sie es leichter! Setzen Sie sich vor allem mit Fragen der praktischen Kriegsdienstverweigerung, des Gewissens und der Gewaltlosigkeit auseinander. Gerade in bezug auf die Gewaltlosigkeit herrscht weitverbreitete Unkenntnis. Dem möchte Herr Tempel durch seine Vortragsreihe abhelfen. Versäumen Sie möglichst keinen Abend und besuchen Sie auch unsere Referenten am 9. Juni!

Sie wissen ja: Gut informiert — halb anerkannt!

*manier
 für Korbakke 7
 damit sie
 berechtigter Weise
 Beckler können
 a) einer selbst
 zu bef. immer
 b) kommen. um
 haben zwei Tage
 1/2geseheltung
 c) können sie
 nie mit bef. nicht
 nie im die
 wollen das
 1 Woche
 weiter*

immer Beiratsrat (sponsoredlich in 1. Beiratsrat 1-3 persönliche Gespräche zis Informations...!)

notizen 6

juni 1960

verband der
kriegsdienstverweigerer e.v. (VK)
landesverband hamburg
hamburg 1
repsoldstraße 49
ruf 24 54 45

Rückblick auf Ostern

Der Ostermarsch liegt hinter uns. Wir blicken zurück und sind ein wenig stolz auf das, was aus der Initiative einiger weniger entstanden ist: Ein viertägiger Fußmarsch mit Marschsäulen aus Hamburg, Bremen, Braunschweig und Hannover-Göttingen, dem sich am letzten Tag fast 1000 Teilnehmer zugesellten, und der zum Zeichen dafür wurde, daß die deutschen Atomwaffengegner entschlossen sind, ihren Widerstand gegen atomare Kampfmittel jeder Art und jeder Nation nicht nur fortzusetzen, sondern sogar zu verstärken.

Wenn auch diese Aktion nicht das Echo in der Öffentlichkeit fand, das der Bedeutung des Anliegens angemessen gewesen wäre, konnte es sich doch kaum eine größere Zeitung leisten, die Aktion zu übergehen. Tatsächlich brachten fast alle größeren deutschen Tageszeitungen und etwa 50 ausländische Blätter kürzere oder längere Meldungen über den Marsch, und auch Fernsehen und besonders der Rundfunk berichteten darüber, zum großen Teil indem sie die Verbindung zu dem gleichzeitigen Aldermaston-Marsch in England herstellten. Damit übertraf die Reaktion der Publikationsmittel alle bisher auf Initiative pazifistischer Gruppen durchgeführten Aktionen.

Soweit uns bekannt, wurde an keiner Stelle nachträglich der Verdacht einer kommunistischen Steuerung geäußert, wie dies leider bei ähnlichen Veranstaltungen häufig geschieht. Allerdings hätten Plakattexte wie „Westliche Atombomben wirken genauso wie östliche“ neben allen anderen Veröffentlichungen des vorbereitenden Ausschusses solche Diffamierung auch sehr erschwert. So bestätigten alle Berichte, daß der Marsch ruhig und ohne Zwischenfälle verlief. Wirklich war die Einordnung der überwiegend jungen Teilnehmer besonders in Anbetracht der oft schwierigen äußeren Bedingungen vorbildlich. Weder Regenböen noch Hagelschauer, noch die uns infolge der Feiertagsgesetze auferlegten Beschränkungen konnten die Stimmung erschüttern, sondern ließen vielmehr ein Gefühl der Gemeinsamkeit wachsen und gaben den Teilnehmern die Gewißheit, an die Seite aller großen Worte eine echte Tat gestellt zu haben.

Bei einer Bilanz über das Erreichte darf jedoch auch die kritische Frage nicht fehlen, ob nicht ein größerer Erfolg möglich gewesen wäre, wenn sich jeder einzelne noch aktiver eingesetzt hätte, wenn auch Sie und Sie durch Ihre Teilnahme am Marsch, durch Mithilfe bei der Vorbereitung oder zumindest durch eine großzügige Spende

10. 6. 1960
Freitag

20. 6. 1960
Montag

28. 6. 1960
Dienstag

4. 7. 1960

18.—19. 6. 1960

22. 6. 1960
Mittwoch

9. 6. 1960
Donnerstag

Veranstaltungskalender

Informationsabende:

19.30 Uhr, Repsoldstraße 49, Sitzungszimmer

Thema: Sinn und Unsinn von Protestmärschen (Thema der Reihe „Gewaltlosigkeit“, mit Farblichtbildern, siehe Seite 2)

Leitung: Hans-Konrad Tempel

Thema: Die Verhandlung von dem Prüfungsausschuß

Leitung: Rüdiger Kintzel

Thema: Bestimmen Unkenntnis und Phrasen das öffentliche Urteil? (Thema der Reihe „Gewaltlosigkeit“, mit Lichtbildern, siehe Seite 2)

Leitung: Hans-Konrad Tempel

Thema: Verweigerung der Zusammenarbeit und „staatsbürgerlicher Ungehorsam“

(Thema der Reihe „Gewaltlosigkeit“, siehe Seite 2)

Leitung: Hans-Konrad Tempel

Wochenendlehrgang in Lübeck (siehe Seite 2)

Mitgliederversammlung

19.30 Uhr, im Studentenhaus, Beneckestraße

Tagesordnung: 1. Bericht über den Ostermarsch

2. Problem der Rechtsbeistände

3. Bericht über den Bundeskongreß

4. Verschiedenes

„Wehrpflicht und Gewissen“

Referenzzusammenkunft, Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen (Siehe „notizen“ 5, Seite 2)

Für Sie notiert: Unser Postscheckkonto Hamburg 249466
Die Bürozeit ist von Montag bis Freitag 14 Uhr bis 19 Uhr

zum Gelingen beigetragen hätten. Wir müssen bekennen, daß der Prozentsatz von VK-Mitgliedern unter den Teilnehmern weder den vorbereitenden Ausschuß noch den Vorstand des Landesverbandes befriedigte.

Wir wollen aber nicht vergessen, noch einmal allen Helfern, allen Spendern, allen Teilnehmern und auch dem Landesverband des VK und seinem Vorstand — der uns neben materieller und personeller Hilfe auch sein Büro für die Vorbereitung zur Verfügung stellte — herzlich zu danken. Lassen Sie uns dies tun, indem wir Ihnen das Versprechen geben, daß wir nicht Ruhe geben werden in unserem Kampf gegen die atomaren Vernichtungswaffen wie gegen den Krieg überhaupt. Als Maßnahme in diesem Kampf ist ein neuer Ostermarsch für 1961 geplant, mit dessen Vorbereitung sehr rechtzeitig begonnen werden wird. Helfen Sie mit, daß er noch größer, noch eindrucksvoller, noch überzeugender wird!

Helga Stolle

Wer ist Amateurfunker?

Wer ist Funktechniker?

Bitte bei der
Geschäftsstelle melden!

notizen, Mitteilungsblatt im
Verband der Kriegsdienstverweigerer, Landesverband Hamburg. Redaktion: Holger Bartels, Hans-Joachim Krug, Klaus-Dietrich Trapp und Bruno Wendel.
Verantwortlich für den Inhalt: Bruno Wendel, Hamburg. Druck: Georg Ahlers, Hamburg 1.

der Landwirtschaft nicht aufhalten.

FAZ 8.6.60 ED718-

Leserbrief

M-337

Kriegsdienstverweigerer

Friedrich Matthias, Frankfurt, schreibt: Laut F.A.Z. vom 23. Mai dauerte eine Demonstrationssahrt des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer durch die Städte Frankfurt und Offenbach am 21. Mai über drei Stunden. Es war das Ende jener Woche, in der uns Chruschtschow in Paris in so schauerlich drastischer Weise vorexerziert hat, wohin wir mit unserer Freiheit gelangen werden, wenn wir zur Abwehr des Terrors und der Diktatur nicht bereit wären. Aber nicht darum geht es. In den Ländern der freien Welt darf jeder Mensch und jeder Verein seine Dummheiten auf eigene Rechnung machen. So auch bei uns die Kriegsdienstverweigerer, die ein Hupkonzert aus vierzig Fahrzeugen für eine wirkungsvolle Werbung halten.

Es geht aber um etwas anderes. Sowohl nach dem Gesetz als auch nach dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland darf den Kriegsdienst nur derjenige verweigern, der für solche Verweigerung Gewissensgründe hat. Welchen Sinn kann unter diesen Umständen eigentlich eine „Werbung“ des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer haben? Will dieser Verband für Gewissensgründe werben? Ist das Gewissen nicht eine ganz persönliche Angelegenheit des Individuums, das sich einer Verbandswerbung mit Hupkonzert entzieht?

Wer — mit oder ohne Hupkonzert — für Kriegsdienstverweigerung schlechthin, also auch ohne Gewissensgründe, wirbt, der macht sich strafbar. Es wäre zu begrüßen, wenn die zuständigen Staatsanwaltschaften dies einmal prüfen würden.

Von Frankfurt und Frankfurtern

An die
Frankfurter Allgemeine
Zeitung,
Frankfurt am Main
Rahmhofstrasse

*Arbeits
für Kontakte herstellbar?
vielleicht keine Notiz!
10/6 Fi.*

Frankfurt a.M., den 10.6.1960.
Zi/Hr.

Wir bitten um Veröffentlichung folgenden Leserbriefes und geben der Hoffnung Ausdruck, dass Sie ihn, als überparteiliche Zeitung, nachdem es sich um eine Gegendarstellung handelt, ungekürzt bringen werden.

"Zu dem Leserbrief des Herrn Friedrich Matthias, Frankfurt am Main vom 8. 6. 1960 geben wir folgende Stellungnahme:

Gerade der Zeitpunkt der gescheiterten Gipfelkonferenz war der richtige Anlass, den polizeilich genehmigten Korso durchzuführen. Wieder einmal zeigten uns doch die ganzen Begleitumstände, dass man endlich mit der These, nur kriegerische Massnahmen, also Waffengewalt, lösten die heutigen Weltprobleme, Schluss machen muss. Wir demonstrierten für einen Uno-Gürtel zwischen den Machtblöcken, nicht für Herrn Chruschtschow, aber auch nicht für die Nato!

Wir ersparen uns, auf die Unsachlichkeiten in der Zuschrift einzugehen, stellen aber doch die Frage, seit wann die Inanspruchnahme eines Grundrechtes eine "Dummheit" bedeutet. Wir stimmen mit Herrn M. aber darin überein, dass das Gewissen eine persönliche Meinung jedes Einzelnen ist. Kein Grundgesetz verbietet jedoch, unsere Meinung auch öffentlich zu vertreten. Wenn der Staat eine Gewissensentscheidung für die Wehrpflicht mit unseren Steuergeldern immer wieder fordert, also propagiert, so lassen wir uns auch von Herrn M. nicht das Recht streitig machen, - wie es uns unser Gewissen gebietet - alles zu unternehmen, um auf diese Unsinnigkeiten hinzuweisen. Wir fühlen uns in berechtigtem Interesse verpflichtet, Wehrpflichtige, die aus Gewissensgründen, wie im Gesetz vorgesehen, den Kriegsdienst verweigern möchten, weitgehend über ihre Grundrechte aufzuklären, nachdem dieser Aufklärungspflicht der Staat so gut wie nicht nachkommt, indessen aber alles und immer mehr tut in der Werbung für die Bundeswehr.

Die zuständige Staatsanwaltschaft dürfte das Grundgesetz besser kennen als Herr M. um zu wissen, dass die Tätigkeit unseres Verbandes völlig auf dem Boden der Legalität basiert."

Hochachtungsvoll!
VK - Gruppe Frankfurt /M.
1. Vorsitzender.
(Helmut Fimmermann)

Seit
romasch
g Funcke,
eher Str
AT
er Ölbren
18 DA
in
mi
OLFERTZ
kosmetik
arfümerie
Frankfurt
leue
Mainzer Str. 24
alon
Fey + Sol
Telefon 91219
Alle F
oße Auswahl
r. 18. Sonders
ung je sofort
Alle Buch
Finar
Lagerabr
Lohnverre

Institut

Archiv

~~Bitte um Aufsicht!~~

5/7.7.

VK - Gruppe Frankfurt/Main
Mainzerlandstraße 239
Tel.: 33 70 55

~~Maximilian~~
bises ~~Mittel~~ ~~schreiben~~
All mit
Kontakt 7. Leichter iz
Tipffehler. Frankfurter
darauf 1400 ~~Ergebnisse~~ ~~Le auch~~
nicht ~~spezifisch~~ ~~ändern~~ ~~hätten~~ ~~dass~~ ~~weil~~
wie dies nicht selbst ~~haben~~
generell ~~haben~~
wie ~~heißt~~ ~~777~~
besprochen!

718-11-339

Liebe Freunde!

Wie in "KONTAKTE 6" angekündigt, bringen wir nun den Bericht über unseren diesjährigen Bundeskongress der unter Teilnahme von 16 Frankfurter Mitgliedern - am 28. und 29. Mai 1960 in Detmold, dem Sitz unseres Verbandsekretariates, stattfand.

Nach der Begrüßung und den notwendigen einleitenden Formalitäten, brachte schon gleich das erste Referat von Detlef Dalke "Leben in den Saal", war doch das Thema dazu angetan. Es handelte sich um die Zulassung von Laienvertretern für Kriegsdienstverweigerer. In Nordrhein-Westfalen sind solche Vertreter vor den Verwaltungsgerichten nicht mehr zugelassen. Die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes Düsseldorf stützt sich dabei auf das sogenannte Rechtsberatungsmißbrauchsgesetz aus dem Jahre 1934 (!). Dieses Nazigesetz richtete sich damals in erster Linie gegen die sogenannten "Winkeladvokaten", die in der Mehrzahl Juden waren. Nach diesem Gesetz war es nur berufsständischen Organisationen möglich, mit Laienvertretern aufzutreten. Aus dieser Situation ergibt sich nun der groteske Umstand, daß z. B. der VK, der ja keine materiellen Interessen vertritt, nur noch mit zugelassenen Rechtsanwälten vor den Verwaltungsgerichten in Nordrhein-Westfalen auftreten kann. Erfreulicherweise haben wir in Hessen - noch nicht - mit diesen offenbar gezielten Schwierigkeiten zu tun. Es bleibt abzuwarten, ob andere Verwaltungsgerichte in anderen Ländern diesem Beispiel folgen. Unser Bundesvorstand hat selbstverständlich sofort Schritte eingeleitet, um zu prüfen, was getan werden kann und muß, um etwaigen "Beispielen" entgegenzutreten. Begreiflicherweise war die Diskussion über dieses Referat lebhaft. ---

Über "Aktuelles" zum Ersatzdienstproblem" referierte anschließend Hans Hermann Köper. Die Durchführung des Ersatzdienstes scheiterte im Wesentlichen bisher an dem Umstand, daß der Staat von den privaten Trägerorganisationen Geld verlangt, diese Organisationen aber nicht bereit und teilweise nicht in der Lage sind, die geforderten Summen zu zahlen. Hieraus ergibt sich das Kuriosum, daß die Kosten, die der Staat abzuwälzen vorhatte, ganz auf ihn zurückfallen, wenn der Ersatzdienst in privaten gemeinnützigen Unternehmen aus finanziellem Grunde unmöglich werden sollte. Nachdem man noch über den Etat und die personelle Besetzung der zu gründenden Abteilung im Bundesarbeitsministerium streitet, müssen die bisher anerkannten KDV immer noch warten. In nächster Zeit will man sogenannte "Probereinberufungen" durchführen, wobei man Erfahrungen sammeln möchte. Wer die "erste Runde" mitmacht, hat Aussicht dann als "Oberkriegsdienstverweigerer" zu fungieren! Der Bundesvorstand wird Schritte unternehmen,

a) erher hierie
b) kintgl. Tpen
c) EM Hessen
d) ~~Inform.~~ ~~Bezüge~~
e) ~~Wörterbuch~~ ~~Interessen~~
f) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
g) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
h) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
i) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
j) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
k) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
l) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
m) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
n) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
o) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
p) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
q) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
r) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
s) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
t) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
u) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
v) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
w) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
x) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
y) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~
z) ~~Interessen~~ ~~Interessen~~

meine Kraft
PP!

Institut

um zu erwirken, daß Ersatzdienstpflichtige, die schon längere Zeit warten, zumindest nicht mehr die volle Zeit von 12 Monaten ableisten müssen, ähnlich der R gelung für die seither zurückgestellten Wehrpflichtigen des Jahrganges 1937. Hierüber werden demnächst unsere "Informationen" berichten.

Fritz Vilmar legte schließlich dar, was er sich über das notwendige "Nein" hinaus unter einem positiven Beitrag der Kriegsdienstverweigerer vorstellt. Er trat für einen übernationalen Einsatz der Jugend der Industrieländer vorwiegend der alten Kolonialmächte, in Entwicklungsländern der Welt ein. Eine Ost-West-Auseinandersetzung könne niemals militärisch erfolgen, denn sie habe sich schon jetzt auf andere Ebenen verlagert. Ein solcher "Weltfriedensdienst" solle jedoch kein dilettantischer Feriendienst sein; Vilmar meinte, der VK müsse hier eigentlich als erster die Initiative ergreifen. Die Diskussion zeigte, daß es nicht genügt, daß nun jeder KDV brav seinen Ersatzdienst ableistet. Der Frankfurter Vorstand wird sich mit diesen Problemen eingehend befassen, denn wir müssen mit vollkommen neuen Vorstellungen an die Öffentlichkeit treten.

Alsdann verlas Wilhelm Keller ein Grundsatzreferat zum politischen Standort des Kriegsdienstverweigerers. Es enthielt u.a. die konkrete Aufforderung an alle VK-Mitglieder, in den geeigneten einflußreichen Organisationen (z.B. Gewerkschaften) für unsere Ideen zu wirken, da es keinen Sinn habe, Splittergruppen zu unterstützen oder selbst eine zu sein. Die Diskussion zeigte, daß die Wirksamkeit dieser Methode stark umstritten war. Besonders wurde die nicht eindeutige Haltung der SPD in diesem Komplex bedauert. Keller sagte in seinem Schlußwort, daß es wenig Sinn habe darüber zu rechten, was andere tun sollten und es nötig sei uns selbst die Frage zu stellen: Was können wir tun?

Der Sonntag war all den vielen Anträgen aus den Gruppen gewidmet. Es ist unmöglich hierüber Einzelheiten zu bringen. Es sei nur herausgegriffen, daß eine eindeutige Haltung des VK in Bezug auf Luftschutz und Notdienst gefordert wurde. Auch einige Satzungsänderungen wurden beschlossen.

Es sei noch vermerkt, daß wieder ein ausgezeichnet besetzter Bundesvorstand gewählt wurde. Wesentliche Veränderungen ergab die Wahl nicht. Auf eigenen Wunsch, um sich mehr örtlichen Aufgaben widmen zu können sind ausgeschieden:

Helga Stolle

Hans Konrad Tempel, Hamburg

sowie der Unterzeichnende.

Den neuen Bundesvorstand stellen wir Ihnen in KONTAKTE 8 vor.

Von der Tagung selbst bleibt noch zu sagen, daß sie in einer sauberen, klaren Atmosphäre verlief. Bei aller Härte in

der Sache waren die Diskussionsbeiträge verbindlich in der Form. Nie wurden sachliche Gegensätze zu persönlichen Angriffen. Dies alles zu erleben war sehr erfreulich. Wir konnten feststellen, daß der VK große Fortschritte gemacht hat und auf dem richtigen Wege ist. Es ist nur zu begrüßen, daß es Gegensätzlichkeiten gibt und keine offizielle "Verbandsmeinung" vorherrscht. VK-Mitglieder müssen nicht "linientreu" sein! Auf unsere Ideen kann dies nur befruchtend wirken.

Für uns gilt jetzt die Devise: Verstärkte Gruppenarbeit! Denken Sie bitte daran, liebe Freunde, daß sich Erfolge nur dann sichtbar einstellen, wenn wir alle - nicht nur der Vorstand - bereit sind etwas zu tun! Wo ein Wille ist, gibt es auch einen Weg! Ich glaube nicht, daß Sie als Mitglied des VK Ihren Weg nur darin sehen, den Jahresbeitrag zu entrichten und satzungsgemäß die "Informationen" zu beziehen. Besuchen Sie unseren Diskussionskreis in unserer wöchentlichen Dienstag-Beratung und kommen Sie auch an diesen Tagen mit Vorschlägen und der Bereitschaft dem Vorstand zu helfen, der für Sie immer zur Verfügung steht.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch ein Wort an unsere Interessenten richten, die wir zum Teil schon monatelang mit unseren KONTAKTEN versehen. Haben Sie sich schon einmal überlegt, daß Sie es in der Hand haben, die Frankfurter Mitgliederzahl zu verdoppeln!

Wenn Sie bereit sind, den nächsten Schritt zu tun, nämlich einen Aufnahmeantrag zu unterzeichnen und Mitglied zu werden, ist unser Vorstand in der Lage, Planungen in die Tat umzusetzen, die die Gewähr bieten, die Öffentlichkeit noch wirkungsvoller als bisher mit unseren Zielen vertraut zu machen. Besuchen auch Sie uns dienstags im Café TIPN-TOPN, Zeil - Ecke Schäfergasse (ab 19,30 Uhr). Unsere Satzung und Aufnahmeanträge halten wir dort zu Ihrer Verfügung. Wenn Sie aber wenig Zeit haben, dann schreiben Sie uns eine Postkarte. Wir übersenden dann die Unterlagen durch die Post.

In Erwartung eines Stromes von Besuchern und einer Flut von Zuschriften schließe ich den Kongressbericht und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

Ihr

Helmut Zimmermann

1. Vorsitzender d.
VK - Gruppe Ffm.

ED 718-11-341

416.60
Zi.

Maurer

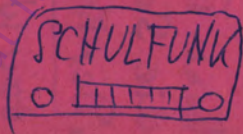
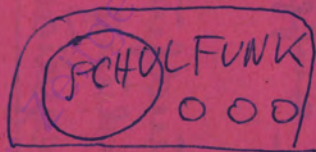
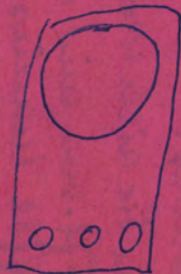
Bitte im Juli = Kontakte Nr 7
Hinweis (auffällig bringen!)
dens der

Herr. Ruedfink
die Sendung

"Der Kriegsdienstverweigerer"

die vor Wochen schon mal kam,
am 19. Juli, vom 9⁰⁰
wiederholt.

Lassen Sie sich rechtzeitig von Liedl
das o. H. von uns über die Sendung
erschaffte Manuskript wo falls
über. Dann wieder an Liedl zurück.
Ich glaube wir haben in Kontakten
davon schon mal berichtet



ED 718-11-342

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

660

Archiv

Kontakte 6

Wie wir es sehen

Nach Paris

Auf den ersten Blick mag es scheinen, als ob der Ausgang der Pariser Gipfelkonferenz die Front der Kalten Krieger gestärkt hat. Die unverantwortliche Praxis der amerikanischen Spionageflüge über Rußland, die kurz vor der Konferenz aufgedeckt worden ist, hat offenbar diejenigen Kräfte in der Sowjetunion gestärkt, die der Koexistenzpolitik Chrustschows (nicht zuletzt seinen freundschaftlichen Besuchsreisen in USA und in Frankreich) mißtrauisch gegenüberstehen. Die kaltschnäuzige Art, mit der die amerikanische Regierung die aufgedeckten Spionageflüge kommentiert, brachte dann das Faß zum Überlaufen. In Paris erschien ein offensichtlich verhandlungsunwilliger Chrustschow, der durch seine höchst ungeschickten Wutausbrüche, seine übermäßige Aufbauschung der Spionageflüge rasch in den Augen der Öffentlichkeit als der Spielverderber und Verlierer erschien.

Eine nüchterne Beobachtung wird aber die schwere Mitschuld Amerikas an der Zerstörung einer Verständigungsbereitschaft nicht verkennen. Dabei wird uns als Kriegsdienstverweigerer und Bekämpfer des ganzen militaristischen Unwesens eine Tatsache von höchster Bedeutung sein: es ist sehr wahrscheinlich, daß das stattgefundenen Überfliegen der Sowjetunion tatsächlich ohne Eisenhowers Wissen auf

Befehl irgend eines politisch verantwortungslosen Militärs geschah! Damit wäre wieder einmal durch aggressive Willkürakte eines Generals der Weltfrieden, um den die Politiker in mühevollen Verhandlungen ringen, aufs schwerste gefährdet, die Bestrebungen langer Monate zunichte gemacht.

Wir erinnern an Parallelfälle: Die Zerstörung der spanischen Demokratie und die Auslösung eines grauenvollen Bürgerkrieges durch die Militärelite um General Franco; die unmittelbare Gefahr der Auslösung des 3. Weltkrieges durch den Versuch McArthurs, den Koreakrieg zu einem Atomkrieg gegen China auszuweiten; die Zerstörung der französischen Demokratie und der algerischen Terror-

Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es immer wieder, in Gesprächen mit anderen an aktuellen politischen Ereignissen aufzuzeigen, daß die Kriegsdienstverweigerung heute das Gebot der Stunde ist. Diesem Zweck soll künftig an dieser Stelle ein Artikel "Wie wir es sehen" dienen. Wir bitten, die hier vorgebrachten Argumente gut zu beachten.

Fritz Vilmar

krieg durch Generale in Algerien. - Das Scheitern der Pariser Gipfelkonferenz, möglicherweise verschuldet durch einen (leider durch Eisenhower gedeckten) Husarenstreich eines Luftwaffengenerals, kann uns als Kriegsdienstverweigerer nur darin bestärken, auf die Gefährlichkeit hinzuweisen, die in der militärischen Maschinerie liegt, und diese Maschinerie immer neu zu bekämpfen. Die unverantwortliche Luftspionage ist ein konkreter neuer Anlaß, den Militarismus in der Öffentlichkeit zu demaskieren. - Wie ernst auch in den USA die Einmischung der Militärs in die Politik und die schwächliche Haltung Eisenhowers demgegenüber kritisiert wird, beweisen folgende Fragen, die 38 demokratische Abgeordnete dem Präsidenten vorgelegt haben (laut Neue Zürcher Zeitung):



1. Warum wurde der Flug des U-2-Flugzeuges über sowjetisches Gebiet unmittelbar vor der Gipfelkonferenz angeordnet?
2. Warum kam es zu einer Serie widersprechender und falscher Erklärungen von Regierungsbeamten, als der Zwischenfall mit dem Flugzeug publik wurde?
3. Warum hat die Regierung am Vorabend der Gipfelkonferenz von Paris aus einen weltweiten militärischen Alarm angeordnet?
4. Warum hat die Regierung zuerst angedeutet, daß sie im Rahmen der nationalen Politik die Flüge über der Sowjetunion fortsetzen werde, und warum hat sie dann sich selbst widersprochen und erklärt, sie habe die Einstellung der Flüge angeordnet?
5. Ist die traditionelle amerikanische Politik der Überordnung der zivilen über die militärische Gewalt geschmälert worden?

Im übrigen ist kein Grund zur Resignation gegeben. Die Äußerungen Chruschows und Eisenhowers nach der Pariser Gipfelkonferenz ließen mit aller Deutlichkeit erkennen, daß beide Politiker auf keinen Fall die Hoffnung der Welt auf eine Lösung der bestehenden Konflikte im Verhandlungswege zerstören wollen. Chruschow hat bereits 6 - 8 Monate als Frist für einen neuen Termin genannt. Gewöhnen wir uns daran, den Weg zu einer Versöhnung der Weltgegensätze als so schwierig zu erkennen, wie er tatsächlich ist. Wirken wir jeder voreiligen Katastrophentimmung nach einem gescheiterten Versuch entgegen. Sie dient einzig und allein jener im militärischen Denken befangenen Clique, die diese Stimmung selbst provoziert und schürt.

Fritz Vilmar

Die ersten 2000 Ersatzdienstleistenden werden in wenigen Wochen vom Ministerium für Arbeit und Sozialordnung einberufen. Wir bitten diejenigen unserer Ackerbauern um Nachricht, die eventuell bereit wären, gleichsam probeweise verschiedene Möglichkeiten des Ersatzdienstes (gemäß Fragebogen zur Feststellung der Wünsche und Vorstellungen der Betroffenen) kennenzulernen. Welche Trägerorganisationen für die Beschäftigung von Ersatzdienstleistenden infragekommen, steht noch nicht fest.

Jahrgang 1940 wird in diesen Wochen erfaßt. Bitte nennen Sie uns noch Anschriften von Betroffenen, die Informationsmaterial erhalten sollen!

Feiertag 17. Juni

Der Aufstand des 17. Juni kann als Beispiel dafür angesehen werden, daß die Entschlossenheit eines Volkes auch ohne Waffen eine Diktatur beeinflussen kann.

Allerdings erscheint es sonderbar, daß man bei uns heute einerseits diese Tat "feiert", andererseits aber unseren Gewerkschaften das Recht abzusprechen will, bei Bedrohung unserer Demokratie ebenfalls zu diesem Mittel des politischen Streiks zu greifen ...

Mit der Feuerpatsche gegen Atombomben?

Uns erscheint dies sinnlos, nicht aber einigen "Experten", die zur Zeit wieder einmal einen "Luftschutz" aufbauen.

Lassen Sie sich nicht beirren, wenn demnächst 300 Sirenen in Frankfurt aufheulen werden und Sie zu einer "Luftschutzübung" auffordern. Benutzen Sie die Gelegenheit, Ihrem aufgeschreckten Arbeitskameraden in Erinnerung zu rufen, daß im März 1945 das alliierte Oberkommando unter General Eisenhower über Frankfurt und Mannheim Flugblätter "An die Zivilbevölkerung" abwarf, in denen es hieß:

"Ihr wohnt in einem der wichtigsten Kriegsindustriengebiete Deutschlands. Die Kriegsindustrien Frankfurts und Mannheims-Ludwigshafens werden von jetzt ab einem erbarmungslosen Bombardement ausgesetzt. Besonders wird daraufhingewiesen, daß in den obengenannten Gebieten weder Bunker noch Unterstände Sicherheit gewähren können."

Schon damals wurde mit einer Waffe gedroht, die heute mit Sicherheit sofort eingesetzt wird.

Der propagierte "Luftschutz" dient psychologisch der Verharmlosung des Atomkrieges; wir sollen meinen, daß "alles halb so schlimm" ist; so soll auch unsere Aktivität für die Kriegsdienstverweigerung eingeschläfert werden. Bleiben wir wach: der einzig wirksame Schutz: keine Waffen - keine Angriffsfläche bieten!

Gerade im Hinblick auf die bevorstehende "Übung" ist es Pflicht jedes Mitglieds, möglichst vielen Mitbürgern an diesem aktuellen Beispiel zu zeigen, mit welchen Mitteln versucht wird, den gesamten Rüstungswahnsinn zu rechtfertigen. In unverantwortlicher Weise werden die Menschen durch eine angebliche Überlebenschance eingelullt, um sie von den Tatsachen abzulenken und nicht zum Nachdenken über die Folgen der Rüstungsmaschinerie kommen zu lassen.

Die Frankfurter "Musterschule"

hatte schon immer ein besonderes Ansehen; in jüngster Zeit lieferte sie erneut den Beweis, daß sie wahrhaft eine "Muster"schule ist. Der VK war gebeten worden, zum Gemeinschaftsunterricht der OIB einen "Hilfslehrer" zu schicken, der über "Kriegsdienstverweigerung" referieren sollte. Mit Unterstützung der Lehrkräfte konnte daraufhin Gerhard Grüning in drei Unterrichtsstunden die Grundlagen der Kriegsdienstverweigerung aufzeigen, manchen Anstoß zum eigenen Nachdenken geben.

Ausgehend von den demokratischen Grundpfeilern Rechtsstaatlichkeit, Gewaltenteilung und Minderheiten-schutz wurde über die Problematik der Stellung des Einzelmenschen zur Gemeinschaft gesprochen, mit der Feststellung, daß die Ansprüche des Staates im Gewissen des Einzelnen ihre Grenze finden.

Nach Darstellung der Parallelität von Gewissen und Vernunft, den beiden "logischen Instanzen" nach dem Psychologen C. G. Jung und Ausführungen über Rechtslage und -praxis der Kriegsdienstverweigerung schilderte Gerhard Grüning verschiedene Gewissenslagen, die die Leistung eines militärischen Kriegsdienstes unmöglich machen. Hieran entzündete sich besonders die Diskussion.

Einige Schüler waren von der Notwendigkeit einer militärischen Verteidigung so überzeugt, daß sie mehrmals überhörten, daß der Referent keineswegs dafür eintrat, die BRD preiszugeben, sondern daß er 1. glaubt, daß die Drohung mit nichtmilitärischer Verteidigung stärker abschreckt als die mit einer Bundeswehr, daß also die jetzige Strategie eher zu einer Besetzung durch feindliche Truppen führen kann; daß 2. die Manöver der N. und gewisse andere Maßnahmen deutlich zeigen, daß auch die Bundeswehr im Verteidigungsfall mit einer feindlichen Besetzung rechnet; daß aber 3. wenn schon eine Besetzung einkalkuliert werden muß, 50 Millionen lebende Deutsche eher einen schließlichen Sieg der Freiheit herbeiführen können als ein totes, menschenleeres Land.

Man kann Andersdenkende nicht in drei Unterrichtsstunden überzeugen, aber man kann zum Nachdenken anregen und toleranter machen, einfach durch das eigene gute Beispiel. Das sollte eigentlich viele Lehrer auf den Gedanken bringen, sich in diesem Fall die Musterschule zum Muster und Vorbild zu nehmen!

Deutsch-amerikanische Truppenparade und Kriegsdienstverweigerer-Autokorso

versuchten am 21. Mai die Aufmerksamkeit unserer Mitbürger auf sich zu lenken. Wie weit dies bei der Truppenparade geglückt ist, wissen wir nicht - unser Autokorso jedenfalls, an dem sich etwa 80 Fahrzeuge beteiligten, kann als Erfolg für uns angesehen werden. Vier Stunden lang bewegte sich der Korso von der Innenstadt durch die westlichen und südlichen Vororte und durch Offenbach, insgesamt rund 50 km. Viel freundliches Zuwinken von der Straße und aus Fenstern und Bravo-Rufe zeigten uns - gerade nach der gescheiterten Gipfelkonferenz - die "Volksstimmung", die überwiegend positiv für unsere Sache war. Nachdem die Aufmerksamkeit der Passanten durch ein Tandem mit zwei "Deutschen Michelns", die - laut Plakat - zur Bundeswehr gingen, gefolgt von einem Papp-Kamel mit dem Schild "Ich gehe mit", geweckt war, wurden auch die folgenden Schilder und Transparente gut beachtet und die aus den Fahrzeugen herausgereichten Handzettel interessiert abgenommen; es konnten 13.000 Handzettel verteilt werden! Allerdings fehlten in manchen Wagen noch Beifahrer - wir bitten, daß sich beim nächsten Mal noch mehr "Fußvolk" zum Mitfahren einfindet!

Termine

- Mo 13. 6. 20 Uhr Gasthaus "Adler" Okriftel, Schulstraße 2 Beratungsabend Leitung: Claus Bossack
- Di 14. 6. 20 Uhr Café Tip-Top, Ffm, Zeil/Ecke Schäfergasse Beratungsabend
- Di 21. 6. Beratungsabend, wie 14.6.
- Di 28. 6. Beratungsabend, wie 14.6.
- Mo 4. 7. Beratungsabend in Okriftel, wie am 13. 6.
- Di 5. 7. Beratungsabend, wie 14.6.
- Mi 6. 7. 20 Uhr Gewerkschaftsjugendheim, Frankfurt, Untermainkai 66, Raum 5 Schulungsabend Leitung: Gerhard Grüning
- Di 12. 7. Beratungsabend, wie 14.6.
- Mi 13. 7. 19.30 Uhr Gewerkschaftshaus Frankfurt 4. Stock Zimmer 403 Vorstands- und Arbeitskreis-Sitzung Gruppe Ffm
- Di 19. 7. Beratungsabend, wie 14.6.

Am VK-Bundeskongreß in Detmold

nahmen von Gruppe Frankfurt teil

Karl Becker Joachim Loes
Karl Dann Horst Maurer
Günter Dörnbrack Sveh Thomas
Erich Grosse Helmut Weiden-
Peter Liebl hausen
als Delegierte,

Eva Becker Doris Menger
Klaus Knobloch Fritz Vilmar
als Gastdelegierte

sowie die Mitglieder des Bundesvorstandes Gerhard Grüning, Hans Nikel und Helmut Zimmermann.

Einen ausführlichen Bericht über den Bundeskongreß erhalten Sie mit den nächsten "Kontakten".

Die Frankfurter Mitgliederversammlung

am 13. Mai brachte bei gutem Besuch zunächst die Delegiertenwahl zum VK-Bundeskongreß (siehe Kurzmeldung hierüber an anderer Stelle), wobei ein erfreuliches Nachrücken jüngerer Kräfte zu bemerken war (Durchschnitt 25 Jahre).

Anschließend hieran sahen wir wesentliche Ausschnitte des Films "Nacht und Nebel". Man fühlt sich außerstande, das Gesehene zu beschreiben. Als der Film zu Ende war, lastete einige Minuten lang eine beklemmende Atmosphäre im Raum; im Grunde kann man mit diesen Dingen nie fertig werden - sie halten uns wach und wachsam.

Der Postbote

wird in den nächsten Tagen DM 3,99 für das Abonnement der "Informationen - Monatszeitschrift für Kriegsdienstverweigerer" für Juli bis September 1960 kassieren. Bitte legen Sie den Betrag zurecht und unterrichten Sie auch Ihre Eltern oder Mitwohner hiervon, falls Sie nicht selbst anwesend sind.

Wenn Sie nicht wollen, daß der Postbote das Geld kassiert oder wenn dies nicht möglich ist, so können Sie den Betrag von DM 3,99 auch jeweils zehn Tage vor Quartalsanfang einzahlen an "Postamt 1, Zeitungsabsatzstelle, Postscheck Ffm 1305" (per Zahlkarte). Noch einfacher ist natürlich der Abbuchungsauftrag von Ihrem Postscheckkonto.

KONTAKTE 15. Juni 1960

Mitteilungen der Gruppe Frankfurt des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer in der WRI eV (VK)

Ffm, Mainzer Landstr 239, T 337055, Postscheck Ffm 10874 Maurer/VK-Verbandskonto
Zuschriften erbeten an: Horst Maurer, Frankfurt (Main) NO 14, Burgstraße 47 II
Erscheint monatlich - Verantwortlich: Horst Maurer, Fritz Vilmar, Frankfurt



Geplatzt?

Nun, es gibt
ja noch mehr
Gipfel ...

Lesen Sie
den heutigen
Leitartikel!

Okriftel und Umgebung

Unsere dortigen Freunde und Interessenten weisen wir nochmals darauf hin, daß an jedem ersten Montag im Monat ab 20 Uhr im Gasthaus "Adler" in Okriftel, Schulstraße 2, Beratungsstunden unter Leitung von Claus Bossack (Eddersheimer Straße 38) stattfinden. Dort ist auch Aufklärungs- und Werbematerial des VK erhältlich.

Wir empfehlen:

Rundfunk: Schulfunk
 Kriegsdienstverweigerer-
 Sendung "Kein schöner Tod"
 am 13. 6. 15 Uhr und
 am 20. 6. 9 Uhr

Film: Hiroshima - mon amour

Buch: "Das letzte Ufer"
 Verlag Kurt Desch München

"Der soziale Ersatzdienst
des anerkannten Kriegs-
dienstverweigerers"
(Gesetzeswortlaut nebst Er-
läuterungen von Minist.Rat
Dr. jur. Josef Siemer)
Stimme-Verlag, Darmstadt,
Roquetteweg 15 - DM 2,50

ED 248-M-345

VK Ffm/Maurer

Telefon über 77 84 04

6

5. 6. 60

Druckerei

F r a a t z

Anbei "Kontakte 6". Bitte wie letztes Mal verkleinern.

Seitenfolge: Wie wir es sehen
Warum wurde
Die Frankfurter Musterschule
Am VK-Bundeskongreß in Detmold

Auflage 1400 (vierzehnhundert), ungefalzt.
Papier wie gehabt zitronengelb.

Fertig bitte bis Freitag, 10. 6., abends. Wird bei Ihnen im Büro
abgeholt, bis 18 Uhr.

Rechnung bitte zweifach mitgeben.

Ich bitte, die Vorlage bis 9 Uhr bei ~~Ihnen~~ Ihnen zu lassen.
Eventuell bitte ich Sie, auf Seite 2 2. Spalte noch eine Zeile
ganz unten einzusetzen, und zwar Termin der zu erwartenden Luft-
schutzübung. Ich will versuchen, diesen noch am dienstag früh raus-
zubekommen. Auf jeden Fall rufe ich bis 9 Uhr bei Ihnen an, um bescheid-
zugeben.

Maurer

Frankfurt am Main, den 1. Juni 1960
Zi/Wf.

Herrn
Horst M a u r e r

H i e r

1. Auflage wieder 1400
2. Noch offen ist Verwertung meines Briefes an Wettich als Leitartikel (von Nickel überarbeitet?)
3. Vauka's erster Streich ist fällig.
4. Nächster Schulungstermin Grüning am 6.7.60, 20.00 Uhr, Raum 5 im Jugendheim.
5. Nochmals (vergl. Ziffer 7) meines Schreibens v.25.4.60) außer dem "Terminskalender" die Okriftelner und Leute der Umgebung auf die neu eingeführte Beratung dort aufmerksam machen mit Hinweis, daß unser Werbematerial dort auch zu erhalten ist.
6. Im Impressum statt Nickel jetzt Fritz Vilmar.
7. Hinweis, daß Bundeskongreß außer den Delegierten, Dann, Dörnbrack, Weidenhäuser, Thomas, Maurer, Karl Becker, Peter Lichtel, Loes und Grösse (anführen!) Nickel, Grüning u. Zi, sowie als Gastdelegierte Eva Becker, Knobloch und Vilmar. sowie Doris Menger teilgenommen haben. Ausführlicher Bericht ^{mit} nächsten Kontakten, auch anfügen, daß ich nicht mehr für den neuen Bundesvorstand kandidiert habe, um mich der Frankfurter Gruppenarbeit mehr widmen zu können bzw. auch entlastet zu sein.
8. Bericht Grüning betr. Musterschule bitte möglichst ungekürzt bringen. Es sind zuviel Interessenten dafür da.
9. Bericht über Mitgl. Vers. 13.5.60 (Entwurf Becker liegt bei)
10. Bericht über Autokorso 21.5.60 (Entwurf Becker liegt bei) bitte auch aus "eigenem Erlebten" ergänzen und Hinweis, daß Beifahrer nicht genügend anwesen waren und ergänzend Hinweis, daß 6000 Pfarrer-Flugblätter, 4000 4/3 sowie 3000 gelbe Handzettel verteilt wurden.
11. Hinweis, da lfd. Anfr. kommen, erneut bringen, daß im Ausweis der Stempel des Bundesvorstandes kein Beitr. Stempel ist, sondern ausschließlich Ausstellungs bzw. Gültigkeitsstempel, Märkchen der Gruppe Ffm, die jeder mit den Kontakten erhält, der uns seinen Jahresbeitrag zahlt, sind alleine ein Nachweis über den gezahlten Jahresbeitrag, deshalb sofort nach Eingang einkleben.
12. Diesmal unsere 20 Pf. Militär-Nein Abzeichen und die künstlerisch wunderbaren VK-Nadeln in blau u. schwarz 1.50 DM anpreisen, Gesprächsanknüpfung pp (dienstags im Tip-Top auch eine Bestellung durch die Post möglich)
13. Unseren Frankfurter Freunden empfehlen (schon in Inf.?) "Der soziale Ersatzdienst des anerkannten KDV" (Gesetzeswortlaut nebst Erläuterungen von Minist. Rat Dr. jur. Josef Siemer)

Man an Zi

4. 6. 60

zu beziehen im Stimme-Verlag, Darmstadt, Roquetteweg 15, Preis 2,50 DM. Insbesondere jeder anerkannte KDV sollte es besitzen!

14. Lt. Anlage Zeitschrift der Aktionsgemeinschaft gegen die atomare Aufrüstung zur Übernahme der 9 angekreuzten Stellen vorher evtl. Rücksprache mit mir. Von den Berichten Seite 14 u. 15 sollte man unbedingt etwas bringen.

15. Hinweis, daß viele Bezieher der Inf. wenn Sie mit uns diskutieren über den Inhalt nur wenig oder garnicht informiert sind. Besonders das Einlageblatt die rechtliche Seite für jüngere zur Vorbereitung zur Verh. u. ältere usw.

16. Ersatzdienst-Ausführungen von Ru.Schr. Bu.Vorst. K 2/60, Seite 2 u. 3 in Kurzform bringen.

17. Hinweis, daß der Bundesvorstand unseres Verbandes vertreten durch den 1. Vorsi. der Gruppe Ffm und 3 Ertr. Mitgl. (Grosse, Knobloch, Maurer) gegen Dr. Ammermann, durch unser Mitglied Rechtsanwalt Dr. Paul Haag, Strafantrag wegen Beleidigung gestellt hat. (Sie haben ja Du meines Schreibens an RA. Haag von mir erhalten, Anzeige ist raus)

18. Man sollte sich bemühen, einiges zu erfahren, was die örtliche Luftschutzleitung (Stadttrat Dr. Zeiss ?) demnächst mit uns vor hat und dies im Vergleich zu früherem mit Hinweis auf Unsinnigkeit us.w. bringen (Sie können über die Person Dr. Zeiss von Frau Dr. Frob. einiges erfahren. Er hat offenbar sehr "große" militärische Vergangenheit.

19. In Kontakte S E R V A S Internationale pazifistische Bewegung, Inf. Mai, letzte Seite, nochmals Hinweis, wer ausländische Freunde aufnehmen will, dann an angegebene Adresse schreiben.

20. Buchempfehlung "Krebsübel" siehe auch Bibl. Wegweiser in der Mai-Nr. der Informationen, rechts unten!

21. Kurzer Bericht, daß Zi auch im Auftrage unserer Gruppe Offenbach Minist. Präs. Zinn am 25.5.60 angeschrieben hat (siehe Anlage)

22. In Terminspalte Vorst. Sitzung, Mittwoch, 13. Juli, 19.30 Gew.Hs. 4. Stock, Zimmer 403, (mit Arbeitskreismitglieder) aufnehmen Einladung mit Tagesordnung ergeht noch.

franz. f.

Institut für ...

ED 718-M-348

Mau an Zi

4. 6. 60

Hinweis in Kontakte-Bericht Detmold,
daß Zi sich nicht wieder zur Wahl für
Bundesvorstand gestellt hat - gemäß
Schreiben Zi an Mau 1. 6. Ziffer 7
letzter Satz - paßte sinngemäß nicht
zu jetzigem Kontakte-Kurz-Bericht;
nicht gebracht. Dies bitte sinngemäß
in großem Detmold-Bericht mit Aufzählung
der Vorstands-Neuwahl (?) bringen, dort
paßt es hin.

Mau

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Wie wir es sehen:
Keine Resignation - trotz Paris
Nach Paris

ED 718-M-349

Auf den ersten Blick mag es scheinen, als ob der Ausgang der Pariser Gipfelkonferenz die Front der Kalten Krieger gestärkt hat. Die unverantwortliche Praxis, der amerikanischen Spionageflüge über Russland, die kurz vor der Konferenz aufgedeckt worden ist, hat offenbar diejenigen Kräfte in der Sowjetunion gestärkt, die der Koexistenzpolitik Chruschtschows (nicht zu ^{suchsreisen} ~~letzt~~ seinen freundschaftlichen Beziehungen in USA und Frankreich) mißtrauisch gegenüber stehen.

→ Die kalte schnäuzige Art, mit der die amerikanische Regierung die aufgedeckten Spionageflüge kommentierte, brachte dann das Faß zum Überlaufen:

→ In Paris erschien ein offensichtlich verhandlungsunwilliger Chruschtschow, der durch seine höchst ungeschickten Wutausbrüche, seine übermäßige Aufbauschung der Spionageflüge rasch in den Augen der Öffentlichkeit als der Spielverderber und Verlierer erschien.

Eine nüchterne Beobachtung wird aber die schwere Mitschuld Amerikas an der Zerstörung einer Verständigungsbereitschaft nicht verkennen, ~~W~~ dabei wird uns aber als Kriegsdienstverweigerer und Bekämpfer des ganzen militaristischen Unwesens eine Tatsache von höchster Bedeutung sein: Es ist sehr wahrscheinlich, daß die stattgefundene Überfliegung der Sowjetunion tatsächlich ohne Eisenhowers Wissen auf Befehl irgend eines politisch verantwortungslosen Militärs geschah! Damit wäre ^{wieder} einmal durch die aggressive Willkürakte eines Generalmajors der Weltfrieden, um den die Politiker in mühevollen Verhandlungen ringen, aufs schwerste gefährdet, die Bestrebungen längerer Monate zunichte gemacht.

Wir erinnern an Parallellfälle:

→ Die Zerstörung der spanischen Demokratie ^{und die Auslösung eines grausamen Bürgerkrieges} durch die Militärelite ~~von~~ um General Franco;

→ Die unmittelbare Gefahr der Auslösung des 3. Weltkrieges durch den Versuch McArthur, den Koreakrieg zu einem Atomkrieg gegen China auszuweiten;

→ Die Zerstörung der französischen Demokratie und der ^{algerische Terror Krieg} ~~Beginn einer neuen~~ imperialistischen Politik durch Generale in Algerien.

Das Scheitern der Pariser Gipfelkonferenz, möglicherweise verschuldet durch einen (leider durch Eisenhower gedeckten) Husarenstreich eines Luftwaffengenerals, kann uns als Kriegsdienstverweigerer nur darin bestärken, auf die Gefährlichkeit hinzuweisen, die in der militärischen Maschinerie liegt, und diese Maschinerie immer neu zu bekämpfen. Die unverantwortliche Luftspionage ist ein konkreter neuer Anlaß, sie in der Öffentlichkeit zu demaskieren.
den Militarismus

Wie ernst auch in den USA die Ermischung der Militärs in die Politik + die schändliche Haltung Eisenhower dem gegenüber kritisiert werden, bessere folgende Fragen, die 38 demokratische Abgeordnete dem Präsidenten vorgelegt haben (Leut. Marie Zinsler Zeitung)

Auf den ersten Blick mag es scheinen, als ob der Ausgang der Pariser Gipfelkonferenz die Front der linken Kräfte gestärkt hat. Die Unvermeidbarkeit ist kein Grund zur Resignation. Die Äußerungen Chrustschows und Eisenhowers nach der Pariser Gipfelkonferenz ließen mit aller Deutlichkeit erkennen, daß beide Bolätiker auf keinen Fall die Hoffnung der Welt ^{auf} eine Lösung der bestehenden Konflikte im Verhandlungswege zerstören wollen.

Chrustschow hat bereits 6 bis 8 Monate als Frist für einen neuen Termin genannt. Gewöhnen wir uns daran, den Weg zu einer Versachlichung der Weltgegensätze als so schwierig zu erkennen, wie er tatsächlich ist.

Wirken wir jeder voreiligen Katastrophenstörung ^{immer noch} in irgend einem gescheiterten Versuch entgegen, ^{dient} die einzig und allein jene ^{diese Stimmung} im Militärpolitischen Denken befangenden Clique ^{dient}, diese Zerstörung selbst ^{projizieren} und schüren.

Fritz Vilmar

Ffm., den 30.5.1964
Vilmar

Die Musterschule Frankfurt/M - ein Muster!

Die Musterschule in Frankfurt hat schon immer ein besonderes Ansehen gehabt; in jüngster Zeit hat sie wieder gezeigt, daß sie es verdient. Herr Salbert, der in der O I B Gemeinschaftskunde unterrichtet, bat den VK, ihm für den 17.5. einen "Hilfslehrer" für den Problemkreis Kriegsdienstverweigerung zu schicken, der seiner und unserer Ansicht nach in den Gemeinschaftskundeunterricht hineingehört. Gerhard Grüning bekam dazu nicht nur eine Unterrichtsstunde Zeit; eine zweite war durch Stundentausch hinzuerworben worden. Es kam dann noch eine dritte Stunde hinzu, denn ~~noch~~ der Deutschlehrer, gab als einsichtiger Pädagoge dem Diskussionsseifer der Schüler nach und opferte ebenfalls eine Unterrichtsstunde.

Gerhard Grüning klärte zunächst, daß jede echte Demokratie auf den drei Grundpfeilern Rechtsstaatlichkeit, Gewaltenteilung und Minderheitenschutz beruht und daß in dem Schlagwort Minderheitenschutz die ganze Problematik Einzelmensch-Gemeinschaft stecke. Sowenig der einzelne ohne Gemeinschaft sein und die Regeln des Zusammenlebens mißachten könne, sowenig dürfe der Staat dem einzelnen gegenüber ~~xxxxxxx~~ gewisse Grenzen überschreiten, da er ohne einzelne nicht vorhanden sei. Diese Grenzen steckt das Gewissen jedes Menschen.

Er zeigte dann die Parallelität von Gewissen und Vernunft, den beiden "logischen Instanzen" nach dem Psychologen C. G. Jung, die auch Kant als "reine" und "praktische Vernunft" nebeneinanderstellt. Nach der Darstellung der Rechtslage und Rechtspraxis der Kriegsdienstverweigerung schilderte er dann einige verschiedenartige Gewissenslagen, die die Leistung eines militärischen Kriegsdienstes unmöglich machen, darunter seine eigene, die er als "Kdv aus strategischen Gewissensgründen" bezeichnete.

Hieran entzündete sich vor allem die Diskussion. Einige Schüler waren von der Notwendigkeit einer militärischen Verteidigung so überzeugt, daß sie mehrmals überhörten, daß Gerhard Grüning keineswegs dafür eintritt, die Bundesrepublik preiszugeben, sondern daß er 1) glaubt, daß die Drohung mit nichtmilitärischer Verteidigung stärker abschreckt als die mit einer Bundeswehr und also Minister Strauß' Strategie eher zu einer Besetzung durch feindliche Truppen führen kann, daß 2) die Manöver der NATO und gewisse andere Maßnahmen deutlich zeigen, daß auch die Bundeswehr im Verteidigungsfalle mit einer feindlichen Besetzung rechne, daß aber 3) wenn schon eine Besetzung einkalkuliert werden müsse, 50 Millionen lebende Deutsche ehe einen ~~z~~ schließlichen Sieg der Freiheit herbeiführen können als ein totes, menschenleeres Land. Trotz der Mahnung, einander doch zuzuhören, verlief die Diskussion fair und tolerant und war schon dadurch eine Bereicherung der Erfahrung der Schüler in praktischer Demokratie.

Man kann Andersdenkende nicht in 3 Stunden überzeugen, aber man kann sie zum Nachdenken anregen und toleranter machen, einfach durch das eigene gute Beispiel. Das sollte eigentlich viele Lehrer ~~xxxxxxx~~ ~~xxxxxxx~~ auf den Gedanken bringen, daß man ~~sich~~ sich hier die Musterschule zum Muster und Vorbild nehmen könnte!

Sie Wunsch v. Herrn Zimmermann dreifach. 2x anli
 Ich weiß, es ist zu lang geworden: Speichern Sie es
 bitte zusammen, ein anderer kann das immer besser.
 Herzlichen Dank Gerhard Grüning

~~Wagner~~
Unmittelbar vor dem Bundeskongress war die Gruppe Frankfurt noch einmal besonders aktiv, als gelte es, vorher die letzten Punkte zu sammeln.

Am 13. Mai fand eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Die Delegiertenwahl ging rasch über die Bühne, es war ja auch die "I. Mannschaft" vorgeschlagen. Erfreulich ist hier das Nachrücken jüngerer Kräfte.

Dann sahen wir wesentliche Ausschnitte des Filmes "Nacht und Nebel". Wer wirklich doch noch an "Uebertreibungen" glauben mochte, wird sich nun vorstellen können, dass dieser Streifen eher noch eine Milderung des Grauens war. Man braucht nur z. B. diese Capos, sozusagen der unterste "Dienstgrad" der Lageraufseher - meist kriminelle Häftlinge - gesehen zu haben, um zu ahnen, zu welchen Untaten solche Menschen fähig waren. Auf der anderen Seite stand die unsagbare Leidensfähigkeit vieler Häftlinge, die mit der Zeit sogar begannen, sich in Gruppen zu finden, Nachrichten auszutauschen usw. Diese Kraft, über das reine Ueberlebenkönnen hinaus noch etwas zu tun, muss ebenso übermenschlich sein wie all die Greuelthaten untermenschlich sind. Man fühlt sich einfach ausserstande, das Gesehene noch zu beschreiben. Als der Film zu Ende war, lastete einige Minuten eine beklemmende Atmosphäre im Raum. Niemand kann im Grunde mit diesen Dingen je fertig werden.

ED 718-11-352

„Mit der Feuerpatzche ...“

2	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
2	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
2	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

Wiersene aus

„Informationen

der Aktionsgem. n. atomare
Aufrüstung der Bundesr.“

APRIL 17 DONNERSTAG

4.60 / ~~3.11.~~ #31x

„300

Körnern in Pfun“

+ Fahrsimile (ht)

Flugblätter

Orig. bei Mauer print

2	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
2	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
2	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

ED 7/18 - M - 353

am 21.5.60

Kampf dem Atommord durch Kriegsdienstverweigerung

Deutsch-amerikanische Truppenparade

Mit einer deutsch-amerikanischen Truppenparade in Frankfurt und der Ausstellung amerikanischer und deutscher Atomartillerie, Panzer und anderer Waffen in der Nachbarschaft des ehemaligen I.G.-Farben-Hochhauses begehen am kommenden Samstagmorgen das amerikanische Fünfte und das deutsche Dritte Armeekorps gemeinsam den „Tag der Streitkräfte“. Es ist das erste Mal, daß die Amerikaner diesen Tag gemeinsam mit ihren NATO-Verbündeten begehen. Er soll an die Bereitschaft erinnern, der freien Welt den Frieden zu erhalten. Die Bundeswehr wird eine Honest-John-Rakete zeigen. Die deutsch-amerikanische Parade soll am Samstag um 10.30 Uhr beginnen.

~~Ausweiser~~
Kriegswaffen
im
Bereich
Ji.

Am Sonnabend, 21. Mai führte uns ein fast vierstündiger Autokorso von der Stadtmitte über die westlichen.südlichen Stadtbezirke nach Offenbach. Schon am Aufstellplatz, dem grossen freien Platz zwischen Römerberg und Dom, der sonst als grosser Parkplatz dient, erregten unsere ~~er~~. 40 Wagen und die vielen nicht gezählten Roller, Mopeds und Fahrräder, die alle über und über mit neuen wirkungsvollen Transparenten und Plakaten versehen waren, Aufsehen. Auf der Fahrt wurden zu ungezählten Tausenden Handzettel, Flugblätter und anderes Werbematerial verteilt. Stellenweise half ein Hupkonzert der Aufmerksamkeit etwas nach. [☉] Vielfreundliches Zuwinken von der Strasse und aus Fenstern und Bravo-Rufe zeigten uns - gerade nach der gescheiterten Gipfelkonferenz - wie die Stimmung ist, wenn auch gewisse Unterschiede in den einzelnen Bezirken feststellbar waren. Ganz eindeutige und einhellige Zustimmung fand unser Korso in Offenbach. Auf ~~der~~ Strasse ~~freilich~~ Material wurde meistens aufgehoben. An der Spitze des Zuges fuhr diesmal ein Tandem, darauf 2x der deutsche Michel mit einem Schild: "Wir gehen zur Bundeswehr" - dahinter folgte ein Kamel mit einem Schild: "Ich gehe mit." Inwieweit besonderer Beifall auf das Konto dieses Kameles ging, war am Ende des Zuges nicht auszumachen. Es hat jedenfalls die ganze Strecke wacker mitgehalten. - Wir dürfen damit rechnen, dass es unseren nächsten Beratungsstunden noch lebhafter wird.

unser Michel

☉ was Aurluss im Bericht der FAZ anregt.
Dies anregt uns wiederum nicht!

Bzgl. INFORMATIONEN-Bezugsgeld habe ich für das ganze Jahr 4 Zahlkarten herausgeschrieben und schicke demzufolge am

ED 718-41-355

20.VI.1960 DM 7.98 an das POSTAMT I,
Zeitungsabsatzstelle
PS-Kto.: 1305 Ffm.

für 2 x INFORMATIONEN
Juli, August, Sept. 1960 und am
20. 9. 1960 DM 7.98 für 2 x INFORMATIONEN

Okt., Nov., Dez. 1960.

So spielt sich die Zeitungsbezahlung reibungslos und am bequemsten ab, ohne andere Mitmenschen dieserhalb bemühen zu müssen. Das nur als kleiner Tip! -

Frdl. Gruß!

von Frau Korhowski

Maurer
Bei nächster Gelegenheit
auf diese Möglichkeit
zu achten!
hinweisen.
Bitte unbedingt
zurücksp. 7.10/3
Ffm., 15.3.60

#

ED 718-11-356

Do 2.6.60

FNP S. 1

2	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
2	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
2	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

SONNABEND
59

JANUAR

2	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
2	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
2	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

FEBRUAR

ang
asge
en
ings
schen
nicht
solche

näch-
nister
tische
st am
rück.
ndes-
kei-
ver-
aller-
ände-
Be-
dem

Ein
lumi-
Be-

Hannau festgesetzt worden
chen Bericht (siehe letzte Seite).

Ersatzdienst für die ersten Wehrdienstverweigerer

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 1. Juni

Etwa 2000 anerkannte Wehrdienstverweigerer der Jahrgänge 1937 und 1938 werden voraussichtlich im Herbst zu dem für sie vorgeschriebenen zwölfmonatigen zivilen Ersatzdienst herangezogen werden. Die Einberufungstermine hängen davon ab, wann und wie viele Arbeitsplätze beim Roten Kreuz, in Krankenanstalten und bei den Wohlfahrtsverbänden zur Verfügung stehen. Die Kriegsdienstverweigerer werden in kleinen Gruppen einberufen und in der Regel mit Hilfsarbeiten, zum Beispiel als Hilfsfahrer beim Roten Kreuz oder als Hilfsarbeiter in Lagern, beschäftigt. Zum unmittelbaren Krankenpflegedienst werden sie nicht herangezogen. Die Wehrdienstverweigerer erhalten wie die Wehrpflichtigen einen Sold von zwei Mark täglich und Arbeitskleidung.

6
an
dü
24
10
hö
fal
Gr
Gr
ke
ta
G
Bu
ste
ni
St
fä
H
ba
Fr
un
ga
be

Sonnenabend • Nr. 100001 1960

Ersatzdienst

Es wird allen Gruppen dringend empfohlen, die Adressen aller ihnen bekannten anerkannten Kriegsdienstverweigerer zu sammeln und festzustellen, welche eventuell bereit wären, zu den ersten Ersatzdienstleistenden, welche das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung im Juni oder Juli einzuberufen beabsichtigt, zu gehören. Wir könnten dem Ministerium solche Kriegsdienstverweigerer benennen, die gleichsam probeweise verschiedene Möglichkeiten des Ersatzdienstes (über die ein eigener Fragebogen des Ministeriums, der den Ersatzdienstpflichtigen zur Feststellung ihrer Wünsche und Vorstellungen vor der Einberufung zugeleitet werden soll) kennenlernen könnten. Im übrigen ergab sich bei einer Zusammenkunft der Vertreter von Organisationen, die der "Zentralstelle für Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen e.V." angeschlossen sind unter dem Vorsitz von OKR DD. H. Kloppenburg mit

*immer
in Kontakte
bringen!*

ED 718-11-357

ED 718 - M - 358

RS K 2/1960 Fortsetzung

- 5 -

einem Vertreter des Arbeitsministeriums, an der vom VK Hans-H. Köper und Wilhelm Keller teilnahmen (23. März in Bonn), daß noch nicht feststeht, welche Organisationen als Trägerorganisationen für die Beschäftigung von Ersatzdienstpflichtigen anerkannt werden. Vorläufig liegen noch kaum Anträge vor. Die Zentralstelle wird zu der für die Organisationen kaum tragbaren finanziellen Regelung bei den zuständigen Ausschüssen vorstellig werden.

Näheres über das Ergebnis dieser Verhandlungen wird, sobald es vorliegt, den Gruppen mitgeteilt werden.

ED 718-11-359

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

5₆₀

Kontakte 5

ED 718-11-360



Ganz nebenbei ...
Werbung für den VK

Es braucht hier nicht dargelegt zu werden, wie dringlich es ist, dafür zu werben, daß der Frieden ausschließlich mit friedlichen Mitteln angestrebt wird.

Wir dürfen nicht mutlos werden bei dem Gedanken daran, daß zur Vorbereitung millionenfachen Todes - "Verteidigung" genannt - Milliardenbeträge ausgegeben werden, für Friedensarbeit im Sinne unseres Verbandes der Kriegsdienstverweigerer jedoch kein Pfennig im Bundeshaushaltsplan vorgesehen ist.

Die Konsequenz für uns, oft dargelegt, doch täglich aufs neue aktuell: wir sollten uns fragen, ob wir schon alle wünschenswerte Energie für unsere gute Sache aufgewandt haben.

Ich möchte bitte nicht mißverstanden werden. Ich weiß, daß einige unserer Freunde mit ihrer "ehrenamtlichen" Arbeit für den VK bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gehen. Sie meine ich nicht, wenn ich den Wunsch ausspreche, daß mehr in unserem Sinne getan werden möge. Ich meine - uns andere.

Natürlich liegt nicht jedem jede Arbeit - aber ich bin davon überzeugt, daß für einen "Arbeitswilligen" immer etwas Passendes zu tun ist, wenn er sich nur erst einmal an unsere "Manager" wendet (am besten dienstags im Café Tip-Top).

Eine Tätigkeit für den VK kann ich hier jedoch vorschlagen, die jedem von uns wirklich zumutbar erscheint. Ich selbst praktiziere diesen "Dienst am und für den VK" seit einiger Zeit

"Nicht das Schwert, sondern
der Geist schafft den Frieden!"

Unter diesem
Leitmotiv
steht unser



A u t o k o r s o

am Samstag, 21. Mai. Treffpunkt und Aufstellung der Fahrzeuge um 13.30 Uhr zwischen Römerberg und Dom, Abfahrt 14 Uhr, Ende gegen 18 Uhr.

Wir rechnen mit der Teilnahme jedes Einzelnen! Bitte geben Sie uns möglichst schon jetzt per Postkarte bekannt, daß Sie kommen werden!

und habe dabei gefunden, daß er keinerlei Mühe macht: In jedem Mantel, Anzug, Sakko habe ich ständig ein paar unserer kleinen gelben Handzettel bei mir, und ich finde täglich so viele Möglichkeiten, einen Zettel "liegenzulassen", daß ich oft schnell für Vorrat sorgen muß.

Und diese Tätigkeit für den VK glaube ich wirklich jedem von uns zumuten zu können. Jedem bieten sich laufend die besten Gelegenheiten, einen solchen Handzettel wirkungsvoll unterzubringen; angefangen von der Straßenbahnhaltestelle bis zum Einkaufsweg der Hausfrau, bei den Arbeitskameraden, beim sonntäglichen Spaziergang. Dem einen liegt das direkte Verteilen an Fremde nicht - er wird eine Möglichkeit finden, "indirekt" anzusprechen. Es soll Freunde geben, deren Oster-Wanderweg im Odenwald mit gelben Zetteln markiert war, die aus den Zweigen am Wegrand leuchteten ...

Wenn jeder der fast 500 Frankfurter Mitglieder jede Woche nur zehn dieser Zettel verteilen würde, wären im Jahr über eine viertel Million (!)

"an den Mann" gebracht. Glauben Sie nicht auch, daß es sich dann noch schneller herumsprechen würde, daß es unseren Verband der Kriegsdienstverweigerer gibt? Ich jedenfalls bin fest davon überzeugt.

Ich glaube, daß es eine nicht geringe Zahl aufgeschlossener Menschen gibt, die bereit sind, dem VK als Mitglied beizutreten, wenn sie nur erst einmal "Wind" davon bekommen haben, daß bei uns ein frischer Wind weht.

Sofern Sie zu uns anderen gehören, zu uns, die wir uns bisher zu wenig einsetzen, danke ich Ihnen ganz privat, ganz persönlich, ganz inoffiziell, wenn auch Sie sich entschlossen haben zunächst "ganz nebenbei" für unseren VK zu werben. Ich danke Ihnen als einer, der der festen Überzeugung ist, daß selbst das (scheinbar) Unscheinbare - wie pro Woche und Mann zehn Handzettel zu verteilen - bei vielfacher Verstärkung - und darauf wollen wir hoffen! - seine Wirkung zeigen wird.

Karl Meier

Denken Sie daran:

Mitglieder werben -
statt Massensterben!

Bitte nennen Sie uns Anschriften von Wehrpflichtigen wie auch von sonstigen Interessierten - auch Frauen! -, die Informationsmaterial erhalten sollen!

In einem neuen
"Merkblatt für Wehrpflichtige"

des Bundesverteidigungsministeriums wird auf die Kriegsdienstverweigerung näher eingegangen - im Gegensatz zu früheren Auflagen dieses "Merkblattes". Dies wurde mit durch die Vorstellungen des VK erreicht; es kann als Beweis dafür angesehen werden, daß das BVM verstärkt die Legalität der Kriegsdienstverweigerung anerkennt und achtet. Dieses Merkblatt wird möglicherweise erst nach der Musterung ausgehändigt, weshalb wir daraufhinweisen, daß auch dann noch der Kriegsdienst verweigert werden kann; selbst Bundeswehrsoldaten wurden noch mit Erfolg Kriegsdienstverweigerer. Es ist jedoch auf jeden Fall besser, den Antrag möglichst frühzeitig, am besten 14 Tage vor der Musterung, zu stellen, da bei späteren Anträgen mit einer "ausgedehnten" Verhandlung zu rechnen ist, wie sich erwiesen hat.

Der "Arbeitsausschuß Okriftel
der Gruppe Frankfurt des VK"

hatte am 20. 4. seinen ersten öffentlichen Aussprache- und Diskussionsabend, zu dem etwa 35 Personen erschienen waren. Gerhard Grüning und Helmut Zimmermann beleuchteten die gesetzliche Lage, präsidierten einige Verweigerungsgründe dar. Durch paar praktische Punkte dar. Durch mehr oder weniger kluge "Gegenargumente", die Gerhard Grüning sorgfältig und ruhig zu widerlegen suchte, ging leider kostbare Zeit verloren, so daß am Ende der Veranstaltung - gegen 24 Uhr - einige Einzelfragen unbeantwortet bleiben mußten. Gerade dies aber bestätigte uns, daß sich wirklich die weitaus meisten der Teilnehmer des Ernstes der Sache bewußt waren und unsere Meinung unterstützten. - Es wurde beschlossen, ab sofort regelmäßig Beratungsstunden in Okriftel abzuhalten. Sie stehen unter Leitung unseres Okrifteiler Freundes Claus Bossack (Eddersheimer Straße 38) und finden zunächst an jedem ersten Montag im Monat (jetzt: 13. Juni) von 20 bis 22 Uhr im Gasthaus "Zum Adler", Schulstraße 2, statt.

VK-Ehrenmitglied Bertrand Russell,

britischer Philosoph, Mathematiker und Literatur-Nobelpreisträger (siehe "Informationen" Juni und September 1959) wurde von der Universität Kopenhagen mit dem Sonning-Preis ausgezeichnet, der mit 60 000 Mark dotiert ist. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Mitglieder -
versammlung

mit Film "Nacht und Nebel"
am Freitag, 13. Mai 60, 19.30 Uhr
im Gewerkschaftshaus Frankfurt!

Bert Brecht unerwünscht?

Als "zu kostspielige Aufführung" wurde Brechts "Kaukasischer Kreidekreis" vom Programm des internationalen Holland-Festivals abgesetzt. Bereits im vorigen Jahr wurde ein Bühnenstück Brechts mit einer ähnlichen Begründung kurz vor Anfang des Festivals gestrichen.

Nach dpa in der "Frankfurter Rundschau" 21.4.60

Aus der VK-Bundesstatistik:

Im ersten Vierteljahr 1960 wurden 200 neue "Informationen"-Abonnenten registriert.

In den letzten zehn Monaten erhöhten sich die Mitglieder-Zugänge um 80 % gegenüber dem vorangegangenen Vergleichszeitraum.

Die mitgliedermäßig stärksten Gruppen sind

- Landesverband Hamburg
- Gruppe Frankfurt
- Gruppe Wuppertal
- Gruppe Dortmund
- Gruppe Köln
- Gruppe Offenbach (Main)
- Gruppe Mannheim
- Gruppe Bielefeld
- Gruppe Stuttgart

Helfen Sie der Gruppe Frankfurt, in "friedlichem Wettstreit" bald an der Spitze dieser Aufzählung zu erscheinen - Aufnahmekarten für Ihre Freunde und Bekannten erhalten Sie dienstag abends im Café Tip-Top!



Sauerl

In den Monaten August und September 1959 fanden in 57 Orten der BRD 71 Presseversammlungen des Jahrganges 1959 statt. Hierüber wurde in 287 meist positiven Pressemeldungen berichtet. Es wurden zahlreiche Entschließungen und Resolutionen gefaßt, und sehr viele Angehörige der kriegsgedienten Jahrgänge schlossen sich dem "Verband der Kriegsdienstverweigerer" an, um ihrem Anliegen den bestmöglichen Ausdruck geben zu können und zugleich weitere Grundlagen für die Aufklärungsarbeit des VK bei der wehrpflichtigen Jugend zu bieten.

Wir erinnern noch einmal die Angehörigen des Jahrganges 1922 sowie der kriegsgedienten Jahrgänge daran, den offiziellen, formlosen Antrag zur Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer aufgrund Artikel 4 Absatz 3 des Grundgesetzes möglichst bald zu stellen. Auskunft hierüber dienstag abends in unserer Beratungsstunde.

Unser "1. Vorsitzender"

erlaubt sich, Ihnen mit diesen "Kontakten" einen persönlichen Brief zu überreichen und bittet, daß Sie diesen besonders aufmerksam zur Kenntnis nehmen. Zwei Dinge bespricht er darin mit Ihnen, und es liegt wirklich im Interesse unserer Arbeit und unserer Sache, daß Sie alle ihm Ihre positive Zustimmung geben.

Wehrmachtsorden verboten

Das österreichische Verteidigungsministerium hat den Angehörigen des österreichischen Bundesheeres untersagt, militärische Ehrenzeichen der ehemaligen deutschen Wehrmacht aus der Zeit von 1938 bis 1945 zu tragen.

UPI-Meldung aus Wien, nach "Frankfurter Rundschau" 29.4.60

Termine

- Di 10. 5. 20 Uhr Beratungsabend Café Tip-Top, Frankfurt, Zeil/Ecke Schäfergasse
- Fr 13. 5. 19.30 Uhr Gewerkschaftshaus, Frankfurt, Wilhelm-Leuschner-Str. 69 - 77, Raum 1 b (Erdgeschoß) Mitgliederversammlung mit Film "Nacht und Nebel" und Delegiertenwahl für Bundeskongreß
- Di 17. 5. Beratung, wie am 10. 5.
- Sa 21. 5. 13.30 Uhr Parkplatz Römerberg/Dom Aufstellung zum Autokorso, 14 - 18 Uhr Autokorso
- Di 24. 5. Beratung, wie am 10. 5.
- Di 31. 5. Beratung, wie am 10. 5.
- Di 7. 6. Beratung, wie am 10. 5.
- Mi 8. 6. 20 Uhr Gewerkschaftsjugendheim, Untermainkai 66, Raum 2 Schulungsabend mit Gerhard Grüning
- Mo 13. 6. 20 Uhr Gasthaus "Zum Adler" in Okriftel, Schulstraße 2 Beratungsabend Leitung: Claus Bossack
- Di 14. 6. Beratung, wie am 10. 5.

Gehen Sie in die Kirche?

Diese Frage kann hier offen bleiben - auf jeden Fall aber kennen Sie Ihren Gemeindepfarrer, vielleicht haben Sie mit ihm schon über Krieg und Kriegsdienstverweigerung gesprochen. Unsere Pfarrer sind gesetzlich vom Wehrdienst befreit, "sie werden von der Regierung nicht genötigt, das Gebot 'Du sollst nicht töten' durch den Waffengebrauch zu übertreten", heißt es in einem Flugblatt, das von 31 Pfarrern unterzeichnet ist und alle Pfarrer auffordert, sich für die Befreiung aller Christen, nicht nur der Pfarrer, vom Wehrdienst einzusetzen und ihre Gemeindeglieder auf das Recht der Kriegsdienstverweigerung hinzuweisen.

Diesen "Kontakten" legen wir ein solches Flugblatt bei und bitten unsere Freunde, es ihren Pfarrern zu zeigen, mit ihnen darüber zu diskutieren und ihre Stellungnahme zu hören. Berichten Sie uns dann bitte hierüber!

Der amerikanische Chemiker und Nobelpreisträger Professor Dr. Pauling erklärte am 12. 4. 60, gegenwärtig hätten die USA etwa 100 000 und die UdSSR etwa 50 000 Atombomben auf Lager. 300 solcher Bomben würden indessen schon genügen, eine dieser beiden Nationen zu vernichten.

Werbematerial

ist dienstags abends im Café Tip-Top zu bekommen. Schriftliche Bestellungen können direkt unserem Werbematerial-Referenten zugeleitet werden, und zwar an Dieter Baum, Frankfurt-Eschersheim, Landgraf-Philipp-Str. 51, Telefon 524665.

Kennen Sie schon unsere Postkarten "Lieber so - als so! "? Diese beliebten bunten Postkarten mit ihren gekonnten Gegenüberstellungen des zivilen und des Militärlebens eignen sich gut zur Verbreitung unserer Auffassung gewissermaßen "nebenher". Ein Satz von vier Stück dieser Karten (verschiedene Motive) zu DM 1,- liegt für Sie bereit!

Wir stellen vor:

V a u K a -
in Erwartung der
Autokorso-Teilnehmer.

"Es liegt etwas
in der Luft -",
meint er ...
Enttäuschen Sie
ihn nicht!

Unser neuer Mitarbeiter wird Sie jeden Monat an dieser Stelle mit einem besonderen Hinweis begrüßen!



Sie sollen alles wissen,

was für uns und unsere Arbeit wichtig ist - aber die "Kontakte"-Redaktion kann nicht von sich aus all das aufspüren, was uns alle interessiert. Daher bitten wir: unterstützen Sie unsere redaktionelle Arbeit, unser Zusammentragen von Nachrichten - bitte schicken Sie Ihr Material bis zum 30. eines jeden Monats an Horst Maurer, Frankfurt 14, Burgstraße 47.

Wir müssen nochmals daraufhinweisen,

daß wir für unsere Arbeit auf die 2,- Mahresbeitrag jedes Einzelnen angewiesen sind. Wir bitten, daß jeder seinen Beitrag für 1959 und 1960 bald überweist, eventuell gleich mit einer kleinen Spende. Danke schön!

Wir empfehlen:

Film: "Das letzte Ufer"
Buch: Manfred Gregor:
"Die Brücke" etwa DM 6,-
(Vorlage des gleichnamigen Films)
Verlag Bertelsmann

KONTAKTE 15. Mai 1960

Mitteilungen der Gruppe Frankfurt am Main des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer eV (VK) Ffm, Mainzer Landstr 239, T 337055, Postscheck Ffm 108747 Maurer/VK-Verbandskto. Zuschriften erbeten an: Horst Maurer, Frankfurt (Main) NO 14, Burgstraße 47 II Erscheint monatlich - Verantwortlich: Horst Maurer, Hans A. Nikel, Frankfurt

ED 718-M-362

VK Ffm/Maurer

Frankfurt
21/8.

Telefon über 77 84 04

5

2. 5. 60

Druckerei

F r a a t z

Anregungen für Kontakte Nr. 5:

1.) Wenn Brief Wettich (mein Schr. v. 28.3.60 Ziffer 1) für diesmal Anbei reproreife "Kontakte 5". Bitte verkleinern Sie die Vorlage wie beim letzten Mal soweit, dass beim fertig gedrucktem Blättchen ein gleichmässiger Rand von 9 - 10 mm entsteht; zur Orientierung habe ich ein fertiges "Kontakte 4" vom letzten Mal beigelegt.

Seitenfolge: Ganz nebenbei In den Monaten August
"an den Mann" gebracht

5.) Anbei Pfarr In den Monaten August
Gehen Sie in die Kirche

6.) Nicht vergessen nach auf Mitgl. Verb. mit Film 13.5.,
Auflage 1.400 (eintausendvierhundert), ungefalzt.
Papier wie gehabt zitronengelb.

Fertig bitte bis Freitag, 6. 5., abends.
Ich hole bei Ihnen im Büro ab.

Rechnung bitte zweifach mitgeben.

Handwritten signature: Fritz Maurer

8.) Anbei Zeitungsausschnitt Betrand Russell. Bitte gem. handschr. Vermerk von mir verwendet.

9.) Gleichermassen Zeitungsausschnitt "Deutscher Kreidekreis"

10.) Nochmals Hinweis für die Säumigen, Beiträge auf Postscheckkonto einzahlen oder Tip-Top dienstags.

11.) Nächster Schulungstermin mit Grüning ist Mittwoch, der 3.6.60, 20.00 Uhr, Jugendheim, Raum 2.

12.) Unbedingt die Adresse von Baum, bei der letzten Ankündigung vergessen, Ffm-Eschersheim, Landgraf Philippstr. 51 bringen, für unsere auswärtigen Freunde wichtig, die schriftlich Material bestellen möchten. Bei der Gelegenheit diesmal auf unsere Postkartenserie hinweisen (1.-DS).

Massendruck
35 Personen

Institut für...

Archiv

Frankfurt am Main, den 25. April 1960
Zi/s.

Herrn

Horst M a u r e r

H i e r

Anregungen für Kontakte Nr. 5:

- 1.) Wenn Brief Wettich (mein Schr. v. 28.3.60, Ziffer 1) für diesmal nicht vorgesehen ist, so bitte für Kontakte Nr. 6 als Leitartikel vorsehen.
- 2.) Rudelbild - evtl. im Auto - wie kürzlich telef. besprochen bringen, der sogen. "1. Streich" wäre dann in Kontakte 6 notwendig.
- 3.) Am 19.4. hatte ich Ihnen 2 Hamburger Blätter gegeben, mit jeweiligen Vermerk, was wir übernehmen wollen.
- 4.) Anbei Einladungsschreiben an die Mitgl. u. Interess., welches den Kontakten beigelegt wird. Ich weise auf meinen Vermerk, vom 23.4. darauf, hin.
- 5.) Anbei Pfarrer-Flugblatt, welches ebenfalls diesmal den Kontakten beigelegt wird. *Hinweis darüber bringen!*
- 6.) Nicht vergessen nochmals auf Mitgl. Vers. mit Film 13.5., Uhrzeit genauer Anschrift usw. ganz besonders herausgestellt hinweisen, Ich schlage vor auf der ersten Seite, in der Mitte im Leitartikel. Dabei gleichzeitig auf Korso nochmals hinweisen und, dass wir Beteiligungspostkarten erwarten!!
- 7.) Ab sofort, hierauf bitte selbsttätig achten, hält der Arbeitsausschuss Okriftel, zunächst an jedem 1. Montag beginnend ab Mai ds. Js., unter Leitung von Claus Bossak, Beratungsstunde ab. Jeweils von 20.00 bis 22.00 Uhr im Gasthaus zum Adler (Kolleg), Okriftel, Schulstrasse 2. Bitte in jeder Kontakte-Nr. in die Terminsspalte aufnehmen. Die Tatsache der Einrichtung bitte an den Bericht Grüning über die Öffentl. Veranstaltung die am 20.4.60 in Okriftel im Gasthaus "Zum Taunus" stattfand, anhängen. Grüning habe ich heute an den Bericht erinnert und ihn gebeten bis spätestens 2. Mai an Sie zu übersenden. Evtl. nochmals nachstossen, der Bericht muss in Nr. 5 kommen!
- 8.) Anbei Zeitungsausschnitt Betrand Rüssel. Bitte gem. handschr. Vermerk von mir verwendet.
- 9.) Gleichermassen Zeitungsausschnitt "Kaukasischer Kreidekreis"
- 10.) Nochmals Hinweis für die Säumigen, Beiträge auf Postscheckkonto einzahlen oder Tip-Top dienstags.
- 11.) Nächster Schulungstermin mit Grüning ist Mittwoch, der 8.6.60, 20.00 Uhr, Jugendheim, Raum 2.
- 12.) Unbedingt die Adresse von Baum, bei der letzten Ankündigung vergessen, Ffm-Eschersheim, Landgraf Philippstr. 51 bringen, für unsere auswärtigen Freunde wichtig, die schriftlich Material bestellen möchten. Bei der Gelegenheit diesmal auf unsere Postkartenserie hinweisen (1.-DM).

anwesend etwa
35 Personen

- (✓) 13.) Haben Sie das Buch von Stabe schon an Köper übersandt? Bitte jetzt einmal erledigen.
- (✓) 14.) Was macht die Bücherei ? Bitte lassen Sie die Abholung von Becker nicht weiterhin hängen. In Januar war bereits Jahreshauptversammlung !
- (⊘) 15.) Kontaktaufnahme mit Stahnke erfolgt?
- (⊘) 16.) Antwort von Tempel eingegangen ?
- (✓) 17.) Wie besprochen, diesmal Auflage 1400 und mit Freistempler absenden! Über Ihre Letzte Briefmarkenaktion müssen wir nochmals sprechen!

Freundlichen Gruss

g.

P.S.

(✓)

Nibel ist bis etwa 10. mei in Wolau.
 Diesmal vor dem Druck mit mir sprechen.
 Bitte aber vorher Zeitpunkt helf. abzusprechen
 und nicht vor 18³⁰ zu mir kommen. ~~Freitag~~
 18.10

(⊘)

Halten Sie mit Meyer schon Verständigung
 auf genommen 2.2.

1300
 Büro

Institut für Zeit...

notizen 4

april/mai 1960

verband der
kriegsdienstverweigerer e.v. (VK)
landesverband hamburg
hamburg 1
repsoldstraße 49
ruf 24 54 45

*in etwas abgeändertes
Format auch für uns
in Kontakt bringen*

Ganz nebenbei . . .

Werbung für den VK

Es braucht hier nicht dargelegt zu werden, wie dringlich es ist, dafür zu werben, daß der Frieden ausschließlich mit friedlichen Mitteln angestrebt wird.

Wir dürfen nicht mutlos werden bei dem Gedanken daran, daß zur Vorbereitung millionenfachen Todes — „Verteidigung“ genannt — Milliardenbeträge ausgegeben werden, für Friedensarbeit im Sinne unseres Verbandes der Kriegsdienstverweigerer jedoch kein Pfennig im Bundeshaushaltsplan vorgesehen ist.

Die Konsequenz für uns — oft dargelegt, doch täglich aufs neue aktuell —: Wir sollten uns fragen, ob wir schon alle wünschenswerte Energie für unsere gute Sache aufgewandt haben.

Ich möchte bitte nicht mißverstanden werden. Ich weiß, daß einige unserer aktiven Freunde mit ihrer zusätzlichen Arbeit für uns bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gehen. Sie meine ich nicht, wenn ich den Wunsch ausspreche, daß mehr in unserem Sinne getan werden möge. Ich meine — uns andere.

Nur deshalb wage ich es, einen für jeden von uns anderen zumutbaren kleinen Dienst für den VK vorzuschlagen, weil ich ihn selbst — man verzeihe die eigene Herausstellung — seit einiger Zeit praktiziere und dabei gefunden habe, daß es keinerlei Mühe macht.

Ganz nebenbei verteilen wir — auf dem Wege nach oder von der Arbeitsstelle und auf sonntäglichen Spaziergängen z. B. — unsere kleinen gelben Flugzettel, ohne uns von unserem Weg abbringen zu lassen, ohne „Zeitverlust“.

Wenn jeder unserer über 1000 Mitglieder im Landesverband Hamburg nur jeden Sonntag zehn dieser Handzettel verteilen würde, wären im Jahr über eine Million (!) „an den Mann“ gebracht. Glauben Sie nicht auch, daß sich dann noch schneller herumsprechen würde, daß es unseren Verband der Kriegsdienstverweigerer gibt? Ich jedenfalls bin fest davon überzeugt. Zudem glaube ich, daß es eine gar nicht geringe Zahl aufgeschlossener Menschen gibt, die bereit sind, dem VK als Mitglieder beizutreten, wenn sie nur erst einmal

Veranstaltungskalender

Informationsabende:

19.30 Uhr, Repsoldstraße 49, Sitzungszimmer

- 25. 4. 1960 Montag Thema: Die Verhandlung vor dem Prüfungsausschuß
Leitung: Rüdiger Kintzel
- 2. 5. 1960 Montag Thema: Teil I — Einfache Fragen der Gewaltlosigkeit
Leitung: Hans-Konrad Tempel
- 16. 5. 1960 Montag Thema: Teil II — Einfache Fragen der Gewaltlosigkeit
Leitung: Hans-Konrad Tempel
- 19. 5. 1960 Donnerstag Thema: Die Verhandlung vor dem Prüfungsausschuß
Leitung: Rosemarie Suckau

Wichtig für Sie:

- 15. 4. 1960 Karfreitag **Beginn des Ostermarsches**
Treffpunkt: Rathaus Harburg, Zeit: 9 Uhr
- 20. 4. 1960 Mittwoch **Mitgliederversammlung der VK-Gruppe Lübeck**
19.45 Uhr, „Traube“, Wahnstraße 40



Für Sie notiert: Unser Postscheckkonto Hamburg 249466
Die Bürozeit ist von Montag bis Freitag 14 Uhr bis 19 Uhr

Kundgebung: Mittwoch, 13. April, 19.30 Uhr

Wir müssen ein Zeichen geben!

Zwei Tage vor unserem Ostermarsch sprechen
Facharzt Dr. Katz, Iserlohn und Rechtsanwalt Hannover,
Bremen, im „Winterhuder Fährhaus“, (U-Bahn-Station
Hudtwalkerstraße)

Wer nicht mitmarschieren kann, muß unbedingt zu dieser Kundgebung kommen — oder soll Ihr Platz frei bleiben!

Und kommen Sie zum Ostermarsch!

und 4/3 Flugblätter

„Wind“ davon bekommen haben, daß bei uns ein frischer Wind weht.

Sofern Sie zu uns anderen gehören, danke ich Ihnen ganz privat, ganz persönlich, ganz inoffiziell, wenn auch Sie sich entschlossen haben, zunächst „ganz nebenbei“ für unseren VK zu werben. Ich danke Ihnen als einer, der sich ebenfalls genötigt sieht, im kleinen zu wirken, der aber der festen Überzeugung ist, daß selbst das (scheinbar) Unscheinbare bei vielfacher Verstärkung unfehlbar seine Wirkung zeigen wird.

Fritz H. K. Schulz

Zi

Anerkannte

Zum staatlichen Diplom gratuliert der Vorstand folgenden Mitgliedern:

Franz Leidl, Maschinenschlosser

Dieter Trost, Maurer

(anerkannt vor der Prüfungskammer)

Uns fiel übel auf,

daß am 26. März 1960 der größte Zerstörer der Bundesmarine vom Stapel lief. Das auf den Namen HAMBURG getaufte Schiff soll im kommenden Jahr in Dienst gestellt werden. Erbauer ist die Stülcken-Werft. Die Taufrede hielt Max Brauer, die Taufe selbst vollzog seine Gattin.

O tempora! O mores! Weiter ist wohl zu diesem traurigen Ereignis nichts zu sagen. Mit Stolz wird jedem Hamburger die Brust schwellen, bei dem Gedanken, daß einer der vier schnellsten Zerstörer der Welt den Namen unserer Stadt tragen wird. Die Bewohner anderer Städte sollen sich aber nicht benachteiligt fühlen, heißen doch vier Geleitboote — Produkte der gleichen Werft —: KÖLN, AUGSBURG, EMDEN und KARLSRUHE. Drei weitere Zerstörer und sechs Geleitboote sollen noch gebaut werden. Im Augenblick verfügt die Marine über 138 Kriegsschiffe und 21 Hilfsschiffe.

Interessant ist, daß man Kriegsschiffe immer noch Kriegsschiffe nennt und nicht etwa Verteidigungs- oder Abschreckungsschiffe. Manchmal wird also das Kind doch noch beim Namen genannt! So ist die HAMBURG also tatsächlich kein „Verteidiger“ oder „Abschrecker“, sondern ein Zerstörer. Diese Bezeichnung drückt die Aufgabe dieses Schiffes aus, nämlich: zu zerstören. Respekt vor soviel Ehrlichkeit, Trauer wegen der Menschen, die zur Entstehung solcher Schiffe beitragen, Ärger über die Gleichgültigkeit der Menschen, die sich so etwas bieten lassen! bpw

Ernsthafte Bitte

In unseren „notizen“ 2 hatten wir von der Errichtung einer DLRG-VK-Rescue-Station an der Ostsee berichtet und Inhaber des Leistungsscheines der DLRG gebeten, sich für diese gute Sache zu melden.

Doch bis jetzt ist eine vollständige Besetzung wegen zu geringer Teilnehmerzahl unmöglich.

Denken Sie bitte, daß wir hier der

Liebe Freunde!

Um eine größere Aufklärungsarbeit in der Öffentlichkeit leisten zu können, führten wir von November 1959 bis Februar 1960 einen Referenten-Lehrgang durch. Da aber der Bedarf an Referenten sehr groß ist, werden wir einen zweiten Lehrgang gleich nach Ostern durchführen. Wenn auch Sie in der Lage sein sollten, daran teilnehmen zu können, bitten wir um Ihre Anmeldung in unserer Geschäftsstelle.

Damit nun auch alle unsere Mitglieder etwas über unseren Referenteneinsatz erfahren, werden wir in Zukunft an dieser Stelle über unsere durchgeführten Einsätze berichten. Da die Termine teilweise kurzfristig sind, können wir nicht in allen Fällen die Daten der vor uns liegenden Einsätze bringen. Wir werden aber trotzdem auch die schon stattgefundenen Veranstaltungen bekanntgeben. Sollte aber der eine oder andere von Ihnen die Möglichkeit haben, diese oder jene öffentliche Veranstaltung zu besuchen, so werden wir uns immer über seinen Besuch freuen.

Denken Sie immer daran:

Mitglieder werben – statt Massensterben!

Unsere Referenteneinsätze:

- 2. 2. 1960 Jugendgruppe der Gewerkschaft Bau — Steine — Erden
Thema: Der Weg der Kriegsdienstverweigerung
Referent: Rüdiger Kintzel
 - 11. 2. 1960 Jugendgruppe der Gewerkschaft Holz
Thema: Kriegsdienstverweigerung — warum und wie?
Referent: Berthold Cohn
 - 26. 2. 1960 Haus der Jugend Harburg — Podiumsgespräch
Teilnehmer: Junge Union — Junge Demokraten — Jungsozialisten — Bundeswehr — VK
Referent VK: Gerhard Halberstadt
 - 1. 3. 1960 Heim zur offenen Tür im Volksheim Eimsbüttel
Thema: Warum wir den Kriegsdienst verweigern
Referent: Walter Mein
 - 1. 3. 1960 Jungsozialisten Horn
Thema: Warum wir den Kriegsdienst verweigern
Referent: Georg Regner
 - 3. 3. 1960 SPD-Bezirk Niedergeorgswerder-Wilhelmsburg
Thema: Wie verhalte ich mich als Kriegsdienstverweigerer?
Referent: Berthold Cohn
 - 10. 3. 1960 Landjugend bei Uelzen
Thema: Wehrdienst oder Verweigerung?
Referent: Gerhard Halberstadt
außerdem die Bundeswehr
 - 10. 3. 1960 VK-Bezirk Uhlenhorst
Thema: Der rechtliche Weg der Kriegsdienstverweigerung
Referent: Berthold Cohn
 - 18. 3. 1960 Gemeindehaus Fuhlsbüttel
Thema: Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen
Referent: Axel Giza
 - 22. 3. 1960 DAG-Jugendgruppe „Brücke 58“
Thema: Der Ruf zu den Fahnen
Referent: Manfred Kühling
 - 6. 4. 1960 Jugendgruppe HBV
Thema: Was muß ich tun, wenn ich den Kriegsdienst verweigern will?
Referent stand bis Redaktionsschluß noch aus
 - 21. 4. 1960 OTV-Jugendgruppe der Tankwarte
Thema stand bis Redaktionsschluß noch aus
Referent stand bis Redaktionsschluß noch aus
 - 28. 4. 1960 DAG-Jugendgruppe „Fleetenkieker“
Thema stand bis Redaktionsschluß noch aus
Referent stand bis Redaktionsschluß noch aus
- Im Rahmen unseres Ostermarsches finden Anfang April einige Kundgebungen in Orten in der Heide statt, durch die unser Marsch führt:
- 31. 3. 1960 Schneverdingen
Referent: Dr. med. Schmidt
Versammlungsleitung: Hans-Konrad Tempel
 - 8. 4. 1960 Soltau
Referent: Dr. med. Manstein
Versammlungsleitung: Hans-Konrad Tempel
 - 9. 4. 1960 Buchholz
Referent: Dr. med. Krause
Versammlungsleitung: Georg Regner

B. C.



Denken Sie daran:

Kriegsdienstverweigerung ist mehr als
Beitragszahlung!

VERBAND DER KRIEGSDIENSTVERWEIGERER e. V.
i.d. WRI - Gruppe Frankfurt am Main - Ruf 33 70 55

Frankfurt am Main, den 30.4.1960
Zi/Wf

Liebe Freunde!

Wichtige Termine veranlassen uns, Sie in dieser Form darauf hinzuweisen.

Am Freitag, dem 13. Mai 1960, 19.30 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Wilhelm-Leuschner-Straße 69-77, Erdgeschoß, Raum 1 b (durch die Gaststätte) unsere nächste Mitgliederversammlung, zu der selbstverständlich auch alle Interessenten erwartet werden, statt.

Ohne Eigenlob können wir behaupten, daß es mit der VK, besonders bei uns in Frankfurt, in den letzten Monaten ständig aufwärts gegangen ist. In unseren Beratungsstunden geht es immer lebhafter zu, auch wenn nicht gerade wieder einmal "Saison" ist. Nachdem - nach mühevoller Kleinarbeit - das Organisatorische sich nunmehr gut eingespielt hat, können wir mehr Zeit für andere Dinge aufwenden. Es kommt jetzt darauf an, den organisatorischen Rahmen mit Leben zu erfüllen und die Schwungkraft der letzten Erfolge auszunutzen. Wir dürfen zufrieden sein, wenn man bedenkt, welche bescheidene finanzielle Mittel uns zur Verfügung stehen. Selbstzufrieden dürfen wir jedoch nicht werden.

Wiederum sind wir in der Lage, Ihnen etwas zu zeigen, was mehr über unsere jüngste Vergangenheit aussagt als Worte. Wir werden den Film "Nacht und Nebel" sehen. Eine objektivere Geschichtsbeurteilung ist nicht möglich. Wenn wir uns über alle Geschehnisse und damit den Ungeist jenes Systems klar sind, können wir besser dazu beitragen, daß sich nicht erneut Nacht und Nebel über uns legen, gleich aus welcher Richtung!

Weiter stehen auf der Tagesordnung:

- a) Tätigkeitsbericht und Absprache letzter Einzelheiten bezüglich Autokorso,
- b) Zuwahl des Werbematerialreferenten Baum in den Vorstand,
- c) Delegiertenwahl zum Bundeskongreß am 28. u. 29.5.60 in Detmold,
- d) Verschiedenes.

Und nun zur 4/3 - Aktion, unserem seit langem beabsichtigten

A u t o - K o r s o .

Er findet statt

am Samstag, den 21. Mai 1960 unter dem Motto: "Nicht das Schwert, sondern der Geist schafft den Frieden."

Treffpunkt und Aufstellung der Fahrzeuge 13.30 Uhr
Parkplatz Römerberg-Dom, Abfahrt 14.00 Uhr - Ende
gegen 18.00 Uhr.

Freunde, hier ist eine Gelegenheit, die Öffentlichkeit auf unser

Dasein aufmerksam zu machen! Wir bitten herzlich und dringend alle Mitglieder und Interessenten sowie deren Angehörigen, Freunde und Bekannte mitzuhelfen, daß der Korso ein Erfolg wird. Ohne weiteres können auch Frauen und Kinder, sie sollen es sogar, sich beteiligen.

Jeden Motorisierten, ob mit Lkw, Pkw, Moped, Roller oder Motorrad, erwarten wir am Treffpunkt! Leihen Sie sich notfalls von Bekannten ein Fahrzeug! Denken Sie daran, Beitragszahlung allein genügt nicht! Auch "Fußvolk" wird benötigt. Wir verteilen Handzettel und bitten die Nichtmotorisierten als Beifahrer zur Verfügung zu stehen. Eine Kapelle wird höchstwahrscheinlich der Aktion einen "musikalischen Rahmen" geben. Der Vorstand trifft seit langem Vorbereitungen, enttäuschen Sie uns nicht! Es ist Sorge getragen, daß kein Fahrzeug durch Plakate beschädigt wird. Jeder Einzelne kann also zum Erfolg der Aktion dadurch beitragen, daß er pünktlich, möglichst mit Fahrzeug, am Treffpunkt erscheint.

Mit freundlichem Gruß

gez.: H. Zimmermann

1. Vorsitzender

VK. - Gruppe Ffm.

Handwritten notes:

~~Handwritten~~
 dieses Rundschreiben liegt Kontext 5
 bei gleichzeitig liegt bei das Plauer - Flugplatz
 welches sich über Kuglitz ab.
 Progl. beider in Kontext 5 hinweisen
 jedoch auch wer als auffallend auf 13/5.
 pünktl. vor mit Filen aufwarten machen.
 Korso mit Hoffnung an Beteiligung ganz heraus
 herausstellen!!!

Signature: Fi. 23/4

BD 718-M-367

Verband der Kriegsdienstverweigerer e.V.
i. d. W.R.I.
Gruppe Frankfurt a. Main

Frankfurt a.M., den 10.4.60
Mainzer Landstraße 239
Ruf 33 70 55

Sehr geehrter Herr

Hiermit erlauben wir uns, Sie daran zu erinnern, daß Sie als Angehöriger des Jahrganges in Kürze mit Ihrer Erfassung und Musterung zum Dienst in der Bundeswehr rechnen müssen.

Mit diesem Schreiben möchten wir Ihnen den Hinweis geben, daß nach dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland vom 24. Mai 1949, jedem Staatsbürger die Möglichkeit gegeben ist, den Wehr- und Kriegsdienst zu verweigern. Artikel 4 Absatz 3 GG sagt ausdrücklich:

"Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden."

Näheres wollen Sie bitte aus beigefügtem Flugblatt entnehmen. Weiteres Schrifttum können Sie bei uns erhalten. Für uns ist es eine selbstverständliche menschliche Pflicht, dieses Recht voll zu beanspruchen - wir lehnen es grundsätzlich ab, uns zu Kriegs- und damit zu Vernichtungs- und Morddienst direkt oder indirekt ausbilden und anstellen zu lassen. Bei vielen unserer Mitbürger konnten wir schon die gleiche Gesinnung feststellen, hervorgerufen durch noch sehr lebendige Kriegserlebnisse, jedoch sind auch oft die Schrecken des letzten Krieges bereits vergessen! Vielfach ist es Unwissenheit oder mangelnde Zivilcourage, die zahlreiche Mitmenschen, besonders jüngere, gedankenlos wieder den alten Trott mitmachen läßt. Irgendwann wird es dann wieder einmal heißen "Das haben wir nicht gewollt!" und "Hätten wir das gewußt?" - aber diese Erkenntnis kommt dann zu spät.

Aus diesem Grund haben sich im "Verband der Kriegsdienstverweigerer" Menschen zusammengefunden, die den zitierten Grundgesetzartikel ernst nehmen, verteidigen und bekanntmachen wollen. Insbesondere muß immer wieder herausgestellt werden, daß denjenigen, die dieses Grundrecht in Anspruch nehmen - lt. gerichtlicher Feststellung kein Ausnahmerecht! - in keiner Weise Nachteile erwachsen.

Nachdem wir uns schon jahrelang mit diesen Fragen beschäftigen, sind wir in der Lage, Sie zu beraten und in Zweifelsfällen Ihnen den Weg zu zeigen, den Sie beschreiten müssen. Die Beratung ist selbstverständlich kostenlos, desgleichen die Vermittlung unserer Rechtsanwälte im Bedarfsfall.

Wir haben nun beschlossen, in O k r i f t e l eine Außenstelle unserer Frankfurter Gruppe zu Beratungszwecken einzurichten. Näheres erfahren Sie in unserer

Öffentlichen Veranstaltung mit Aussprache und Diskussion
am Mittwoch, den 20. April 1960 im Kolleg des Gasthauses
"Zum Taunus", Beginn 20 Uhr,

zu der wir Sie herzlich einladen.

Referenten an diesem Abend sind

Hans A. N i k e l, Frankfurt am Main, der jüngste Verleger Deutschlands u. stellv. Bundesvorsitzender des VK sowie

Gerhard G r ü n i n g, Frankfurt am Main, Gewerkschafts-sachbearbeiter und Mitglied unseres Bundesvorstandes.

Wir würden uns in Ihrem eigenen Interesse freuen, wenn Sie sich an diesem Abend freimachen könnten. Bringen Sie auch interessierte Freunde, Bekannte u. Verwandte mit und geben Sie diese Einladung weiter.

Mit freundlichen Grüßen
VK - Gruppe Frankfurt/M

gez. Helmut Zimmermann
(1. Vorsitzender)

1 Anlage

Maatner
Hier in Mainz-Kontakke
herüber
bittet
weil
mit Führung
Verbindung aufnehmen!
16/4 71

manöver
Bücherempfehlung
Kunstsache

Manfred Gregor Die Brücke **neu**

Roman. ca. 320 Seiten mit 32 Filmbildern. Ganzleinen
 Wahlband 1069 Lesering-Vorzugspreis 5.85 DM

„Die Brücke“, dieser erschütternde Zeitroman eines jungen Autors, der auch als Film einen überragenden Erfolg hatte – er wurde mit Anerkennungen und Preisen bedacht –, schildert in sachlichem, nüchternem und dabei doch menschlich-warmem Ton eine tragische Episode aus den letzten Tagen des Krieges, als Kinder und Greise zur Verteidigung Deutschlands mobilisiert wurden.



Kinder waren sie noch, als man sie in das Graven des sinnlosen Krieges hineinriß

Bertelsmann (Lesering)

Fünfzehn Jahre sind nun vergangen seit jenem 2. Mai 1945. Sieben sechzehnjährige Pennäler, kurz zuvor als Flakheifer zur Wehrmacht eingezogen, haben den Befehl erhalten, unter Leitung eines Unteroffiziers die Brücke einer kleinen süddeutschen Stadt gegen die anrückenden Amerikaner zu verteidigen. Doch der Unteroffizier ist entschlossen, die sieben Jungen heimzuschicken; denn es wäre ja unsinnig, auch nur das geringste zu riskieren, jetzt, da der Krieg praktisch zu Ende geht. Auf einem Erkundungsgang wird er jedoch von der Feldgendarmarie erwischt und als Deserteur erschossen. Die Jungen sind nun allein auf ihrer Brücke, allein und auf sich selbst gestellt, und sie werden einander nicht im Stich lassen: Entweder gehen sie alle nach Hause – oder keiner. Und da ist nun einmal der Befehl. Aber ist es wirklich nur der Befehl, der sie an diese Brücke fesselt? Ist da nicht eine gute Portion Abenteuerlust, Freude am Indianerspiel, und hat man sie nicht mit patriotischen Vorstellungen vollgepfropft? Und vor allem – keiner will doch vor dem andern als Feigling dastehen, obwohl jeder der sieben Angst hat vor dem Unbekannten, das auf sie zukommt, vor dem Rätselhaften, das Tod und Totsein heißt.

Den Jungen gelingt es tatsächlich, die Amerikaner zu überraschen, zwei ihrer Panzer zu erledigen und sie zu einem vorübergehenden Rückzug zu zwingen. Es gelingt deshalb, „weil sie ihre Stellungen und Positionen in haarsträubendem Gegensatz zu jeder militärischen Überlegung gewählt haben“, weil sie, wie aus einem Indianerhinterhalt, ohne zu denken verbissen kämpfen, vielleicht nur mehr aus dem Instinkt heraus ihre Maschinengewehre, Karabiner und Panzerfäuste handhaben, um die Kameraden, von denen einer nach dem andern fällt, zu rächen. Der letzte sinnlose Akt des Dramas an der Brücke spielt sich zwischen den beiden überlebenden Jungen und dem deutschen Leutnant ab, der jetzt befehlsgemäß die Brücke sprengen will. „Ihre“ Brücke, für die sie sich geopfert haben! Sie wollen sie nun, so verrückt es ihnen selber scheint, gegen dieses Sprengkommando verteidigen. Und Albert Mutz verliert dabei seinen letzten Freund. Allein macht er sich auf den Heimweg, mit der ganzen Last seiner sechzehn Jahre und seines grausigen Erlebnisses, mit seinen zerstörten Illusionen und unbeantworteten Fragen nach dem Sinn all dessen, was seinen toten Freunden und ihm an diesem einzigen Tag widerfahren ist.

ED 718-11-368

Axel Eggebrecht Volk ans Gewehr **neu**

Chronik eines Berliner Hauses 1930-34
 301 Seiten mit 68 Schwarzweißfotos. Ganzleinen. Großformat 14,8 x 20,8 cm
 Wahlband 2023 Lesering-Vorzugspreis 7.80 DM

Sehr viel hat man schon über die Geschichte des Dritten Reiches und seines Zusammenbruchs im Kriege gehört und gelesen. Weniger verbreitet jedoch ist die Kenntnis seiner Entstehung. Daher wird immer häufiger die berechnete Frage gestellt: Wie war es nur möglich, daß Hitler 1933 nahezu ungehindert an die Macht kam? Axel Eggebrecht gibt hier eine leicht verständliche Antwort. Er zeigt am Beispiel der Bewohner eines Berliner Mietshauses, wie ohnmächtig die durchschnittlichen Deutschen den Verwirrungen jener Jahre ausgeliefert waren. Der Staat wurde mehr und mehr lahmgelegt, und seine Leiter fanden nicht die Kraft und die rechten Methoden zur Verteidigung der Demokratie. Hitler wäre nie allmächtig geworden ohne die teils stille, teils unverhüllte Hilfe einflußreicher Kreise, die versuchten, den Demagogen für ihre Zwecke auszunützen. Der Leser wird ganz unmittelbar in Reichstagsreden, verbürgte Geheimgespräche, ins Harzburger Treffen, in den Herrenclub, in Hitlers kabres Privatleben, in Parteisitzungen und Straßenkrawalle einbezogen. Er sieht Männer wie Brüning und Ossietzky auftreten, nimmt an Unterredungen zwischen Papen und Hitler, Schleicher und Hindenburg, Goebbels und Gregor Strasser teil und erlebt von Brünings Sturz bis zu Hitlers totaler Machtergreifung und der Röhme-Affäre alle Stationen, die ihn die Ursachen für den Untergang der Republik und das schließliche Verhängnis begreifen lassen. Anfangs suchen Männer wie der Journalist Helmut Hagenow in diesem Chaos noch nach Wahrheit, am Ende richtet der Arzt Dr. Brake im Haus Herderstraße 58 die Pistole auf seinen eigenen Sohn, der ihn bei der Geheimen Staatspolizei angezeigt hat... Das Urteil der Presse: „Ich kenne keine lebendigere und spannendere Darstellung jener hochdramatischen Jahre“ (Telegraf). „Eggebrecht zeigt besser als manches wissenschaftliche Buch, warum die Republik unterging“ (Welt und Wort)



Der alte Herr zwischen den jungen Siegern. Reichspräsident von Hindenburg mit Adolf Hitler und Hermann Göring. Aus Eggebrecht „Volk ans Gewehr“.

Erich Gimpel Spion für Deutschland **neu**

Aufgezeichnet von Will Berthold. Tatsachenbericht. ca. 320 Seiten. Ganzleinen
 Wahlband 1101 Lesering-Vorzugspreis 5.85 DM

„Der lautlose Kampf der Spionage ist gemein, kalt und unerbittlich. Er ist die schmutzigste Seite des Krieges, und ich hasse den Krieg. Ich hasse das Gewerbe der Spione, für immer...“ Mit diesem Bekenntnis zieht der „Spion für Deutschland“, Erich Gimpel, einen Schlußstrich unter das wohl dunkelste Kapitel seines Lebens. Nirgendwo geht es lautloser, unbarmherziger und unerbittlicher her als auf dem Schachbrett der Spionage, wo Schachmatten im voraus gewonnen oder verloren werden. Wer einmal in die Netze der Spionage gerät, beginnt das gefährlichste Abenteuer seines Lebens. Erich Gimpel, zunächst als Amateurspion bei der deutschen Abwehr eingesetzt, wird bald einer der brauchbarsten Agenten der deutschen Abwehr im zweiten Weltkrieg. Unwahrscheinliche Wendigkeit, Intelligenz und Anpassungsfähigkeit helfen ihm, die schwierigsten Aufgaben zu erledigen.

Kurz vor Kriegsende erreicht ihn ein Auftrag, der ihn 1944 nach Amerika führt, wo er auskundschaften soll, ob Amerika die Atombombe gegen Deutschland verwenden wird. Es ist der letzte verzweifelte Versuch einer fragwürdigen Regierung, der totalen Vernichtung Einhalt zu gebieten.

Mit Dollars, Diamanten und einem Geheimsender im Koffer, wird er bei Nacht und Nebel von einem deutschen U-Boot, das unter großen Gefahren den stark besetzten Küstenschutz umgeht, an einer einsamen Stelle des nordamerikanischen Kontinents abgesetzt. Gimpel geht sofort an seine Aufgabe, wird aber von seinem Begleiter, einem desertierten amerikanischen Soldaten, schmählich verlassen und verraten. Während nun die FBI fieberhaft nach ihm fahndet, setzt er eiskalt seine Erkundungen mit Erfolg fort, bis er eines Tages geschnappt, nach nervenaufreibenden Verhören zum Tode verurteilt und schließlich zu 30 Jahren Zuchthaus begnadigt wird. Nach fast elf Jahren Haft schenken ihm die Amerikaner den Rest der Strafe und schicken ihn zurück in die Heimat. Hier verfaßte Erich Gimpel diesen Bericht, der zu den wenigen Darstellungen des „lautlosen Krieges“ gehört und inzwischen erfolgreich verfilmt wurde.



Oscar Wilde

Oscar Wilde **Das Bildnis des Dorian Gray**

neu

Roman. 320 Seiten mit zahlreichen Illustrationen von Heinrich Heuer. Ganzleinen

Wahlband 2356 Lesering-Vorzugspreis 5.85 DM

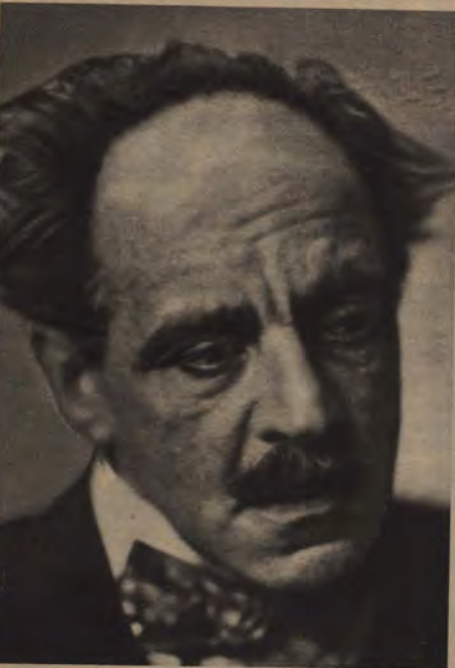
Dorian Gray, ein junger Mann aus dem London des ausgehenden 19. Jahrhunderts, ist in vollendetem Maße schön. Noch besitzt er auch die Reinheit der Jugend, als Basil Hallward das lebensgroße Porträt von ihm malt, ein wirkliches Kunstwerk, das er dem jungen Freunde zum Geschenk macht. Da begegnet der Jüngling eines Tages im Atelier des Malers dem geistreichen, unwiderstehlichen Lord Henry Wotton, der ihn mit seinem phantasievollen Geplauder, seinen brillanten Aphorismen und pikanten Bosheiten vom ersten Augenblick an fesselt. Lord Henry bereitet es ein intellektuelles Vergnügen, die Wirkung seiner Reden auf den schönen Jüngling zu beobachten und ihn sich hörig zu machen. Er ist es auch, der durch ein Gespräch über Jugend und Schönheit in Dorian den verhängnisvollen Wunsch weckt: „Wenn ich ewig jung bliebe und dafür das Bild altern könnte! Dafür gäbe ich alles.“

Dorian wird unter dem Einfluß Lord Henrys zu einer „Blume des Bösen“. Seine Jugend und

Schönheit bleiben unverseht; nur das Porträt, das er vor den Blicken der Welt verbirgt, beginnt die Züge seiner Leidenschaften, seiner Genußsucht und Grausamkeit zu zeigen.

Wie durch einen bösen Zauber verdirbt der junge Dandy alle Menschen, mit denen er in nahe Beziehung tritt. Aber die adelige Gesellschaft, in der er eine Rolle spielt, ahnt wenig von seinen Lasten. Niemand außer Lord Henry und Basil weiß, daß er die reizende Schauspielerin Sybil Vane, die Dorian liebt, in den Tod getrieben hat. Am Vorabend seines achtunddreißigsten Geburtstages endlich begeht Dorian sein schlimmstes Verbrechen: den perfekten Mord. Basil, der Freund, ist das Opfer. Die gedunsenen Hände des Bildnisses färben sich mit dem rötlichen Schimmer des Blutes. Seither ist Dorian ruhelos, schlaflos. Das Bild ist sein Ankläger, sein nie ruhendes Gewissen geworden. Als er es schließlich zerstören will, tötet er sich damit selbst.

Wie in seinen berühmten Dramen amüsiert und besticht der englische Dichter den Leser auch hier mit geistreichen Dialogen, geschliffenen Aphorismen und mit seiner meisterhaften Kunst, im Paradox die Wahrheit auszusprechen. In besonders schöner Ausstattung.



Jakob Wassermann

Jakob Wassermann **Meistererzählungen**

neu

Donna Johanna von Castilien, Geronimo del Aguilar, Die Pest im Vintschgau, Sturregan, Schläfst du, Mutter?, Jost, Lukardis, Golowin, Adam Urbas

Mit einem Nachwort von Charles Wassermann

ca. 320 Seiten. Ganzleinen

Wahlband 2630 Lesering-Vorzugspreis 5.85 DM

Über ein Vierteljahrhundert hat es gedauert, ehe in Deutschland wieder eine größere Auswahl von Erzählungen des Dichters Jakob Wassermann erscheint. Die neun Erzählungen, die in der Ausgabe des Bertelsmann Leserings zusammengefaßt sind, gehören zum Teil heute schon zum klassischen Bestand der deutschen Literatur, obwohl ihr Autor während der zwölf unseligen Jahre unserer jüngsten Geschichte totgeschwiegen worden war. Jakob Wassermann wurde berühmt durch seine großen Romanwerke, vor allem durch „Der Fall Maurizius“ und „Caspar Hauser“, aber auch in der „kleinen Form“, in der Novelle und der Erzählung, erwies sich seine Meisterschaft. Vielfältig sind die Themen, denen sich Jakob Wassermann zugewandt hat, und doch ist allen seinen Werken eines gemeinsam: der Geist der Humanität, der Gerechtigkeit, der

Nächstenliebe. Wenn er geschichtliche Stoffe gestaltet, wie beispielsweise in „Donna Johanna von Castilien“, so gilt seine Liebe nicht den großen, strahlenden Helden, den Lieblingen der Welt, sondern jenen Figuren, die unter ihrem Schicksal zu leiden haben und dadurch vielleicht zu wahrerem Heldentum gelangen – wie jene unglückliche Königin Johanna von Castilien, wie Sturregan, der gedemütigte Hofschauspieler, oder auch die noch heute von düsterem Geheimnis umwitterte Gestalt des Caspar Hauser.

Jakob Wassermann war nicht auf der Sonnenseite des Lebens geboren worden, seine Eltern lebten in ärmlichen Verhältnissen, und früh schon verlor er seine Mutter, ein Erlebnis, von dem die früheste seiner Erzählungen „Schläfst du, Mutter?“ ein ergreifendes Zeugnis gibt. Wahrscheinlich bedurfte es dieser Erfahrungen, sonst wäre er niemals in so überzeugender Weise zum Anwalt der Menschlichkeit geworden. Dichter wie er verlieren nie ihre Aktualität – d beweist dieser Erzählungsband.

Johann Peter Eckermann **Gespräche mit Goethe**

neu

in den letzten Jahren seines Lebens

ca. 592 Seiten – Wahlband 2331

Lesering-Vorzugspreis 7.80 DM

Jenen Sommertag des Jahres 1823, an dem Johann Peter Eckermann zum erstenmal Goethe gegenübertrat, rechnete der getreue Chronist zu den glücklichsten seines Lebens. Wir dürfen ihn zu den bedeutendsten Tagen der deutschen Literaturgeschichte rechnen, denn er war der Anfang der Freundschaft, der wir das Buch verdanken, das uns sicherer, leichter und lebendiger als irgendein anderes zu Goethe führt.

Die Gespräche, die Goethe in den letzten zehn Jahren seines Lebens mit Eckermann geführt hat, geben demjenigen, der sich mit seinen Dichtungen beschäftigt hat, manche Aufklärung, und sie sind auch für den, der noch keinen Zugang zu ihm gefunden hat, eine der besten Einführungen in sein Werk.

Wir dringen in die Welt seines Denkens und Dichtens ein und bekommen den überwältigenden Eindruck von der Vielfalt seiner Interessen. Wie hier über allgemeine Erfahrungen eines langen

Lebens, über Dichtung und bildende Kunst, über physikalische und biologische Erscheinungen gesprochen wird, das hat oft seinen eigenen besonderen Wert, den größten Wert aber für den Leser dann, wenn er darin die Spuren eines großen ordnenden Geistes sieht, der sich der Welt gegenüber offenhielt und ihrem Lauf, trotz gelegentlichem Grimm und Sarkasmus, im letzten vertraute.

Eckermanns Aufzeichnungen sind, wie die Forschung erweisen konnte, zuverlässiger, als man eine Zeitlang wahrhaben wollte, und wenn er auch nicht wie ein Stenograph oder gar wie ein Tonband arbeiten konnte und wollte, so erweist sich doch, daß mancher Satz in Diktion und Tonfall ganz Goethes Sprechweise wiedergibt. Anderes hat Eckermann bewußt oder unbewußt überformt; kein Geringerer als Nietzsche lobte den Stil des Buches als vorbildlich.

Ein erläuterndes Register ist unserer Ausgabe beigegeben. Man findet also gesuchte Stellen leicht, kann rasch zusammenstellen, was über einen bestimmten Gegenstand ausgesagt ist, und die den Stichwörtern beigefügten Informationen erleichtern das Verständnis des Textes.



Der alte Goethe beim Diktat (nach einem Gemälde von Josef Schmeller)

Hamburg, den 10.10.1959

Betr.: Auftrag 3/59
hier: In welchen Orten haben Kundgebungen und
Versammlungen der 22er stattgefunden.

Auftraggeber: VERBAND DER KRIEGSDIENSTVERWEIGERER
Verbandssekretariat

7. Arbeitsgrundlage

An Material standen 307 Presseauschnitte aus dem eigenen
Archiv zur Verfügung. Sie umfaßten folgenden Zeitraum:

Januar 1959	=	11	Presseauschnitte
Februar 1959	=	4	"
März 1959	=	0	"
April 1959	=	2	"
Mai 1959	=	3	"
Juni 1959	=	0	"
Juli 1959	=	0	"
August 1959	=	176	"
Sept. 1959	=	111	"

287

Es handelt sich um 2 Presseauschnitte aus ausländischen
Zeitungen, 22 Presseauschnitte aus ostzonalen Zeitungen
und 283 Presseauschnitten aus westdeutschen Zeitungen.

Bei den Zeitungen handelt es sich um Veröffentlichungen
aus:

- a) Ausland
 - Neue Zürcher Zeitung (Zürich/Schweiz)
 - Gelderlander (Nijmegen/Niederlande)
- b) Ostzone
 - Berliner Zeitung Berlin
 - Forum Berlin
 - Freiheit Halle
 - Der Morgen Berlin
 - National Zeitung Berlin
 - Neues Deutschland Berlin
 - Sächsische Zeitung Dresden
 - Telegraf Berlin
 - Tribüne Berlin
 - Volksstimme Magdeburg
 - Die Wahrheit Berlin
- c) Westzone
 - Aachener Volkszeitung Aachen
 - Abendpost Frankfurt X
 - Abendzeitung München
 - Allgemeine Zeitung Mainz
 - Der Allgäuer Kempten
 - Die Andere Zeitung Hamburg
 - Bad. Tageblatt Baden-Baden
 - Bad Oeynhausener Tageszeitung Bad Oeynhausen
 - Badische N-Nachrichten Karlsruhe
 - Bayern Echo Regensburg

Handwritten notes:

1. Hinweis
2. keine Hinweise
3. meldung mit
4. spezieller Auftrag
5. 22er
6. An Material standen
7. 307 Presseauschnitte
8. aus dem eigenen
9. Archiv zur Verfügung
10. Sie umfaßten folgenden Zeitraum:
11. Januar 1959 = 11
12. Februar 1959 = 4
13. März 1959 = 0
14. April 1959 = 2
15. Mai 1959 = 3
16. Juni 1959 = 0
17. Juli 1959 = 0
18. August 1959 = 176
19. Sept. 1959 = 111
20. Es handelt sich um 2
21. Presseauschnitte aus
22. ausländischen
23. Zeitungen, 22
24. Presseauschnitte aus
25. ostzonalen
26. Zeitungen
27. und 283
28. Presseauschnitten
29. aus westdeutschen
30. Zeitungen.
31. Bei den
32. Zeitungen
33. handelt es
34. sich um
35. Veröffentlichungen
36. aus:
37. a) Ausland
38. Neue Zürcher
39. Zeitung
40. (Zürich/Schweiz)
41. Gelderlander
42. (Nijmegen/Niederlande)
43. b) Ostzone
44. Berliner Zeitung
45. Berlin
46. Forum
47. Berlin
48. Freiheit
49. Halle
50. Der Morgen
51. Berlin
52. National Zeitung
53. Berlin
54. Neues Deutschland
55. Berlin
56. Sächsische Zeitung
57. Dresden
58. Telegraf
59. Berlin
60. Tribüne
61. Berlin
62. Volksstimme
63. Magdeburg
64. Die Wahrheit
65. Berlin
66. c) Westzone
67. Aachener Volkszeitung
68. Aachen
69. Abendpost
70. Frankfurt X
71. Abendzeitung
72. München
73. Allgemeine Zeitung
74. Mainz
75. Der Allgäuer
76. Kempten
77. Die Andere Zeitung
78. Hamburg
79. Bad. Tageblatt
80. Baden-Baden
81. Bad Oeynhausener
82. Tageszeitung
83. Bad Oeynhausen
84. Badische N-Nachrichten
85. Karlsruhe
86. Bayern Echo
87. Regensburg

287

Institut für...
Breme laut /
Meldung 18.9.59

Bertesgadener Anzeiger
 Berliner Morgenpost
 Bildzeitung
 Braunschweiger Presse
 Bänder Tageszeitung
 Deutsche Woche
 Deutsche Zeitung
 Deutsches Volksblatt
 Donau Zeitung
 Duisburger General-Anzeiger
 Echo der Zeit
 Frankfurter Allg. Zeitung
 Frankfurter Rundschau
 Fränkische Tagespost
 Freie Presse
 Fuldaer Volkszeitung
 Freiburger Wochenspiegel
 Geislinger Zeitung
 Günzburger Zeitung
 Hamburger Abendblatt
 Hamburger Echo
 Hamburger Morgenpost
 Hanauer Anzeiger
 Hanauer Zeitung
 Hannoversche Presse
 Kitzinger Zeitung
 Kölner Rundschau
 Kreiszeitung für die Grafschaft
 H o y a
 Landsberger Tageblatt
 Lippische Landeszeitung
 Lübecker Freie Presse
 Mannheimer Tageszeitung
 Mindener Tageszeitung
 Neckar Echo
 Neu-Isenburger Anzeiger
 Nürnberger Zeitung
 Nürnberger Nachrichten
 Pegnitzer Zeitung
 Reutlinger General-Anzeiger
 Reutlinger Nachrichten
 Rhein-Neckar-Zeitung
 Rhein-Wuppertaler Zeitung
 Rhön- und Saalpost
 Der Ruf
 Rhein Zeitung
 Ruhr-Nachrichten
 Salzg. Zeitung
 Schwäbische Albote
 Schwäbische Land.Zeitung
 Schwabm. Zeitung
 Schwarzwald Bote
 Siegener Zeitung
 Spät Kurier
 Der Spiegel
 Stuttgarter Nachrichten
 Süddeutsche Zeitung
 Süd-West-Rundschau
 Der Tag
 Uffenheimer Zeitung

Berchtesgaden
 Berlin
 Hamburg
 Braunschweig
 Bünden
 München
 Stuttgart
 Stuttgart
 Dillingen
 Duisburg
 Recklinghausen
 X Frankfurt
 X Frankfurt
 Nürnberg
 Bielefeld
 Fulda
 Freiburg
 Geislingen
 Günzburg
 Hamburg
 Hamburg
 Hamburg
 X Hanau
 X Hanau
 Hannover
 Kitzingen
 Köln
 Syke
 Landsberg
 Lippe
 Lübeck
 Mannheim
 Minden
 Heilbronn
 X Neu-Isenburg
 Nürnberg
 Nürnberg
 Pegnitz
 Reutlingen
 Reutlingen
 Mannheim
 Düsseldorf
 Bad Neustadt a.d.S.
 Braunschweig
 Koblenz
 Dortmund
 Salzgitter
 Baldingen (?)
 Augsburg
 Schwabmünchen
 Oberndorf
 Siegen
 Berlin
 Berlin
 Stuttgart
 München
 Freiburg
 Berlin
 Uffenheim

Archiv

Institut

Villinger Nachrichten
Die Welt
Weser Kurier
Westdeutsche Rundschau
Westfälische Rundschau
Die Zeit

Villingen (?)
Hamburg
Bremen
Wuppertal
?
Hamburg

Nachträge:

Hessische Allgemeine
Neue Rhein Zeitung

✗ Kassel
Köln

Somit lagen aus dem Bundesgebiet 283 Presseauschnitte aus 78 Zeitungen mit 58 Verlagsorten vor.

2. Namensnennung

In den 307 Presseauschnitten (keine Doppelstücke!) wurde die Internationale der Kriegsdienstgegner 50 mal erwähnt und der Verband der Kriegsdienstverweigerer nur 48 mal. Die übrigen Presseauschnitte befaßten sich nur mit den 22ern.

3. Meldungen des Bundesministers für Verteidigung

17.1.1959	Nicht genügend Freiwillige
12.2.1959	Flut von Freiwilligen
8.4.1959	Es fehlt nicht an Freiwilligen
1.9.1959	Einsatz der 22er nur im rückwärtigen Dienst
1.9.1959	20 000 Wehrpflichtige werden benötigt
8.9.1959	Keine ausreichenden Freiwilligenmeldung
8.9.1959	15 000 Wehrpflichtige werden benötigt
8.9.1959	Nur 6 000 Freiwilligenmeldungen

4. Kundgebungen und Versammlungen der 22er alphabetisch nach Orten

Aschaffenburg	18.8.59	Gingen	?
Augsburg	8.9.59	Gladbeck	5.9.59
Ayl (Trier)	8.59	Günzburg	30.8.59
Baldingen	19.8.59	Hamborn	18.9.59
Baumholder	?	Hamburg	27.8.59
Bensberg	17.8.59		1.9.59
	20.8.59		2.9.59
	25.8.59	✗ Heusenstamm	22.8.59
Braunschweig	22.9.59	Kaufbeuren	4.9.59
Bremen	10.9.59	Kiel	9.59
Buchen	19.8.59	Kirchentell-	
Burscheid	27.8.59	insfurt	?
Gastrop-Rauxel	18.8.59	Kitzingen	19.8.59
Chammünster	28.8.59	Köln	18.9.59
Dortmund	19.9.59	Konstanz	17.8.59
Dietzenbach	17.8.59	Lahr	17.8.59
Düsseldorf	25.8.59	Landsberg	31.8.59
	31.8.59	Langen	20.8.59
	6.9.59	Lauf	?
Emmerich	24.8.59	Ludwigshafen	17.8.59
✗ Frankfurt	26.8.59	Mannheim	26.8.59

Mainz	22.8.59	Schwabing	9.59
Marburg	2.9.59	Stuttgart	27.8.59
Minden	9.9.59		24.9.59
München	28.8.59	Villingen	29.8.59
	2.9.59	× Weilbach	12.8.59
Münster	12.9.59	× Wetzlar	15.8.59
Nürnberg	2.9.59		19.8.59
× Offenbach	17.8.59	Würzburg	27.8.59
Pfullingen	1.9.59	Wuppertal	13.9.59
Reutlingen	11.9.59		
Rhede	17.8.59	Nachtrag:	
Rosenheim	25.8.59	Großauheim	26.8.59
Rottweil	30.8.59		
Siegen	19.8.59		
Solingen	4.9.59		

$$\underline{57} = \underline{(66)}$$

5. Orte, die ohne nähere Angaben genannt wurden

- Bottrop
- Darmstadt
- Essen
- Langenselbold
- Naunheim
- Neunheim
- Nürtlingen
- Hamm
- Prien (Chiemsee)
- Weiheim

6. Orte mit Veranstaltungen der IdK

Hamburg	Landsberg	Schwabing
Nürnberg	Augsburg	Hamborn
Würzburg	Lauf	Braunschweig
München	Solingen	
Günzbach	Kaufbeuren	

7. Orte mit Veranstaltungen des VK

Hamburg	Ludwigshafen	Dortmund
Mainz	Wetzlar	Köln
Burscheid	Baldingen	
Castrop-Rauxel	Stuttgart	
Dietzenbach	Villingen	

8. Teilnehmer an den Kundgebungen

Hamburg	3 000	Personen	Protestmarsch
München	2 000	"	"
Wuppertal	2 000	"	"
Hamburg	900	"	Versammlung
Villingen	800	"	Schweigemarsch
Rottweil	650	"	"
Düsseldorf	600	"	?
Nürnberg	600	"	Versammlung
Braunschw.	500	"	"
Bensberg	500	"	"
Düsseld.	400	"	"

9. Zeitlicher Ablauf der Kundgebungen

1. X Weillbach	12.8.59	21 Pers. (=100%) verweigern die Erf.
2. X Wetzlar	15.8.59	Resolution von 120 Pers.
3. X Offenbach	17.8.59	104 Pers. von 650 versammeln sich
4. X Dietzenbach	17.8.59	+ Alle 22er versammeln sich
5. Konstanz	17.8.59	100 Pers. (=40%) demonstrieren vor d. Erf.
6. Lahr	17.8.59	24 Pers. verw. die Erf.
7. Ludwigshafen	17.8.59	+ 120 Pers. versammeln sich
8. Bensberg	17.8.59	190 Pers. verweigern die Erf. u. fordern ein Gespräch
9. Rhede	17.8.59	25 Pers. Schweigemarsch u. Kranzniederlegung
10. Castrop-Rauxel	18.8.59	+ ?
11. Aschaffenburg	18.8.59	Resolution wird gefaßt
12. Wetzlar	19.8.59	+ 300 Pers. Protesttelegramm
13. Buchen	19.8.59	Versammlung
14. Siegen	19.8.59	Entschließung von 120 Pers.
15. Kitzingen	19.8.59	Resolution von 120 Pers.
16. Balingen	19.8.59	+ Versammlung
17. Langen	20.8.59	Von 135 nur 6 zur Erf.
18. Bensberg	20.8.59	Statt 190 Pers. 500 erschienen. Tumult
19. Wetzlar	20.8.59	+ Protesttelegramm
20. Ayl	8.59	11 Pers. machen Schweigemarsch durch Saarburg
21. Heusenstamm	22.8.59	Schweigemarsch
22. Baumholder	8.59	Resolution von 50 Pers.
23. Gingen	8.59	23 Pers. verweigern die Erf.
24. Emmerich	24.8.59	Resolution von 60 Pers.
25. Mainz	22.8.59	Protesttelegramm von 70 Pers.
26. Naunheim	8.59	Protest
27. Düsseldorf	25.8.59	Versammlung
28. Bensberg	25.8.59	Versammlung von 190 Pers.
29. Rosenheim	25.8.59	Schweigemarsch
30. Neunheim	8.59	22 Pers. von 27 verw. die Erf.
31. X Frankfurt	26.8.59	Entschließung von 300 Pers.
32. Groauheim	26.8.59	Protesttelegramm von 53 Pers. (von 76 Pers.)
33. Mannheim	26.8.59	+ Versammlung von 250 Pers.
34. Würzburg	27.8.59	& Versammlung von 400 Pers.
35. Burscheid	27.8.59	Resolution von 47 Pers. (von 79 Pers.)
36. Hamburg	27.8.59	& Versammlung von 900 Pers.
37. Stuttgart	27.8.59	+ Entschließung von 300 Pers.
38. München	27.8.59	& Protest von 2000 Pers.
39. Chammnster	28.8.59	6 Pers. von 9 protestieren
40. Villingen	29.8.59	+ Schweigemarsch von 800 Pers.
41. Rottweil	30.8.59	Schweigemarsch von 650 Pers.
42. Günzburg	30.8.59	& Resolution von 38 Pers.
43. Landsberg	31.8.59	& Resolution von 31 Pers.
44. Düsseldorf	31.8.59	Versammlung von 500 Pers.
45. Hamburg	1.9.59	+ Versammlung von 300 Pers. Manifest
46. Hamburg	2.9.59	& Schweigemarsch von 3 000 Pers.
47. Pfullingen	1.9.59	Resolution von 43 Pers.
48. Nürnberg	2.9.59	Protestvers. von 600 Pers. (von 2 600 Pers.)
49. München	2.9.59	& Schweigemarsch von 2 000 Pers.
50. Solingen	4.9.59	& Protesttelegramm
51. Kaufbeuren	4.9.59	& Resolution von 100 Pers.
52. Gladbeck	5.9.59	Versammlung
53. Düsseldorf	6.9.59	Entschließung von 400 Pers. (von 4 000 Pers.)
54. Lauf	9.59	& Resolution von 24 Pers. (von 78 Pers.)
55. Minden	9.9.59	?
56. Kiel	9.59	Veranstaltung der BdD
57. Bremen	10.9.59	& Resolution von 211 Pers.
58. Essen	?	?

59. Münster	9.59	Versammlung von 300 Pers.
60. Wuppertal	9.59	Versammlung von 2 000 Pers.
61. Bottrop	9.59	?
62. Schwabing	9.59	& Versammlung von 300 Pers.
63. Reutlingen	11.9.59	Resolution von 400 Pers.
64. Köln	18.9.59	+ Protesttelegramm
65. Hamborn	18.9.59	& ?
Dortmund	19.9.59	+ ?
67. Braunschweig	22.9.59	& Versammlung von 500 Pers.
68. Stuttgart	24.9.59	?
69. Ravensburg	9.59	?
70. Nürtingen	9.59	?
71. Weiheim	9.59	Versammlung von 70 Pers.

Alle vorstehend genannten Daten sind nur als Anhaltspunkt zu werten, da die Angaben in der Presse teils fehlten, teils ungenau waren und sich sogar widersprachen

Ein + bedeutet Versammlung des VK
Ein & bedeutet Versammlung der IdK.

Dieser Bericht ist sorgfältig zusammengestellt worden. Trotzdem wird für alle Angaben keine Verantwortung übernommen.

gez. Karl-Heinz Stahnke
Dokumentationsabteilung
im Verband der Kriegsdienstver-
weigerer

notizen 2

februar/märz 1960

verband der
kriegsdienstverweigerer e.v. (VK)
landesverband hamburg
hamburg 1
repsoldstraße 49
ruf 24 54 45

Warum?

Am 28. 1. fand die erste Mitgliederversammlung dieses Jahres statt. Von den über 1000 Mitgliedern des Landesverbandes waren knapp 4 Prozent erschienen. Warum waren es nicht mehr? Ich weiß es nicht, vielleicht hat jemand von Ihnen eine Erklärung dafür.

Aber lassen Sie mich bitte erst einmal erzählen, warum überhaupt Mitgliederversammlungen durchgeführt werden. Bestimmt nicht deshalb, weil sich der Vorstand langweilt oder gar zu „Häupten seiner Lieben“ sitzen will, sondern deshalb, weil er meint, jemand habe etwas mitzuteilen, das so wichtig ist, daß es möglichst alle Mitglieder erfahren sollten. Dieser Jemand waren in diesem Fall Herr Tempel und Fräulein Stolle, und sie sprachen zu Aktionen gegen den Atomkrieg, zu einem Thema also, das jeden interessieren müßte, sogar „Nicht-Kriegsdienstverweigerer“. Um so beschämender also die geringe Teilnehmerzahl! Das, was uns vorgetragen wurde, war nicht nur interessant, sondern auch sehr wichtig. Ich bezweifle, daß von den nicht anwesend Gewesenen jemand auch nur Teile des Vorgetragenen schon gewußt oder sogar durchdacht hat.

Ich bitte zu bedenken, daß die Vorbereitung einer Mitgliederversammlung Arbeit macht und Geld kostet. Durch die geringe Teilnehmerzahl werden diejenigen enttäuscht, die sich diese Arbeit gemacht haben. Da ich mir ganz einfach nicht erklären kann, weshalb nur so wenige gekommen sind, möchte ich alle Mitglieder bitten, sich Gedanken darüber zu machen, wie eine Wiederholung vermieden werden kann. Gewiß gibt es auch Mitglieder, die ernsthaft verhindert waren, aber in diesem Fall hätte dann die Geschäftsstelle vor Absageschreiben überfließen müssen.

Am 26. 2. findet unsere Jahreshauptversammlung statt. Ich bin davon überzeugt, daß mehr Mitglieder kommen werden, aber sollte nicht jeder versuchen, an diesem Abend zu erscheinen (es sei denn, er wohnt weit außerhalb Hamburgs)? Auf der Jahreshauptversammlung wird der Vorstand gewählt. Im allgemeinen wird von den Deutschen gesagt, sie seien keine guten Demokraten, die Wahlbeteiligung liegt aber meist weit über 4 Prozent.

Ich rechne mit einer Beteiligung von 90 Prozent aller Mitglieder an der Hauptversammlung. Bitte enttäuschen Sie mich nicht!
Bruno Wendel

Veranstaltungskalender

Informationsabende:

19.30 Uhr, Repsoldstraße 49, Sitzungszimmer

- 22. 2. 1960 Montag Thema: Gewaltloser Widerstand (mit Dias)
Leitung: Hans-Konrad Tempel
- 25. 2. 1960 Donnerstag Thema: Warum wir den Kriegsdienst verweigern
Leitung: Rosemarie Suckau
- 3. 3. 1960 Donnerstag Thema: Der Weg der Kriegsdienstverweigerung
Leitung: Bruno Wendel
- 7. 3. 1960 Montag Thema: Die Verhandlung vor dem Prüfungsausschuß
Leitung: Rüdiger Kintzel
- 14. 3. 1960 Montag Thema: Rechtsanspruch auf Anerkennung?
Leitung: Claus Weiß
- 17. 3. 1960 Donnerstag Thema: Warum verweigern wir den Kriegsdienst?
Leitung: Bruno Wendel

26. 2. 1960 Jahreshauptversammlung

Freitag 19.30 im Guttemplerhaus, Böckmannstr. 3-4, Sitzungssaal, Erdgeschoß

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
 - a) Die Arbeit im Jahre 1959
 - b) Mitgliederbewegung
 - c) Kriegsdienstverweigerer-Statistik
 - d) Kassenbericht
2. Entlastung des Vorstandes
3. Anträge
4. Neuwahlen
5. Verschiedenes

*Arbeits
dieses bis
auch für unsere
Kaufleute
überprüfen*



Für Sie notiert: Unser Postscheckkonto Hamburg 2494 66
Die Bürozeit ist von Montag bis Freitag 14 Uhr bis 19 Uhr

*7.
16/4*

Mit offenen Augen

Sicher gibt es den einen oder anderen unter Ihnen, der etwas Aktuelles zum Thema Kriegsdienstverweigerung berichten kann, das alle VK-Mitglieder interessiert. Wir können nicht alles wissen und überall sein, darum sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns in unserer redaktionellen Arbeit unterstützen. Einsendungen (wenn möglich mit Schreibmaschine geschrieben) bitte bis zum 25. eines jeden Monats an die Redaktion der „notizen“, Geschäftsstelle des VK, schicken.

**Denken Sie daran:
„Mitglieder werben,
statt Massensterben“**

*Lesen auch
aber von in...*



notizen, Mitteilungsblatt im
Verband der Kriegsdienstverweigerer,
Landesverband Hamburg.
Redaktion: Holger Bartels,
Hans-Joachim Krug, Klaus-Dietrich
Trapp, Bruno Wendel.

Verantwortlich für den Inhalt: Bruno Wendel,
Hamburg. Druck: Georg Ahlers, Hamburg 1.

*ausgeben
Kriegs-
auch
weiblich
Tuberkulose*

Mauver

FR

Bertrand Russell di. 4.
erhielt Sonning-Preis 60

Der Sonning-Preis für 1960, der mit 60 000 Mark dotiert ist, wurde in einem Festakt der Kopenhagener Universität dem fast 88jährigen britischen Philosophen, Mathematiker und Literatur-Nobelpreisträger Bertrand Russell überreicht. Vor ihm hatten Winston Churchill und Albert Schweitzer den Preis erhalten, der von einem Komitee Kopenhagener Universitätsprofessoren unter Leitung des Rektors, Prof. Dr. Carl Iversen, vergeben wird.

Bertrand Russell, Sproß des britischen Herzogsgeschlechts Bedford, ist Sozialist und Pazifist. Er steht trotz seines hohen Alters an der Spitze der Kampagne gegen Atomwaffen in Großbritannien. Bekannt ist seine Äußerung, wonach es „geisteskranker Fanatismus“ sei, lieber einen Atomkrieg in Kauf zu nehmen, als sich vom Feind besetzen zu lassen. Den Nobelpreis für Literatur erhielt Russell 1950 in Würdigung seiner weitverbreiteten philosophischen und naturwissenschaftlichen Werke.

Der Sonning-Preis hat seinen Namen nach dem 1937 gestorbenen Dänen C. J. Sonning, der als Journalist begann, sich später jedoch als Grundeigentümer und Grundstückshändler ein großes Vermögen erwarb. Die Verteilung des Preises begann 1958, als der von Sonning hinterlassene Fonds auf 1,8 Millionen Mark angewachsen war. Außerdem wird alljährlich ein Sonning-Musikpreis von 1000 Mark verteilt. dpa

ED 718-11-376

Bitte in nächster
kontakten Hinweis
bringen. Russell ist ja
bekanntlich immer etwas
Eigentümlich, vielleicht auf
die Nr. der Informationsseiten
hinweisen in dem auch
Russells Brief an den Bräuer
Vorstand s. Zt. abgedruckt
105

9/19 9.19
wam
auf Felb
Annahme
der n. Zt

FR di. 4.60

„Kaukasischer Kreidekreis“
für Holland-Festival zu teuer?

Die Leitung des internationalen Holland-Festivals hat Bert Brechts „Kaukasischen Kreidekreis“ vom Programm abgesetzt. Angeblit ist die Aufführung des Stückes zu kostspielig. Auch im vergangenen Jahr wurde bereits ein auf dem Programm stehendes Bühnenstück von Bert Brecht kurz vor Anfang des Festivals mit einer ähnlichen Begründung gestrichen. dpa

man sollte
auch dies
in den
kontakten
bringen
offenbar
„geplante
Sabotage“

Zi. 24/4

ED 718 - 11 - 377

der erste dieser Art in Deutschland.

Wehrmachtsorden verboten

WIEN (UPI): Das österreichische Verteidigungsministerium hat den Angehörigen des österreichischen Bundesheeres untersagt, militärische Ehrenzeichen der ehemaligen deutschen Wehrmacht aus der Zeit von 1938 bis 1945 zu tragen.

Mißtrauensantrag gegen Debré

PARIS (AP): In der Agrardebatte der französ.

FR
29.4.
60

in wes
Die Pfarrer wehrdienstbefreit - und die anderen Christen
weil sie in
Kontakte des 5
für jeden dieser
Führer liegt
mit der
Aufforderung
zu neuen
Pfarrer
darüber
in Bisk.
zu beh.
dessen
Meinung
afregen
pp.

ED 718-11-378

Durch das Hitlerkonkordat sind die katholischen Kleriker vom Wehrdienst in der Bundesrepublik ausgenommen. Durch Bundesgesetz sind auch sämtliche evangelischen Pfarrer wehrdienstbefreit.

Diese Bevorzugung nötigt die Pfarrer, auch für alle anderen Christen die Aufhebung der Wehrpflicht zu verlangen.

Wir erinnern und bitten alle Pfarrer, die ihnen gesetzlich gewährte Wehrdienstbefreiung auch für sämtliche anderen Glieder der Gemeinde unermüdlich zu reklamieren.

gez.:

- Ahne, Essen-Altenessen
- Bars, Frankfurt/Main-Ginnheim
- Brandt, Offenbach/M.
- Bühler, Weiterstadt/Hessen
- Christ, Schotten/Hessen
- Conradi, Holzheim/Hessen
- Danneman, Frankfurt/M.
- Fellner, Strinzmargarethä/Hessen
- Fuhrmann, Gelnhausen
- Grißhammer, Hitzkirchen/Hess.

- Handrich, Speyerdorf/Pfalz
- Jakobi, Eppstein im Taunus
- Kratz, Offenbach/Main
- Müller, Hartershausen/Hessen
- Oeffler, Morlautern/Pfalz
- Ohly, Frankfurt/M.
- Reimann, Östrich/Hessen
- Rudolph, Kirchhain/Hessen
- Schlunk, Dudenrode/Hessen
- Schnarrenberger, Usenborn/Hes.
- Sieber, Bleichenbach/Hessen

- Strohmeier, Frankfurt/M.
- Thumann, Erlach/Ufr.
- Treblin, Alzey/Hessen
- Trey, Bad Vilbel/Hessen
- Vollrath, Gießen
- Weber, Sprendlingen/Hessen
- Weimar, Offenbach/M.
- Wiegand, Kirchhain/Hessen
- Wisseler, Lüdenscheid/Westf.
- Wörbelauer, Stockstadt/Rhein

Maunier

Bitte Notiz für Kontakte, dass

auf-Bundesebene-Statistik *ausweist:*

- a) im ersten Vierteljahr ^{(ca) 200} Zugänge
monatlich 2 Def.-Bezieher
- b) in den letzten 10 ^{Monate} Zugänge
in % = 80% ~~in den letzten 10~~
incl. Abgänge *eingerechnet* ^{gesamt?}

c) Trift Gruppe steht nach Landesver-
band Hauke gibt 2.ter Stelle
es folgt Tüppelthal, Dokum, Köler,
Offenbach, Haukeim, Bielefeld, Stuttport

6/47

im 1. Quartier 21e

ED 718-11-381

~~5~~
~~APRIL 19~~
~~2 SAMSTAG~~

2	W	D	W	D	F	2
23	24	25	26	27	28	29
30	31	1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

APRIL 30
SONNTAG

4. Merkblatt⁴
(S. 21)

→ bei Not-
untersuchen
- RS Ude -

Institut für Zeitgeschichte

Samstag, den 19. April 1958

ED 7118 - M-382

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

4₆₀

Kontakte 4



Albert Einstein:

Pazifisten sollten handeln

Aufrichtige Pazifisten sollten versuchen, wirklich etwas zu tun, statt mit müßigen Träumereien und bloßem Gerede über Pazifismus zufrieden zu sein. Unser nächster Schritt ist - handeln, etwas zu vollbringen. Wir müssen uns darüber klar sein, daß beim Ausbruch eines Krieges jeder es als seine Pflicht betrachtet, ein Verbrechen zu begehen - das Verbrechen des Mordes. Die Menschen müssen endlich einsehen, wie unmoralisch der Krieg ist. Sie müssen alles tun, was in ihrer Macht steht, um sich von dieser veralteten barbarischen Einrichtung zu befreien und die Fesseln ihrer Sklaverei abzuwerfen.

Ein bereits erprobter und bewährter Vorschlag hierzu ist die Weigerung jeden Kriegsdienstes unter allen Umständen. Wer wirklich etwas Konkretes für den Weltfrieden tun will, muß setzen auf die Gefahr größter persönlicher Opfer und Verfolgungen hin jeden Kriegsdienst verweigern. Pazifisten, die meinen, was sie sagen, sollten in Heerespflichtländern selbst in Friedenszeiten jeden Heeresdienst verweigern. In anderen Ländern, wo die Wehrpflicht nicht besteht, sollten die Pazifisten offen erklären, daß sie niemals Waffen tragen oder an irgend welchem Kriegsdienste teilnehmen werden. Ich rate, überall in der Welt die Kriegsdienstverweigerer zu organisieren. Und den Zaghaften, die da sagen: "Was nützt das alles, wir sind nur so wenige", möchte ich antworten: "Wenn nur 2 % der Menschen in allen Ländern schon in Friedenszeiten geloben, daß sie nicht kämpfen werden, so würde das die Lösung der internationalen Streitigkeiten bedeuten." Selbst ein so

niedriger Prozentsatz würde den gewünschten Erfolg haben, denn man könnte nicht alle diese Menschen ins Gefängnis werfen. Es gäbe nicht genügend Gefängnisse, um sie zu beherbergen!

Ich rate allen Kriegsdienstverweigerern, sich international zu organisieren und Geld zu sammeln, um die Kriegsdienstverweigerer in anderen Ländern, die keine Mittel für die Förderung ihrer Arbeit haben, zu unterstützen. Mögen alle Pazifisten, die den Mut haben, für ihre Überzeugung zu leiden, sich auf diese Arbeit konzentrieren und standhaft bleiben, so daß die ganze Welt ihre Haltung achten lernen kann.

Aus einer Ansprache Albert Einsteins an die New York History Society in New York am 14. Dezember 1930; nach "Die Friedens-Warte"

... ein weiterer Schritt zum "Handeln, etwas vollbringen, nicht nur mit bloßem Gerede zufrieden sein" - um mit Albert Einstein zu sprechen -, zum "Organisieren aller Kriegsdienstverweigerer" ist unser

A u t o k o r s o
am Samstag, 21. 5.



Wir bitten, daß uns schon jetzt jeder per Postkarte mitteilt, daß er mit eigenem oder geliehenem Pkw. oder Lkw., mit Motorrad, Roller oder Moped oder auch mit Fahrrad am Korso teilnehmen wird.

Treffpunkt und Uhrzeit erfahren Sie aus den nächsten "Kontakten".

Leserbrief zum Thema "Geistiger Notstand"

"Wer verkündet den geistigen Notstand?" - damit schloß der Artikel "Notstand" in den letzten "Kontakten". Es sei mir als Frau erlaubt, von geistiger und medizinischer Sicht einige der inneren Ursachen zu beleuchten, die als Folge äußere Mißstände auslösen und damit den "Geistigen Notstand" bewirken.

Eine Nation ist wie ein menschlicher Gesamtorganismus. Alle Nationen zueinander sind wie einzelne Familienmitglieder einer weltweiten Gemeinschaft verbunden. Nicht ihre Position innerhalb dieses "Familienverbandes", sondern ihr rechtes Verhalten zueinander ist entscheidend. Daraus erwächst das Verantwortungsbewußtsein für das eigene Leben und für das der anderen. In Katastropheneinsätzen - beispielsweise Agadir - zeigen sich dafür Ansätze. Diese Ansätze aber sind selten; stattdessen finden wir sehr häufig "Geistigen Notstand".

Es ist noch nicht all zu lange her, daß man kranke Menschen mit Aderlässen zu heilen versuchte. Wie viele daran verbluteten, ist nicht zu übersehen. Ebenso bedeutet jede Förderung von Zwietracht, Haß und Krieg in moderner Sicht eine überholte, mittelalterliche Methode, ein Aderlaß sich und anderen Völkern gegenüber; unsere Nation wurde in den letzten vierzig Jahren zweimal zur Ader gelassen.

In der modernen Zeit arbeitet man stattdessen mit Blutübertragungen, um das Leben zu erhalten. Von uns Frauen aber wird immer noch verlangt, daß wir unser Stimmrecht einsetzen, unser Ja-Wort geben zum Schlachten und Morden derer, die uns nahestehen. Keine Mutter würde zustimmen, wenn der Vater eines ihrer Kinder töten wollte. Was im kleineren Kreis der Ordnung nicht entspricht, ist im Großen nicht nur unbrauchbar, sondern unbedingt kriminell. Bisher suchte man solche Formulierungen zu umgehen, allmählich aber wird es unvermeidlich, den Dingen auf den Grund zu gehen und dies auszusprechen.

Das sogenannte "Notstandsgesetz" ist - so betrachtet - den Gesetzen einer erst kurz vergangenen Epoche sehr ähnlich. Sollte man diese Gesetze so lange unterkühlt haben, um sie jetzt, etwas demokratisiert, wieder ins Leben zu rufen? Liegt in dieser Rechnung nicht auch eine Ursache der wahren Notstände unserer Zeit?

R. I. H.

Rattenfang im Verteidigungsministerium

Im Verteidigungshaushalt 1960 sind 1,5 Mio Mark für Studienbeihilfen für Fachschüler höherer technischer Lehranstalten und Studenten vorgesehen. Die Empfänger müssen sich verpflichten, nach Abschluß ihres Studiums in den Dienst des Verteidigungsbereichs einzutreten.

"Frankfurter Rundschau" 28.3.60
nach einer dpa-Meldung vom 27.3.

Wußten Sie, daß auch dazu unsere Steuergelder dienen?

Kriegsverherrlichende Literatur

als "jugendgefährdendes Schrifttum" einzustufen und damit eine Möglichkeit zu schaffen, gegen diese Flut von verrohenden und unsittlichen Machwerken - es werden im Bundesgebiet jährlich 15 Millionen kriegsverherrlichender Hefte verkauft - vorzugehen, hat Hamburg als erstes Land der BRD bei der Bundesprüfstelle in Bonn beantragt. Inzwischen hat sich das Land Bremen diesem Antrag angeschlossen - mögen andere Bundesländer folgen!

Worauf kommt es vor dem Prüfungsausschuß hauptsächlich an?

Einen glaubwürdigen Eindruck zu machen, "keine Phrasen zu dreschen", eventuell Zeugenaussagen beizubringen.

Sich zur Haltung als Kriegsdienstverweigerer zu bekennen (Mitgliedschaft im VK, Teilnahme an dessen Veranstaltungen und Aktionen, Gespräche mit Andersdenkenden).

Auch die Argumente der Gegenseite zu kennen und zu wissen, was der Krieg bedeutet.

Die Massentötung im Krieg nicht nur als sinnlos und unzweckmäßig, sondern auch als unmoralisch anzusehen.

Siehe hierzu auch "So entschied der Prüfungsausschuß" in der Januar-Nummer der "Informationen".

Heldenhaft

Über diesen Begriff läßt sich streiten. Nicht "heldenhaft" finden wir zum Beispiel, wenn uns ein kleiner Geist aus anonymer Tarnung "Steigbügelhalter der Kommunisten!" und "Leibweh- und Zuckerwasserbrüder" tituliert und sich offenbar sehr tapfer vorkommt ...

144 Kriegsdienstverweigerer

An den Petitionsausschuß des Deutschen Bundestages, Bonn

nahmen an dem Wochenendseminar im Dominikanerkloster am 5./6. 3. teil. Oberkirchenrat Kloppenburg, Dortmund, zeigte die Bestrebungen der Kirche auf, die oft verhängnisvolle Verstrickung zwischen Staat und Kirche zu überwinden und hob hervor, daß die Kirchen heute der Überzeugung seien, daß neben den Geboten auch das persönliche Gewissen für den Christen oberste Richtschnur sein müsse. Während Rechtsanwalt Jösch über schwierige Fragen aus dem Kriegsdienstverweigerungsrecht sprach, referierte Gerhard Grüning vom VK-Bundesvorstand über nichtjuristische Fragen aus der Praxis der Prüfungsverhandlungen; hierbei kam besonders zum Ausdruck, daß eine Beratung vollkommen individuell aufgebaut sein muß und sich für jeden einzelnen Fall neu und anders stellt. Besonderes Interesse fanden die Ausführungen des Min.Rat a.D. Dr. Bues, Bonn, der an der Schaffung des Ersatzdienstgesetzes maßgeblich beteiligt war und daher vieles zum Thema Ersatzdienst zu sagen hatte.

richtete der VK-Bundesvorstand im Januar eine Petition, in der ein bedingungsloses Verbot des Tragens von Orden und Ehrenzeichen des Hitler-Deutschland gefordert wurde (siehe "Kontakte" 2). Hiermit bitten wir alle Freunde, Ihnen bekannte Persönlichkeiten des Öffentlichen Lebens, Wissenschaftler, Ärzte, Pfarrer, Rechtsanwälte, Künstler u. a. zu bewegen, unter bezug auf diese Petition ebenfalls an obengenannte Anschrift zu schreiben und sich dieser Eingabe des VK-Bundesvorsitzenden Wilhelm Keller, Detmold, vom 16. 1. 60 anzuschließen.

"Tut Luftschutz not?"

ist eines der zahlreichen Themen aus allen Gebieten, die der "Frankfurter Bund für Volksbildung" und das "Seminar für Politik" in Kursen und Vortragsreihen auch in diesem Frühjahr wieder für alle Interessierten bereithält. Das neue Programm ist soeben erschienen und kann im Oeder Weg 1 abgeholt werden.

Wie viele "aktive" sind wir?

Die amtlichen Zahlenangaben über Kriegsdienstverweigerungs-Anträge sind spärlich oder irreführend. Darum kann man Herrn Min.Rat a.D. Dr. Bues, Bonn, dafür dankbar sein, daß er einige Zahlen per 31. 12. 59 nannte.

Von etwa 1500 Anträgen des Jahrgangs 1937 waren Ende 1959, also nach rund 30 Verhandlungsmonaten (seit Beginn der Erfassung) 758 anerkannt, einige hundert waren noch immer nicht verhandelt, viele wurden gegenstandslos, weil die Antragsteller befreit oder bei der Musterung als "untauglich" befunden wurden - wodurch sie aus der Statistik der Verweigerer ausscheiden -, viele wurden leider zurückgezogen, weil die Antragsteller zurückgestellt wurden und zu früh den Mut verloren.

Von einer leider nicht bekannten Zahl von Anträgen des Jahrganges 1938 waren dagegen Ende 1959, also bereits nach rund 18 Verhandlungsmonaten, schon 746 anerkannt - woraus geschlossen werden kann, daß von diesem Jahrgang eine viel höhere Anerkennungsquote zu erwarten ist.

Weiter konnte Herr Dr. Bues die Zahl von 5000 Anträgen des Jahrganges 22 nennen, die bereits jetzt, lange vor der Musterung, vorliegen.

Termine

- Di 19. 4. 20 Uhr Beratungsabend Café Tip-Top, Frankfurt, Zeil/Ecke Schäfergasse
- Di 26. 4. Beratung, wie am 19. 4.
- Sa 30. 4. 18.30 Uhr Katzenpfote (zwischen Stephan- und Bleichstraße) Treffpunkt zum Fackelzug der Frankfurter Jugendverbände "Gegen Aufrüstung und Militarismus"
- Di 3. 5. Beratung, wie am 19. 4.
- Mi 4. 5. 20 Uhr Gewerkschaftsjugendheim, Untermainkai 66, Raum 2 Schulungsabend mit Gerhard Grüning
- Di 10. 5. Beratung, wie am 19. 4.
- Fr 13. 5. 19.30 Uhr Gewerkschaftshaus, Wilhelm-Leuschner-Straße, Saal 1 B Mitgliederversammlung mit Film "Nacht und Nebel" und Delegiertenwahl für Bundeskongreß
- Di 17. 5. Beratung, wie am 19. 4.
- Sa 21. 5. Autokorso Näheres nächste "Kontakte"

||| Helft mit, durch eine Rot-Kreuz-
Konvention die Atomwaffen zu
ächten! |||

Wir begrüßen die Initiative der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung. durch ihr Schreiben an alle Frankfurter Haushaltungen unsere Bürger aufgefordert zu haben, diese Petitionskarte dem Deutschen Bundestag zuzuleiten.

Haben Sie Ihre Karte schon abgesandt?

Lassen Sie sich nicht irreführen durch die Zeitungsanzeige der Frankfurter CDU vom 8. April, in der diese Initiative unserer Stadtverordnetenversammlung als "unsinnig und gefährlich" bezeichnet wird, indem man wieder einmal das "Gleichgewicht der Kräfte" als alleinige Garantie des Friedens proklamiert ...

"Die Schmiere - das schlechteste Theater der Welt"

im Keller des Karmeliterklosters hat sich dankenswerterweise bereiterklärt, unseren Mitgliedern eine Ermäßigung von 50 % auf die Eintrittspreise (-,60 bis 5,-) zu geben. Für unsere Freunde, die bereits vor einem Prüfungsausschuß gestanden haben, hält man als kleine Anerkennung sogar eine Freikarte bereit.

Aus den zahlreichen Programmen möchten wir besonders empfehlen "Die tote Ratte in der Limonadenflasche", "Paperlapapp", "Die Rinneintragödie" und das Jubiläumsprogramm der "Schmiere" "Zehn Jahre dümmer". Näheres im dort kostenlos erhältlichen Spielplan!

Den Film "Nacht und Nebel"

konnten wir zur Vorführung bei der nächsten Mitgliederversammlung bekommen. Sie sollten sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, den französischen Dokumentarfilm über die KZs der Hitlerzeit zu sehen.

||| Bitte vormerken: Mitgliederversammlung mit Film "Nacht und Nebel" und Wahl der Frankfurter Delegierten zum VK-Bundeskongreß Ende Mai in Detmold am Freitag, 13. Mai, 19.30 Uhr im Frankfurter Gewerkschaftshaus, Saal 1 B. |||

Einen neuen Ständigen Mitarbeiter

für unsere "Kontakte" konnten wir gewinnen. Er ist uns als sehr gelehrig und mit starker sozialer Einflügung bekannt; durch seine besonderen Eigenschaften kann er sich schnell den Modeströmungen unserer Zeit anpassen und sich dadurch beliebt machen. Für unser Mitteilungsblättchen besonders wertvoll ist seine Fähigkeit, etwas Aufzuspüren - demnach können wir wohl manche Neuigkeit von ihm erwarten.

Er wird sich in den nächsten "Kontakten" vorstellen!

Mitarbeit an den "Kontakten"

wird dankbar angenommen! Beteiligen Sie sich an Inhalt und Gestaltung! Kritisieren Sie - aber bringen Sie auch Verbesserungsvorschläge!

Werbematerial

kann ab sofort dienstags im Café Tip-Top oder in Eilfällen über Telefon Ffm 524665/Freund Baum bezogen werden. Freund Beetz, der bisher diesem Referat vorstand, ist aus beruflichen Gründen hierzu zur Zeit nicht in der Lage, so daß Dieter Baum kommissarisch hiermit betraut wurde.

Sie sollten kennen:

Broschüre "Warum wir den Kriegsdienst verweigern" - 50,-
Referat von Wilhelm Keller "Kalter Krieg und Kriegsdienstverweigerung" - 25,-
Referat von Hans-Konrad Tempel "Zur Gewaltlosigkeit und zur Notwehr" - 25,-

Wir empfehlen:

Film: D a s l e t z t e U f e r

Buch: Professor Dr. Franz Rauhut:

"Ist die Allgemeine Wehrpflicht demokratisch, christlich, sozialistisch?"
mit Geleitwort von
D. Martin Niemöller DM 1,-

Verlag Gottmann Wuppertal

KONTAKTE 15. April 1960

Mitteilungen der Gruppe Frankfurt am Main des
Verbandes der Kriegsdienstverweigerer eV (VK)

Ffm, Mainzer Landstr 239, T 337055, Postscheck Ffm 108747 Maurer/VK-Verbandskonto
Zuschriften erbeten an: Horst Maurer, Frankfurt (Main) NO 14, Burgstraße 47 II
Erscheint monatlich - Verantwortlich: Horst Maurer, Hans A. Nickel, Frankfurt

VK Ffm/Maurer

ED 718 - M - 385

Telefon über 77 84 04

11. 4. 60

Druckerei

F r a a t z

Anbei reproreife "Kontakte 4". Bitte verkleinern Sie die Vorlage wie beim letzten Mal soweit, daß beim fertig gedruckten Blättchen ein gleichmäßiger Rand von 9 - 10 mm entsteht; zur Orientierung habe ich ein fertiges "Kontakte 3" vom letzten Mal beigelegt.

Seitenfolge: Albert Einstein
 Leserbrief
 144 Kriegsdienstverweigerer
 Helft mit

Auflage 1300 (dreizehnhundert), ungefalzt.
Papier wie gehabt zitronengelb.

Fertig bitte bis Donnerstag (Gründonnerstag) abend, 14. 4.
Ich hole bei Ihnen im Büro ab.

Rechnung bitte zweifach mitgeben.

Grüß
Maurer.

Bitte auf letzter Seite
rechts unten den Strich
noch retuschieren! Danke!

Verband der Kriegsdienstverweigerer
e.V. i.d. War Resisters' International
Gruppe Frankfurt/M.
Mainzer Landstrasse 239 - Tel. 33 70 55

Ffm., 28. März 1960
Zi/Ko

Herrn
Horst Maurer
Frankfurt a/M.

Anregungen für KONTAKTE.

- 1.) Bitte, für die übernächsten KONTAKTE für Leitartikel rechtzeitig sorgen; eventl. kann man ja da schon meinen Brief an Wetlich, vom 23.12.59, wovon ich Ihnen kürzlich Durchschlag gab, verwenden. Wenn Sie ihn verwenden, dann mit der Einführung "Brief des Frankfurter Vorstandes an ein Mitglied" und keinesfalls den Namen nennen.
- 2.) Bitte, die Ankündigung unseres "neuen Mitarbeiters" in den KONTAKTEN nicht vergessen, in etwas schwungvoller Form, wie ja der Mitarbeiter und seine "Taten" auch schwungvoller sein werden.
- 3.) Bitte, Freund Grünig (Tel.: 33 03 61 NBS 328) unbedingt an einen Artikel, den er mir zugesagt hat, erinnern. Es ist eine kleine Zahlenmeldung der Jahrgänge 37, 38 und 22, die er von Oberkirchenrat Cloppenburg seinerzeit im Wochenend-Seminar erhalten hat und sehr interessant ist. Ich lege Wert darauf, daß diese Meldung mit dem Bericht vom Wochenend-Seminar zusammen erscheint, jedoch beide Dinge nicht zusammen zu einem Artikel ~~verbringen~~ verarbeiten, sondern getrennt bringen.

4.) ~~Neuer~~ Termin der Mitgliederversammlung
Freitag, d. 13. Mai 1960
 im Gewerkschaftshaus, Erdgeschoss, Saal 1B,
 Beginn 19,30 Uhr; u.a. Film NACHT & NEBEL
 sowie Delegiertenwahl für den Bundeskongress.

Wenn Sie nur die Termins-Nachricht in die Terminspalte bringen, bitte, nochmals extra auf die Tatsache, daß der Film gezeigt wird und Delegiertenwahl stattfinden muß, hinweisen.

5.) Schließlich ist es m. E. wiederum erforderlich, ~~hier~~ auf die "SCHMIERE" von Rolfs mit Adressenangabe hinzuweisen. Viele unserer Mitglieder und Interessenten haben bestimmt noch nicht von der Existenz der SCHMIERE gehört und wissen insbesondere nicht, daß Rolfs gänzlich auf unserer Seite steht.

Bei der Gelegenheit bitte ich Sie, speziell die Leute von uns anzusprechen, die inzwischen seit der letzten Mitteilung in den KONTAKTEN "anerkannt" wurden. Hier dürfte die Mehrzahl gleichfalls nicht wissen, daß sie von Rolfs freien Eintritt zugesagt erhalten haben. Ich schlage vor,



DASS Sie sich einmal erkundigen, welches Programm in der nächsten Zeit läuft, und dann gleich darauf hinweisen. Dies aber nur, wenn es einigermaßen auf "VK-Linie" liegt. Schließlich auch Eintrittspreise erkunden und im Artikel aufnehmen. Ich rechne ganz bestimmt mit dem Erscheinen dieses Artikels und zwar aus dem Grunde, da wir Rolfs für den Autokorso benötigen, für **Kostüme** p.p., da müssen wir zunächst einmal auch etwas für ihn tun.

- 6.) Schließlich nochmals Hinweis auf Autokorso und hinzufügen, es möge schon jetzt jeder per Postkarte an unsere Anschrift mitteilen, wer einen PKW besitzt, einen LKW besitzt oder 1 Motorrad oder Roller bzw. wer sich diese Fahrzeuge für den Korso von Freunden und Bekannten beschaffen kann, um dann daran teilzunehmen. Termin ist, wie Sie wissen,

Samstag d. 21. Mai 1960.
Wahrscheinlich Treffpunkt 14,00 Uhr,
werden wir noch bekanntgeben.

- 7.) Schließlich noch eine Notiz aufnehmen, daß wir dankbar für einen Mitarbeiter an den KONTAKTEN sind. Wir sind gleichfalls dankbar für eine Kritik, aber berechtigte Kritik und diese verbunden mit Vorschlägen, wie man es besser machen kann.

- 8.) Dann bringen Sie bitte etwa folgende Nachricht:

".....Der Vorstand hat das Arbeitskreismitglied Dieter B a u m kommissarisch mit der Übernahme des Werbematerialreferats betraut. Freund B e e t z , der bisher diesem Referat vorstand, ist aus beruflichen Gründen zeitweise verhindert, diese Tätigkeit auszuüben. Er bleibt weiter als ZBV im Vorstand. Sämtliche Material-Anforderungen entweder dienstags im Café Tip-Top oder in Eilfällen telefonisch unter Nr. 52 46 65, dann wird Freund B a u m das Weitere veranlassen."

Diese Mitteilung gleichzeitig verbinden mit Ankündigung unserer Broschüre

- Warum wir den Kriegsdienst verweigern ---.50,
- Referat Keller ---.25,
- Referat Tempel ---.25.

Diese 3 Broschüren sollte jedes Mitglied besitzen; auch die Interessenten sollten sich den Inhalt zu eigen machen.

9.) Termin "Grünnung = plünderung" am Mittwoch, 4. Mai 1960, 20⁰⁰, Raum 2 im Jugendheim, muss jetzt gebracht werden, da für (Helmut Zimmermann)

Kampf dem Atomord durch Kriegsdienstverweigerung

Freundlichen Gruß
Fi.
Mai-Kontakte zu spät!

ED 718 - 11 - 388

Frankfurt (Main), den 6. März 1960
Mainzerlandstr. 239 - Ruf 337055

Verband der Kriegsdienstverweigerer
e. V. i. d. War Resisters' International
Gruppe Frankfurt/M.
Mainzerlandstr. 239 - Ruf 337055

NO, 2/8 WK
Score

Wann
für Kontakte
bitte Bericht

An die
Redaktion der
Frankfurter Rundschau GmbH.
Druck- und Verlagshaus

Frankfurt (Main)
Gr. Eschenheimer Str. 16/18

Betr.: ^{en}Wochenseminar für Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen
am 5. u. 6. März 1960 in Frankfurt (Main), Dominikerkloster

7.8/3.

Wir bitten Sie, nachstehenden Bericht über o.g. Veranstaltung an ge-
eigneter Stelle aufzunehmen:

144 Kriegsdienstverweigerer trafen sich am 5./6. März im Dominikaner-
kloster in Frankfurt am Main. Es waren alles Menschen, die in Beratungs-
stellen der Kriegsdienstverweigerer tätig sind oder tätig werden wollen.
Der Erfahrungsaustausch wurde durch vier grundlegende Referate unter-
stützt.

Am Samstagnachmittag sprach Oberkirchenrat Kloppenburg, Dortmund, über
das Thema: "Christ und Krieg". Er ging von den sehr starken Bestre-
bungen der heutigen Kirchen aus, die verhängnisvolle Verstrickung
zwischen Staat und Kirche, die seit Konstantin dem Großen behindert,
zu überwinden. Diese Bestrebungen sind in der Kirche jetzt so stark
geworden, daß die Weltkirchenkonferenz in Amsterdam sich eindeutig
auf den Standpunkt gestellt hat, Krieg soll nach Gottes Wille nicht
sein, auch wenn der Staat glaube, ihn führen zu müssen. Heute seien
die Kirchen der Überzeugung, daß als oberste Richtschnur für den
heutigen Christen nicht nur die Gebote allein zu gelten hätten,
sondern das persönliche Gewissen hinzutreten müsse und zwar auch
und vorallem aus der politischen Verantwortung heraus, in die der
Christ gestellt ist. So hatte sich am Ende das Thema gewandelt in:
"Christ und Frieden".

das Christentum

Am Abend sprach Rechtsanwalt Jüsch über besonders interessante und
schwierige Einzelfragen aus dem Kriegsdienstverweigerungsrecht.

Einzelne nichtjuristische Fragen aus der Praxis wurden am Sonntag-
vormittag besprochen. Gerd G r u n i n g, Bundesvorstandsmitglied
des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer, gab das einleitende
Referat. Dabei kam besonders stark zum Ausdruck, daß die Beratung
von Kriegsdienstverweigerern eine Aufgabe ist, die sich für jeden
einzelnen Fall neu und anders stellt. Über die juristische Be-
ratung hinaus soll der Berater in wesentlichen nur Fragen an den
Antragsteller richten, um ihm seine unter Umständen nicht voll
bewußten Motive zum Bewußtsein zu bringen und ihn evtl. auf
Wiedersprüche aufmerksam zu machen.

Inst.

Besonderes Interesse fanden die Ausführungen des Min. Rat Hr. Bues, Bonn, der an der Schaffung des Ersatzdienstgesetzes maßgeblich beteiligt war und darum viel zum Thema Ersatzdienst (Rechtsgrundlage und Durchführung) sagen konnte. Dieses Problem stellt sich für den Besatzer neu, da das Ersatzdienstgesetz erst in diesem Jahr verabschiedet wurde.

Das Wechensseminar wurde gegenüber früheren als besser aufgebaut empfunden und sollte darum für ähnliche Veranstaltungen in Zukunft organisatorisch als Vorbild gelten.

In voraus besten Dank für Ihre Mühe.

Freundliche Grüße

Verband der Kriegsdienstverweigerer e.V.
in der War Resisters' International

Gruppe Frankfurt am Main

Im Auftrage:

Wolfgang

(Wolfgang)

Vorstandsmitglied

tauchen heute wieder an Wänden von Synagogen auf! Es ist also höchste Zeit, daß endlich die Wurzeln und nicht nur Symptome des nationalsozialistischen Übels beseitigt werden. Die Erfüllung unserer Bitte wäre ein Zeichen des guten Willens, nicht durch Schaffung neuer Gesetze oder Sonderbestimmungen, sondern durch Beseitigung eines der bedenklichsten Gesetze, das ein bedingtes JA zum Angriffskrieg und damit zur Vernichtungspolitik Hitlers enthält, ein totales NEIN zu einem totalen Verbrechen auszusprechen und in Form eines generellen Verbots des Tragens von Hitler-Orden allen neonazistischen und antisemitischen Erinnerungen an "herrliche Zeiten" siegreicher Schlachten und Schlächtereien den letzten Schimmer der Legalität zu entziehen.

gez. Wilhelm Keller

Bundesvorsitzender des Verbandes
der Kriegsdienstverweigerer e.V.
im Namen aller Mitglieder.

Dieser Petition schließe ich mich an:

Name, Vorname oder Organisation, Anschrift

Handwritten notes:

~~Anwieser~~
 zu nächsten Kontakten dingen
 briefl. bitte auffordern auch
 Angabe Adresse u. Bezirk auf
 Petition Keller, Organs. Pommernbe Leuba
 Pfann, Hinweis, Winnersloffer Agha
 zu bewegen gleichfalls an den Bundes tages
 Petitionsausschuss des Hinweis auf Kontakte 2
 zu schreiben

6/3 Ji

Unterschriften / wenn nötig, auf eigenem Blatt / bitte an:
Verband der Kriegsdienstverweigerer, Verbandssekretariat,
Detmold, Hermannstr. 41

VERBAND DER KRIEGSDIENSTVERWEIGERER
in der War Resisters International e.V.

Der Bundesvorsitzende

Detmold, den 16.1.1960
Hermannstr. 41

An den
Bundestag der
Bundesrepublik Deutschland
BONN, Bundeshaus

P E T I T I O N

an die Volksvertretung der Bundesrepublik Deutschland.

Wir bitten die Volksvertretung, anlässlich der antisemitischen und neonazistischen Ausschreitungen in und außerhalb der Bundesrepublik,

ein Gesetz zu beschließen, welches das Tragen deutscher Orden und Ehrenzeichen aus dem zweiten Weltkrieg, die von Adolf Hitler, in seinem Namen oder in dem anderer Führer der nationalsozialistischen Bewegung und der dieser nahestehenden faschistischen Parteien und Organisationen verliehen wurden, auch in veränderter Gestalt (ohne Hakenkreuz und andere nationalsozialistische Embleme) verbietet.

Begründung:

Alle Beteuerungen, daß die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes den Nationalsozialismus und Antisemitismus überwunden habe und verabscheue, bleiben unglaubwürdig, solange ein Gesetz besteht, welches das Tragen von Orden und Ehrenzeichen, die für Waffentaten und Verdienste auf deutscher Seite im 2. Weltkrieg verliehen wurden, gestattet und nur eine äußerliche Veränderung solcher Zeichen durch Entfernung nationalsozialistischer Embleme verlangt. Denn heute weiß jeder Inhaber solcher Auszeichnungen, daß er sie für einen Beitrag zur Erreichung verbrecherischer Kriegsziele erhalten hat. Eines dieser Kriegsziele war, nach Hitlers eigenen Worten, die Ausrottung der jüdischen Rasse in Europa. Jeder durch den Nationalsozialismus rassistisch oder politisch Verfolgte, aber auch jeder sonstige Gegner totalitärer und unmenschlicher Ideologien und jeder aufrechte Demokrat muß beim Anblick eines Ordens aus dem 2. Weltkrieg, wie immer er getarnt sein mag, von der Unbelehrbarkeit und Unbekehrbarkeit seines Trägers überzeugt sein und das Zur-Schau-tragen dieser Unbelehrbarkeit als Schändung des Andenkens der durch die Nationalsozialisten und ihre Mitläufer Ermordeten empfinden. Es gilt aber vor allem, die Jugend vor dem schlechten Beispiel der Ordensträger zu bewahren, die es offenbar trotz der Enthüllung grauenhafter Verbrechen der Nationalsozialisten als eine Ehre empfinden, durch ausgezeichnete Taten beteiligt gewesen zu sein. Solange dieser fragwürdige Stolz nicht aufrichtiger Scham weicht, bleibt das Mißtrauen der überlebenden Opfer des Nationalsozialismus' und des 2. Weltkrieges gegenüber der deutschen Nachkriegspolitik und -pädagogik begründet. Die aus den Orden entfernten Hakenkreuze

ED 718-11-391

VERBAND DER KRIEGSDIENSTVERWEIGERER

Referat Schulung

Detmold, den 12. Febr. 1960
Hermannstr. 41
Verbandssekretariat

RUNDSCHREIBEN 2/1960

An alle Gruppen und Vorstandsmitglieder des VK,
an wichtige Einzelmitglieder.

Lehrgang in Bückeburg:

Der in RS U 1/1960 angekündigte Lehrgang im **F r e u n d s c h a f t s h e i m** fand -- wie angekündigt -- am 30./31.1. statt. die Tagung erfreute sich eines guten Besuches. Am sonnabend nachmittag wurde über die Gesetze zur Kriegsdienstverweigerung und zum Ersatzdienst referiert, am Abend erfolgten die Erfahrungsberichte über die beiden Hansestädte Bremen und Hamburg. Für Bremen berichtete Frau Erika Kosch. Anstelle unseres Organisationsreferenten Harm Westendorf berichtete für Hamburg Hans-Konrad Tempel. Am Sonntag sprach Herr Pastor Wilhelm Mensching über das Gewissen. Es folgten Erfahrungsberichte über die Befragung der KDVer durch die Ausschüsse in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Anstelle unseres verhinderten Vorsitzenden W. Keller sprach Hans-Hermann Köper. Während der Mittagspause wurden zwei Musterverhandlungen durchgeführt, die reges Interesse fanden.

Geschäftsführer für das Freundschaftsheim:

Herr Pastor Mensching gab bekannt, daß das Freundschaftsheim für die kommende Zeit einen neuen Geschäftsführer suche. Der Geschäftsführer erhält freie Kost und Unterkunft und eine angemessene Barvergütung. Da das Freundschaftsheim wohl die beste deutsche Tagungsstätte in unserem Sinne ist, werden die VK-Gruppenvorstände gebeten, in ihrem Bereich Umfrage zu halten, ob sich nicht ein VK-Mitglied dem Freundschaftsheim zur Verfügung stellen will. Entsprechende Anfragen und Angebote können auch zur Weiterleitung an das Verbandssekretariat in Detmold mitgeteilt werden.

Lehrgang in Frankfurt:

Am 5./6. März findet in Frankfurt ein Lehrgang statt, der einen ähnlichen Charakter haben wird wie der oben angeführte Bückeburger Lehrgang. U.A. werden sprechen: Herr Oberkirchenrat Klöppenburg (Vorsitzender des Deutschen Zweiges des Internationalen Versöhnungsbundes), Herr Ministerialrat Dr. Bues, Fachmann für Ersatzdienstfragen, und unser VK-Vorstandsmitglied Gerhard Grüning. - Interessenten wollen sich bitte direkt mit Herrn Gerhard Grüning, Frankfurt/M., Schloßstr. 22/V/8 in Verbindung setzen.

Ersatzdienstgesetz:

Das vom Bundestag beschlossene Ersatzdienstgesetz wurde inzwischen am 13. Januar verkündet, und ist im Bundesgesetzblatt veröffentlicht worden. Allen Gruppen, Bezatern und Auskunfts-

Maurus

In nächster "Korrekturen" wohe 1) - 3) entsprechend erwähnen ganz besonders wichtig ist 3) auf Seite 2; bitte Punkte a bis d wörtlich bringen!! Bieres Rüf. können Sie behalten
Zi. 3/3.

vielleicht angeschlossen
von [] bringen

erteilern sei der Erwerb des Gesetzestextes dringend empfohlen. Es handelt sich um Bundesgesetzblatt Teil I, Nr. 3, ausgegeben zu Bonn am 19. Januar 1960 (S. 10 ff.).

Der Text ist zu beziehen über die Bundesanzeiger-Verlagsgesellschaft, B o n n ,

Preis der Ausgabe: -.40 DM + -.10 DM Porto.

Der Betrag ist bei der Bestellung entweder in Briefmarken beizulegen oder im voraus zu überweisen auf Postscheckkonto "Bundesgesetzblatt" Köln 3 99. -

Der besseren inhaltlichen Erfassung wegen habe ich eine Zusammenstellung der wesentlichen Punkte dieses Gesetzes angefertigt, die diesem RS beiliegt. -

Es ist hier nicht der Ort, zu der Frage "Ersatzdienst" im Grundsätzlichen Stellung zu nehmen. Wir werden aber mit dem Ersatzdienst als Realität zu rechnen haben und müssen den Gesetzestext kennen. Als Verband können wir keinem Mitglied oder Ratsuchendem die Empfehlung geben, den Ersatzdienst zu verweigern. Wenn natürlich auch mancherlei noch dazu zu sagen ist, daß es in Deutschland einen Ersatzdienst geben wird, so mögen die Vorstände und Berater doch jeden, der sie daraufhin anspricht, davon in Kenntnis setzen, daß der 1. Entwurf dieses Gesetzes erheblich ungünstiger für uns aussah. Daß die Endfassung besser ausgefallen ist, ist auch auf die Vorstellungen der Zentralstelle und unseres Verbandes zurückzuführen.]

Merkblatt an Wehrpflichtige:

Inzwischen hat das Bundesverteidigungsministerium ein neues Merkblatt für Wehrpflichtige herausgegeben. Dieses Merkblatt zeichnet sich dadurch aus, daß in ihm - im Gegensatz zu früheren Merkblättern - in relativ ausführlicher Form auf die Kriegsdienstverweigerung eingegangen wird. Wehrpflichtige sind also darauf aufmerksam zu machen, daß selbst das Verteidigungsministerium in seinem Merkblatt die KDV als eine völlig legale Haltung anerkennt. Da das Merkblatt den Wehrpflichtigen u.U. erst zur Musterung ausgehändigt werden kann, ist besonders zu betonen, daß auch noch nach der Musterung der KD verweigert werden kann, ja daß selbst noch Bundeswehrsoldaten mit Erfolg den KD verweigert haben.

Worauf kommt es vor dem Prüfungsausschuß an?

Diese Frage wurde auch in Bückeburg behandelt und trotz der regionalen Verschiedenheiten kann man doch folgende gemeinsame Punkte von PA-Bescheiden hervorheben:

- a. Der Antragsteller muß einen glaubwürdigen Eindruck (keine Phrasen dreschen; u. U. Zeugenaussagen).
- b. Der Antragsteller soll sich zu seiner Haltung als KDVer bekennen (Mitgliedschaft im VK, Teilnahme an dessen Veranstaltungen und Aktionen; Gespräche mit Andersdenkenden).
- c. Der Antragsteller soll auch die Argumente der Gegenseite kennen und wissen, was der Krieg bedeutet.
- d. Der Antragsteller soll die Massentötung im Kriege nicht nur als sinnlos oder unzweckmäßig, sondern auch als unmoralisch ansehen.

Ich verweise auf den in Nr. 1/1960 der "Informationen" abgedruckten PA-Bescheid als "klassischen Fall". Eine Kurzfassung davon ist den Gruppen bereits zugegangen.

Frankfurter Bürger!

Die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung hat an den Deutschen Bundestag folgende Bitte gerichtet: „Wir bitten den Deutschen Bundestag, die Bundesregierung aufzufordern, der Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft ihre Bereitschaft zu erklären, eine Einladung zu einer Konferenz der Rot-Kreuz-Signatarmächte mit dem Ziel anzunehmen, die Genfer Konvention auch auf die Ächtung der Atomwaffen auszudehnen!“

Durch die Genfer Konvention sind Giftgase und Dum-Dum-Geschosse geächtet. Nicht aber die Atombombe. Durch die Genfer Konvention soll die Zivilbevölkerung geschützt werden. Die Atombombe macht diese humanitäre Absicht zunichte.

Deshalb hat das Internationale Rote Kreuz im Jahre 1957 in Neu-Delhi einstimmig empfohlen, in einer erweiterten Konvention die Anwendung atomarer, biologischer und chemischer Kampfstoffe zu ächten. Die Regierungsvertreter der 82 Signatarstaaten der Genfer Konvention, darunter auch der Vertreter der Bundesregierung, stimmten damals dem Beschluß zu.

Jetzt müssen die Regierungen zu Verhandlungen über die Beschlüsse von Neu-Delhi zusammenkommen. Der Schweizer Bundesrat als Schutzmacht des Internationalen Roten Kreuzes soll dazu einladen.

Der neue Weg, die Atomwaffen durch Rot-Kreuz-Konvention zu ächten, ist aussichtsreich. Alle Menschen sind aufgefordert, ihre Regierungen daran zu mahnen, daß die in Neu-Delhi geäußerte Zustimmung endlich zu einer neuen Konvention führt.

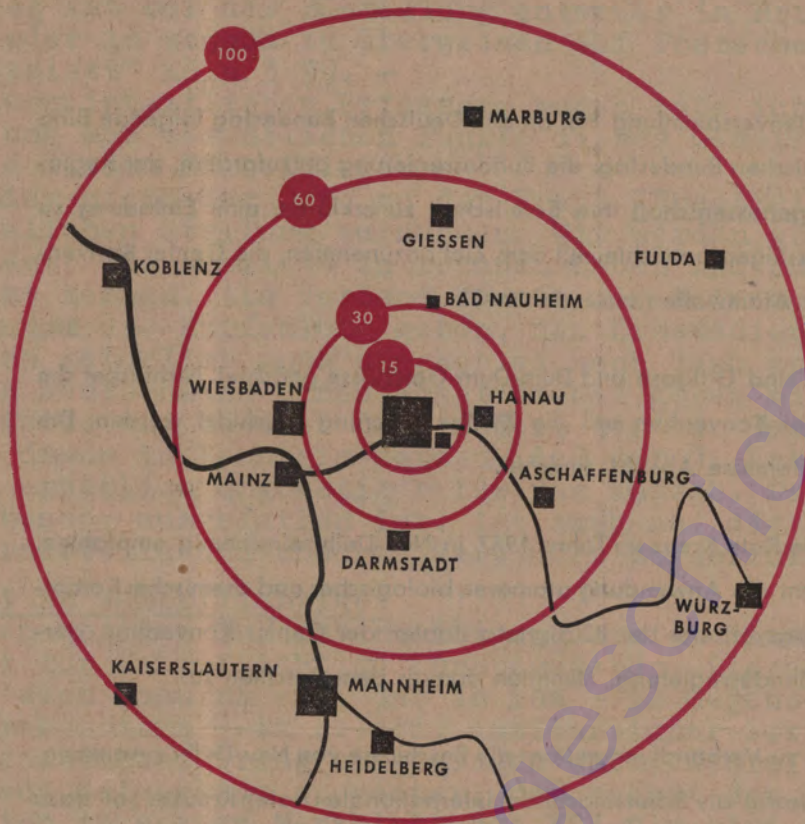
Stadtverordnetenversammlung und Magistrat bitten alle Mitbürger, die Aktion für eine Erweiterung der Genfer Konvention durch eigene Unterschrift und das Abschicken von Petitionskarten zu unterstützen.

(Edwin Höcher)
Stadtverordnetenvorsteher

(Werner Bockelmann)
Oberbürgermeister

Handwritten notes:
Personen welche in den Kontakten auf diesen Aufopf des OB hinweisen sollen, in. konkret mussig dass (siehe Blauen fol. ist) auch immer 23/3 ist

Prominente Stimmen gegen die Atombombe!



Abwurf einer Wasserstoffbombe auf Frankfurt am Main:

- 15 km** Totale und schwere Zerstörungen — 700 qkm Fläche
- 30 km** Tödliche Verbrennungen — 3000 qkm Fläche
- 60 km** Schwere Verbrennungen — 12 000 qkm Fläche
- 100 km** Indirekte Radioaktivität mit tödlichen Folgen — je nach Windrichtung sind verschiedene große Gebiete betroffen

(Angaben nach „Wir sind gewarnt“ von Jules Moch, ehemaliger französischer Verteidigungsminister.)

Professor Otto Hahn (Nobelpreisträger): „Das Leben hört nach einem Atomkrieg auf! Nicht ein Prozent der Menschheit wird ihn überleben.“

Bertrand Russell (Nobelpreisträger): „Es gibt gegen diesen irrsinnigen Wettlauf in den Tod nur ein Mittel, auf dem Absatz kehrzumachen und, statt der totalen Selbstvernichtung, dem Leben und der Vernunft entgegenzugehen. Menschlicher Wille hat den gegenwärtigen Kurs geschaffen, und menschlicher Wille vermag ihn zu ändern.“

Professor C. F. von Weizsäcker: „Der Westen schützt seine eigene Freiheit und den Weltfrieden durch die atomare Rüstung auf die Dauer nicht; diese Rüstung zu vermeiden, ist in seinem eigenen Interesse ebenso wie in dem des Ostens.“

Willy Brandt, Regierender Bürgermeister von Berlin: „Die Bemühungen der Staatsmänner können vielleicht wirksam unterstützt werden, wenn die Signatarmächte der Genfer Konvention darangingen, die Resolution des Roten Kreuzes ernsthaft zu prüfen und zu beraten. Von heute auf morgen ist gewiß kein Ergebnis zu erwarten. Aber es entspräche sicherlich dem Wunsche und Wollen aller Völker, wenn endlich die Vorarbeiten eingeleitet würden, um darüber zu beraten, wie aus einer Empfehlung des Roten Kreuzes gültiges Recht werden kann. Es wäre auch darin, dem Geiste des Roten Kreuzes getreu, eine überparteiliche Tafel. Sie würde nicht über die politischen Spannungen unserer Welt richten, würde sie nicht ausräumen. Aber sie könnte das politische Klima durch Mäßigung günstig beeinflussen helfen.“

Darum gehöre ich zu denen, die meinen, wir sollten — jeder auf seine Art — dem Roten Kreuz helfen, die Atombomben in aller Welt zu ächten.“

ED 718-11-393

22/4



**Helft
mit**

durch eine
Rot - Kreuz-
Konvention
die

**Atomwaffen!
zu ächten!**

HELFT MIT
DURCH EINE
ROT-KREUZ-
KONVENTION
DIE
ATOMWAFFEN
ZU ÄCHTEN!

DRUCKSACHE

Gebühr
7 Dpf

An den

Petitionsausschuß des
Deutschen Bundestages

BONN, Bundeshaus

- Durch Rot-Kreuz-Konventionen sind bisher Dum-Dum-Geschosse und Giftgase geächtet und in den Kriegen auch nicht mehr angewandt worden.
- Das Internationale Rote Kreuz hat 1957 einstimmig beschlossen, d. h. auch mit den Stimmen des Deutschen Roten Kreuzes und des Vertreters der Deutschen Bundesregierung, ein Abkommen zu empfehlen, das die Anwendung atomarer, chemischer und biologischer Kampfstoffe ächtet.
- Das Schicksal dieses Beschlusses hängt jetzt von der Zustimmung der Regierungen ab, eine Einladung des Schweizer Bundesrates, der Schutzmacht des Internationalen Roten Kreuzes, zu Verhandlungen über diese Beschlüsse anzunehmen.
- Wir fordern die Deutsche Bundesregierung auf, ihre Bereitschaft zu erklären, einer solchen Einladung zu folgen.



Ihre Unterschrift kann helfen, dieser Forderung Nachdruck zu verleihen!

AKTION DER EUROPÄISCHEN FÖDERATION GEGEN ATOMRÜSTUNG

getragen u. a. von folgenden Ländern:

Dänemark	Holland	Schweiz
Schweden	Belgien	Irland
England	Frankreich	Norwegen

Für die Bundesrepublik Deutschlands:

Ausschuß	Komitee gegen	Kampfbund gegen
Kampf dem Atomtod	Atomrüstung	Atomschäden
Bonn	München	Detmold

Kartenanforderung: Ausschuß Kampf dem Atomtod, Bonn, Dottendorfer Str. 168

Ich bitte den Deutschen Bundestag, die Bundesregierung aufzufordern, der Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft ihre Bereitschaft zu erklären, eine Einladung zu einer Konferenz der Rot-Kreuz-Signatarmächte mit dem Ziel anzunehmen, die Genfer Konventionen auch auf die Ächtung von Atomwaffen auszudehnen.

Anschrift, Straße

Datum

Unterschrift

Leserbrief über Notstand

innerem Thema

Geistiger Notstand"

Winkel

ED 718-M-394

"Wer verkündet den geistigen Notstand?" - damit schloß der Artikel "Notstand" in den letzten "Kontaktanten". Heute sei es mir als Frau von geistiger und medizinischer Sicht aus erlaubt, die ^{einige der} inneren Ursachen zu beleuchten, die als Folge ~~des~~ äußeren Mißstände auslösen und damit den "Geistigen Notstand" bewirken. Einige Entsprechungen seien hierfür aufklärend.

Eine Nation ist wie ein menschlicher Gesamtorganismus. Alle Nationen zueinander sind ^(wie) einzelne Familienglieder ~~in einer Weltgemeinschaft~~. Sie sind in ^(welcher) dieser Welt ~~Familiengemeinschaft~~ geistig und somit auch ~~kognitiv~~ ^{innerhalb dieser "Familienvorbereitung"} verbunden. Nicht ihre Position, sondern ihr ^{Verhalten} zueinander ist entscheidend. Daraus erwächst das Verantwortungsbewußtsein für das eigene Leben und das der anderen. In Katastropheneinsätzen beispielsweise # Agadir zeigen sich dafür Ansätze. ~~Sollten sich einmal andere Wesenheiten aus dem Weltraum - als mögliche Wahrscheinlichkeit nach dem heutigen Stand der Wissenschaft - der Erde nähern, würde sich die Menschheit voraussichtlich ihrer Familienzugehörigkeit erinnern und bewußt sein. Diese Notwendigkeit des Zusammenhaltens besteht aber auch heute schon an dringlichster Stelle.~~

Der Organismus einer Nation bedarf zuerst der Ordnung und Selbstregulierung. Nur gesunde und rechtlich denkende Menschen können sie ausführen. Es scheint, daß wenig gesunde und geistig orientierte, rechtlich denkende Persönlichkeiten vorhanden sind, sonst würde es nicht diesen geistigen Notstand

ihre Ansätze aber sind ~~alten~~. Stattdessen
indem wir Spiel läufigen den "glücklichen"
stand geben. "Mohlend" von dem schon
den letzten "Kontakten" die Rede war!
Es ist noch nicht allzulange her, daß
man kranke Menschen mit Ader-
lässen zu heilen versuchte. Wie viele
daran verbluteten, ist nicht zu
übersehen. Ebenso bedeutet jede För-
derung von Zweitracht, Haß und Krieg
in moderner Sicht eine überholte mit-
telalterliche Methode, ein Aderlaß
sich und anderen Völkern gegenüber.
Zweimal wurde in den letzten vierzig
Jahren unsere Nation zur Ader ge-
lassen, geschächtet. ~~Das Vorberaiten~~
~~eines dritten Ausblutens kann den ge-~~
~~samtdeutschen Organismus weder gesun-~~
~~den noch überhaupt existieren lassen.~~

In der modernen Zeit arbeitet man
stattdessen mit Blutübertragungen,
um das Leben zu erhalten. ~~So ist auch~~
~~in jeder Regierung, ~~frisches~~ Blut von~~
jüngeren und geistig fortschrittlich
denkenden, wahrhaft religiösen Men-
schen notwendig! ED 718-11-395

Die Technik ist fortgeschritten. Man
sollte auch in den Erkenntnissen für
das Wohl der Menschheit "erwachsener"
~~das heißt reifer werden.~~

~~Monarchen~~ ~~Monarchen~~
Von ^{den} Frauen ^{aber immer noch} wird verlangt, daß
^{wir} sie ihr ^{mehr} Stimmrecht einsetzen, ihr
Ja-Wort geben zum Schlachten und
Morden derer, die ^{ihnen} nahestehen.
Keine normale Mutter würde zustimmen,
wenn der Vater eines ihrer Kinder
töten wollte. Was im kleineren Kreis
der Ordnung nicht entspricht, ist im
Großen nicht nur unbrauchbar, son-
dern kriminell. Bisher suchte man
solche Formulierungen zu umgehen. ^{Altmittel} In
Zukunft ^{aber} wird es ^{unvermeidlich} ~~unvermeidlich~~ ^{sein,}
^{den} ~~allem~~ Dingen auf den Grund zu gehen.
~~Dann werden auch die inneren Mißstände~~
~~nicht mehr verborgen bleiben und be-~~
~~müht.~~

Das sogenannte "Notstandsgesetz" ist ^{zu betrachten =} den Gesetzen einer erst kurz vergangenen Epoche sehr ähnlich. Sollte man diese Gesetze so lange unterkühlt haben, bis sie wieder neu aktuell gemacht werden? Liegt in dieser Rechnung nicht auch eine Ursache der wahren Notstände unserer Zeit? R.J.H.

~~In übertragener Sinne stehen heute mehr denn je alle Völker vor den entscheidenden Gedanken und Fragen über Leben und Tod der Menschheit. Ihre Pflicht und Aufgabe heischt von ihnen allen, die eigene Genesung anzustreben. Erst darauf bauen sich die rechten Beziehungen der Nationen zueinander auf. Es ist jedoch Ruhe und Gelassenheit notwendig, um gesund und nicht krankhaft zu reagieren; ein erregter Patient hindert seine eigene Genesung. Wie würde eine Familie betrachtet, wenn die einzelnen sich ständig gegenseitig belauern, bedrohen und aufeinander losgehen? Das würde man bestimmt als pathologisch, als krankhaft auffallen. Pfleger würden eingesetzt, um Gesundheit zu erreichen. Doch wer ist heute unter den Nationen echter Pfleger und Helfer seines Nächsten? Der Einzelne muß bei sich ~~beginnen~~ ^{beginnen}, erst selbst (geistig) gesund, um so die Gedanken für Haß, Streit und Machtanspruch in der Welt nicht weiter zu nähren. Jeder sollte einen besseren Beitrag leisten, sich darum mühen, wie Ordnung bei sich, im Gesamtorganismus der Nation und der Völkerfamilienmitglieder herzustellen ist. Dann werden die krankhaft Zwietracht und Krieg Sünden keinen Nährboden mehr finden; sie werden andere nicht mehr infizieren können.~~

Wir setzen heute Antibiotika gegen

jede Art von Infekten ein. Die Antibiotika für die Gesamtmenschheit, für ihr Zusammenleben, ist nur Frieden. Das bedeutet, daß jeder zuerst Frieden mit sich selbst schließt, was automatisch allen Menschen Frieden bringt.

Von diesem geistigen Standpunkt aus gesehen sind alle Angriffe und Machtansprüche dialektischer Art, die die innere und äußere Freiheit eines Menschen - für rein materielle Ziele - gewaltsam unterdrücken, Unternehmen kranker und defekter Organismen. Darum wird kein gesund Denkender, der alle Menschen als einer Völkerfamilie zugehörend erkennt, irgendwelche Handlungen zu Zwangsmaßnahmen, Notständen jeglicher Art und Kriegsverbrechen unterstützen.

Gesunde Menschen lernen sich beherrschen und erlangen somit die Fähigkeit, anderen Menschen und sich selbst zum Wohle zu dienen. Hier liegt der Schlüssel zur Behebung des geistigen Notstands, und hier kann und muß sich jeder beteiligen.

R.I.H.

Zimmermann

Geistiger Notstand

"Wer verkündet den geistigen Notstand?" - damit schloß der Artikel "Notstand" in den letzten "Kontakttanten". Heute sei es mir als Frau von geistiger und medizinischer Sicht aus erlaubt, die inneren Ursachen zu beleuchten, die als Folge die äußeren Mißstände auslösen und damit den "Geistigen Notstand" bewirken. Einige Entsprechungen seien hierfür aufklärend.

Eine Nation ist wie ein menschlicher Gesamtorganismus. Alle Nationen zueinander ~~einander~~ ^{wären bewusst} ~~einzelne Familienglieder~~ in einer Weltgemeinschaft. Sie sind in dieser Welt-Familiengemeinschaft geistig und somit auch kosmisch verbunden. Nicht ihre Position, sondern ihr rechtes ~~Verhalten~~ ^{Verhalten zueinander} ~~Verhalten~~ ist entscheidend. Daraus erwächst das Verantwortungsbewußtsein für das eigene Leben und das der anderen. In Katastropheneinsätzen beispielsweise - Agadir - zeigen sich dafür Ansätze. Sollten sich einmal andere Wesenheiten aus dem Welttraum - als mögliche Wahrscheinlichkeit nach dem heutigen Stand der Wissenschaft - der Erde nähern, würde sich die Menschheit voraussichtlich ihrer Familienzugehörigkeit erinnern und bewußt sein. Diese Notwendigkeit des Zusammenhaltens besteht aber auch heute schon an dringlichster Stelle.

Der Organismus einer Nation bedarf zuerst der Ordnung und ² Selbstregulierung. Nur gesunde und ~~rechtlich~~ ^{gerecht} denkende Menschen können sie ausführen. Es scheint, daß wenig ~~gesunde~~ ^{solche} und geistig orientierte, ~~rechtlich~~ denkende Persönlichkeiten vorhanden sind, sonst würde es nicht diesen geistigen Notstand

stand geben.

Es ist noch nicht allzulange her, daß man kranke Menschen mit Aderlässen zu heilen versuchte. Wie viele daran verbluteten, ist nicht zu übersehen. Ebenso bedeutet jede Förderung von Zwietracht, Haß und Krieg in moderner Sicht eine überholte mittelalterliche Methode, ein Aderlaß sich und anderen Völkern gegenüber. Zweimal wurde in den letzten vierzig Jahren unsere Nation zur Ader gelassen, ^{also auf die folgende Weise geführt} geschächtet. Das Vorbereiten eines dritten ^{VZ} Abblutens kann den gesamtdeutschen Organismus weder gesund noch überhaupt existieren lassen.

In der modernen Zeit arbeitet man stattdessen mit Blutübertragungen, um das Leben zu erhalten. So ist auch in jeder Regierung frisches Blut von jüngeren und geistig fortschrittlich denkenden, wahrhaft religiösen Menschen notwendig!

Die Technik ist fortgeschritten. Man sollte auch in den Erkenntnissen für das Wohl der Menschheit "erwachsener" ^{das heißt reifer werden.} ~~Wissenschaften~~ ^{Wissenschaften} Monanden

Von den Frauen wird verlangt, daß sie ihr Stimmrecht einsetzen, ihr Ja-Wort geben zum Schlachten und Morden derer, die ihnen nahestehen. Keins ~~derer~~ Mutter würde zustimmen, wenn der Vater eines ihrer Kinder töten wollte. Was im kleineren Kreis der Ordnung nicht entspricht, ist im Großen nicht nur unbrauchbar, sondern ^{unbedingt} kriminell. Bisher suchte man solche Formulierungen zu umgehen. In Zukunft wird es ^{unvermeidlich} ~~unvermeidlich~~ sein, allen Dingen auf den Grund zu gehen. Dann werden auch die inneren Mißstände nicht mehr verborgen bleiben und bemäntelt.

Das sogenannte "Notstandsgesetz" ist den Gesetzen einer erst kurz vergangenen Epoche sehr ähnlich. Sollte man diese Gesetze so lange unterkühlt haben, ~~bis sie wieder neu aktuell gemacht werden?~~ *um sie dann etwas demokratischer wieder ins Leben zu wecken?* Liegt in dieser Rechnung nicht auch eine Ursache der wahren Notstände unserer Zeit?

Im übertragenen Sinne stehen heute mehr denn je alle Völker vor den entscheidenden Gedanken und Fragen über Leben und Tod der Menschheit. Ihre Pflicht und Aufgabe heischt von ihnen allen, die eigene Genesung anstreben. Erst darauf bauen sich die rechten Beziehungen der Nationen zueinander auf. Es ist jedoch Ruhe und Gelassenheit notwendig, um gesund und nicht krankhaft zu reagieren; ein erregter Patient hindert seine eigene Genesung. Wie würde eine Familie betrachtet, wenn die einzelnen sich ständig gegenseitig belauern, bedrohen und aufeinander losgehen? Das würde bestimmt als pathologisch, als krankhaft auffallen. Pfleger würden eingesetzt, um Gesundheit zu erreichen. Doch wer ist heute unter den Nationen echter Pfleger und Helfer seines Nächsten? Der Einzelne muß bei sich ~~beginnen~~ ^{beginnen}, erst selbst (geistig) gesund, um so die Gedanken für Haß, Streit und Machtanspruch in der Welt nicht weiter zu nähren. Jeder sollte einen besseren Beitrag leisten, sich darum mühen, wie Ordnung bei sich, im Gesamtorganismus der Nation und der Völkerfamilienmitglieder herzustellen ist. Dann werden die krankhaft Zwietracht und Krieg stiftenden keinen Nährboden mehr finden, sie werden andere nicht mehr infizieren können.

Wir setzen heute Antibiotika gegen

jede Art von Infekten ein. Die Antibiotika für die Gesamtmenschheit, für ihr Zusammenleben, ist nur Frieden. Das bedeutet, daß jeder zuerst Frieden mit sich selbst schließt, was automatisch allen Menschen Frieden bringt.

Von diesem geistigen Standpunkt aus gesehen sind alle Angriffe und Machtansprüche dialektischer Art, die die innere und äußere Freiheit eines Menschen - für rein materielle Ziele - gewaltsam unterdrücken, Unternehmen kranker und defekter Organismen. Darum wird kein gesund Denkender, der alle Menschen als einer Völkerfamilie zugehörend erkennt, irgendwelche Handlungen zu Zwangsmaßnahmen, Notständen jeglicher Art und Kriegsverbrechen unterstützen.

Gesunde Menschen lernen sich beherrschen und erlangen somit die Fähigkeit, anderen Menschen und sich selbst zum Wohle zu dienen. Hier liegt der Schlüssel zur Behebung des geistigen Notstands, und hier kann und muß sich jeder beteiligen.

R.I.H.

Leserbrief ~~einer Ärztin~~
zum Thema "Geistiger Notstand"

■ "Wer verkündet den geistigen Notstand?" - damit schloß der Artikel "Notstand" in den letzten "Kontakten". Es sei mir als Frau erlaubt, von geistiger und medizinischer Sicht einige der ^{inneren} Ursachen zu beleuchten, die als Folge äußere Mißstände auslösen und damit den "Geistigen Notstand" bewirken. ~~Cinige Entsprechungen seien hierfür aufklärend.~~

Eine Nation ist wie ein menschlicher Gesamtorganismus. Alle Nationen zueinander sind ~~sind~~ wie einzelne Familienmitglieder einer weltweiten Gemeinschaft verbunden, nicht ihre Position innerhalb dieses "Familienverbandes", sondern ihr rechtes Verhalten zueinander ist entscheidend. Daraus erwächst das Verantwortungsbewußtsein für das eigene Leben und das der anderen. In Katastropheneinsätzen - beispielsweise Agadir - zeigen sich dafür Ansätze. Diese Ansätze aber sind selten; stattdessen finden wir sehr häufig "Geistigen Notstand".

Es ist noch nicht all zu lange her, daß man kranke Menschen mit Aderlässen zu heilen versuchte. Wie viele daran verbluteten, ist nicht zu übersehen. Ebenso bedeutet jede Förderung von Zwietracht, Haß und Krieg in moderner Sicht eine überholte, mittelalterliche Methode, ein Aderlaß sich und anderen Völkern gegenüber; ³ zweimal ² wurde ¹ in den letzten vierzig Jahren ⁴ unsere Nation zur Ader gelassen. In der modernen Zeit arbeitet man stattdessen mit Blutübertragungen, um das Leben zu erhalten. Von uns Frauen aber wird immer noch verlangt, daß wir unser Stimmrecht einsetzen, unser Ja-Wort geben zum Schlachten und Morden derer, die uns nahestehen. Keine Mutter würde zustimmen, wenn der Vater eines ihrer Kinder töten wollte. Was im kleineren Kreis der Ordnung nicht entspricht, ist im Großen nicht nur unbrauchbar, sondern unbedingt kriminell. Bisher suchte man solche Formulierungen zu umgehen, allmählich aber wird es unvermeidlich, den Dingen auf den Grund zu gehen - und dies auszusprechen.

Das sogenannte "Notstandsgesetz" ist - so betrachtet - den Gesetzen einer erst kurz vergangenen Epoche sehr ähnlich. Sollte man diese Gesetze so lange unterkühlt haben, um sie dann, etwas demokratisiert, wieder ins Leben zu rufen? Liegt in dieser Rechnung nicht auch eine Ursache der wahren Notstände unserer Zeit?

R. I. H.

ED 718-11-403

**Verteidigungsministerium
gibt Studienbeihilfen**

FR
28/3/60

BONN, 27. März (dpa). Zum ersten Male sieht der Verteidigungshaushalt 1960 mit rund 1,5 Millionen Mark einen größeren Betrag für Studienbeihilfen vor. Das Geld soll Fachschülern von höheren technischen Lehranstalten und Studenten der Medizin, Geologie, Geodäsie und Geographie und Studenten an technischen Hochschulen und Musikhochschulen zugute kommen. Sie müssen sich jedoch verpflichten, nach Abschluß ihres Studiums in den Dienst des Verteidigungsbereichs einzutreten.

mit unseren
Steuergeldern
heißt das

BVM

"Rohaufänger" =
"Arbeit"

im den
Stückerben
über den Weg
der Verpflichtung
die Bü-Hefer
schmackhaft zu machen!

Mauver
für Kaufakke mit echpts.
schweren(!) Kommentar!

Institut für Zeitgeschichte

ED 718 - 11 - 404

... zur
... assistentin am Institut für
... stische Wissenschaft der Universität Frankfurt
und arbeitet außerdem an Forschungen für das
Institut für Zeitgeschichte in München. ... dpa

Hamburg und Bremen gegen kriegsverherrlichende Bücher

Als erstes Land der Bundesrepublik hat Hamburg durch seine Jugendbehörde bei der Bundesprüfstelle in Bonn die Einstufung kriegsverherrlichender Literatur als jugendgefährdendes Schrifttum beantragt. Wie der leitende Regierungsdirektor der Jugendbehörde, Dr. Walter Becker, mitteilte, hat eine Untersuchung dieser Literatur eine Verkaufsziffer von jährlich nahezu 15 Millionen kriegsverherrlichender Hefte im Bundesgebiet ergeben.

Nach Ansicht der Jugendbehörde steigern diese Hefte in keiner Weise den Wehrwillen der Jugend, sondern tragen durch eine Anhäufung von Roheitsdelikten lediglich zu ihrer Verrohung bei. Da diese Hefte den Zweiten Weltkrieg nicht historisch korrekt schilderten, sondern häufig von einer Täuschung des „Führers“ durch die militärische Berichterstattung sprächen, drohe auf diesem Wege eine neue Dolchstoßlegende.

Dem Hamburger Antrag bei der Bundesprüfstelle, der vor etwa drei Wochen erfolgte, hat sich das Land Bremen inzwischen angeschlossen.

Nordrhein-Westfalen

Klee-Sam...

Fur Die

Müller

Bitte Klee's
Korrekturen

bringen
kurze Kommentare
über dies

7. 1873

INSTITUT FÜR

ED 718-11-405

Münster

Bücherempfehlung für Koubekke

von:

Prof. Dr. Franz Rautert

" Ist die allgemeine Wehrpflicht demokratisch,
christlich, sozialistisch? "

mit Geleitwort von Dr. Martin Niemöller

erschienen im Verlag H. J. Goltmann, Wuppertal -
Vohwinkel, Ullrichstr. 4 1959, 24 S. Bf. DM 1,-

Z: 6/3

ED 718 - 11 - 406

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

3₆₀

Kontakte 3

ED 718-M-407



Archiv

Notstand

Das Bundeskabinett hat den Gesetzesentwurf des Bundesinnenministers für ein Notstandsgesetz verabschiedet. Im Falle drohender Gefahr kann der Ausnahmezustand erklärt werden. - Im folgenden seien nur einmal die wesentlichsten Punkte beleuchtet.

Es ist vorgesehen, im gegebenen Fall eine ganze Reihe von Grundrechten außer Kraft zu setzen. Das beginnt bereits bei Artikel 5, also dem Recht auf Freie Meinungsäußerung (Presse-, Rundfunk-, Film- und Fernsehzensur!), betrifft weiter Art. 8/Versammlungsfreiheit, Art. 9/Vereinsfreiheit, Art. 11/Freizügigkeit im Bundesgebiet, Art. 12/Freie Berufswahl (Dienstverpflichtungen!). Weiter ist eine Änderung des Art. 91 insofern vorgesehen, als auch die Streitkräfte eingesetzt werden können. Auch können Art. 106 und 107 geändert werden, welche die Verteilung der Einnahmen zwischen Bund und Ländern regeln. Darüberhinaus kann der gesamte Abschnitt IX mit den Artikeln 92 bis 104 - die Rechtsprechung - außer Kraft gesetzt werden.

Soweit die nüchterne Aufzählung. Um sich nun im Einzelnen mit der rechtlichen Seite beschäftigen zu können, müßte das Grundgesetz zur Hand genommen werden, und zwar nicht in der Fassung von 1949, sondern unter Berücksichtigung aller inzwischen vorgenommenen Änderungen und Ergänzungen. Man könnte dann beispielsweise erkennen, was der breiten Öffentlichkeit seinerzeit völlig entgangen ist, nämlich daß das juristische Fundament des kommenden Notstandsgesetzes mit allen vorgesehenen folgenden Gesetzen (Notdienstgesetz, Evakuierungsgesetz usw.), gesetzestretenden Verordnungen und gewöhnlichen Verordnungen bereits mit der Änderung des Art. 79

(betr. Grundgesetzänderungen) am 26. März 1954 gelegt wurde. Jedoch sei eine rein juristische Betrachtung Berufeneren überlassen.

Erschreckend ist die Möglichkeit, summarisch den gesamten Abschnitt IX GG (Rechtsprechung) außer Kraft setzen zu können, wenn auch etwas verschämt nur von "Abweichungen" gesprochen wird. Dieser Abschnitt enthält unter anderem das Verbot, Sondergerichte einzusetzen; auch ist hier der Anspruch jedes Staatsbürgers festgelegt, spätestens nach zwei Tagen Polizeigewahrsam dem gesetzlichen Richter vorgeführt zu werden. Das gesamte Gerüst unseres Rechtsstaatsprinzips kann also restlos abgebaut werden.

Bei der Beschränkung der Vereinsfreiheit (Art. 9 GG) geht es nicht etwa nur um verfassungsfeindliche Gruppen - eine solche Beschränkung besteht ohnehin bereits.

In keiner Weise ist im Gesetzesentwurf die Rede von Innerem oder Äußerem Notstand. Art. 143 GG, der jetzt aufgehoben werden soll, besagt, daß ein Einsatz der Bundeswehr bei Innerem Notstand nur durch Gesetz geregelt werden dürfe, grundsätzlich also möglich ist. Der neue Entwurf aber regelt in dieser Hinsicht gar nichts, und alle beschwichtigenden Erklärungen sind völlig unverbindlich. Insofern liegt ein schwerwiegender Mangel des Gesetzesentwurfes vor, denn der Anspruch des Art. 143 wird nicht erfüllt - dies jedoch ist unerlässlich wenn der Artikel aufgehoben werden soll. - Interessant ist überdies die Placierung dieses ganzen Notstandskomplexes als Artikel 115 a GG im Abschnitt X/"Finanzwesen"! Das verstößt gegen die seither klare Gliederung des Grundgesetzes.



Die "Frankfurter Allgemeine Zeitung" führt zu dem Notstandsgesetz-Entwurf aus, es handle sich um Maximalforderungen, von denen der Minister selbst nicht glaube, daß sie durchgesetzt werden könnten. Es ist jedoch verkehrt, hieraus und aus ange deuteten möglichen Konzessionen an die Opposition der FDP und SPD zu folgern, man sehe also, daß Herr Schröder gar nicht so sei, wie man sich das vielfach vorstelle. Dies ist ein Musterbeispiel dafür, wie an sachlich richtige Feststellungen Folgerungen à la Lieschen Müller geknüpft und so die Dinge in eine gefährliche Verstrickung gebracht werden. - Einige Tage nach Bekanntwerden des Gesetzentwurfes hat Bundesinnenminister Schröder gesagt, man könne Lungentuberkulose nicht mit Hustenbonbons heilen. Es bleibt die Frage, wo die Erreger sitzen!

Der neue Gesetzentwurf bringt uns in die sehr konkrete Gefahr, in den Sog der Unfreiheit zu geraten, die abzuwehren man vorgibt. Unter dem Zugriff physischer Macht könnte sich sehr schnell der Geist der Verfassung verflüchtigen. Es bedarf dann keiner "feindlichen Macht" mehr. Schon lange vor dem eigentlichen "Verteidigungsfall" droht Unfreiheit von innen heraus. In einem Stadium, in dem sich die Großmächte um Entspannung bemühen, wenigstens sich bemühen, die Weltöffentlichkeit von ihrer Friedfertigkeit zu überzeugen, tut die Bundesregierung wieder einmal genau das Gegenteil. Was hat sie eigentlich vor?

In nächster Zeit werden sich Bundestag und Bundesrat mit dem Gesetzentwurf befassen. Es bleibt zu hoffen, daß man sich hier keine Scheingefechte liefert und nicht einen weiteren Schritt zur Entmachtung des Parlaments tut. Es bleibt ebenso zu hoffen, ja es bleibt sogar zu fordern, daß die Opposition konsequent den weiteren Abbau der Rechtsstaatlichkeit verhindert und ein entschiedenes "Nein" sagt! Es ist nicht damit getan, sich mit Modalitäten herumzuschlagen. Was nutzen schließlich alle schönen Erklärungen über die Menschenrechte, die freie Entfaltung der Persönlichkeit usw., wenn alles, wodurch diese Rechte konkretisiert werden, beseitigt ist! Was ist dann noch verteidigungswert?

Wir befinden uns wirklich in einem Notstand - einem inneren und äußeren Notstand! Wer verkündet den geistigen Notstand?

Karl Becker

Manöver "Winterschild"
Anfang Februar 1960:

60 000 Mann deutscher und amerikanischer Truppen im Einsatz in der Oberpfalz
Überraschungsangriff der "Roten Kräfte" auf einer 40 km breiten Front

Atomwaffeneinsatz angenommen

Sachschaden von mindestens fünf Millionen D-Mark

Werdet aktiv!

Die Beratungsarbeit der Frankfurter VK-Gruppe wurde in einem Artikel des Frankfurter Vorstandsmitglieds Frau Dr. Frobenius in den "Peace News", der Zeitschrift der "War Resisters International", London, als Beispiel dafür angeführt, wie groß die Unwissenheit der Jugendlichen über das Recht auf Kriegsdienstverweigerung ist. - Ein weiterer Ansporn für uns, noch mehr und noch lauter in unserem jeweiligen Wirkungskreis Artikel 4 Absatz 3 unseres Grundgesetzes zu zitieren:

"Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden"

Wissen das schon alle Ihre Bekannten?

Nach wie vor erbitten wir die Anschriften von Wehrpflichtigen wie auch von sonstigen Interessenten, die Werbematerial erhalten sollen.

Nennen auch Sie uns noch jemand!

Der VK-Bundeskongreß 1960

wird am 28. und 29. Mai wahrscheinlich in Hamburg stattfinden. Die Wahl der Frankfurter Delegierten hierzu wird in der Mitgliederversammlung am Freitag, 13. 5. 60, im Gewerkschaftshaus erfolgen. Bitte merken Sie sich diesen Termin bereits vor!

Ein Referat "Parteipolitische Fragen"

soll im VK-Bundesvorstand eingerichtet werden. Näheres hierüber werden Sie aus den "Informationen" erfahren. Es ist dadurch damit zu rechnen, daß demnächst unsere Thesen zur politischen Grundhaltung des VK veröffentlicht werden.

Wir beglückwünschen

unsere Freunde Karl Dann und Dieter Baum zur Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer am 19. 2. in der ersten Instanz! Die Freunde Noll und Schwarz wurden lediglich aus formellen Gründen zurückgestellt; es ist damit zu rechnen, daß sie im nächsten Termin anerkannt werden.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir erneut alle Mitglieder, die bereits vor Prüfungsausschuß oder -kammer gestanden haben, uns deren Bescheid zweifach zu überlassen. Dies ist besonders deshalb wichtig, damit wir bei künftigen Terminen andere Freunde besser unterrichten und vorbereiten können und damit diese ihren Nutzen daraus ziehen können.

Kritik

"Die Sendung erweckte beim befangenen Zuschauer den Eindruck, als starre Westdeutschland von Soldaten mit traditionstreu-dümmlichem Getue, als benötigten wir ein Aufrüstungsgetöse, um uns in einer Art von Bierhausenthusiasmus daran zu begeistern", schreibt Oberst Schmückle, Pressereferent des Verteidigungsministeriums, an den Mitautor Walden der Sendung "Die schönsten Jahre meines Lebens?" des "Sender Freies Berlin" (siehe Kontakte 2).

Kommentar überlassen wir unseren Lesern.

ist bei Vorstands- und Arbeitskreismitgliedern schon zu einem Begriff geworden. In seinen Referaten vermittelt Gerhard Grüning die notwendigen Grundlagen, auf die sich die Arbeit unserer Beratungen stützt, in überzeugender und umfassender Darstellung. Es wurde nun beschlossen, diese Beraterschulung derart zu erweitern, daß das Vorgetragene für jedes einzelne Mitglied interessant und wissenswert ist. Diese Veranstaltung ersetzt die seitherigen Roundtable-Gespräche, und wir glauben bestimmt, daß hier jedes Mitglied - und natürlich auch unsere Interessenten - etwas "mitnehmen" wird. Besonders für Freunde, die kurz vor Prüfungsausschuß- oder -kammersitzungen stehen, ist die Teilnahme wichtig! Bitte merken Sie sich den nächsten Termin vor: Mittwoch, 23. März, Raum 5 des Gewerkschaftsjugendheims (die nächsten Termine jeweils in den Kontakte-"Terminen").

Der geplante Autokorso

wird nach erneuter Verschiebung jetzt voraussichtlich am 21. Mai 60 stattfinden. Näheres in den nächsten "Kontakten".

Zum Ausschneiden!

Wir verweigern den Kriegsdienst - aber wir verweigern nicht den Bezug der "Informationen", des monatlichen Mitteilungsblattes des VK-Bundesvorstandes. Denn unsere Arbeit beruht zum großen Teil auf diesen Bezugsgebühren (DM 3,99 vierteljährlich). Oft liegt es nur daran, daß Sie uns Ihre neue Anschrift nicht rechtzeitig mitteilen, so daß unsere Sendung zurückgeht bzw. die Bezugsgebühr nicht kassiert werden kann. - Wenn Sie neutrale Zusendung der "Informationen" wünschen, so teilen Sie uns dies bitte mit - wir werden auch dann einen Weg finden, Ihren Wunsch zu erfüllen!

TERMINE VK Frankfurt

- Di 15. 3. 20 Uhr Beratungsabend Café Tip-Top, Frankfurt, Zeil/Ecke Schäfergasse
- Di 22. 3. Beratung, wie am 15. 3.
- Mi 23. 3. 20 Uhr Gewerkschaftsjugendheim, Untermainkai 66, Raum 5 Schulungsabend mit Gerhard Grüning (siehe Notiz oben)
- Di 29. 3. Beratung, wie am 15. 3.
- Di 5. 4. Beratung, wie am 15. 3.
- Di 12. 4. Beratung, wie am 15. 3.
- Di 19. 4. Beratung, wie am 15. 3.

Zum Vormerken:

- Fr 13. 5. Mitgliederversammlung
- Sa 21. 5. Autokorso

"Du sollst nicht töten"

Unsere weitere Arbeit

wurde in einer Vorstandssitzung der Gruppe Frankfurt des VK am 26. 2. besprochen. Hauptsächlich standen folgende Themen zur Beratung:
Autokorso am 21. Mai
Büroraum
Kontakte-Gestaltung und -Mitarbeit
Öffentliche Filmveranstaltungen
Wiederholung "Probe-Prüfungsausschuß", etwa Anfang September
Diapositiv-Werbung in Kinos
Wochenendseminar Dominikanerkloster
Verhandlungen mit Stadtschulamt
Zeitungsanzeigen
Werbung in Schülerzeitschriften
Zeitfunkreportage Hess. Rundfunk
Bilder-Ausstellung, etwa im Herbst
Arbeitsausschuß Okriftel
Zusammenarbeit mit "Aktionsausschuß gegen antidemokratische Umtriebe"
Handzettelverteilung
Blutspende-Aktion
Film für Mitgliederversammlung 13.5.
Mitgliederwerbung
4/5-Aktionen 1960

Es wurde die Bildung eines "Arbeitsausschuß Okriftel der Gruppe Frankfurt des VK" beschlossen, um eine wirkungsvollere Öffentlichkeitsarbeit in dortigen Raum zu erreichen. Unter Leitung des Frankfurter Vorstandsmitgliedes Claus Bossack wird der Aktionsausschuß zunächst aus insgesamt vier Frankfurter Mitgliedern bestehen; es werden Beratungsstunden eingerichtet und sonstige Veranstaltungen durchgeführt.

Die bisherige Handzettelverteilung an jedem letzten Freitag im Monat wird nicht mehr durchgeführt; stattdessen werden unter Leitung von Günter Dörnbrack von Fall zu Fall spezielle Aktionen dieser Art organisiert.

Das monatliche Referat (jeden ersten Mittwoch im Monat) wird durch "Beraterschulung Grüning" (siehe Notiz) ersetzt.

Werbeexemplare der "Kontakte"

zum Verteilen in Betrieb und Schule stehen auf Wunsch zur Verfügung. Bitte dienstags im Café Tip-Top abholen!

Keine Hitlerorden!

... Wir müssen heute beim Anblick eines Ordens aus dem 2. Weltkrieg von der Unbelehrbarkeit und Unbekehrbarkeit seines Trägers überzeugt sein.

Daß dieser Satz in den letzten "Kontakten" verstümmelt wurde, ist auf die "ehrenamtliche" und immer "zeitlose" Arbeit der Redaktion zurückzuführen, ebenso wie die sonstigen kleinen Schnitzer, die hin und wieder auftauchen. Bitte entschuldigen Sie!

Eine Atomexplosion löst Druckwellen über und in der Erde aus.

Ein Erdbeben ist das Ergebnis einer Druckwelle in der Erde.

Saharatest - Agadir-Beben?

Beitragszahlung

Wir erinnern an die Zahlung des Jahresbeitrags von DM 2,- für 1960 sowie die restlichen Beitragszahlungen für 1959, ebenfalls DM 2,-. Nach Eingang Ihrer Zahlung - über Postscheckkonto Ffm 1087 47 Maurer/VK-Verbandskonto oder bar dienstags im Café Tip Top - erhalten Sie zusammen mit den "Kontakten" eine Beitragsmarke zugesandt, die Sie bitte in Ihren Ausweis neben den Stempel des VK-Bundsvorstandes kleben; dieser Stempel gilt nicht als Beitragsquittung!

Wir empfehlen:

Film: "Strafbataillon 999"
"Nacht fiel über
Gotenhafen"

Buch: Theodor Plievier:
"Moskau" DM 12,60
"Berlin" DM 12,60

KONTAKTE 15. März 1960

Mitteilungen der Gruppe Frankfurt am Main des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer eV (VK)
Ffm, Mainzer Ldstr 239, T 337055, Postscheck Ffm 108747 Maurer/VK-Verbandskonto.
Zuschriften erbeten an: Horst Maurer, Frankfurt (Main) NO 14, Burgstraße 47
Erscheint monatlich - Verantwortlich: Horst Maurer, Hans A. Nickel, Frankfurt

VK FFm/Maurer

ED 718-11-409

Telefon über 77 84 04

7. 3. 60

Druckerei

F r a a t z

3

Anbei reproreife "Kontakte 3". Vereinbarungsgemäß wollen Sie die Vorlage bitte soweit verkleinern, daß rings ein R Rand von 10 mm im fertigen A-5-Druck entsteht.

Seitenfolge: Notstand
 Die Frankfurter
 Wir beglückwünschen
 Unsere weitere Arbeit

Auflage 1300 (dreizehnhundert), ungefalzt.

Papier wie gehabt zitronengelb.

Fertig bitte bis Freitag abend, 11. 3.. Ich hole bei Ihnen ab.

Rechnung bitte zweifach mitgeben.

Grups
Maurer

Ffm., 2. März 1960
Zi/Ko

3

Herrn
Horst Maurer
Frankfurt / M.
Burgstraße 47, II.

Lieber Freund Maurer,

Ergänzungen für Kontakte März 1960:

1.) Sie haben noch nicht gebracht: Ziff. 1 meines Schreibens vom 1.2.1960, unbedingt nötig, da jetzt wieder einige "Verweigerer" aufgetreten sind.

2.) Bitte, eine Notiz aufnehmen, etwa wie folgt:

"... Gruppe Ffm. hat ab 1.1.1960 Beitragsmarken eingeführt, die ab sofort mit den KONTAKTEN von dem Karteiführer übersandt werden. Soweit bisher noch nicht geschehen, wird um Geduld gebeten. Wer den Beitrag 1960 bereits *gezahlt hat* wird bestimmt seine Marke bekommen. Etwaige Reklamationen bitte dienstags im Tip-Top vorbringen. Der Stempel des Bundesvorstandes im Ausweis ist kein "Beitragsstempel". Er ist lediglich ein Stempel, der den Ausweis in Gültigkeit setzt. Dies nur, um Irrtümern vorzubeugen, *3. Khs.* Bei dieser Gelegenheit dürfen wir bitten, den Beitrag für 1960 auf unser Postscheckkonto:

"Horst Maurer VK-Verbandskonto Nr. 108747"

zu überweisen oder im Café Tip-Top dienstags zu zahlen. ..."

3.) Bitte, für die nächsten Kontakte Auflockerung durch Bilder, Fotos und dergleichen, jedoch Kleinformat, um Platz zu sparen.

4.) Nochmals Hinweis bringen, daß Adressen aller Wehrpflichtigen, insbesondere des Jahrganges 1940, an uns gegeben werden, damit diese Leute aufklärend mit Werbematerial versorgt werden können.

5.) Berichtigung "Petition" aus Kontakte 2.

6.) Termin Beraterschulung Grüning unbedingt jeweils in die Kontakte. Sie haben die Termine aus 1. Hand, wenn Sie auch bei der Beraterschulung erscheinen! Falls wirklich einmal unabhömmlich, Termin durch mich. Neuer Termin ist am Mittwoch, 23.3. Jugendheim, Raum 5, 20,00 Uhr (3. Schulungsabend). Hierüber ausführlich in den Kontakten berichten, wie in der Vorstandssitzung am 26.2.60 beschlossen. Insbesondere Hinweis, daß nicht nur Vorstands- und Arbeitskreismitglieder, sondern alle Mitglieder, insbesondere die, die kurz vor Ausschuss- oder Kammersitzungen stehen, unbedingt die Schulung nötig haben.

- 7.) Leitartikel von Becker besorgen, wie besprochen.
- 8.) Bitte in Kurzform berichten von Vorstandssitzung Freitag d. 26.2.60, den Bericht wollen Sie bitte fertigen, Sie waren ja anwesend. *Dauer 10⁰⁰ bis gegen 13³⁰*
- 9.) Unbedingt Hinweis bringen, daß von allen Prüflingen je 2-fach der Bescheid der Ausschüsse oder Kammern an Zimmermann geschickt werden möchten, und Glückwünsche für Karl DANN, Dieter BAUM, die am 19.2.60 ~~in dem 1. Vorstandskammermannhymnen~~ in 1. Instanz anerkannt wurden, mit Hinweis, daß die Freunde N o 1 1 und Schwarz. lediglich aus formellen Gründen zurückgestellt wurden und damit zu rechnen ist, daß sie im nächsten Termin anerkannt werden. Abschriften der Bescheide sind unbedingt nötig, um andere Freunde über das Tatsächliche zu informieren und damit diese ihren Nutzen daraus ziehen. Bitte, prägnant und bestimmt formulieren, jedoch "nicht ganz Maurer-Art",
- 10.) Hinweis, daß der diesjährige Bundeskongress am 28. und 29. Mai 1960 wahrscheinlich in Hamburg stattfindet, Delegiertenwahl in unserer Mitgliederversammlung am Freitag d. 13. Mai 60 im Gewerkschaftshaus 19,30, Erdgeschoss, Saal 1b, (Eingang durch die Gaststätte)
- 11.) Hinweis, daß der Bundesvorstand vorgesehen hat, ein Referat einzurichten, welches sich mit politischen Fragen befassen soll. *(partei)*
Besetzung ist zunächst noch offen. Höchstwahrscheinlich wird bei dem Bundeskongress darüber befunden werden. Es ist dadurch damit zu rechnen, daß demnächst unsere Thesen zur politischen Grundhaltung veröffentlicht werden. Näheres in den INFORMATIONEN.
- 12.) Hinweis, daß Autokorso am Sa,stag d. 21. Mai 60 durchgeführt wird. Näheres in den nächsten Kontakten.
- 13.) Schließlich auch in dem Bericht über die Vorstandssitzung erwähnen, daß beschlossen wurde, um im Raum Okriftel wirkungsvoller an die Öffentlichkeit treten zu können, einen "Arbeitskreis Okriftel" unter Leitung unseres Vorstandsmitgliedes BOSSACK, zu gründen. Er wird zunächst *aus* 4 Frankfurter-Mitgliedern, die in Okriftel wohnen, bestehen; Arbeitsaufnahme des Arbeitskreises in Kürze. In Okriftel wird dann eine Beratungsstunde eingerichtet und sonstige Veranstaltungen werden im Ort durchgeführt.

Mit frdl. Gruß

(Zimmermann)

Leitartikel zu Kontakte 3

Den Herren Karl Becker
 (mit Originalmanuskript
 Nickel
 Zimmermann
 zur Kenntnis und Korrektur.

Bitte bis Donnerstag abend an
 Maurer, Burgstr 47, zurück -
 andernfalls Korrekturen nicht
 mehr zu berücksichtigen.

Änderungswünsche

sind gegeben:

auf Seite 3 und
 Seite 4

Bitte berücksichtigen!
 Grube Nickel

1

Notstandsgesetz

Notstand

Das Bundeskabinett hat den Gesetzesentwurf des Bundesinnenministers für ein Notstandsgesetz verabschiedet. Im Falle drohender Gefahr kann der Ausnahmezustand erklärt werden. Im folgenden seien nur einmal die wesentlichsten Punkte beleuchtet;

Es ist vorgesehen, im gegebenen Fall eine ganze Reihe von Grundrechten außer Kraft zu setzen. Das beginnt bereits bei Artikel 5, also dem Recht auf freie Meinungsäußerung (Presse-, Rundfunk-, Film- und Fernsehzensur!);

betrifft weiter Art. 8 (Versammlungsfreiheit), Art. 9 (Vereinshilfe), Art. 11 (Freizügigkeit im Bundesgebiet), Art. 12 (Freie Berufswahl).

Art. 8/Versammlungsfreiheit
 Art. 8 = Versammlungsfreiheit
 betrifft weiter Art. 8/Versammlungsfreiheit, Art. 9/Vereinshilfe, Art. 11/Freizügigkeit im Bundesgebiet, Art. 12/Freie Berufswahl (Dienstverpflichtungen!). Weiter ist eine Änderung des

Art. 91 insofern vorgesehen, als auch die Streitkräfte eingesetzt werden können. Auch können Art. 106 und 107 geändert werden, welche die Verteilung der Einnahmen zwischen Bund und Ländern regeln. Ein Darüberhinaus kann der gesamte Abschnitt I des Grundgesetzes mit den Artikeln 92 bis 104 - die Rechtsprechung - außer Kraft gesetzt werden.

Soweit die nüchterne Aufzählung. Um sich nun im Einzelnen mit der rechtlichen Seite beschäftigen zu können, müßte das Grundgesetz zur Hand genommen werden, und zwar nicht in der Fassung von 1949, sondern unter Berücksichtigung aller inzwischen vorgenommenen Änderungen und Ergänzungen. Man könnte dann beispielsweise erkennen, was der breiten Öffentlichkeit seinerzeit völlig entgangen ist, nämlich daß das juristische Fundament des kommenden Notstandsgesetzes mit allen vorgesehenen folgenden Gesetzen, (Notdienstgesetz, Evakuierungsgesetz usw.), gesetzesvertretenden Verordnungen und gewöhnlichen Verordnungen bereits mit der Änderung des Art. 79 (betr. Grundgesetzänderungen) am 26. März 1954 gelegt wurde.

Jedoch sei eine rein juristische Betrachtung Berufeneren überlassen.

Erschreckend ist die Möglichkeit, summarisch den gesamten Abschnitt IX GG (Rechtsprechung) außer Kraft setzen zu können, wenn auch etwas verschämt nur von "Abweichungen" gesprochen wird. Dieser Abschnitt enthält unter anderem das Verbot, ~~für~~ Sondergerichte einzusetzen, auch ~~man~~ ~~miß~~ hier das Recht jedes Staatsbürgers festgelegt,

ist hier der Anspruch jedes Staatsbürgers festgelegt, ~~unmittelbar~~ spätestens ~~max~~ nach

zwei Tagen Polizeigewahrsam dem gesetzlichen Richter vorgeführt zu werden. Das gesamte Gerüst unseres Rechtsstaates ~~kann also restlos abgebaut werden~~

staatprinzips kann also restlos abgebaut werden.

Bei der Beschränkung der Vereinsfreiheit (Art. 9 GG) geht es nicht etwa nur um verfassungsfeindliche Gruppen - eine solche Beschränkung besteht ohnehin bereits.

~~In keiner Weise ist im Gesetz die Rede vom Inneren oder Äußerem Notstand~~

In keiner Weise ist im Gesetzentwurf die Rede von Innerem oder Äußerem Notstand. Art. 143 GG, der ~~manamanga~~ jetzt aufgehoben werden soll, besagt, daß ein

Einsatz der Bundeswehr bei Innerem Notstand nur durch Gesetz geregelt werden dürfe, grundsätzlich also möglich ist. Der neue Entwurf aber regelt in dieser Hinsicht gar nichts, und alle beschwichtigenden Erklärungen sind völlig unverbindlich. Insofern liegt ein schwerwiegender Mangel des Gesetzentwurfes vor, denn der Anspruch des Art. 143 wird nicht erfüllt - dies jedoch ist unerlässlich, wenn der Artikel aufgehoben werden soll. - Interessant ist überdies die Placierung dieses ganzen Notstandskomplexes als Art. 115 a GG im Abschnitt X/"Finanzwesen"! Das verstößt gegen die seither klare Gliederung des Grundgesetzes.

Sehr richtig bemerkt die "Frankfurter Allgemeine Zeitung", es handele sich natürlich nur um Maximalforderungen,

Die "Frankfurter Allgemeine Zeitung" führt hierzu aus, es handele sich nur um Maximalforderungen, von denen der Minister selbst nicht glaube, daß sie durchgesetzt werden könnten. Es ist jedoch verkehrt, hieraus und aus angedeuteten möglichen Konzessionen an die Opposition der FDP und SPD zu folgern, man sehe also, daß Herr Schröder gar nicht so sei, wie man sich das vielfach vorstelle. Dies ist ein Musterbeispiel dafür, wie an sachlich richtige Feststellungen Forderungen à la Lieschen Müller geknüpft und so die Dinge in eine gefährliche Verstrickung gebracht werden. - Einige Tage nach Bekanntwerden des Gesetzentwurfs hat Bundesinnenminister Schröder gesagt, man könne Lungen- tuberkulose nicht mit Hustenbonbons heilen. Es bleibt die Frage, wo die Erreger sitzen!

Der neue Justizentwurf bringt uns in die sehr reale Gefahr!
~~Man kann geistiges Gut nicht mit physischen Mitteln verteidigen, und wenn man sich dazu anschickt, gerät man unweigerlich in den Sog der Unfreiheit, die abzuwehren man vorgibt.~~
Unter dem Zugriff physischer Macht *brachte* verflüchtigt *schon schnell* sich der Geist. Es bedarf denn ~~nicht~~ *keiner* "feindlichen Macht". Schon lange vor dem eigentlichen "Verteidigungsfall" droht Unfreiheit von innen heraus. In einem Stadium, in dem sich die Großmächte um Entspannung bemühen, wenigstens sich bemühen, die Weltöffentlichkeit von ihrer Friedfertigkeit zu überzeugen, tut die Bundesregierung wieder einmal genau das Gegenteil. Was hat sie eigentlich vor?

In nächster Zeit werden sich Bundestag und Bundesrat mit dem Gesetzentwurf befassen. Es bleibt zu hoffen, daß man sich hier keine Scheingefechte liefert und nicht einen weiteren Schritt zur Entmachtung des Parlaments tut. Es bleibt ebenso zu hoffen, es bleibt zu fordern, daß eine konsequente Opposition den weiteren Abbau der Rechtsstaatlichkeit verhindert und ein entschiedenes "Nein!" sagt! Es ist nicht damit getan, sich mit Modalitäten herumzuschlagen. Was nutzen schließlich alle schönen Erklärungen über die Menschenrechte, die freie Entfaltung der Persönlichkeit usw., wenn alles, was durch diese Rechte konkretisiert werden, beseitigt ist! ~~Wir sind in Be-~~

~~griff, einen verhängnisvollen Schritt zur Angleichung an den Osten zu tun, weil wir einen richtigen Ausgleich nicht finden können!~~

~~Was ist dann noch verteidigungswert?~~

Was ist dann noch verteidigungswert?

~~Wir befinden uns wirklich in einem Notstand, einem inneren und äußeren~~

~~Wir befinden uns wirklich in einem Notstand - einem inneren und äußeren~~

Wir befinden uns wirklich in einem Notstand - einem inneren und äußeren Notstand! Wer verkündet den geistigen Notstand?

Leitartikel zu Kontakte 3

Den Herren Karl Becker
(mit Originalmanuskript,
Nikel
Zimmermann
zur Kenntnis und Korrektur.

Bitte bis Donnerstag abend an
Maurer, Burgstr 47, zurück -
andernfalls Korrekturen nicht
mehr zu berücksichtigen.

H. Maurer

Änderungsverschlüsse!

eingefügt. Becker soll
entscheiden, da er zeitlich
best. Oppositionen auf Änderung
oder bestehen muss ich

Zi. 3/3

①

Notstandsgesetz

Notstand

Das Bundeskabinett hat den Gesetzesentwurf des Bundesinnenministers für ein Notstandsgesetz verabschiedet. Im Falle drohender Gefahr kann der Ausnahmezustand erklärt werden. Im folgenden seien nur einmal die wesentlichsten Punkte beleuchtet;

Es ist vorgesehen, im gegebenen Fall eine ganze Reihe von Grundrechten außer Kraft zu setzen. Das beginnt bereits bei Artikel 5, also dem Recht auf freie Meinungsäußerung (Presse-, Rundfunk-, Film- und Fernsehzensur!), betrifft weiter Art. 8 (Versammlungsfreiheit), Art. 9 (Vereinshilfe), Art. 11 (Freizügigkeit im Bundesgebiet), Art. 12 (Freie Berufswahl).
 Art. 8/Versammlungsfreiheit
 Art. 8 = Versammlungsfreiheit
 betrifft weiter Art. 8/Versammlungsfreiheit, Art. 9/Vereinshilfe, Art. 11/Freizügigkeit im Bundesgebiet, Art. 12/Freie Berufswahl (Dienstverpflichtungen!). Weiter ist eine Änderung des

Art. 91 insofern vorgesehen, als auch die Streitkräfte eingesetzt werden können. Auch können Art. 106 und 107 geändert werden, welche die Verteilung der Einnahmen zwischen Bund und Ländern regeln. Darüber hinaus kann der gesamte Abschnitt I des Grundgesetzes mit den Artikeln 92 bis 104 - die Rechtsprechung - außer Kraft gesetzt werden.

Soweit die nüchterne Aufzählung. Um sich nun im Einzelnen mit der rechtlichen Seite beschäftigen zu können, müßte das Grundgesetz zur Hand genommen werden, und zwar nicht in der Fassung von 1949, sondern unter Berücksichtigung aller inzwischen vorgenommenen Änderungen und Ergänzungen. Man könnte dann beispielsweise erkennen, was der breiten Öffentlichkeit seinerzeit völlig entgangen ist, nämlich daß das juristische Fundament des kommenden Notstandsgesetzes mit allen vorgesehenen folgenden Gesetzen, (Notdienstgesetz, Evakuierungsgesetz usw.), gesetzesvertretenden Verordnungen und gewöhnlichen Verordnungen bereits mit der Änderung des Art. 79 (betr. Grundgesetzänderungen) am 26. März 1954 gelegt wurde.

Jedoch sei eine rein juristische Betrachtung Berufeneren überlassen.

Erschreckend ist die Möglichkeit, summarisch den gesamten Abschnitt IX GG (Rechtsprechung) außer Kraft setzen zu können, wenn auch etwas verschämt nur von "Abweichungen" gesprochen wird. Dieser Abschnitt enthält unter anderem das Verbot, für Sondergerichte einzusetzen, auch ~~min~~ ~~ist~~ hier das Recht jedes Staatsbürgers festgelegt, ist hier der Anspruch jedes Staatsbürgers festgelegt, ~~annahm~~ spätestens ~~nach~~ nach zwei Tagen Polizeigewahrsam dem gesetzlichen Richter vorgeführt zu werden. Das gesamte Gerüst unseres Rechtsstaates kann also restlos abgebaut werden. ~~staat~~prinzip kann also restlos abgebaut werden.

Bei der Beschränkung der Vereinsfreiheit (Art. 9) GG geht es nicht etwa nur um verfassungsfeindliche Gruppen - eine solche Beschränkung besteht ohnehin bereits.

In keiner Weise ist im Gesetz die Rede vom Inneren oder Äußerem Notstand. In keiner Weise ist im Gesetzentwurf die Rede vom Innerem oder Äußerem Notstand. Art. 143 GG, der ~~man~~ ~~ange~~ ~~jetzt~~ ~~auf~~ ~~gehoben~~ werden soll, besagt, daß ein Einsatz der Bundeswehr bei Innerem Notstand nur durch Gesetz geregelt werden dürfe, grundsätzlich also möglich ist. [Der neue Entwurf aber regelt in dieser Hinsicht gar nichts, und alle beschwichtigenden Erklärungen sind völlig unverbindlich.] Insofern liegt ein schwerwiegender Mangel des Gesetzentwurfes vor, denn der Anspruch des Art. 143 wird nicht erfüllt - dies jedoch ist unerlässlich, wenn der Artikel aufgehoben werden soll. = Interessant ist überdies die Placierung dieses ganzen Notstandskomplexes als Art. 115 a GG im Abschnitt X/"Finanzwesen"! Das verstößt gegen die seither klare Gliederung des Grundgesetzes.

Sehr richtig bemerkt die "Frankfurter Allgemeine Zeitung", es handele sich natürlich nur um Maximalforderungen,

Die "Frankfurter Allgemeine Zeitung" führt hierzu aus, es handele sich nur um Maximalforderungen, von denen der Minister selbst nicht glaube, daß sie durchgesetzt werden könnten. Es ist jedoch verkehrt, hieraus und aus angedeuteten möglichen Konzessionen an die Opposition der FDP und SPD zu folgern, man sehe also, daß Herr Schröder gar nicht so sei, wie man sich das vielfach vorstelle. Dies ist ein Musterbeispiel dafür, wie an sachlich richtige Feststellungen Forderungen a la Lieschen Müller geknüpft und so die Dinge in eine gefährliche Verstrickung gebracht werden. - Einige Tage nach Bekanntwerden des Gesetzentwurfs hat Bundesinnenminister Schröder gesagt, man könne Lungen- tuberkulose nicht mit Hustenbonbons heilen. Es bleibt die Frage, wo die Erreger sitzen!

Man kann geistiges Gut nicht mit physischen Mitteln verteidigen, und wenn man sich dazu anschickt, gerät man unweigerlich in den Sog der Unfreiheit, die abzuwehren man vorgibt. Unter dem Zugriff physischer Macht verflüchtigt sich der Geist! Es bedarf denn nicht mehr einer feindlichen Macht. Schon lange vor dem eigentlichen "Verteidigungsfall" droht Unfreiheit von innen heraus. In einem Stadium, in dem sich die Großmächte um Entspannung bemühen, wenigstens sich bemühen, die Weltöffentlichkeit von ihrer Friedfertigkeit zu überzeugen, tut die Bundesregierung wieder einmal genau das Gegenteil. Was hat sie eigentlich vor?

In nächster Zeit werden sich Bundestag und Bundesrat mit dem Gesetzentwurf befassen. Es bleibt zu hoffen, daß man sich hier keine Scheingefechte liefert und nicht einen weiteren Schritt zur Entmachtung des Parlaments tut. Es bleibt ebenso zu hoffen, ^{ja} es bleibt ^{noch} zu fordern, daß ^{die} eine konsequente Opposition den weiteren Abbau der Rechtsstaatlichkeit verhindert und ein entschiedenes "Nein!" sagt! Es ist nicht damit getan, sich mit Modalitäten herumzuschlagen. Was nutzen schließlich all schönen Erklärungen über die Menschenrechte, die freie Entfaltung der Persönlichkeit usw., wenn alles, was durch diese Rechte konkretisiert werden beseitigt ist! Wir sind im Be-

[Handwritten signature]

4

griff, einen verhängnisvollen Schritt zur Angleichung an den Osten zu tun, weil wir einen richtigen Ausgleich nicht finden können!

~~Was ist dann noch verteidigungswert?~~

Was ist dann noch verteidigungswert?

~~Wir befinden uns wirklich in einem Notstand, einem inneren und äußeren~~

~~Wir befinden uns wirklich in einem Notstand - einem inneren und äußeren~~

Wir befinden uns wirklich in einem Notstand - einem inneren und äußeren Notstand! Wer verkündet den geistigen Notstand?

Karl Becker

ED 718 - 11 - 422

Leitartikel zu Kontakte 3

Den Herren Karl Becker
(mit Originalmanuskript,
Nikel
Zimmermann
zur Kenntnis und Korrektur.

Bitte bis Donnerstag abend an
Maurer, Burgstr 47, zurück -
andernfalls Korrekturen nicht
mehr zu berücksichtigen.

Am.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

①

Notstandsgesetz

Notstand

Das Bundeskabinett hat den Gesetzentwurf des Bundesinnenministers für ein Notstandsgesetz verabschiedet. Im Falle drohender Gefahr kann der Ausnahmezustand erklärt werden. Im folgenden seien nur einmal die wesentlichsten Punkte beleuchtet.

Es ist vorgesehen, im gegebenen Fall eine ganze Reihe von Grundrechten außer Kraft zu setzen. Das beginnt ~~in~~ bereits bei Artikel 5, also dem Recht auf freie Meinungsäußerung (Presse-, Rundfunk-, Film- und Fernsehzensur!), betrifft weiter Art. 8 (Versammlungsfreiheit), Art. 9 (Vereinsfreiheit), Art. 11 (Freizügigkeit im Bundesgebiet), Art. 12 (freie Berufswahl).
~~Art. 8/Versammlungsfreiheit~~
~~Art. 8 = Versammlungsfreiheit~~
 betrifft weiter Art. 8/Versammlungsfreiheit, Art. 9/Vereinsfreiheit, Art. 11/Freizügigkeit im Bundesgebiet, ~~Art. 12/Freie Berufswahl (Dienstverpflichtungen !)~~. Weiter ist eine Änderung des ~~Staat~~

Art. 91 insofern vorgesehen, als auch die Streitkräfte eingesetzt werden können. Auch können Art. 106 und 107 geändert werden, welche die Verteilung der Einnahmen zwischen Bund und Ländern regeln. ~~Da~~ Darüberhinaus kann der gesamte Abschnitt IX ~~aus dem Kraftgesetz~~ ~~mit den~~ mit den Artikeln 92 bis 104 - die Rechtsprechung - außer Kraft gesetzt werden.

Soweit die nüchterne Aufzählung. Um sich nun im Einzelnen mit der rechtlichen Seite beschäftigen zu können, müßte das Grundgesetz zur Hand genommen werden, und zwar nicht in der Fassung von 1949, sondern unter Berücksichtigung aller inzwischen vorgenommenen Änderungen und Ergänzungen. Man könnte dann beispielsweise erkennen, was der breiten Öffentlichkeit seinerzeit völlig entgangen ist, nämlich daß das juristische Fundament des kommenden Notstandsgesetzes mit allen vorgesehenen folgenden Gesetzen (Notdienstgesetz, Evakuierungsgesetz usw.), gesetzesvertretenden Verordnungen und gewöhnlichen Verordnungen bereits mit der Änderung des Art. 79 (betr. Grundgesetzänderungen) am 26. ~~März~~ 1954 gelegt wurde.

Jedoch sei eine rein juristische Betrachtung Berufeneren überlassen.

Erschreckend ist die Möglichkeit, summarisch den gesamten Abschnitt IX GG (Rechtsprechung) außer Kraft setzen zu können, wenn auch etwas verschämmt nur von "Abweichungen" gesprochen wird. Dieser Abschnitt enthält unter anderem das Verbot, ~~im~~ Sondergerichte einzusetzen, auch ~~min~~ ~~ist~~ hier das Recht jedes Staatsbürgers festgelegt,

ist hier der Anspruch jedes Staatsbürgers festgelegt, ~~unmittelbar~~ spätestens ~~nach~~ nach zwei Tagen Polizeigewahrsam dem gesetzlichen Richter vorgeführt zu werden. Das gesamte Gerüst unseres Rechtsstaates kann also restlos abgebaut werden. ~~staatsprinzips kann also restlos abgebaut werden.~~

Bei der Beschränkung der Vereinsfreiheit (Art. 9 GG) geht es nicht etwa nur um verfassungsfeindliche Gruppen - eine solche Beschränkung besteht ohnehin bereits.

In keiner Weise ist im Gesetz die Rede vom Inneren oder Äußerem Notstand.

In keiner Weise ist im Gesetzentwurf die Rede von Innerem oder Äußerem Notstand. Art. 143 GG, der ~~unmittelbar~~ jetzt aufgehoben werden soll, besagt, daß ein Einsatz der Bundeswehr bei Innerem Notstand nur durch Gesetz geregelt werden dürfe, grundsätzlich also möglich ist. Der neue Entwurf aber regelt in dieser Hinsicht gar nichts, und alle beschwichtigenden Erklärungen sind völlig unverbindlich. Insofern liegt ein schwerwiegender Mangel des Gesetzentwurfes vor, denn der Anspruch des Art. 143 wird nicht erfüllt - dies jedoch ist unerlässlich, wenn der Artikel aufgehoben werden soll. - Interessant ist überdies die Placierung dieses ganzen Notstandskomplexes als Art. 115 a GG im Abschnitt X/"Finanzwesen"! Das verstößt gegen die seither klare Gliederung des Grundgesetzes.

Sehr richtig bemerkt die "Frankfurter Allgemeine Zeitung", es handele sich natürlich nur um Maximalforderungen,

Die "Frankfurter Allgemeine Zeitung" führt hierzu aus, es handele sich nur um Maximalforderungen, von denen der Minister selbst nicht glaube, daß sie durchgesetzt werden könnten. Es ist jedoch verkehrt, hieraus und aus angedeuteten möglichen Konzessionen an die Opposition der FDP und SPD zu folgern, man sehe also, daß Herr Schröder gar nicht so sein wie man sich das vielfach vorstelle. Dies ist ein Musterbeispiel dafür, wie an sachlich richtige Feststellungen Folgerungen à la Lieschen Müller geknüpft und so die Dinge in eine gefährliche Verstrickung gebracht werden. - Einige Tage nach Bekanntwerden des Gesetzentwurfs hat Bundesinnenminister Schröder gesagt, man könne Lungen-
Tuberkulose nicht mit Hustenbonbons heilen. Es bleibt die Frage, wo die Erreger sitzen!

Man kann geistiges Gut nicht mit physischen Mitteln verteidigen, und wenn man sich dazu anschickt, gerät man unweigerlich in den Sog der Unfreiheit, die abzuwehren man vorgibt. Unter dem Zugriff physischer Macht verflüchtigt sich der Geist; Es bedarf dann nicht mehr einer feindlichen Macht! Schon lange vor dem eigentlichen "Verteidigungsfall" droht Unfreiheit von innen heraus. In einem Stadium, in dem sich die Großmächte um Entspannung bemühen, wenigstens sich bemühen, die Weltöffentlichkeit von ihrer Friedfertigkeit zu überzeugen, tut die Bundesregierung wieder einmal genau das Gegenteil. Was hat sie eigentlich vor?

In nächster Zeit werden sich Bundestag und Bundesrat mit dem Gesetzentwurf befassen. Es bleibt zu hoffen, daß man sich hier keine Scheingefechte liefert und nicht einen weiteren Schritt zur Entmachtung des Parlaments tut. Es bleibt ebenso zu hoffen, es bleibt zu fordern, daß eine konsequente Opposition den weiteren Abbau der Rechtsstaatlichkeit verhindert und ein entschiedenes "Nein" sagt! Es ist nicht damit getan, sich mit Modalitäten herumzuschlagen. Was nutzen schließlich alle schönen Erklärungen über die Menschenrechte, die freie Entfaltung der Persönlichkeit usw., wenn alles, wodurch diese Rechte konkretisiert werden, beseitigt ist! Wir sind im Be-

Mannes

3

ED 718-M-426

Filmempfehlung für männliche
• Koubakabe

13/2 7.

Institut für Zellgeschichte - Archiv

ED 718-

(4) M-427

griff, einen verhängnisvollen Schritt zur Angleichung an den Osten zu tun, weil wir einen richtigen Ausgleich nicht finden können!

~~Was ist denn noch verteidigungswert?~~

Was ist dann noch verteidigungswert?

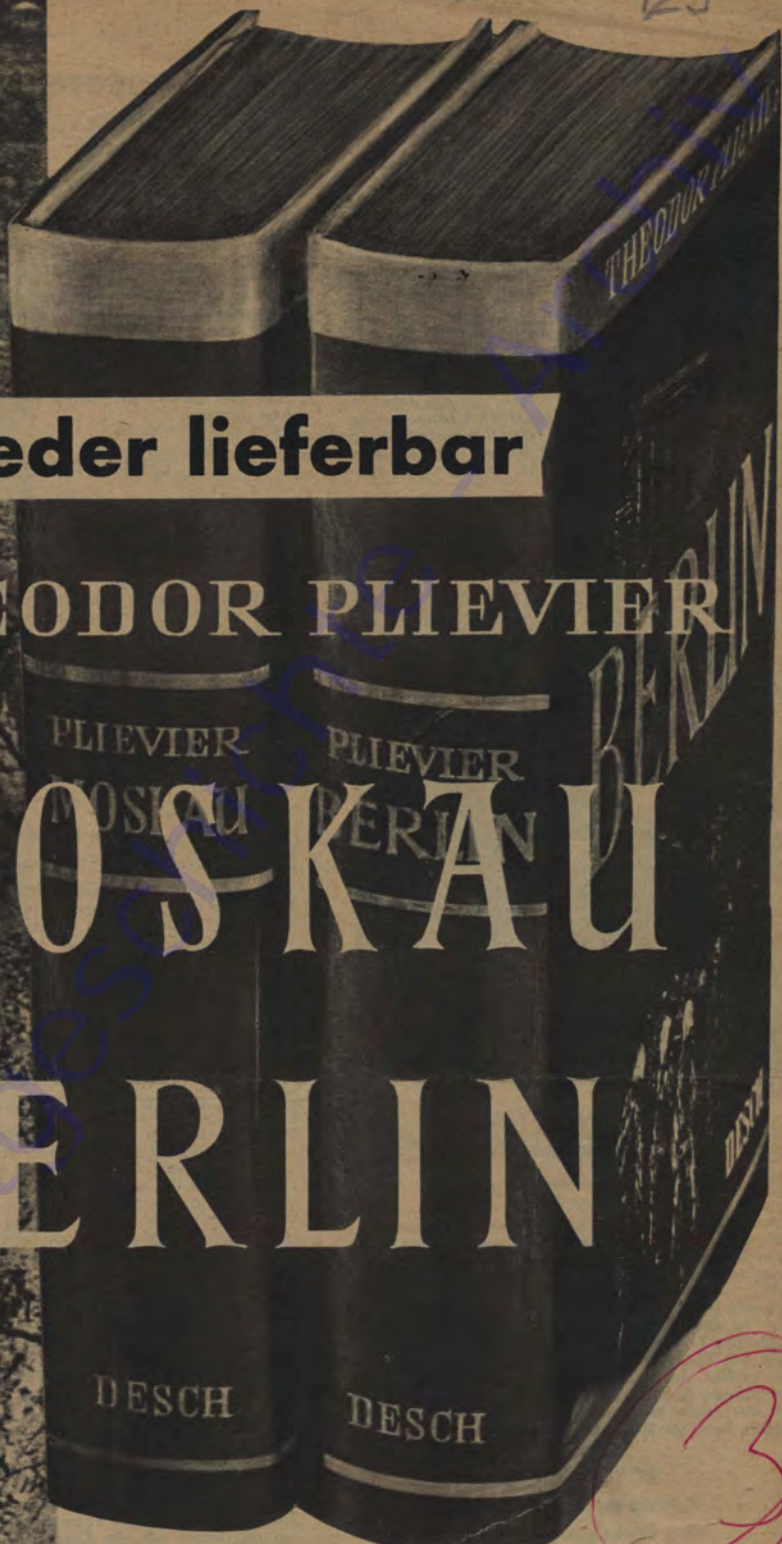
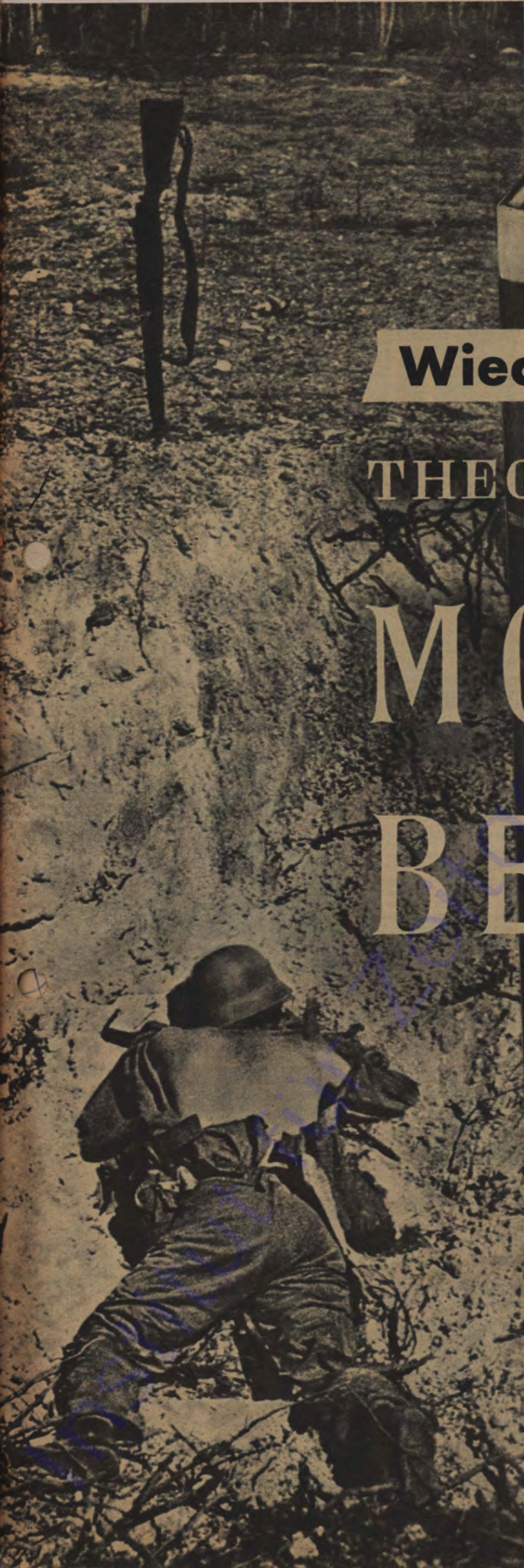
Wir befinden uns wirklich in einem Notstand, einem inneren und äußeren

Wir befinden uns wirklich in einem Notstand - einem inneren u n d äußeren

Wir befinden uns wirklich in einem Notstand - einem inneren u n d äußeren Notstand! Wer verkündet den geistigen Notstand?

Karl Becker

ED 718 - 11 - 429



Wieder lieferbar

THEODOR PLIEVIER

MOSKAU

BERLIN

Großformatige Luxusausgaben in Leinen mit mehrfarbigem, lackiertem Schutzumschlag.

Moskau

21 Leinen. 544 Seiten. Vorzugspreis DM 12,60 9E

»Plievier hat mit diesem Roman ein grandioses Kapitel jener Geschichte des Krieges geschrieben, die nicht in den Akten steht und welche die Akten niemals vor unseren Augen und vor unserem Gedächtnis wiedererstehen lassen können. Moskau ist ein historisches Epos, dessen Wahrheitsgehalt tiefer und dessen gewissenerweckende Kraft stärker ist als jedes historische Dokument.«

Die Gegenwart, Frankfurt a. M.

Berlin

23 Leinen. 608 Seiten. Vorzugspreis DM 12,60 9E

Die spannungsgeladene Handlung setzt ein mit dem Vordringen der russischen Armeen über die Oder, schildert in erschütternden Bildern die Eroberung Berlins und das furchtbare Chaos und Elend jener Zeit und endet mit den heroischen Tagen des 17. Juni 1953, führt also bis in unsere lebendige Gegenwart. Ein episches Meisterwerk von ungeheurer Wucht, ein Appell an das Gewissen der Welt, dem sich keiner zu entziehen vermag.

Moderne Literatur und Bücher unserer Zeit

UNSE

HERMANN KESTEN

Der Mohr von Kastilien

86 Leinen. 318 S. Vorzugspreis DM 4.20 3E
86a Halbleder. 318 S. Vorzugspreis DM 5.60 4E

Hermann Kesten zeichnet Spanien und seine Menschen im 15. Jahrhundert. Wir erleben am Hof Königs Juan von Kastilien die Hinrichtung des allmächtigen Ministers Alvaro de Luna und den Tod des Königs Juan. Wir folgen König Heinrich, Juans Sohn, den sie »il moro« — den Mohren von Kastilien nannten. Der Infant Alfons und die Infantin Isabella fühlen sich zur Herrschaft bestimmt. Der ehrgeizige Infant Alfons stirbt als Gegenkönig Heinrichs eines gewaltsamen Todes. Isabella aber gewinnt Freund um Freund und bereitet ihren Aufstieg zu beispielloser Macht.



OSKAR MARIA GRAF

Das Leben meiner Mutter

370 Leinen. 602 S. Vorzugspreis DM 14.- Cellophanhülle 10E

Dieses Buch spricht nur von jenen unbeachteten natürlichen Dingen, die einzig und allein das menschliche Leben auf der Welt erhalten und fortzeugend befruchten: von der stillen, unentwegten Arbeit, von der standhaften Geduld und der friedfertigen, gelassenen Liebe.

Hier ist es wirklich gelungen, die Mutter als das natürliche Zentrum erscheinen zu lassen. Von ihr aus wird die Vergangenheit ins Licht gerückt, von ihr aus erklärt sich die anschließende Autobiographie des Sohnes. Aus innerster Kenntnis wird Denken und Tun der Leute verständlich. Wahrscheinlich ist ein solches Buch für Deutschland heute einzigartig.

ROBERT PAYNE

Aufbruch der Komödianten

Ein Shakespeare-Roman

238 Leinen. 396 S. Vorzugspreis DM 12.60 9E

Shakespeare und das elisabethanische Zeitalter mit seiner Lebensfülle und Erdhaftigkeit dichterisch zu gestalten, war für Payne eine unerhört verlockende Aufgabe. Ein buntes Panorama des elisabethanischen Englands zieht vorbei, prall, farbig, dramatisch. Der Zauber der englischen Landschaft erstet vor uns; die Dialoge haben die Kraft und die Würze der Zeit. Englands größter Genius wird hier noch einmal lebendige Gegenwart.

JOHN VAN DRUTEN

Im Strom der frühen Jahre

117 Leinen. 296 S. Vorzugspreis DM 8.40 6E

John van Druten, der international bekannte englische Dramatiker und Romancier, schildert in einer meisterhaften Szenenfolge die Entwicklungsjahre des jungen Teddy Attridge, der in der Atmosphäre eines wohlhabenden Londoner Hauses mit Oliver und Johanna Winter wie mit Geschwistern aufwächst. Die forschende Neugier der Kindheit und die Extrovertiertheit der Jugend werden mit dem Erwachen der künstlerischen Schaffenskraft auf überzeugende Weise verwoben. Die feinen Schwingungen zwischen den Personen, die spannungsgeladenen Dialoge und die dramatische Grundkonzeption verraten den großen Bühnenautor.

ROBERT PAYNE

Im Sturm des Frühlings

185 Leinen. 320 S. Vorzugspreis DM 4.20 3E
185a Halbleder. 320 S. Vorzugspreis DM 5.60 4E

China ist noch von der reaktionären Mandschu-Dynastie beherrscht, aber schon beginnen freiheitliche und demokratische Ideen im Volk zu gären. Vor diesem Hintergrund spielt sich das Leben der drei Geschwister Shao-Feng, Rose und Li-Feng ab, behüteten Kindern eines hohen chinesischen Beamten, die unter den Einfluß revolutionärer Gedanken geraten.

CHRISTINE WESTON

Indigo

85 Leinen. 320 S. Vorzugspreis DM 4.20 3E
85a Halbleder. 320 S. Vorzugspreis DM 5.60 4E

Der Roman Indigo spielt in der indischen Heimat der Autorin; er erzählt die Geschichte dreier Freunde. Einer ist der Sohn französischer Indigopflanzer, der zweite ein junger Hindu, der dritte der Sohn eines englischen Offiziers. Die Geschichte beginnt 1890 in Amritpore und schließt mit dem Beginn des indischen Freiheitskampfes. Inder und Europäer, der Zusammenprall zweier Welten, der Kampf zwischen der jungen und alten Generation und eine bewegende Liebesgeschichte stehen im Mittelpunkt dieses spannungsreichen und berühmten Indienromans.

C. P. SNOW

Die Lehrer

100 Leinen. 504 S. Vorzugspreis DM 12.60 9E

In einer spannenden und dramatisch unaufhaltsam bis zu einem großartigen Höhepunkt ansteigenden Handlung begegnen wir einem interessanten Kreis vorbildlicher Erzieher. Hier lernen wir Leben und Denken der Lehrer, ihre Haltung gegenüber der Umwelt, ihre beruflichen Verpflichtungen und privaten Interessen kennen.

HERBERT FRANK

Ein Sohn der Nacht

323 Leinen. 384 S. Vorzugspreis DM 9.80 7E

Nicht so sehr der Mord, der verübt wird, als vielmehr die Gestalt des Mörders, die sich hinter ihm verbirgt, dieser Kreatur, der alles Menschliche fremd ist, und über die weder Gefühl noch Vernunft etwas vermögen, dieser Sohn der Nacht gibt dem Roman seine dramatische Kraft und seine überzeitliche Bedeutung. So spannend wie ein Kriminalroman, aber mehr als das ist dieses aufsehenerregende Buch!

HANS WERNER RICHTER

Spuren im Sand

106a Halbleder. 320 S. Vorzugspreis DM 5.60 4E

Der Autor läßt hier die Welt seiner Kindheit vor uns stehen; das Dorf an der Ostsee zwischen der Steilküste und den Buchenwäldern, die Fischer und die Badegäste, den Bruder Max und die kleine Schwester Paula, die von Indien träumt, und den Vater, der als Bademeister, Soldat und Fischer seine ruhigen Tage verbringt. Er erzählt hier die Kindheit eines Simplizissimus unserer Tage mit lächelndem Humor, der das Leben und die Kreatur auf seine Art liebt, sich überall sehr eigenwillig behauptet, ein ungebrochenes Lebensgefühl bewahrt, bis er den entscheidenden Schritt ins Leben tut und das Elternhaus unter den Kastanienbäumen verläßt, um nach Berlin zu gehen, wo er seinen Weg und neue Gefährten findet.

JOACHIM MAASS

Der Fall Gouffé

262 Leinen. 640 S. Vorzugspreis DM 8.40 6E
262a Halbleder. 640 S. Vorzugspreis DM 9.80 7E

Sensationell, wie der geschilderte »Fall Gouffé« an sich, war auch das plötzliche Auftauchen und der triumphale Siegeszug dieses unbestrittenen Meisterwerkes. Selten noch waren sich literarische Kritik und Leser-Publikum in ihrer Begeisterung über ein neues Buch so einig wie hier. Alle gerieten sie, wie auf abschüssiger Bahn, widerstrebend aber unausweichlich in den Bann jener Gabriele Bompard, einer zwielichtigen Frau von betörender Schönheit, von katzenartiger, unzerstörbarer Vitalität, die Verderben ausatmet und doch von einer Anmut ist, die erschreckend wirken muß. Der atemberaubende Kampf der Geschlechter, den sie anführt und der im Paris der Jahrhundertwende abrollt, zeigt zugleich ein großartiges Zeitpanorama, in dem die amoralische Naivität des ewig Weiblichen über die Institutionen der männlichen Staatsgewalt triumphiert.

HANS HELLMUT KIRST

Gott schläft in Masuren

216 Leinen. 320 S. Vorzugspreis DM 4.20 3E
216a Halbleder. 320 S. Vorzugspreis DM 5.60 4E

Im Mittelpunkt der Handlung steht Leberecht, ein Großbauer, der sich aus kleinen Anfängen hochgearbeitet hat, der ungekrönte König von Masuren. Es ist ein eigenes Reich, das er hier in altväterlicher Weise regiert, und da er sich beim Regieren mehr auf seinen gesunden Menschenverstand, verschärft durch eine mächtige Portion Bauernschläue, stützt, als auf die Paragraphen des Gesetzes, gibt es Konflikte am laufenden Band.

JEAN GIONO

Ein Mann allein

29 Leinen. 320 S. Vorzugspreis DM 4.20 3E

Das Geschehen spielt in einem französischen Alpenhof Savoyens. Menschen aus dem engen und abgeschlossenen Kreis der Dorfgemeinschaft verschwinden. Im Mittelpunkt steht die faszinierende Gestalt des Hauptmanns Langbois, der den Mörder stellt und das Urteil selbst vollzieht.

Beschränkt lieferbar!



VIRGINIA COWLES

Winston Churchill

68 Leinen. 432 S. Vorzugspreis DM 16.80 12E

Diese große Biographie zeichnet sich durch vorbildliche Objektivität und Fairness aus. Sie stellt Englands »grand old man« vor den Hintergrund der Zeitgeschichte und läßt die einzelnen Stationen dieses abenteuerlichen und wandlungsreichen Wirkens vor dieser unerhört farbigen Kulisse vorüberziehen.

ROMAIN ROLLAND

Meister Breugnon

47a Halbleder. 336 S. Vorzugspreis DM 5.60 4E

Der Roman des Holzschnitzers Colas Breugnon ist ein fröhliches Buch, denn Meister Breugnon ist ein Sohn Burgunds, humorvoll, lebensfroh, ausgelassen, ein Freund des guten Essens und Trinkens, ein Mann, der dem Leben in allen Lagen am liebsten lachend begegnet. Es ist die köstliche Geschichte eines erfüllten und reichen Lebens, ein Buch, das derb und zart, einfältig und tief, übermütig heiter und ernst in einem, kurz: wahrhaft herzerfrischend ist.

LEWIS BROAD

Anthony Eden

113 Leinen. 316 S. Vorzugspreis DM 9.80 7E

Selten hat ein Mann, hat ein Politiker, dem es so wenig bestimmt schien, Geschichte gemacht wie der letzte englische Premierminister. Zu gleichmäßig verlief seine politische Laufbahn, zu festgelegt erschien er Freunden und Gegnern, als daß sie von diesem Manne noch Überraschungen erwartet hätten. Die Biographie Edens bis zum Antritt der schweren Nachfolge Churchills gewinnt unter diesem Gesichtspunkt ganz besonderes Interesse und große Bedeutung.

ED 718-M-430

Neu

Die Tragödie von der Verantwortung
eines AtomphysikersMARTIN GREGOR-DELLIN **Der Nullpunkt**

Erstmals schildert hier ein junger deutscher Autor einen Atombombenversuch im Pazifik und verknüpft damit die brennende Frage nach der Verantwortung des Atomphysikers für das Schicksal derer, die im Schatten der Bombe leben. Jonas Blohm, ein deutscher Physiker, der nach dem Krieg in Oak Ridge und Los Alamos gearbeitet hat, erhält den Auftrag, an einem abschließenden Versuch auf der Insel Tanabor teilzunehmen. Er trifft dort seinen Jugendfreund Betnarrek wieder, der ihn in diese Vorhölle begleitet. Auch Esther Garland ist dort, Blohms Gefährtin von Oak Ridge, tätig als Meteorologin. Sie hilft Blohm über den ersten Schock hinweg, den ihm die Wahrheit über das geplante Experiment versetzt. Blohm sieht sich mit den Ergebnissen seiner bisherigen Arbeit konfrontiert; Selbstaufgabe oder Bruch mit allem, was sein Leben ausgemacht hat, bleiben als einzige Alternative. Er reicht eine Beschwerde ein, unterwirft sich aber dann doch der Kommission und besiegt sich selbst zu spät.

Der lange aufgeschobene Versuch, die Stimmung des Einsatzstabes, das Schicksal aller in dieses Drama verstrickten Menschen treiben dem verhängnisvollen Punkt Null zu . . . Am Ende der Tragödie wird der Physiker Blohm ungewollt zum Mörder.

Tragisch ist auch das Schicksal mancher Randgestalt, die der Belastung nicht standhält und untergeht. Zum Schluß entkommt nur der Freund Betnarrek, der mit einem japanischen Schiff dem höllischen Bannkreis entflieht.

Roman. Umfang 480 Seiten. Mit mehrfarbigem Schutzumschlag und Cellophanhülle.

416

Leinen. Vorzugspreis DM 12.60

9E



Neu

Ein mahnendes Buch, das Chaos, Liebe und Verlorenheit in der Trümmerwelt des Jahres 1946 beschwört.

GERT LEDIG Faustrecht

Die Menschen dieses harten und krassen Romans, einsam, arm und ohne Hoffnung, doch insgeheim tastend und suchend, gehören zu der Generation, die mit dem Krieg auch ihre Illusionen verloren hat und nun alle Kräfte braucht, um existieren und überstehen zu können – erst dann wird sie, vielleicht, ihren Weg finden. So sind sie alle; der ehemalige Münchner Student, den der Krieg durch halb Europa trieb, der junge Maler, dem der Kolbenhieb eines amerikanischen Postens, als er aus dem Lager ausbrach, die Hand zertrümmerte, der frühere Matrose und jetzige Schwarzhändler Hai, der seine Kameraden in ein mörderisches Abenteuer verstrickt, die Hure Olga und das junge Mädchen aus der Kaschemme – sie alle sind Erniedrigte und Beleidigte, nicht ohne Galgenhumor und mit zerbrochenen Maßstäben. Auch der junge, naiv wirkend Amerikaner Davis gehört in das unerbittlich abrollende Drama, das binnen weniger Tage in einem verlassenem und verfallenden Hause spielt, während im Hintergrund die Jeeps der Besatzungsmacht durch das zerschlagene München heulen. Es ist nicht das erste Buch, das in dieser Umwelt spielt, aber das erste, das jene Zeit und jene Menschen mit so gnadenloser Härte und so brutaler Kraft, so völlig tendenzlos und mit so kühner und wirklichkeitsnaher Intensität gestaltet.

Roman. Umfang 232 Seiten. Mit mehrfarbigem Schutzumschlag und Cellophanhülle.

EJ 718-11-431

Wissenswertes über den VK

Anliegend finden Sie eine kleine Broschüre „Wissenswertes über den VK“, die sich ganz ausgezeichnet zur Weitergabe an interessierte Freunde und Bekannte eignet. Auch für Sie selbst dürften die Satzung, der Leitfaden für Kriegsdienstverweigerer und die Zitate von Wert sein. Im Bedarfsfalle können Sie weitere Exemplare bei unserer Geschäftsstelle anfordern.

Wer weiß ...

... geeignete Plätze für VK-Schaukästen? Unser seit langem gehegter Plan einer systematischen Schaukastenwerbung soll jetzt vorangetrieben werden. Einige fertige Schaukästen liegen bereits auf der Geschäftsstelle, weitere sind in Arbeit. Unser Freund Jürgen Trapp hat einen sehr wirkungsvollen Entwurf für die Ausgestaltung gemacht. Betreuer haben sich auch bereits gemeldet. Das einzige, was fehlt, sind geeignete Plätze zur Anbringung der Schaukästen.

Der Landesvorstand bittet alle Mitglieder, insbesondere die Grundstücksbesitzer, sich Gedanken über gute Anbringungsmöglichkeiten zu machen. Plätze mit viel Publikumsverkehr sind am besten. Vorschläge und Tips bitte an die Geschäftsstelle.

Werbt für den VK!

Der Vorstand bittet alle Mitglieder um Aufgabe von Adressen ihrer Freunde, Kollegen und Bekannten, die sich für unsere Arbeit interessieren. Schreiben Sie Namen und Anschrift bitte gleich auf einen Briefumschlag und frankieren Sie ihn mit 10 Pfennig. Die Geschäftsstelle versieht den fertigen Umschlag dann mit Werbematerial und befördert ihn zur Post. — Bitte, haben Sie Verständnis für unseren Vorschlag! Sie erleichtern uns die Arbeit und helfen uns Zeit und Porto sparen. Für den Einzelnen bedeuten die 10 Pfennig kein großes Opfer, für den Verband aber ist es eine große Arbeitersparnis und gibt ihm die Möglichkeit, Gelder an anderer Stelle einzusetzen.

Hans-Jürgen Willenberg legt Vorsitz nieder

Kurz vor Redaktionsschluß erreicht uns eine betrübliche Nachricht: Der langjährige, verdienstvolle Vorsitzende unserer rührigen Lübecker Gruppe, Hans-Jürgen Willenberg, muß auf dringlichen Rat seines Arztes ganz plötzlich seine Tätigkeit für den VK einstellen, um schwere gesundheitliche Schäden zu vermeiden. Wir können nur hoffen, daß dieser Entschluß noch nicht zu spät kommt, obwohl alle, die seinen Idealismus und seine Tatkraft kennen, sein Ausscheiden außerordentlich bedauern. Allen Mitgliedern sollte dieser Vorfall eine Mahnung sein, die VK-Arbeit — die nun leider einmal ehrenamtlich geleistet werden muß — nicht auf die Schultern weniger zu laden, sondern möglichst selbst mit anzufassen.

Die kommissarische Leitung der VK-Gruppe Lübeck übernimmt — zunächst bis zum 1. August 1959 — der 2. Vorsitzende Rainer Henning.

Wir bitten zu beachten:

- daß bei allen Bestellungen, Zuschriften und Zahlungen möglichst die Mitgliedsnummer anzugeben ist,
- daß der Mitgliedsbeitrag jeweils zu Beginn des Kalendervierteljahres erbeten wird,
- daß Anschriftenänderungen umgehend mitgeteilt werden müssen, damit keine unnötige Arbeit entsteht,
- daß der Mitgliedsausweis zur Abstempelung für 1959 vorgelegt werden kann, wenn der Beitrag für 1958 bezahlt worden ist,
- daß wir noch dringend auf Ihre Mitarbeit warten.

DEUTSCHE FRIEDENSGESELLSCHAFT

Bericht: Der Informationsabend am 16. Februar im Remter brachte mit zwei Kurzreferaten Hinweise, welche nach Meinung des Chronisten in ihrer Bedeutung für die friedenspolitische Praxis kaum überschätzt werden können. Der Vorsitzende des Verbandes der Kriegsdienstverweigerer in Hamburg gab eine sehr klare Übersicht über das Arbeitsprogramm und die Erfolge des Verbandes. Ohne die Notwendigkeit ergänzender pazifistischer Zielsetzungen zu bestreiten, bewies er die außerordentliche Wichtigkeit der Arbeit für Kriegsdienstverweigerung als der Möglichkeit, den jungen Menschen unmittelbar mit der Frage der persönlichen Verantwortung für Krieg oder Frieden zu konfrontieren und durch die Einleitung echter Gewissensentscheidungen der großen Bewegung neue Kräfte zuzuführen. — Der Vorsitzende der DFG Hamburg warb mit seiner Beschreibung des Weltfriedensdienstes für eine nach seiner Überzeugung unentbehrliche ergänzende Methode der Einbeziehung wertvoller junger Menschen. Der von mehreren großen Gruppen (Internationale Arbeitslagerverbände, kirchliche Kreise, UNESCO und Wirtschaftler um Prof. Eugen Rosenstock-Huussy) praktisch und theoretisch neuerdings umfassend angegriffene Plan der internationalen freiwilligen Hilfe für die Entwicklungsländer soll dreierlei Notstände überwinden: das Mangelend in den betreffenden Ländern in Asien, Afrika und Südamerika, das Fehlen großer, unmittelbar ansprechender Aufgaben für die allzu zivilisierte Jugend und die verhängnisvolle Gemeinschaftsnot der Rassen und Völker.

Einladung: Jahresversammlung am Montag, dem 16. März 1959, um 19 Uhr im Unterrichtsraum des Hauses der Radio-Wirtschaft, Neue Rabenstraße 28, neben Restaurant Remter (Nähe Dammtor).

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
2. Bericht des Schatzmeisters und der Kassenprüfer
3. Aussprache über die Berichte
4. Entlastung des Vorstandes
5. Anträge
6. Unsere Aufgaben 1959
7. Wahlen
8. Verschiedenes

Bei straffer Verhandlungsführung und guter Mitarbeit der Mitglieder werden wir um 20.30 Uhr beginnen können mit vier Kurzreferaten über die Dortmunder Tagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Friedensverbände vom 13. bis 14. März. Leitthema: Der Friede als politische Aufgabe.

Die vier Kurzreferate, für welche Gäste herzlich eingeladen sind, betreffen die Ergebnisse der Studiengruppe 1 mit dem Thema „Friedenszone Mitteleuropa“, die Studiengruppe 2 „Wehrpflicht, Kriegsdienstverweigerung, Weltfriedensdienst“, die Kundgebung am Freitag mit Prof. Siegmund-Schultze u. Präs. Niemöller, die Kundgebung am Sonnabend mit Frau Mönckeberg-Kollmar u. O. K. Rt. Kloppenburg.

Beachten Sie bitte den Lokalwechsel und das reiche Programm!

Wer an der Dortmunder Tagung teilnehmen möchte, wende sich an den Vorstand. —

Überlegung zur Frage der Psychopathologie des Wettrüstens von Professor Jerone B. Frank aus Standford. „Furcht verhindert die gegenwärtigen Gegner, aus dem Wettrüsten auszubrechen. Man leugnet eine Gefahr, die über das Vorstellungsvermögen hinausgeht. Gleichzeitig mehr man die Gefahr aus Angst vor der Gefahr, und jeder muß sich vorhalten, daß das Mißtrauen des Anderen bestätigt wird.“ „Die sich selbst erfüllende Prophezeiung.“ In der Vergangenheit hat ein solches Verhalten regelmäßig zum Kriege geführt. Damals gab es noch relativ viel Überlebende. Das hat sich geändert.

Für den Vorstand
H. Hertling

VK

Verband
der Kriegsdienstverweigerer
Landesverband Hamburg
Postscheckkonto Hamburg 2494 66

ED 718-M-432

DFG

Deutsche
Friedensgesellschaft
Landesgruppe Hamburg
Postscheckkonto Hamburg 493 36

Hamburg 1 Repsoldstraße 49 Ruf 24 54 45 Bürozeit: Montag bis Freitag 14-19 Uhr

MITTEILUNGEN NR. 3/1959

9. März 1959

VERANSTALTUNGSKALENDER

- VK** 13. 3. 1959, 19.30 Uhr Verbandsinterner Diskussionsabend
(Freitag) Motto: „Legt uns mal rein“
Vorstandsmitglieder stehen Rede und Antwort
Leitung: H. K. Tempel
- DFG** 16. 3. 1959, 19 Uhr **Jahresversammlung** im Haus der Rundfunkwirtschaft,
(Montag) Neue Rabenstraße 28, Unterrichtsraum
Näheres siehe letzte Seite
- VK** 19. 3. 1959, 19.30 Uhr Informationsabend für Kriegsdienstverweigerer
(Donnerstag) Thema: Das Prüfungsverfahren
Leitung: NN
- VK** 20. 3. 1959, 19.30 Uhr **Mitgliederversammlung** des Landesverbandes
(Freitag) Guttempler-Haus, Böckmannstraße 3-4, Raum 31
(zwischen Große Allee und Steindamm)
Tagesordnung:
1. „Was tun wir für unsere Kriegsdienstverweigerer?“
— Berichte und Musterverhandlung —
2. Aktuelle Fragen
3. Verschiedenes
- VK** 26. 3. 1959, 19.30 Uhr Arbeitsabend, offen für alle Mitglieder
(Donnerstag) Thema: „Sind wir Kriegsdienstverweigerer schlechtere
Staatsbürger?“
Leitung: J. Laser

Alle VK-Veranstaltungen, außer der Mitgliederversammlung, finden im Sitzungszimmer, Repsoldstraße 49, statt.

VERBAND DER KRIEGSDIENSTVERWEIGERER

Die ersten Anerkannten des Jahrgangs 1938

Als erster Kriegsdienstverweigerer des Jahrgangs 1938 im Wehrbereich Nord (Hamburg/Schleswig-Holstein) und zugleich wohl auch als nördlichster wurde bereits im Dezember 1958 unser Mitglied, der Buchbinder Karl-Dietrich Callsen, in Flensburg vom Prüfungsausschuß anerkannt. Ihm folgten inzwischen der kaufmännische An-

gestellte Joachim Kaschig, der Schriftsetzer Heinz Ahlf, der Kupferschmied Klaus Schulz, der Feinmechaniker Uwe Bemba und der Bankangestellte Bernd Hansen, alle aus Hamburg. Drei von ihnen hatten auf einen Rechtsbeistand verzichtet.

Auch der Jahrgang 1937 beschäftigt noch die Prüfungsausschüsse. Erst vor kurzem wurden der Maurer Sören Petersen, der Tischler Dieter Hoh, der Glas- und Gebäudereiniger Hermann Schwienke und der Exportkaufmann Horst Otto als Kriegsdienstverweigerer anerkannt, während ein weiterer, Hermann Wedel, vor dem Landesverwaltungsgericht sein Recht bekam.

Der Landesverband Hamburg wünscht den Genannten Glück und wird über seine neu anerkannten Kriegsdienstverweigerer künftig fortlaufend in den „Mitteilungen“ berichten.

Was tun wir für unsere Kriegsdienstverweigerer?

Viele Mitglieder haben keine rechte Vorstellung von dem, was im Landesverband für diejenigen getan wird, die einen Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer gestellt haben bzw. stellen wollen. Der Landesvorstand glaubt daher, den Wünschen der Mitgliedschaft entgegenzukommen, wenn er auf der nächsten Mitgliederversammlung (Termin und Ort siehe Veranstaltungskalender auf der ersten Seite) einen umfassenden Überblick über alle diejenigen Maßnahmen, Tätigkeiten, Überlegungen, Verhandlungen und Vorbereitungen gibt, die sich im Landesverband um die Aufgabe Nummer eins, die Kriegsdienstverweigerung, drehen. Mittelpunkt des Abends soll eine Musterverhandlung vor einem gestellten Prüfungsausschuß sein, die von prüfungserfahrenen Mitgliedern durchgeführt wird.

Die Beschäftigung mit diesem Thema ist für jedes Mitglied in doppelter Hinsicht sehr nützlich: die eigenen praktischen Kenntnisse werden gefestigt und die Fähigkeit, andere aufzuklären, wird wesentlich vergrößert. Freunde und Gäste sind willkommen. Also bitte merken: Am 20. März im Guttempler-Haus!

Bundeswehr darf keine Reklame in Bezirksämtern machen

Zu Beginn der Erfassung des Jahrgangs 1938 hatte der VK-Landesverband Hamburg den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg — Amt für Bezirksverwaltung — gebeten, in den Erfassungslokalen Hinweisschilder zuzulassen, mit denen auf das verfassungsmäßige Recht der Kriegsdienstverweigerung aufmerksam gemacht werden sollte. Das Amt lehnte mit der Begründung ab, daß der Aushang auf behördliche Mitteilungen beschränkt bleiben müsse. Tatsächlich hatte die Bundeswehr bereits Werbe-Illustrierte in Räumen des Amtes für Bezirksverwaltung verteilt. Als der Landesverband in einem zweiten Schreiben darauf hinwies und um gleiches Recht für die Kriegsdienstverweigerer-Organisationen bat, wurde ihm der Bescheid zuteil, daß es sich um einen einmaligen Vorgang gehandelt habe.

Da demnach auch beim Amt für Bezirksverwaltung etwas passieren kann, was nicht passieren sollte, bitten wir alle zur Erfassung und Musterung aufgeforderten Mitglieder, auf Werbeschriften der Bundeswehr zu achten und für ihre Entfernung (durch das Amt) Sorge zu tragen.

VK und Berlin

Anfragen über die Haltung des VK zur Aktion „Macht das Tor auf“ beantwortet der Landesvorstand auf diesem Wege wie folgt:

„Die Parole »Macht das Tor auf« ist so vieldeutig, daß sich jede politische Vorstellung dahinter verbergen kann. Sie ist daher auch prompt von Militaristen mißbraucht und von der Bundesregierung vor ihren Propagandawagen gespannt worden. Solange mit der Aktion keine präziseren Vorstellungen verknüpft werden können, sieht sich der VK nicht in der Lage, seinen Mitgliedern bestimmte Empfehlungen hinsichtlich Unterstützung oder Nichtunterstützung zu geben.“

Mann

3

13/27

Beigelegte 3 Zeitungsans =
Schreibbe u. F. für "Kontaktabe"

Verteidigungsministerium übt Kritik an einer Fernsehsendung

BONN, 2. Februar (AP). Der Pressereferent des Bundesverteidigungsministeriums, Oberst Schmückle, hat in einem am Montag veröffentlichten Brief an den Sender Freies Berlin (SFB) eine am 15. Januar unter dem Titel „Die schönsten Jahre unseres Lebens“ übertragene Fernsehsendung über die Aktivität militärischer Traditionsverbände in der Bundesrepublik beanstandet. Schmückle schrieb an den Mitautor Walden beim SFB, die Sendung habe bei dem befangenen Zuschauer den Eindruck erweckt, „als starre Westdeutland von Soldaten mit traditionstreudümmlichem Getue, als benötigten wir ein Aufrüstungsetöse, um uns in einer Art von Bierhausenthusiasmus daran zu begeistern“.

In einem Antwortbrief verteidigte sich Walden am Montag gegen die Kritik Schmückles. Es sei nicht Absicht der Sendung gewesen, versicherte Walden, den Standpunkt des deutschen Volkes in allen seinen unterschiedlichen Gruppierungen zum behandelten Thema zu zeigen.

Fünf Millionen Mark Manöverschäden

WÜRTZBURG (UPI). Das Manöver „Winterschild“ in der vorigen Woche in der Oberpfalz hat nach den ersten Schätzungen einen Sachschaden von mindestens fünf Millionen D-Mark verursacht, das ist vermutlich der größte Manöverschaden seit 1961 im Bundesgebiet.

„Winterschild“ mit 60000 Mann
KELHEIM/DONAU, 1. Februar (AP/dpa). Mit einem Ueberraschungseingriff der „Roten Kräfte“ auf einer etwa 40 Kilometer breiten Front und einem Donaubergang an 18 Stellen hat in den ersten Morgenstunden des Montags das erste großangelegte deutsch-amerikanische Manöver „Winterschild“ im Gebiet des Truppenübungsplatzes Grafenwöhr und dessen weiterer Umgebung begonnen. Hierbei wurde auch der Einsatz von Atomwaffen angenommen.

Ergebnis höchster
Philadelphebetrag
5 Mill.

Neue Filme

Wo der Krieg am unmenschlichsten war

Der Film „Strafbataillon 999“

der nun schon recht langen Serie deutscher Kriegsfilme war gewiß mancher Streifen den pyrotechnischen Aufwand nicht wert, den man ihm zugebilligt hatte. Die besten schilderten Menschenschicksale in der antihumanen Mühle des Krieges. Neuerdings schätzt man diese Stoffe, um ohne Ungelegenheiten abstoßende Härten, erregende Scheußlichkeiten, mitleidlose Sadisten zeigen zu können. Ob die deutliche Tendenz gegen den Krieg zuweilen nur Vorwand ist, mag dahingestellt bleiben.

Dieser Film, wohl der brutalste unter allen bisherigen deutschen Kriegsfilmen (darin übertrifft er „Die Brücke“ bei weitem), erfüllt eine längst fällige Aufgabe: Er setzt den über hunderttausend in Straf- und Bewährungseinheiten umgekommenen Soldaten ein Denkmal, indem er nüchtern, beinahe kaltschnäuzig, jedenfalls ausreichend informiert. Auch der übelste Kriminelle hat das Schicksal, das die Strafbataillone bereiteten, nicht verdient. Wenige haben den Dienst in diesen Einheiten überlebt, die der Ersatz für die Festungshaft waren, die einem Staat nicht ansteht, der totalen Krieg führte (aber seinen Führern, wenn sie putschen). Sogar langgediente Soldaten des Zweiten Weltkrieges haben lediglich eine dubiose Vorstellung von den Strafbataillonen. Hier wird sie, wie es scheint, ohne Uebertreibung und Verbiegung, zurechtgerückt. H. G. K o n s a l i k, nach dessen Roman der Film gedreht wurde, betont ausdrücklich, daß nur die Namen, aber nicht die Ereignisse erfunden sind. Das klingt recht glaubwürdig . . .

In vier Beispielen wird gezeigt, was für Gründe es gab, in ein Strafbataillon zu geraten: Da ist ein Arzt, der eines Selbstversuches wegen, der Tausende von Soldaten vor dem Tode an Wundstarrkrampf bewahren sollte, seinem Einberufungsbefehl nicht nachkam; da ist ein Bauer, der seinen Urlaub überschritt; da ist ein Oberst, Ritterkreuzträger, der gegen den Armeebefehl 500 „eine schwerverwundeten Männer aus einem Kessel bringen ließ, und da ist schließlich ein simpler Krimineller, der den Fliegeralarm zum Diebstahl ausgenutzt hat. Sie sind bei derselben Kompanie, ertragen die gleichen Unmenschlichkeiten, werden zusammen unter militärisch irrsinnigen Umständen mitten in eine Offensive der Sowjets und in den Tod gejagt, der kein „Heldentod“ war . . .

Regisseur Harald Philipp geht nicht nur mit seinen Schauspielern, sondern auch mit dem Publikum rauh um — wie sollte er anders bei diesem Stoff? Gewiß, da sind zwei Frauen, eine deutsche Aertzin und ein russisches Mädchen, die hier und da den schrecklichen Ablauf der Ereignisse mildern sollen, aber das Ganze zieht an den Nerven, beinahe unausgesetzt. Der Panzerangriff der Sowjets, in den ein paar beinahe un-

bewaffnete uniformierte Sträflinge hineingetrieben werden, ist an Realismus lediglich mit den Schlachtszenen in „Wege zum Ruhm“ zu vergleichen.

Eine eindringliche Anklage gegen die Strafvollzugsmethoden der Wehrmacht mit einer Gruppe hervorragender, zum Teil nur vom Theater und vom Fernsehen her bekannter Schauspieler: Hanns Ernst Jäger, Heinz Weiß, Werner Hessenland, Georg Lehn, Georg Thomas, Bert Sotlar (ein Jugoslawe); dazu Ernst Schröder, Werner Peters und Sonja Ziemann. Der Film hat keine künstlerischen Ambitionen; er will die Wahrheit verbreiten über die Qualen, die Menschen in Strafbataillonen ausgesetzt waren. Das gelingt. Man sollte ihn ansehen, obgleich man nicht etwa „ein paar schöne Stunden“ zu erwarten hat. (Zeil) W. Ba.

Shaws Dialoge

„Frau Warrens Gewerbe“

Der deutsche Film hat Glück mit Shaw und Shaw mit dem deutschen Film. Nach „Helden“ nun „Frau Warrens Gewerbe“. Beide sind germanisiert, gewiß, beide lassen die soziale Kritik zugunsten des Witzes hintanstehen, beide unterschlagen die Blausäure. Aber wenigstens ist „Frau Warrens Gewerbe“ niemals in Gefahr, der Rosemarie zu nahe zu kommen. Das ist schon viel. Manchmal droht der Film für Augenblicke ins Trübe abzurutschen, aber er fängt sich stets wieder, gleitet dann weiter dahin in der Woge geistvoller Dialoge. Am shawischsten ist zweifellos O. E. H a s s e



Georg Lehn, der Fernsehen auffiel, den ausgemergelten überschritt, um sei Einbringen der Ernst

Institut